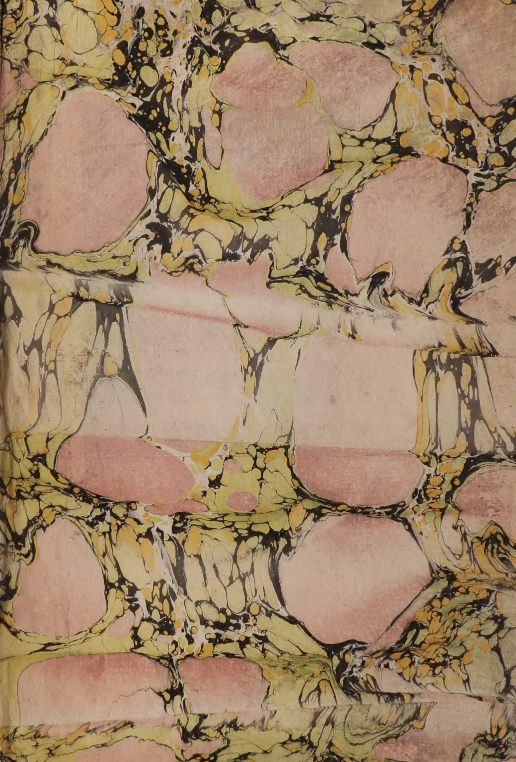




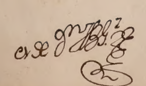


ANT. DE PLVVINEL EQVES ET REG. CHRISTIANISS. EQVORUM MAGIST.

A° 1623

Talis erat vultu princeps moderator equorum
Regibus acceptus qui PLVVINELLVS erat:
Ipse sibi sortem fecit virtute benignam,
Audijt et FRANCÆ Nobilitatis Amor.

Simon Passæus sculpsit. B.





Si lon doibt rendre a Pluuinel
Honneur pour auoir faict ce liure
Charnizay qui le faict reuiure
Merite vn renom Eternel.

Extraict du Priuilege du Roy.

LE Roy par ses Lettres patentes, seellees de son grand Sceau, a permis à Crispian de Pas de faire imprimer & vendre par tel Imprimeur ou Libraire qu'il aduisera, les Instructions de sa Majesté en l'exercice de monter à Cheual, par Monsieur de Pluuinel, enrichy de quantité de Figures en taille douce par ledit de Pas. Deffendant tres-expressement à toutes personnes, de quelque estat, qualité ou condition qu'ils soient, d'en imprimer ou vendre, voire mesmes d'en tenir d'autre impression que de celle qu'aura fait imprimer ledit de Pas, ou de ceux qui auront droict de luy, & ce durant le temps de dix ans, à peine de trois mil liures d'amende, confiscation des exemplaires, & de tous ses despens, dommages & interests, comme il est plus à plein contenu ausdites Lettres. Données à Paris le douziesme iour de May mil six cents vingt-cinq. Signées, Par le Roy en son Conseil.

PERROCHEL.


Grand Bellegarde, ce tableau
En quelque maniere timite,
Mais de figurer ton merite
Ce n'est pas l'oeuvre d'un pinceau.
Avec Privilege du Roy
GER DE BELLEGARDE DVC PAIR ET GRAND ESCVIER DE FRANCE

TABLE
DES FIGVRES, ET DV LIEV OV elles doiuent eſtre placées.

I. PARTIE.

II. PARTIE.

III. PARTIE

Verzeichnuſs vnnd Regiſter der Kupfferſtück an vvelchem orth ein iedes der Schrifft ſoll beij gelegt vverden.

Im Erſten Theil.

Im Andern Theil.

Im Dritten Theil.





L'INSTRVCTION

DV ROY, EN L'EXERSICE

DE MONTER A CHEVAL.

Par Meßire ANTHOINE DE PLVVINEL, Escuyer principal de sa Majesté.

PREMIERE PARTIE.

LE ROY.



MONSIEVR le Grand, puis que mon âge & ma force me permettent de contenter le desir que i'ay il y a long temps d'apprendre à bien mener vn cheual pour m'en seruir, soit à la teste de mes armées, ou sur la carriere, pour les actions de plaisir: Ie veux en sçauoir non seulement ce qui m'est necessaire comme Roy, mais aussi ce qu'il en faut pour attaindre à la perfection de cét exersice, afin de cognoistre parmy tous ceux de mon Royaume les plus dignes d'estre estimez.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Vostre Majesté a rai-

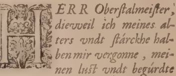
KONIGLICHE VNDERVVEISVNG IN DEM

exercitio des Reijdtens.

Durch Herrn ANTHOINE DE PLVVINEL, ihrer Königlichen Maijestet Oberbereiittern.

ERSTER THEIL.

DER KONIG.



HERR Oberstalmeister, dievveil ich meines alters vndt stärckhe halben mir vergonne, meinen lust vndt begürdte zubefriedigen, vvelche ich albereit vor langer zeit gehabt, vmb ein pferdt recht zubereijdten, vndt regiren zulernen auch vvie ich mich dessen zugebrauchen, es vvere gleich vor einem kriegsheer, oder auff der rennbahn vmb kurtzvveil vnd lustes willen, vndt vvolte, nit gehrn allein das ienige daruon vvissen vvaß mir von nöten als einem König, sondern auch diß vvas mir zur rechter volkomenheit dises exertitij von nöten ist: auff das ich vnder allen andern meines Königreichs, erkönnen möge vvelche die geschickhsten darin zuschetzen sein.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maijestet haben recht, das

sie ihr das schönste vndt nottwen-digste aller ander exercitien, welche man auff der welt vbet oder gebraucht, so inbrünstiglich zuerlernen auserlesen hatt, vndt nit allein vor den leib sonder auch zu dem verstandt nutzbar wie ihr herr Oberbereiter dan volkomentlichen zuverstehen geben wirdt, vndt sich auch sehr erfreuen, das er noch beij souil leibs vermöglichkeit ist, ewwerer Maijestet die volkommenheit diser kunst zuwunder weijsen.

son de souhaitter passionnément d'apprendre le plus beau & le plus necessaire de tous les exersices qui se practiquent au monde, non seulement pour le corps, mais aussi pour l'esprit; comme Monsieur de Pluuinel luy donnera parfaictement à entendre, estant tres-aise de ce qu'il a encor assez de vigueur pour enseigner à vostre Majesté la perfection de ceste science.

DER KONIG.

Ich zweiffel gancz vndt gahr nit an allem disem was ihr mih vorgewisset oder saget. Nur allein herr Pluvinel saget mir wie müste man es machen, eine rechte vndt volkommene erkantnus von der reiittereij zuhaben. Vndt erstlichen ercläret mir was der Oberstalmeister ietzt gesagt hatt, als das dis exercitium nit allein nottwendig zum leib, sondern auch zum verstandt seije.

LE ROY.

Ie ne doute nullement de ce que vous m'asseurez, c'est pourquoy, Monsieur de Pluuinel, dites moy ce qu'il faut faire pour auoir parfaite cognoissance de la caualerie. Et premierement, esclaircissez moy de ce que Monsieur le Grand me vient de dire, que cest exersice n'est pas seulement necessaire pour le corps, mais aussi pour l'esprit.

OBERBEREIITER.

Ihre Maijestet Gott seij lob, das ich sie in ihren löblichen vornehmen beständig verharren sehe, welches ich auch bis dato von ihro gespühret das sie volkommlichen wollen wissen, alles was sie zuerlernen begehren auh eine gäntzliche erkandtnus des ienigen, was ihr angebracht wirdt, haben will. welches mir dann die gäntzliche hoffnung gibt, dafern sie dises besondere vornehmen stettigs continuiren, man Franckreich gantz mit ehr vndt glückseeligkeit (mehr als es

PLVVINEL.

SIRE, ie louë Dieu de voir que V. M. continuë dans la loüable coustume que i'ay iusques icy remarquée d'elle, qui est de sçauoir parfaictement tout ce qu'elle desire entreprendre, & auoir entiere cognoissance de ce qui se presente deuant elle. Qui me fait esperer qu'allant tousiours continuant ce genereux dessein, la France se verra comblée du plus grãd heur & felicité qu'elle sçauroit desirer,

estant commandée par le plus grãd & le plus vertueux Monarque qui aye porté ce titre dans le mõde; Or, SIRE, pour contenter vostre loüable curiosité, elle remarquera, s'il luy plaist, que toutes les sciences & les arts que les hõmes traictent par raison, ils les apprennent en repos, sans aucun tourment, agitation, ny apprehension quelcõque: Leur estant permis, soit en la presence, ou en l'absence de celuy qui les enseigne, d'estudier en leur particulier ce que leur maistre leur aura enseigné, sans estre inquietez de quoy que ce soit. Mais en l'exercice de la Caualerie, il n'en est pas de mesme: car l'homme ne le peut apprendre qu'en montant sur vn cheual, duquel il faut qu'il se resolue de souffrir toutes les extrauagances qui se peuuent attendre d'vn animal irraisonnable, les perils qui se rencontrent parmy la cholere, le desespoir, & la lascheté de tels animaux, ioincte aux apprehensiõs d'en ressentir les effects. Toutes lesquelles choses ne se peuuẽt vaincre ny éuiter qu'auec la cognoissance de la science, la bonté de l'esprit, & la solidité du iugement; lequel faut qu'il agisse dans le plus fort de tous ces tourmens, auec la mesme promptitude & froideur, que fait celuy qui assis dans son cabinet, tasche d'apprendre quelque chose dans vn liure. Tellement que par là vostre Majesté peut cognoi-

wúnschen kónthe) erfúllet sehen wirdt. dieweil es durch den gróssten vndt Tugentsambstem Monarchen, als iemals einer auff der welt gewesen, regiret vndt geherschet wird. Nun Euwere Maiiestet ihrer lóblichen sorgfáltigkeit zuergenúgen, soll sie (so es ihr geliebt) betrachten vndt erwegen, das alle die andern wissenschafften oder kúnsten, welche die menschen bescheiderer weis erlangen, mit ruhe, ohne pein, vngelegenheit, noch einige forcht, erlernet werden kónnen, dieweil es ihnen freij stehet, es seij gleich in anoder obwesenheit des ienigen, der ihnen solches vnderweiset, nach ihren wohlgefallen zustudiren, vnd ohne einige verhindernus erlernen kónen was ihnen von ihren Meister vnderwisen worden ist. Aber mit dem reijttens exercitio, ist es nit also beschaffen: dan niemandt es erlernen mage, er setze sich dann aufs pferdt, vndt bilde ihm ein, alle vngelegenheiten, welche man von einem vnvernúnfftigen thier zugewarten hatt, vnderworffen zusein, als nemblich, so herkommen vom zorn, von klein mútigkeit, vndt faulkeit, ia das man auch nit etwas guts aus solchen thiren zubringen verhoffet. Alle dise ertzelte laster kan man nit ándern oder verhútem, als mit der gútikeit, der wissenschafft des verstandts, vndt mit einem scharpfffinnigen iudicio: derhalben mus man in aller diser múhe vndt arbeit, mit einer gleichfórmigen geschwindt- vnd kaltsinnigkeit vorfahren, gleich als der ienige welcher in seinem studier stúblein sitzet, vndt etwas aus einem buch studiren vnd erlernen wil. Also entspringet es dahero, das ihre Majestet, klarlich, erwegen, das dieses

vornehme exertitiū dem verstand nutzen kann, dieweil es vnder weiset vndt gewohnt macht, auch geschicklich vndt mit guter ordnung zuvolbringen, was dar zu von nóten ist: zusampt so vielen vmb-hin-vndt herlauffungen, geschreij vndt bewegungen, vndt die stettige sorg der gefahr, welches dann ein recht mittel sich zu den kriegswaffen, vndt ihren würckungen geschickt zumachen, auch beijnahe gantz eróffnet, was beij den kriegsabentewren zuerwarten vndt auszustehen ist. Aber es ist hiebeij vornehmen Kónigen nottwendig zubetrachten, vndt sehr zuerwegen, das der meiste theil, welche solche personen vnnderweisen sollen, ihnen zum óffermahlen nur liebkosen vndt fuchsschwántzen: aber so ich ewwere Maiest. in dieser kunst dißimuliren oder heuchlen, wolte ich mih schehmen das die vnvernünfftige thier mich gegen ihr, diser vntrew halben, beschulden, vnd vnrecht aufflegen solten: vndt darumb das ich nit etwan in einer solchen vngelegenheit vermeinet, werden sie (so es ihr beliebt) nit vor vbel aufnehmen, das so ich in der rechten vnterweisung, straffe, oder corrigire, wann es die notturfft erfordert. Vndt was der leib von diesenn stettigen bewegungen dises exercitij vor einen nutzen habe, ist es, das der Mensch sich gewóhnet núchtern vnd máßiglich zuleben: machet ihn freij mútig an allen seinen glidtmassen, verhiindert ihn, fúr bósem verfúhrten leben, welches ihn sonsten sein gesundtheit beschweren vndt verletzen mogte: dieweil ein ieder woll ermessen kann, das nachdem er sich vbel oder nit gesundt befindt, kein macht einige schóne gestalt, oder das geringste zu pferdt,

stre tres-clairement, comme quoy ce bel exersice est vtile à l'esprit, puis qu'elle l'instruit, & l'accoustume d'executer nettement, & auec ordre toutes ces fonctions, parmy le tracas, le bruit, l'agitation, & la peur continuelle du peril, qui est comme vn acheminement pour le rendre capable de faire ces mesmes opperations parmy les armes, & au milieu des hazards qui s'y rencontrent, y ayant encores vne chose tres-digne de remarquer, & tres-necessaire pour les grāds Roys: C'est que la pluspart des hommes, & mesmes ceux qui sont destinez pour leur enseigner la vertu, les flattent le plus souuent: mais si en cette science, ie voulois flatter V.M. i'aurois la honte qu'vn animal sans raison m'accuseroit de faux deuant elle, & par consequent d'infidelité: c'est pourquoy, afin que ie n'encoure cét inconuenient, elle ne trouuera mauuais, s'il luy plaist, si en la reprenant ie dis la verité. Quand à ce qui touche le profit que le corps reçoit au continuel vsage de cét exersice, c'est qu'outre qu'il oblige l'hōme à viure sobrement & reglémēt, il le rend libre en toutes ses parties, le fait éuiter toutes sortes d'excés & de desbauches, qui pourroiēt troubler sa santé, sçachant bien estre impossible à celuy qui ressent la moindre incommodité en sa personne, de pouuoir entreprendre quoy que ce soit à cheual, de bon-

ne

ne grace, ny autrement.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, ie suis bien aise dequoy Monsieur de Pluuinel fait remarquer à V. M. que i'ay eu raison de l'asseurer que luy seul l'a pouuoit dignement entretenir de tout ce qui concerne la parfaite cognoissance de la Caualerie. Ie m'asseure que la continuation de son entretien luy en rendra encores plus de certitude, & qu'il luy donnera l'intelligence si entiere de tout ce qu'elle luy demandera, qu'il l'a rendra aussi parfaite que luy, non en l'vsage qui ne s'acquiert qu'auec vne tres-longue pratique, mais en la Theorie.

LE ROY.

Ie croy que si i'ay bien appris ces deux premiers poincts, ie pourray faire le semblable au reste. C'est pourquoy Monsieur de Pluuinel passons outre, & me dites par où vous voudriez commencer à former vostre Escolier.

PLVVINEL.

SIRE, il est besoin que V.M. sçache qu'encore que la plus part des hommes soient capables de faire quelque chose en toutes sortes d'exersices, & mesmes en celuy-cy, neantmoins les vns plus

pfert, notúrfftig verrichten kann.

OBERSTALMEISTER.

Ihr Maiest. ich bin sehr froh, das der herr oberreiitter ihrer Maiestet recht eröffnet, das ich vollgethan, sie vorgewisset zuhaben, das er ihro alles nach notturfft vndt volkommener erkantnus der reiitterij zugenügen berichten werde, vnd sofern er auch solchen discurs oder gespräche continuiren, sie viel gewisser vndt einen gántzlichen verstandt, alles dessen was sie ihn fragen, erlangen werden, welcher sie dann auch so volkommen, als sie selbst machen wirdt, iedoch nit durch das lange obligen oder abwarten, welches man nit anderst erlangt als durch eine lange erfahrung, sondern in der kunst des langwihrigen nachsinnens.

DER KONIG.

Ich glaub so ich diese zwehen puncten, werde woll erlernet vnd behalten haben, werde ich das vbrige gleichförmiger gestalt auch wohl verrichten, oder thun können, darumb lasset vns weiter fortschreiten, vndt saget mir wie ihr enweren schuler anfangs recht pfleget zu pferdt zusetzen.

OBERBEREIITER.

Ihre Maiest. wissen, das wiewol der meiste theil der menschen geschickt sein, etwas in allerleij exercitien oder vbungen zuerlernen vndt bevorab in disem, nicht desto weniger ist einer geschickter als der ander

hie zu, vnd fürnemblichen die, vvelche von Gott mit einem guten verstandt vndt vvolgestalten geschickten leib begabet sein.

DER KONIG.

VVelche gestalt des leibs befindet ihr am bequembsten, zu einen guten endt, vvie ihrs begehrete, zukommen?

OBERBEREITTER.

Ihre Maiest. ich vvolte gehrn, das es mittelmäßige personen von leib vveren, dievveiln sie fester, leichter, freij, vnd in den hülffen viel iuster, frisch vndt starcker seindt, geben derentvvegen dem pferdt desto mehrer lust zur arbeit. Die grossen personen sitzen gevvohnlich nit fest zu pfert, haben auch nit soviel gevvisheit: dahero kompts das das pfert nit so gehrn vnder ihnen gehet: dievveil die noturfft erfordert, das das pfert mit lust gehen solle: vndt vvofern solches nit gescicht, vvirdt der man vndt das pfert nichts guts machen können. Die kleinen personen sitzen am aller stärckesten zu pfert, aber es ist auch der gantze vortheil, so sie hierin haben: dievveil ihre hülffe dem pfert nit grosse forcht, vvan es von nötten ist, geben, vndt nach dem das pfert es empfindet, vvil es sich nit mit gebürender stärckhe zur arbeit begeben, emphanget auch offtermals die straff nit vvie sie sonsten sein solte: vvan dan ein person von mittelmäßiger gestalt, vndt mit den eigenschafften begabet vvie gesagt ist, kan er leichtlich zu deren volkommenheit gelangen, vvie ich mich dan

que les autres y sont propres, & particulierement ceux ausquels Dieu a donné vn bon esprit, & vn corps bien proportionné & agile.

LE ROY.

Quelle taille ttouuez-vous la plus commode pour bien reüssir à ce que vous desirez.

PLVVINEL.

SIRE, Ie ferois volontiers élection des hommes de moyenne taille, en ce qu'ils sont fermes, legers, libres, les aydes plus iustes & vigoureuses, donnãt par ce moyen plus de plaisir au cheual. Les grands ne sont pas ordinairement fermes, & n'ont tant de iustesse: par consequent le Cheual ne prend pas tant de plaisir à manier sous eux. Car c'est vne maxime que le cheual doit prendre plaisir à manier, ou autrement le cheualier & luy ne sçauroient rien faire de bonne grace. Les petits hommes sont les plus fermes, mais aussi c'est tout ce qu'ils ont, car leurs aydes ne donnant pas grande crainte quand il est necessaire. Le cheual ayant ce sentiment ne s'employe pas auec la vigueur requise, & le plus souuent quand il est besoing du chastiment, il ne le reçoit pas tel qu'il deuroit: tellement que trouuant vn cheualier de moyenne taille, auec les qualitez que i'ay dites, il peut attain-

dre facilement à la perfection, cõme ie m'asseure que fera vostre Majesté, pour peu de peine qu'elle aye agreable d'y prendre, ayant en elle tout ce qui est necessaire pour arriuer à ce but. Mais pource qu'il luy doit suffire de sçauoir seulemẽt (en ce qui concerne la practique) tirer de bonne grace d'vn cheual dressé tout ce que vos Escuyers luy auront appris pour vostre seruice, soit pour la guerre, ou pour le plaisir de la carriere, V. M. se contentera, s'il luy plaist, de ne se trauailler le corps que iusques à ce poinct. Mais en ce qui touche l'intelligence de la Thiorie, afin d'auoir parfaicte cognoissance de ceux qui parmy vostre Noblesse seront les plus dignes d'estre estimez de V. M. I'approuue le desir qu'elle a d'en sçauoir toutes les particularitez, & dis que celuy auquel la nature a dõné liberalement toutes les graces que i'ay declarees doit commencer à y chercher quelque ornemẽt de bien seance: ce qui se fait par les habits les plus propres à l'exersice qu'il desire faire, soit à pied, soit à cheual, non seulement pour ce qui concerne la proprieté, mais la commodité.

gántzlich vergewissere, das euwere Maiest. thun wirdt, so sie es ihr nur mit einer geringen mühe belieben lassen, sie, welche alles was ihr hierzu bequen, disen zweckh zuerlangen, haben: aber dieweil es ihr genug sein sol nur zuwissen (in dem was die practickh betrifft) was mit schöner gestalt aus einem abgerichten pferdt zubringen seije, vndt wie ihre bereiitter das pferdt zu ihren diensten abgericht haben, es were auch gleich zu dem krieg, lust, oder aúf der rennbahn: ihre Maiest. soll so es ihr beliebet, den leib noch nit bearbeiten. Aber den verstandt der vnnderweisungs manier betreffenndte, dardurch volkommene erkandtnus vnder ihrem adel, welche vor die besten von ihrer Maiest. gehalten werden sollen, zuhaben, erkenne ich woll das sie einen grossen lust, alls dise vmbstánde, recht zuwissen tragen, vndt sage auch ferners das der ienige welchem die natur freijwilliglich alle diese zihrten (welche ich albereit erzelet) gegeben, auch ein zihr der wolanstehenheit darzu erfinden, vndt gebrauchen solle, welches dan durch die kleider vndt die allerbequembsten zum exertitio wozu er sie gebrauchen wil, geschehen kann, vndt es seij gleich zu fus oder zu pferdt, vndt auch nit allein wegen der sauberkeit, sondern auch der bequemlichkeit gemäß ist.

LE ROY.

Comme quoy faut-il que l'homme estant à cheual soit habillé?

DER KONIG.

VVie soll die person nachdem sie auff dem pferdt sitzet geklei-det sein?

Ich begehre ihre Maijeſt, keinen menſchen ſich anderſt, als nach ſeinen gutdüncken zukleijden, nit vor zuſchreiben, dievveiln ein iedvvederer menſch ſo von guten verſtandt iſt, allezeit dem ienigen nachtrachten (vvelches er auch gevvis erlangen) vvas ihm vvoll anſtehet, vnd durch die ſtettige vbung, die gute bequemblichkeit, auch erkennen vvirdt. Aber nachdem ich aus der langvvürigen erfahrung diſes exercitij, von vvelchem ich albereit geredt, mich die bequem-vndt vnbequembligkeit viellerleijen, vnderſchiedlichen manieren von kleidern, erkennen machen. Als rath ich einem, vor das erſte (vvelchem es beliebet) keinen ſchvvehren hut mit einem bräiden rainfft auff zuhaben: damit ihm das pfert im reitten, denſelben nit herunder fallen oder ſonſten offtermahlen mit der handt daran zugreiffen vervrſachen mache: vvelches dan vvider die zihr, deſſen vvelcher ſich nit daruor fürſicht, iſt. Vndt vervvüret dem reiitter den verſtandt auch den dägen vndt ſpiſruthen in vnordnung, vnd beij allen dem ienigen, vvas es rechtmäßiger vveiſſe verrichten ſolle. Es ſolle der reiitter auch niemahlen ohne eine feder auff dem hut ſein: die caſaacken vnd lederne koller haben ein ziehrlichers anſehen zu pfert, als die vvanboſtr, deſgleichen hat ein dicker kragen mehr anſehens, als nur ein vberſchag: vor die iagten hat es keine bequemere, als die auffgeſchürtzte, vnd ohnauſgefülte hoſen: iedoch das ſie nit zu lang ſeijen, vndt ſolang das man dem reiitter

Ie ne deſire point, SIRE, abſtraindre perſonne à s'habiller autrement qu'à ſa fantaſie, d'autant que tout homme de bon iugement cherchera touſiours, & trouuera aſſeurément ce qui ſera de la bienſeance; & en pratiquant, rencontrera ſa commodité. Mais d'autant que le long vſage que i'ay en l'exerſice duquel ie parle, m'a fait recognoiſtre la commodité & incommodité qu'il y a dans les habits de diuerſes façons; Ie conſeille à celuy qui y prēdra plaiſir de ne porter iamais de chapeau peſant, ny qui aye le bord trop large, pour éuiter le danger qu'vn cheual incōmode en maniant ne le face tomber, ou l'oblige d'y porter ſouuent la main: leſquelles choſes contre la bienſeance qui n'y ſeroit gardee, embroüillent le Cheualier & diuertiſſent l'eſprit de ce qu'il doit, & la main de l'eſpee ou de la houſſine de faire ſon office. Il ne faut iamais auſſi que le Cheualier ſoit ſans plume: les iuppes, roupilles, ou collets, ont meilleure grace à cheual que les pourpoints: comme auſſi les fraiſes plus que les rabats. Pour les chauſſes il n'y en a point de plus commodes ny de plus propres que celles à bandes ſans bourelet, pourueu qu'elles ne ſoient pas trop longues, afin que la cuiſſe du cheualier

lier ſe voye & qu'elle ſe trouue iuſte dans la ſelle pour facilement faire ſentir les aydes à ſon cheual. Il faut les bas d'attache, & les bas à botter qui ne ſoient trop larges deſſus; les bottes doiuent eſtre de cuir aiſé & molet, ſoit vache déliée ou fort marroquin : les genoüillieres vn peu longues, aſſez eſtroittes, & que la place du genoüil y ſoit aiſee. Que la couſture qui les ſepare d'auec la jambe ſoit à droit fil, mais plus haute derriere de trois doigts que par deuant, parce que la greue de la jambe en paroiſtra plus lõgue & plus belle: il ne faut pas que la tige ſoit courte, afin qu'elle pliſſe vn peu par le bas: il eſt beſoin que le pied ſoit carré ou large par le bout, d'autant qu'outre la cõmodité, il a meilleure grace, rempliſſant mieux l'eſtrier, lequel s'en portera plus iuſte. Quant aux eſperõs, les mieux tournez ſont ceux que l'on appelle à la Dampuille de l'inuẽtion de feu Mõſieur le Conneſtable. Ie n'approuue point les grandes molettes, mais celles qui ont ſix pointes rondes & poinctuës en forme de quille, chacune d'vn trauers de doigt de long. Et pour dire en vn mot (SIRE) ie deſirerois que mon Eſcholier fuſt veſtu de meſme façon que Mõſieur de Belle-garde voſtre grãd Eſcuyer que voilà prés de V. M. qui ſert en voſtre Cour de miroir & de vertueux modele à pied & à cheual, à tous les plus propres & curieux cheualiers.

reiitter nur die dicke des ſchenckels ſehe, damit er ſich gerecht im ſattel, vndt das pferdt leichtlich die hülffe dardurch empfinden machen könne. Es iſt auch von nötten, das die vnder-vndt ſtieffelſtrimpf, oben nit zu vveijdt ſeijen, die ſtieffel ſollen von bequem-vndt geſchmeidigen leder, es ſeij gleich von zarten küheleder, oder ſtarckhen cardauan ſein, oben die löcher bis an die knije an ſtiffeln, ſollen ein vvenig lang, vndt zimblich eng, auch des knijes ort zimblich bequem ſein, vndt die naht, vvelche das knijeſtuckh, mit dem vndern theil ſcheidet, ſoll gerath oben herumb, iedoch hinden 3. finger höher, als fornen ſein, darumb das das ſchinbein am ſchenckel länger vndt ſchöner an zuſehen ſcheinen vvirdt. die ſtieffelſchäffte ſollen nit zukurtz ſein, damit man ſie vnden ein vvenig falten könne: die ſchuch an den ſtieffeln ſollen vorn nit ſpitzig, ſondern breiit ſein, dievveiln es ohne deren bequemblichkeit, vndt zierh, den ſteijgräiff beſſer ausfüllet, vndt dieſelben auch geräther führen macht: die ſporn betreffendt, ſeindt die jenige, vvelche man Dampuille nennet, vndt von vveijlandt herrn Groſshoffmeiſtern erfunden, am beſten, ich befinde die groſſe ſpornräder nit gut, ſondern die, vvelche 6. gerunter ſpitzen, oder in ſchahlen oder muſchels runde manier geſpitzet, vndt ſoll ein iede ſpitze, eines zvverchs fingers lang ſein: vndt mit einen vvordt ihrer Maijeſt. zuſagen, vvolte ich das meine ſchuler alle auf dieſe vveis vvie Herr Belle-garde Oberſtallmeiſter, vvelcher hiebeij ihrer Maieſt. ſtehet, gekleidet vveren, vvelcher dan an ihren hoff der ſpiegel vndt Tugentſambſte Model zu pferdt vndt fuſs iſt allen der zihrlic-hvnd ſorgfältigſten reiittern.

DER KONIG.

Lasset vns zu der vnderweisung euweres schulers tretten: vndt was erfordert ihr anfänglichs von ihm.

OBERBEREIITTER.

Das er zihrlich zu pferdt sitze.

DER KONIG.

VVas vor ein vnderscheit hatt es vnder einem zihrlichen vndt vnder einen guten reiitter?

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiest. ich mache einen grossen vnderscheidt darunder, dan es sehr schwvehr das einer ein guter reiitter seüe, vndt zugleich auch vvol mit zu pferdt sitze, derenthalben kan einer vvol, vndt zimblich zu pferdt sitzen, ohne das er ein guter reiitter ist, darumb ist es von nötten, sich vvol vndt gerath vom haupt biß zu den füssen auff das pferdt zusetzen, damit er ein zihrlicher reiitter genandt vverden, vndt das der so ihn nur sihet auff den schritt fortreiitten, sagen kan, diser sitzet schön zu pferdt, vndt vvan er, in dem er am stärckesten bevveget vndt vom pferdt bearbeitet seine schöne postur oder maß behelt, vndt nit verändert, als dan vvirdt er desto mehr ehr vndt reputation ein guter reiitter zusein, erlangen, ob auch das pferdt vvoll abgerichtet, vndt nichts guts in der lection machte: dan nach-

LE ROY.

Venons à l'instruction de vostre Escollier. Que desirez-vous premierement de luy.

PLVVINEL.

Qu'il soit bel homme de cheual.

LE ROY.

Quelle differense faictes-vous d'vn bel homme de cheual à vn bon homme de cheual?

PLVVINEL.

Ie la fais tres-grande (SIRE) car encores qu'il soit bien-mal-aisé d'estre bon homme de cheual, sans estre bel homme à cheual: neantmoins on peut estre bel homme à cheual, sans estre bon homme de cheual, d'autant qu'il suffit d'estre bien placé sur le cheual depuis la teste iusques aux pieds, pour se faire dire bel homme de cheual; & celuy qu'on aura veu en ceste posture cheminant seulement au pas, se pourra dire beau; & s'il a assez de fermesse pour souffrir vn plus rude maniment en gardant sa belle posture, il acquerra tousiours reputation de bel homme de cheual, quand mesmes le cheual ne feroit rien qui vaille, quoy que bien dressé: Car si l'homme garde tousiours

ſa bonne poſture, on accuſera pluſtoſt ſon cheual que luy, & n'y aura que les tres-ſçauants qui recognoiſtront d'où vient la faute, d'autant que la plus part ne peuuent pas s'imaginer qu'vn homme puiſſe eſtre ferme, & en bonne poſture ſans eſtre bon homme de cheual. Comme auſſi pour bien faire & acquerir la perfection de la ſcience, il faut commencer, continuer, & finir par la bonne poſture du Cheualier: pource qu'il y a bien plus de plaiſir de voir vn bel homme de cheual ignorant en la ſcience, qu'vn tres ſçauant de mauuaiſe grace. Mais pour eſtre parfaictemement bon homme à cheual, il faut ſçauoir par pratique & par raiſon, la maniere de dreſſer toutes ſortes de cheuaux à toutes ſortes d'airs & de maneges: cognoiſtre leurs forces, leurs inclinations, leurs habitudes, leurs perfections & imperfections, & leur nature entierement. Sur tout cela faire agir le iugement pour ſçauoir à quoy le cheual peut eſtre propre, afin de n'entreprendre ſur luy que ce qu'il pourra executer de bonne grace: & ayant cette cognoiſſance, commencer, continuer, & acheuer, le cheual auec la patience, & la reſolution, la douceur, & la force requiſe, pour arriuer à la fin où le bon homme de cheual doit aſpirer, leſquelles qualitez ſe rencontrans

dem der reiitter ſein gute poſtur alzeit rechtmäßig in vvahrſamb hatt, vvirdt man, in dem er fehlet, viel eher den mangel dem pferdt, als ihme, zuſchreiben, vndt vvirdt niemandt den mangel leichtlich darbeij erkennen, als der, vvelcher ſehr vvol hierinnen erfahrn iſt. darumb iſt der meiſte theil, vvelche ihnen nit einbildem, das ein menſch, gerath vndt ſteiif zu pferdt ſitzen, oder in der poſtur bleiben könne, ſo er nit ein ſehr guter reiitter vvere: vvie dan auch in der thatt es ſich erzeiget: vvelcher es recht machen vndt die volkommenheit der kunſt erlangen vvill ſo muß er anfangen ſtettigs anhalten, vndt durch gute poſtur oder geſtalt vviderauffhören, dievveil es ſchöner, einen zihrlichen reiitter, vvelcher vnvviſſendt, zuſehen iſt, als einen ſehr künſtlichen vndt vvolvviſſendten, mit einer ſchändlichen geſtalt aber einem volkommenen reiitter iſt von nötten zuvviſſen, durch ſtettige erfahrung oder beſcheijdenheit die geſtalt der manier allerhandt pferdt, zu viellerleij ſchulen oder lectionen, abzurichten, ihre ſtärckhe zuerkennen, ihre zuneigungen, ihre geſchicklichkeiten, ihre volkommen- vndt vnvolkommenheiten vndt ihre gäntzliche natur. Vber diß alles ſoll man ihm den verſtandt bevvegen, dadurch zuerlernen, vvozu es düchtig ſeije, auff das man nit mit ihm etvvas vornehme darzu es nit bequen noch zihrlicher vveis verrichten mögte: vndt nachdem man diſe erkantnus eingenommen hatt, anfangen, fortfahren, vndt das pferdt mit gedult in der ſchul vndt mit der reſolution, ſanfftmütigkeit, vndt der gebürlichen ſtärcke volbringen: als dann vvirdt der reiitter zum en de ſeines vornehmēs kommen,

vndt vvā sich dann erzehlte qualiteten oder eigēschafften, auch beij einem menschen befinden, kann er in vvahrheit ein guter reiitter genädt vverden.

DER KONIG.

Ehe jch den vornembsten mitteln, vvelche einen zihrlichen reiitter machē, nachfrage, vvolte ich das jhr mich erstlich verständiget, vvie er auffgesetzet müsse vverden, damit er den namen eines guten reiitters erlangen vndt bekommen möge.

OBERBEREIITTER.

Jhre Maiest. derselben daruon zureden, glaub ich das es recht seije ihr die probe hiervon zuvveisen, vndt jch auch keinen andern, vvegen der vvürdigkeit besser abbilden kann, als an herr Marggrauen von Termes, vorgevvissere desvvegen ihre Maiest. das er alle die theil oder stücke eines volkomlichen, zihrlichen vndt guten reiitters hatt: vvelches (ihre Maiest. ich dan sehr erfreüet vvere, so sie ihm nachfolgetem, dievveil er vnder allen vvelche jch gekandt, ohne seine erlangte volkommenheit im reiittem der geschickste, vndt zihrlichste, in diesem gesagten exercitio ist. Hie Kompt er eben recht auff ihrer Maiest. rede, vndt vvil zu pferdt sitzen.

Figur 2

DER KONIG.

Herr von Termes, haltet ein vvenig still, hier vor mir, auff das der oberbereiitter mich nach euch ein vvenig vndervveise, vvegen euvverer guten postur, so man in der kunst haben muß, als vvelche jch auch

en vn homme, on le pourra veritablement estimer bon homme de cheual.

LE ROY.

Auant que de m'enquerir des moyens en particulier pour rendre le bon homme de cheual, ie desire que vous me faciez entendre comme quoy il faut estre placé pour acquerir cette qualité de bel homme de cheual.

PLVVINEL.

SIRE, en vous discourant sur ce faict, ie croy estre à propos de vous en monstrer la preuue, que ie ne puis prendre sur vn suject plus digne que celuy de Monsieur le Marquis de Termes, que i'ose asseurer à V. M. auoir toutes les parties requises au bel & bon homme de cheual, lesquelles (SIRE) ie seray bien aise que vous puissiez imiter estant celuy de tous ceux que ie cognoisse, qui outre la perfection qu'il a acquise, est le plus poly en l'exersice dont ie parle. Le voicy donc approcher à cheual, tout à propos, de vostre Majesté. Figure 2

LE ROY.

Monsieur de Termes, arrestez-vous vn peu deuant moy, afin que Monsieur de Pluuinel me face remarquer sur vous les belles & bonnes postures qu'il faut auoir en la science





science, & ie desire apprendre.

auch zuerlehrnen begehre.

MONSIEVR DE TERMES.

VON TERMES.

SIRE, ce m'est vn grand honneur & bon-heur tout ensemble, de m'estre si heureusement troué le premier en l'estat où ie suis pour faire voir à V. M. ce qu'elle desire, & ce que Monsieur de Pluuinel a pris tant de soin de m'enseigner.

Ihre Maiest. diß ist mir ein grosse ehr, vndt glück zugleich, mich in dem zustandt der erste befunden zuhaden, ihrer Maiestet zugehorsammen, was sie von mir begehren, wie auch dessen zu welchem her Pluuinel so viel fleiß, mich zuvnderweisen, angewendtet hatt.

PLVVINEL.

OBERBEREITTER.

SIRE, le bon & excellent esprit que i'ay rencontré en Monsieur de Termes l'a rendu tel que ie l'ay asseuré à V. M. & en si peu de temps qu'il seroit presque incroyable: Car ie la puis asseurer qu'en moins de deux ans il a acquis toute la perfection qui se peut en cet art. Vous remarquerez donc, (SIRE) s'il vous plaist, quelle est sa posture, depuis la teste iusques aux pieds, regardant comme quoy il tient les resnes de la main gauche, le pouce dessus, & le petit doigt par dessous entre les deux pour les separer. Comme de la main droicte il leue le bout des resnes en haut à bras desploié, pour bien adjuster la bride dans la main en sorte qu'elle ne soit, ny trop longüe, ny trop courte. Voyez en apres comme il serre la main de la bride, & la remet en sa place, qui est enuiron trois doigts au dessus

Ihre Maiest der gut vnd vornehme verstandt, des herrn von Termes, hat ihn zu solcher perfection gebracht, wie ich dann ihrer Maiest. dessen vorgewissert habe, vndt so in kurtzer zeit das es schier vnglaublich zuvermelden: dann ihr kan ich mit warheit sagen, das weniger als in zwey jahren, er alle die perfection vndt volkommenheiten, so zu dieser kunst von nötten, erlanget hatt. So dann ihrer Maiest. beliebet zubetrachten, was er vor ein postur oder gestalt, von dem haupt an, bis auff die füsse hatt, vndt sehe wie er den ziegel in der lincken handt, den daumen darauff, vnd den kleinen finger vnden darunder, zwischen den beden, sie zuvnderscheiden, hält: wie er mit der rechten handt, die ende der ziegel vbersich auffhebet, mit außgestrecktem arm, den zaum gerath in der handt zumachen, damit er nit zulang, noch zukurtz seye: sehet darnach wie er die handt des zaumes zutrucke, vndt keret in wider an sein orth, welches vngefahr drey finger hoch vber dem

ſattelknopff iſt, ſo es anderſt ein wolgemachter ſattelknopff iſt: betrachtet die frólichkeit ſeines angeſichts, dan es zimet einen Caualier ſehr woll das geſicht lieblich vndt wie lachendt zuhaben, ſchawwẽdte zu zeiten ſeine geſellſchafft an, jedoch daſer ſich nit zuviel hin-vndt widerkehre, auff das ſolche freÿdigkeit zuerkennengebe, das jhme nichts verhinderlich oder zuverdruß, darbeÿ ſeÿe. Sie betrachten wie er in dem ſattel ſitzet, vndt rúhret beijnahe nichts als den mittlern theil deſſelben an, er ſihet auch wollzu, das er nit gahr darauff ſitze, damit er das hindertheil des ſattels nit berúhre, dan er muß gerath ſein, wie ſie jhn ietzt ſehen, als wan er auff ſeinen fúſſen ſtunde. Sehet wie ſeine zwo ſchultern ſo gerath vndt juſt ſein, vndt ſein bauch ein wenig hervorgehet, mit einer kleinen hóhle auff dem rucken, nahe beÿ der gúrttel. Sie ſehen ihm auff ſeine zwen ellbogen, wie gleich vndt vngezwungen ſie ſein, einen ein wenig vom leib abgehalten, vndt ſein rechte fauſt ſehr nahe beij der lincken, vngefehr 4. oder 5. finger breit, mit welcher er die ſpiſruthen helt, mit dem ermel gantz innerhalb verdeckt vndt die ſpitze derſelben gerath vberſich, ein wenig gegen des pferdts lincken ohr geneiget, ſehet an ſeine auſgeſtreckte ſchenckel, vndt das vordertheil des fuſſes ſtarckh auff die ſteijgbúgel nahe an des pferdts vorder ſchenckeln angeſetzet, die hacken oder ferſen zimblich niederich, vndt gegen auſwendig gekehret, dargeſtelt das man die ſolen an ſeinen ſtieffeln ſehen kan: dan es zweÿ ding hierbeij zu mercken hatt, als nemblich, das die jenige welche den zaum mit der lincken handt, als wie wir hal-

du pommeau de la ſelle bien faite: Conſiderez la gayeté de ſon viſage, car c'eſt vne des parties tres-requiſes au cheualier d'auoir la face riãte en regardant quelques fois la compagnie, ſans la gueres tourner, ny çà, ny là, afin que cette gayeté face cognoiſtre qu'il n'eſt point embaraſſé en ce qu'il fait. Aduiſez auſſi de quelle ſorte il eſt dans le fonds de ſa ſelle, ſans preſque en toucher que le milieu, ſe gardant de rencontrer l'arçon de derriere de peur d'eſtre aſſis, car il faut eſtre droict comme vous le voyez, de meſmes que quãd il eſt ſur les pieds. Iugez cõme ſes deux eſpaules ſont iuſtes, & ſon eſtomach auancé, auec vn petit creux au dos pres de la ceinture. Iettez l'œil ſur ſes deux coudes eſgallement & ſans contrainte, vn peu éloignés du corps, & ſon poing droit fort proche du gauche d'enuiron quatre ou cinq doigts, duquel il tient la houſſine par le manche tout caché dedans, & la pointe droicte vers le ciel, vn peu panchee vers l'oreille gauche du cheual, regardez les poſtures de ſes jambes aduancées, & le bout de ſon pied s'appuyer fermement ſur l'eſtrier proche de l'eſpaule, le talon aſſez bas & tourné en dehors, en ſorte qu'on peut voir la ſemelle de ſes bottes: car il y a deux choſes à ſçauoir, que ceux qui tiennent la bride de la main gauche comme nous, ne peuuẽt faire par trop. L'v-

ne eſt de pouſſer l'eſpaule droite en auant, & l'autre de baiſſer & tourner les talons en dehors, afin d'éloigner du ventre du cheual la molette des eſperons, de crainte que venant à ſe remuër auec vigueur, il ne s'en picquaſt, qui eſt ce que l'on nomme deſrober les eſperons : laquelle choſe arriuant (outre la mauuaiſe grace qui ſe recognoiſtroit au cheualier) il s'en enſuiuroit aſſeurément du deſordre. Voyez en outre ſes genouils ſerrez de toute ſa force, & que voſtre Majeſté retienne, s'il luy plaiſt, que nous n'auons point d'autre tenuë ny n'en deuons eſperer que celle-là, accompagnee du contrepoids du corps, ſelon la neceſſité qui ſe rencontre. Voila (SIRE) la poſture que ie deſire à mon eſchollier pour eſtre eſtimé bel homme de cheual, laquelle ie veux qu'il ne change iamais pour quelque choſe que face ſon cheual, ſi ce n'eſt quand il manie, pource qu'il eſt neceſſaire de changer à temps toutes les aydes de la main de la bride & de la houſſine. Que voſtre Majeſté, s'il luy plaiſt, en voye la preuue, & comme tournant à main droicte, il tourne les ongles du poing de la bride en haut, laiſſe tomber la houſſine de trauers ſur le col du cheual, pour, s'il eſt beſoing, l'en frapper ſur l'eſpaule gauche, afin de le faire releuer du deuant, s'il ſe rend pareſſeux, ſans toutesfois hauſſer le cou-

ten, nit zuviel thun können, vndt das erſte iſt: die rechte ſchulter vvoll vorſich zuſtoſſen, das ander iſt: die verſen nieder vndt gegen auſvvendig zubiegen, damit das rad am ſporn von des pferdts bauch hinnvveg komme, auff das vvan es ſich bevvegt nit mit gevvalt daran ſchärpffe, vvelches man dan ſporen geſtohlen nennet: Nachdem ſolches geſchicht (ohne die vngeſtalt, vvelche man an dem reiitter ſehen vvürde) ſo folget gevviſslich ein groſſe vnordnung daraus, ſie ſehen vber diſs, vvie er ſeine knÿe, vndt mit gantzer gevvalt anhaltet, vndt ihre Maieſt. obſeruiren (ſo es ihr geliebt) das vvir keine anhaltung als diſe, noch einige andere mehr zuhoffen haben, zugleich mit dem gegengevvicht des leibs mit beleijdtet, nach geſtalt der darzugehörigen notturfft. Vndt (jhr Maijeſt.) eine ſolche poſtur oder geſtalt vvolte jch meinen ſchulern vvünſchen, damit man ſie gute vndt ziehrliche reiitter nennem mögte, vndt vvill das ſich ſolche poſtur, es mache auch das pferdt vvas es vvill, nit vmb einiger vrſachen, verändern ſolle, ſofern es nit geſchicht vvan er das pferdt tummelt, als dan iſt es von nötten, nach gelegenheit der zeit, alle die hülffe mit der handt des zaumbs, vndt der ſpiſruthen, zuverändern: ſo es ihr Maijeſt. beliebet, ſollen ſie die probe daruon ſehen, vndt vvan der ſchuler vmbkeret, auff die rechte ſeitte, ſol er die nägel der fauſt mit dem zaum vberſich vvenden, vndt halten die ſpiſruthen vberzvverch an des pferdts halſe an, damit, ſo es von nötten iſt, es auff die lincke ſchulter zuſchlagen auff das es ſich vornen auffhebe, vvan es faul vvurde, iedoch ohn auffhebung des ellbogens, noch

die faust aus ihrem orth zuruckhen. Sie schavven auch auff die linckhe handt, vvie er die faust des zaums so gerath, vndt still helt, vndt zeucht ihn eben ein vvenig auff die selbe seitte: vndt helt ihm die spißruthe auff die ander seitten, beij dem rechten aug herbeij, zuerkennen zumachen, das es auff die ander seitten verkeren solle, vndt vvan diß nit genug ist (vvie dan ihre Maijest. es sehen) so betrachte sie, das er ihm auff die rechte schulter, oder an bauch, vnderhalb der stieffel, nur einen streich oder zvvehn geben hatt, vndt disem allen nach hat er seine steijgbügel in einer so guten proportion oder gleiche behalten, als das ihre Maijest. ihn alzeit nur auff der mitten des sattels, anrürendt, gesehen, der gestalt das er das pferdt im reiitten im geringsten nit beschvvehret noch auß seiner guten postur gebracht hatt.

de, ny mettre le poing hors de sa place. Regardez aussi à main gauche cõme quoy il tient le poing de la bride fort droit, le tirãt vn peu du mesme costé, luy presentãt la houssine de l'autre aupres de l'œil droit, pour luy faire recognoistre qu'il doit changer de main: & si cela ne suffit (comme vostre Majesté le void) qu'elle considere la sorte qu'il l'a frappé sur l'espaule droite, & au ventre sous la botte d'vn coup ou deux seulement, & comme parmy tout cela il a tenu ses estrieux d'vne longueur si proportionnee, que vostre Majesté l'a tousiours veu apuyé sur le milieu de la selle, en sorte que le cheual ne l'a nullement incommodé en maniant, ny fait sortir de sa bonne posture.

DER KONIG.

Ich verstehe sehr voll vvas ihr mir jetzt gesagt habt, aber ich vvolte gern außtruckhlicher den gebrauch oder ordnung vvissen, vvie ihr euvvere schuler mit einer so schöner ziehr zvvunder vveisen pfleget, vvelches ich dann an euch vnd euvveren schulern voll sehe, vndt vvie ihr es machet das euvvere pferdt so bequemb zureiitten seind, vvelches mann an allen euvveren pferdten, vvelche auff euvveren schulen ab gerichtet vvorden, erkennen kann.

LE ROY.

Ie comprends fort bien ce que vous venez de dire, mais ie desire sçauoir distinctement l'ordre que vous tenez pour bien dresser les hommes à auoir la bõne grace que ie voy en vous & en vos escoliers, & ce que vous faites pour rẽdre vos cheuaux adroits à manier auec cette grande facilité que ie recognois estre en tous ceux qui sont dressez en vostre eschole.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. vvievvol es nit vnmöglich ist, einen man vndt pferdt zugleich

PLVVINEL.

SIRE, encor qu'il ne soit pas impossible de dresser vn homme, &

&vn cheual tout enſemble, quoy qu'ils ſoient tous deux ignorans, neantmoins à cauſe qu'il y a plus de difficulté, s'il m'eſt poſſible, ie deſire dreſſer l'homme le premier : & pour vous en dire la raiſon, c'eſt que la ſcience de la caualerie n'ayãt pas touſiours eſté en la perfection qu'elle eſt, il eſtoit fort aiſé aux hõmes au commencement de mener leurs cheuaux, parce que nos premiers peres ne s'en ſeruoient qu'à aller au pas, au trot, & à courir ſans ſelle & ſans bride autre que quelque cordon ou filet dans la bouche, comme encor font preſque toutes les nations barbares: en apres ceux qui ont paſſé vn peu plus outre, les ont fait tourner au galop, & de toute leur force, fort large, & ſans y obſeruer aucune iuſteſſe, à eux, ny à leurs cheuaux: Mais depuis ces derniers ſiecles que nous auons trouué l'inuention d'adjuſter vne ſelle & vne bride au cheual, pour donner belle & bonne tenuë au cheualier, & bonne poſture au cheual, l'obligeãt d'obeyr à l'homme, au pas, au trot, au galop, terre à terre, à courbettes, balotades, groupades, capreoles, & vn pas vn ſault, ſoit en auant, en arriere, de coſté, en vne place, & ſur les voltes, faiſant toutes ſes actions à tous les temps qu'il plaiſt au cheualier, endurant & ſouffrant les aydes & les chaſtimens, non ſans inquietude, ny ſans teſmoigner du reſſentiment, mais

zugleich miteinander abzurichten; vndt ob ſie ſchon alle beide vnvviſſendt vndt nit abgericht vveren, vndt demnach es ſehr ſchvverlich zuthun (vndt ſofern es mir auch móglich vvere) vvolte ich den man erſtlich abrichten, oder vndervveiſen, vndt ihro der vrſachen zuſagen vvarumb es geſchicht: ſo iſt es, das die vviſſenſchafft des bereiitters nit allzeit in ihrer rechten volkommenheit gevveſen, als vvie ſie ietzt iſt; im anfang vvar es dem man ſehr leicht ein pferdt zureiitten, dievveiln vnſerere vorvátter ſich deren nit anderſt, als nur ein pas oder ſchritt, ein trab, vndt ohne ſattel vndt zaũ, oder nur ein ſchnúrlein im maul, vvie beÿnahe noch alle Barbariſche nationen ſich derſelben gebrauchen, gehen laſſen: nach diſem die andern vvelche nach ihnen kommen, haben ſie zum Galloppirn abgerichtet vndt mit aller ſtárckhe vndt ohn achtnehmung einiger gevviſſheit, vveder vor ſie, oder ihre pferdt gehabt: Aber in dieſen letzten zeitten hero, vndt nachdem vvir die erfindung, mit den ſátteln, vndt dem pferdt einen zaum erfunden haben, dem reiitter ein gute anhaltung, vndt dem pferdt ein anſehenliche poſtur damit zugeben, auff das der mann das pferdt zvvingen kann zum ſchritt; zum trott, zum gallopp, terre à terre, curbetten, balotaden, grupaden, capreolen, vndt im ſchritt vndt ſprunckh: es ſeij vorſich oder zurúckh, auff die ſeitte oder auff einen platz, oder aber auff den volten: vndt macht man alle dieſe ding, zu aller zeit, vndt vvann es dem reiitter beliebet, nachdem es die húlffe, vvie auch die ſtraffe ertráget, nit mit vnruhe, noch ohne im vvenigſten ſich deſſelben zuempfinden ſtellet, ſondern gantz ohne zorn

vndt vnordnung. Ich hab vmb der kürtze willen vor gut angeſehen, wie es dann auch die notturfft erfordert, den mann erſtlich abzurichten oder zuvnderweiſen, vndt ihn aller bewegungen des pferdts zuvor empfinden zumachen: als auff dem ſchritt auff dem trott, auff dem gallopp, auff dem rennen, vndt ferners auff allerleÿ andern manieren, auch die rechte vndt gute, vnder-vndt auffhaltung der handt, die ſubtiligkeit der hülffen, vndt wie man dieſelben machen, vndt wan man die ſtraff gebrauchen ſolle. Nachdem ich dann vor gut angeſehen alle dieſe ding zugleich mit der feſten ſitzung, vndt guter poſtur, welche ich von dem reiitter allwegen begehrt habe, es das beſte mittel zu dieſer kunſt zukommen ſeÿe. Nachmals ſoll man in zum erſtenmahl auff ein abgericht pferdt ſetzen; auff das man ihme die rechte erkantnus gebe, welche ich ietzt alleweil erzehlet habe, vndt nachdem er ſie verſtehen wirdt, deſto leichter das böſe vndt gute erkennen möge, welches das vnabgericht pferdt vnder ihm machet, auff das er es vmb das gute willen careſſire oder liebkoſe, vndt vmb das böſe ſtraffe, ſonſten würde er durch kein andere gelegenheit zu ſeinem vornehmen gelangen: dann nachdem, das vnabgerichte pferdt, einige vnordnung durch zorn begehet, oder auch in anderm, würde es den reiitter ſo darauff ſitzet, vndt nit viel hierin erfahren, zum offtermahl in gefahr bringen, ſich zuverwundẽ, oder auffs wenigeſt würde es ein böſe geſchickhlichkeit oder laſter an ſich nehmen, nachdem ſich das pferdt meiſter befindet. Vndt darumb können (ihre Maÿeſt.) ſehen, warumb ich den mann zum erſten

bien ſans cholere & ſans deſordre. I'ay creu que pour abreger, il eſtoit aucunement neceſſaire de commencer à dreſſer l'homme & luy faire ſentir tous les mouuemens du cheual au pas, au trot, au golop, à courre, & à toutes ſortes d'airs: Le iuſte & bon appuy de la main, la delicateſſe des aydes, comme quoy il en faut vſer, & quand il eſt beſoin ſe ſeruir des chaſtimens: Ayant eſtimé que le moyen de paruenir à toutes ces choſes auec la fermeté & la bonne poſture que ie deſire du cheualier, eſtoit de le mettre premierement ſur vn cheual dreſſé, pour luy donner parfaite cognoiſſance de ce que ie viens de dire, afin qu'apres qu'il le ſçaura, il puiſſe plus facilement iuger le bien & le mal, que le cheual ignorant executera ſous luy, pour le careſſer du bien, & le chaſtier du mal, ce que tres-difficilement il pourroit par autre voye, car le cheual ignorant faiſant quelque deſordre par cholere, ou autrement, mettroit fort ſouuent l'homme peu ſçauant (qui ſeroit deſſus) au hazard de ſe bleſſer, ou à tout le moings en l'incommodant, prendroit de tres-mauuaiſes habitudes. Voyla pourquoy (SIRE) ie voudrois commencer à dreſſer l'homme le premier, tant pour eſuiter aux perils qu'il pourroit encourir,

le mettant d'abord ſur vn ieune cheual, que pour empeſcher les mauuaiſes leçons que le cheual receuroit ſous luy: Car c'eſt vne maxime generale, qu'il ne faut iamais, s'il eſt poſſible aux exerſices de plaiſir, hazarder la vie des hommes, ny leur laiſſer prendre de mauuaiſes habitudes. C'eſt pourquoy en celuy qui s'agiſt, il eſt preſque impoſſible d'empeſcher que l'homme & le cheual tous deux enſemble, s'ils ſont ignorans, ne retiennent de mauuaiſes couſtumes: & que l'homme ſouuent ne ſoit en peril, ſi ce n'eſt que la longue experience, ioincte au bon iugement & prudence de celuy qui le regarde, l'en empeſche.

LE ROY.

I'approuue fort les raiſons que vous me donnez de vouloir dreſſer l'homme le premier, & de faire en ſorte que le cheual bien dreſſé luy apprenne tout ce qu'il eſt beſoin, qu'il enſeigne à celuy qui ne l'eſt pas: Mais commençons vn peu à voir la methode que vous tenez quand vous auez vn homme aſſez ſçauant pour trauailler deuãt vous, & executer ce que vous luy dites pour faire venir vn cheual à toutes ces iuſteſſes, ſans que vous ayez la peine de me dire comme quoy vous auez inſtruit voſtre eſcolier ſur les cheuaux dreſſez, pour

abrichten oder vnderweiſen wolte, auch wegen vermeidung vieler gefahr, welchen der reiitter ſonſten vnderworffen were, ſoll man in erſtlich auff ein iunges pferdt ſetzen, die böſen lectionen ſo er machet zuverhindern, welche das pferdt ſonſten vnder ihm bekóme: dan es iſt ein gemeinē regel, das wofern es móglich iſt, in den luſt exercitien man nit zulaſſen ſolle, das ein menſch ſein leben in gefahr ſetze, noch ihme einige böſe gewohnheit zugeſtatten, auch iſt beijnahe dem jenigen, welcher ſie corrigirt vnmóglich wã mann vndt pferdt der kunſt vnwiſſendt ſein, das ſie nit einē böſen gebrauch an ſich behalten: vndt zum óffternmahl iſt der mann in gróſter gefahr, wofern durch langwihrige erfahrung vndt einen guten verſtandt, auch die wiſſenheit des jenigen, der ihm weiſet, ihne nit daruon abhelt vndt zurecht bringt.

DER KONIG.

Jch befinde euwere beſcheidenheit ſehr gut, in dem das ihr den mann erſtlich abrichten wollet, vndt das das abgerichte pferdt ihme alles weiſe, was ihme von nótten iſt. Nun vnderweiſet ein vnabgericht pferdt einem. Aber laſſet vns ein wenig die manier oder weiß betrachten, welcher ihr euch gebrauchet, wan ihr albereit ein wollabgerichten oder erfahrnen ſchuler vor euch reiittē dte habt, vndt alles zuvolbringen, was ihr ihm ſaget, ein pferdt zu allen dieſen rúſtheiten zubringen, ohne das ihr euch bemúhet mir zuſagen, wie ihr euwer en ſchuler auff den abgerichten pferdten vnderwiſen habet, vndt ihn ſo weit zubringen, das er alle euwere lectionen,

so ihr ihm vorgeben werdet, volführe oder mache, gegen einem andern der es nit thette: dieweil in euweren folgenden gespräch, biß zum endt, von dern letzten iustoder volkommenheit, ich am reütter vndt pferdt sehen sölte, alles was ich darbeÿ, wünschen köndte.

le rendre au poinct d'executer toutes les leçons que vous luy dicterez sur ceux qui ne le feront. Pource qu'en la suitte de vostre discours iusques en la fin des dernieres iustesses, ie verray en l'homme & au cheual tout ce que ie desire.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maÿest. ich erkenne woll, das herr oberbereüitter, ihr recht gesagt hat, wie das ein vnabgerichtes pferdt, eheer von einem guten reütter abgericht, als von einem der gar nichts oder sehr wenig darvon verstehet, zurecht gebracht werden könne. Obwoll ich alles dieses woll weis vndt bekenne, so hab ich ihm doch offtermals das gegenspil thun sehen, vnd in dem, das er die aller vntrüßligsten pferdte, vndt die am schweresten zu regiren, auch von vielen seltzamen naturen vndt humoren gewesen, die edelknaben von 13. oder 14. jahren, ia auch andere ihres alters schuler, darauff setzet, vndt sie ohne forcht einiges zufälligen vnglücks also reüitten lässet, demnach sie von den vornembsten geschlechtẽ, ihres Königreichs seind, welcher leben ihme dann zu lieb sein, sie vnbedachter weis in gefahr zusetzen: darumb ist es (ihre Maÿest.) das ich woll betracht, die vortrefflichkeit seiner manier, wie er solche kunst recht zeiget, dan es gantz gewis ist, das nachdem einer ein kindt, welches nichts darvon wisset, auff ein vnabgericht pferdt, gantz widerwertig, vndt voller phantasien, setzete, vndt das pferdt bereüitten wolte,

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Ie cognoy bien que Monsieur de Pluuinel vous a dit vray, que le cheual ignorant est bien plustost dressé sous vn homme sçanant, que sous vn qui ne sçait rien du tout, ou fort peu. Neantmoins depuis que ie le cognois, ie luy ay veu souuent pratiquer le contraire, en ce que les plus fascheux cheuaux, de toutes sortes de natures, se sont des plus ieunes Pages de vostre Majesté de treze ou quatorze ans, ou de ses escoliers de pareil aage, ausquels il les fait trauailler sans apprehender qu'il en arriue d'accident, encores que ce soient des Gentils hommes des meilleures maisons de vostre Royaume, desquels la vie luy est trop chere pour la hazarder imprudemment. C'est pourquoy (SIRE) ie remarque en cela l'exellence de sa methode: Car il est tout vray que qui mettra vn enfant sans aucun vsage sur vn cheual ignorant, fascheux, & plein de fantasie, pour le trauailler par les voyes que tout le monde

monde practique, il seroit en peril de n'en descendre pas en vie. Ce qui me fait dire estre tres à propos que Monsieur de Pluuinel luy declare comme quoy cela se peut.

PLVVINEL.

SIRE, Monsieur le Grand a raison de vous dire, que ie ne fais point de difficulté de mettre de ieunes enfans sur les plus fascheux cheuaux que ie cognoisse, & les plus ignorãs, encore qu'il soit bien vray que les plus sçauans escholiers n'y sont pas trop bons pour parfaitement venir à la fin de ce qu'on desire: neantmoins ie ne le fay pas sans consideration, & sans qu'il en arriue du profit à l'homme & au cheual: Mais pourtant cela ne se doit entreprẽdre sans auoir parfaite cognoissance de la portee de l'vn & de l'autre, & sans sçauoir ce que l'homme peut souffrir sans incommodité, & preuoir ce que le cheual doit faire, afin que si c'est plus que la portee du cheualier, éuiter par le moyẽ de cette cognoissance les accidens qui en pourroient aduenir.

LE ROY.

Ce sont choses bien difficiles que ces preuoyances & ces cognoissances, lesquelles ie voudrois bien que vous me donnassiez à entendre

vvolte, vvie man sonsten zuthun pfleget, so vvurde es in der gefahr, nimmermehr lebendig daruon vvider absteigen, vndt beduncket mich gar nöttvvendig vndt recht zusein, vvie her oberbereiitter ihr daruon vermeldt vndt geredt hatt.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. herr oberstalmeister hat recht ihr zusagen, das ich auch den jungen kindern nit abschlage, auff die aller vvidervvertigste gefährlichste vndt vnabgerichteste pferdte, so ich finden kan, auffzusetzen; vviewoll es vvar ist, das die aller gelerhteste schuler nit ser gut darzu sein, vmb den zvveckh zuerlangen, vvas man von ihnen begehrt: so thue ich es jedoch nit ohne ein sonderlichs bedencken, vndt ohn das dem man, vndt pferdt nit nutzen daruon kommen solte: vndt derenthalben soll man in diesem nichts vvürckliches anfangẽ, ohne eine vvollkommene erkandtnus der disposition, vndt schickhung eines vndt des andern, vndt vvissen solle vvas der mensch vor vngelegenheit ertragen kann, vndt vvoll in acht nemmẽ vvas das pferdt thum solle, auff das, vvan der schuler vvider die regel oder manier thutt, man diese zufällige vngelegẽheiten so daraus entspringen, durch diese erkãdtnus verhüttẽ möge.

DER KONIG.

Diese vorsehung, vndt erkandtnussen seindt sehr schvvere dinge: vvolte derohalben gern, das ihr mich recht in denselben vndervveisete, vndt ein rechten verstandt daruon

gebte, wie es damit seije.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maijest. ich vvill ihr sagen, vvas ich von herr Oberbereiitter in diesen sachen erlernet habe, eines jungen schulers eijgenschafft vndt natur vvoll zuerkennen, muß man ihn durch das ansehen vndt phisionomÿ judiciren, ihn hóren reden, zuvernehmen, vvas er vor einen verstandt hatt, vndt darnach ihn auff ein pferdt setzen, vvelchens er versichert seÿe, seine stárckhe vndt steÿffheit im sattel zusitzen, dardurch zuerkennen. Ebener gestalt muß man auch dem pferdt, starckh in die augen sehen, seine natur vndt eigenschafft zuerkennen, es sanfft bevvegen, vndt darnach starckh vndt hefftig herumb tummeln, seine stárckhe zuerkennen, seinen zorn vvofern es einen hatt, vndt auff vvas gestalt es sich bevveget oder vbet, vvie es sich defendiret oder vvehret, vvas es vor ein gestalt macht ehe es zornig vvirdt vvie es sich stellet, allevveil der zorn noch beij ihm vveheret, vndt vvie es sich verhelt, vvan es vvider zu sich selbst kombt, vnd der zorn vorvber ist, vndt nachdem man die erkandtnus diser ding hatt, er der mann vndt pferdt zusammen paaren kónne, also das nichts anderst daraus, als aller nutzen vndt frommen, entspringen móge. Ihre Maijest. vernehmmen auch diß, das vvan man diese volkommenheit erlangen, gebúret dem der vnderweise, so er anderst diese manier im reiitten gebrauchen vvill, gantz mit gedult vndt resolution zuverfahren: von vvelchem herr Oberbereiitter ihr

quelles elles sont.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Ie vous diray que i'ay appris de Monsieur de Pluuinel sur ce sujet, que pour bien cognoistre la portée & le naturel du ieune escolier, il faut le regarder pour iuger quelque chose par sa phisionomie, l'ouyr parler pour voir quel est son esprit, & le mettre sur vn cheual duquel on soit asseuré pour cognoistre sa force, & sa fermesse naturelle. De mesme il faut regarder le cheual fixement dans les yeux, pour iuger de son naturel & de son inclination: le faire remuer doucement, vigoureusement, & mesmes rudement, pour sonder sa force, sa colere, s'il en a, de quelle sorte il l'exerce, quelles sont ses deffenses les actions qu'il fait auparauant d'entrer en colere, celles qu'il fait durant qu'elle dure, & celles qu'il demonstre quand il reuient à soy, afin qu'ayant cognoissance de ces choses, il puisse apparier l'homme & le cheual, de sorte qu'il n'en reüssice que du bien. Et remarquera vostre Majesté, que pour attaindre à ceste perfection, il conuient que celuy qui enseigne, & qui veut practiquer cette methode, soit plein de patience & de resolution tout ensemble: Deux choses que Monsieur de Pluui-

nel vous pourra dire en deux mots.

PLVVINEL.

SIRE, Monſieur le Grand vous a tres-bien fait cognoiſtre pourquoy ſans peril ie faicts quelquesfois trauailler toutes ſortes de cheuaux, quelques faſcheux qu'ils ſoient, aux plus ieunes de mes eſcoliers, & a encores tres-bien dit qu'il faut que celuy qui enſeigne ſoit tres-patient & tres-reſolu: mais il faut prendre garde comme quoy on pratique ces deux choſes, car ſi vn homme ſouffre quantité d'extrauagances & de deſordes à ſon cheual, ſans raiſon (pource qu'il en faut quelquesfois ſouffrir auec iugement) & ſans qu'il le chaſtie, celuy-là ſe doit veritablement nommer ignorant & non pas patient, comme auſſi celuy qui bat ſon cheual ſans neceſſité, & lors qu'il n'a beſoing que des aydes, qui le tourmente des eſperons, de la gaule, de la bride, du caueſſon, au moindre petit manquement qu'il fait, ſans chercher autre inuention pour le ramener quand il commet ces legeres fautes, pour le chaſtier quand il execute les grandes. Ie nomme auſſi tres-aſſeurement celuy-là colere, ignorant, & non pas reſolu; Car la reſolution, c'eſt propremẽt de chaſtier, de battre, & de tourmenter le che-

noch von zvveijen dingen hierin mit kurtzen vvorten vermelden kann.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. herr Oberſtalmeiſter, hat ſehr vvoll zuverſtehen geben vvarumb allerhandt vnabgerichte vndt vndrüßliche pferdte, ſie ſeijen auch ſo vvild als ſie vvöllen, ich meinen jüngſten ſchulern, ohne gefahr zu reiitten verlaube. Er hatt auch ſehr vvoll geredt, das der jenige vvelcher andere vndervveiſet, ein groſſe gedult, vndt reſolution haben müſſe: aber man muß vvoll achtnehmen, vvo man dieſe zvveij ding gebrauchen ſoll, dan ſo ein reijtter viel vngelegenheit, vndt vnordnung von ſeinem pferdt leidet, ohn einige beſcheidenheit (dievveill man es offt mit verſtandt erleiden muß) vndt es nit ſtraffet, dörffte ich vvoll einen vnuerſtändigen vndt nit gedultigen menſchen, nennen: vvie auch deſgleichen den jenigen vvelcher ſein pferdt zu vnrechter zeit ſchlegt, vndt nachdem es keiner hülff von nötten, es mit den ſporen peiniget, mit der ſpißruthen, mit dem naaßbandt, oder zu dem geringſten mangel ſo es begehet, ohne andere gelegenheit, es vvider zurecht, von dieſen geringen fehlern, zubringen, vndt es zugleich mit ſtraffen, vva es einen groſſen fehler oder mangel gemacht hatt: vndt nenne ich alle die jenige, vvelche es allſo machen, zornig vnvviſſent vndt nit reſolut hierin: dan die reſolution hatt dieſe eijgenſchafft an ihr, das pferd zuſtraffen, zuſchlagen, vndt peinigen, vvann es zeit iſt: vndt ſonſten nit, vvie ich

dann verhoffe (ihrer Maijest.) solches in folgenden gespräch zuvveisen.

DER KONIG.

Es gefält mir vvoll, das ihr mich aller dieser bescheidenheiten eher, als ich zu der erfahrung geschritten bin, verständiget habt. Aber ich glaub das es nit sehr vbel gethan, vvere, das ihr mir zuerkennen gebet, vvelche pferdt am bequembsten zum krieg, oder rennen, zugebrauchen vveren, vndt vvelche eigenschafften sie haben, oder vvie sie müssen gethan sein, auff das ich in einer grossen anzall, selbsten erkennen köndte, vvelche die besten sein, vveiln ich nichts verachten vvill, vvouon ich nur etvvas guts erlernen möge.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. viel Länder versehen vns mit pferdt: der ienigen vvelcher vvir am meisten haben, kommen aus Italien, vndt nachdem nunmehr der meiste theil des besten gestüdts abkommen vndt nit viel besonders mehr, als nur die Bastarten desselben gestijdtes: also das vns nit mehr so gute zuhanden kommen, als zuuor. Auß Spanien bekommen vvir derselben selten, vndt ob schon etvvas heraus kombt, nit die besten sein: Auß Türckeij kommen so vvenig, das man nichts mehr darnach fragt, vviewvoll sie sehr gut, vndt vornehmer seindt, als die, vvelche ich allbereit genennet habe: Die Barbarische pferdt seindt vns nit mehr gemein; seindt sonst gevvohnlich gut vndt

ual quand il est temps, & non autrement, comme i'espere faire voir à V.M. en la suite de ce discours.

LE ROY.

Ie suis bien ayse que vous m'ayez fait entendre ces raisons auparauant que d'en venir à la pratique: Mais ie croy qu'il n'est point mal à propos que vous me donniez à cognoistre quels cheuaux sont les plus propres pour bien seruir, soit en guerre, soit sur la carriere, & quelles qualitez il faut qu'ils ayent, afin que parmy le grand nombre ie puisse de moy-mesme iuger des meilleurs, ne voulant rien ignorer de ce que ie pourray apprendre.

PLVVINEL.

SIRE, plusieurs Prouinces nous donnent des cheuaux: ceux que nous auons le plus communément viennent d'Italie, où la plus-part des races à present sont perduës & abastardies: tellement qu'il ne nous en arriue plus de si bons. D'Espagne nous en auons rarement, encor ceux qui nous passent ne sont pas les meilleurs. De Turquie, il en vient si peu que nous n'en deuõs pas faire cas, quoy qu'ils soient tres-excellens, & plus que ceux que i'ay nommez. Les Barbes nous sont plus communs, ordinairement bons, & tous propres à faire





à faire quelque chose. L'Allemagne, la Flandre, & l'Angleterre nous en donnent aussi: Mais pour moy, ie trouue (SIRE) que ceux qui naissent en vostre Royaume sont aussi bons, ou meilleurs, qu'aucuns de ceux qui nous viennent de toutes ces nations estrangeres: car i'en ay veu de Gascongne, d'Auuergne, de Limosin, de Poictou, de Normandie, de Bretagne, & de Bourgongne de tres-excellents. Et si les Princes & la Noblesse de vostre Royaume estoient curieux de faire race de cheuaux, il n'y a lieu au monde où il y en eust de si bons; car i'ay remarqué que ceux qui y naissent ont toutes les excellentes qualitez requises au beau & bon cheual. Et pour moy, ie ne m'enquiers point de quels pays ils soient, quand ie les voy auoir bonne taille, beaux pieds, & belles jambes, auec de la force, de la legereté, & d'vne bonne & douce nature; neantmoins ie fais grand estat des Barbes pour la Carriere, & pour la grande inclination qu'ils ont à bien manier auec vne dexterité, & vne grace plus particuliere que les autres; tesmoing (SIRE) le Barbe bay que voila, lequel Monsieur le Grand a donné à vostre Maiesté, le parangon certes de tous les cheuaux de Maneige du monde, tant pour sa beauté, que pour son excellance à manier parfaictement & de bonne graçe, terre à terre, &

Figure 3.

vndt geschickt etvvas mit ihnen zuverrichten, Teütschlandt, Niderlandt, vndt Engellandt versehen vns auch darmit, aber mich betreffendte, befinde ich (ihre Maiest.) das die jenige vvelche in vnserm Königreich fallen, auch gut seijen, oder auch besser, als einige der jenigen, vvelche vns von diesen frembden völckern kommen: dann ich habe derselben in Gasconië, Auuergne, Limosin, Poitou, Normädie, Bretagne, vndt Burgundt sehr gut gefunden, vndt so die fürsten vndt edelleüt in ihrem Königreich auff die stüdtereij zubestellen, sorgfältig vveren, vverde kein ort auff der vvelt sein, alvvo es bessere pferdt als hie haben vvurdte. Dan ich hab erkandt, das alle die so hie aufferzogen, die besten qualiteten vndt eijgenschafften haben, die ein schön vndt gut pferdt erfordern mögte: vndt ich frage niemahls darnach, aus vvelcher prouintzen sie seijen, vvan ich nur sehe das sie vvoll gevvachssen, schöne füsse mit stärcke, vndt geschvvindigkeit, vndt von ein er guten sanfftmütigen natur sein: jedoch halte ich viel von den Barbarischen pferdten, vvegen des rennens, vndt vmb der grossen zuneijgung vvelche sie zur arbeit, geschicklichkeit, vndt ein besondere ziehr als andere haben, zum zeugnuß (ihre Maiest.) man an dem braunen Barbar, vvelcher da stehet, sehen kann, so herr Oberstalmeister ihrer Maiest. vererht hatt, vvelches in vvarheit der außbundt eines schulpferdts von der vvelt ist, so viel seine schönheit, als gutheit betreffendte, sehr gut zubereeiitten, vndt mit einer vortrefftlicher ziehr terre à terre, vvie auch in Curbehten, mit einer solchen

Figur 3.

geschwindt-vndt geschicklichkeit, also das es nit vnbescheiden ist, das man es die Bonite nennet.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Mayest. der herr Oberbereütter hat recht gesagt, vndt kann sie dieß pferdt als ein meisterstuckh weÿsen: es ist woll war, das nachdem weÿlandt herrn von Broue ein sehr guter reütter es auch ein zimbliche zeit geritten, vndt nachdem er es herrn Großhoffmeister seeligen, gezeiget, haben sie alle beÿde daruor gehalten, das es der bereütter nimmermehr in Curbethen woll reütten können werde, wegen seiner vngedult, seines vnbeständigen kopfs, auch dieweil es die laaden, oder zahnfleisch, vndt den bardt oder kün, wo die künketten aufligt, so zart, das es anderst nit als mit grosser mühe das mundtstuckh vndt künketten erleiden mögen, vndt auff allen seitten also empfindtlich, das es nit möglich war, sich auffs wenigste darauff zubewegen oder rüren, das es sich nit in vnordnung begeben hette, vndt wiewoll obgemelte herrn, es zu genandten exercitio vor vntauglich gehalten, so hat jedoch der Oberbereütter mich vorgewisfert, das er es zu einer solchen perfection vndt volkommenheit, als ein pferdt erlangen mögte bringen: an welchem er mir ein groß wolgefahlen thatte (dieweil offtermals die prob seiner verheissung mich benüget) ihme mein pferdt zuuberlassen, es abzurichten, vndt zubereütten, nach seinem willen, welches er dann durch seine gedult vndt fleis also beritten, das er ihm

à courbettes, auec tant de iustesse & d'agilité, que ce n'est pas sans cause qu'il s'appelle le Bonnité.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Monsieur de Pluuinel a raison de vous monstrer ce cheual pour vn chef-d'œuure : car il est vray que feu Monsieur de la Broüe, tres-excellent en l'exercice de la Cauallerie, apres l'auoir fait long-temps trauailler, & fait voir à feu Monsieur le Connestable, ils le iugerent tous deux incapable de pouuoir iamais bien manier à courbettes, à cause de son impatience, de sa teste mal-asseurée, ayant les gensiues & la barbe où repose la grommette si tendre, qu'il ne pouuoit souffrir qu'à grande peine, ny emboucheure, ny groumette, & si sensible de tous costez, qu'il n'y auoit nul moyen de branler tant soit peu dessus, qu'il ne se mist en desordre: neantmoins quelque iugement qu'en fissent ces excellens hommes, Monsieur de Pluuinel m'asseurant de le rendre à la perfection où vn cheual pouuoit atteindre, cela m'obligea (ayant tant de fois veu des preuues de sa suffisance) de luy abandonner mon cheual pour le dresser & manier du tout à sa volonté, à quoy il trauailla; de sorte que par sa patience & son industrie, il luy gaigna la teste, & luy donna le parfait appuy à

la main, en luy faiſant porter à diuerſes fois pluſieurs ſortes de gromettes. La premiere d'vn bien petit ruban de ſoye; l'autre d'vne treſſe de ſoye; l'autre de chevrotin; l'autre de marroquin; l'autre de groſſe vache; l'autre de fer en forme de jazeran, & la derniere qu'il porte maintenant en ſeruant voſtre Maieſté, elle la peut voir ſemblable à celles que portent d'ordinaire tous les autres cheuaux. Peu de iours apres il me le monſtra à Fontainebleau, où il le fit manier à courbettes par le droit, apres deux voltes à main droite, deux voltes à main gauche, & deux voltes à main droite, toutes ſix d'vne haleine ſans ſortir d'vn rond à peu pres de la longueur du cheual: & puis il le fit manier en auant, en arriere, de coſté, deçà, & delà, & à vne place: en faiſant vne courbette de coſté, & changeant tout en l'air, retomboit de l'autre coſté, tant de fois qu'il plaiſoit au Cheualier. Ie nommay tout à l'heure ce Maneige la Sarabande du Bonnite que nous n'auons iamais veu faire qu'à luy, quand Monſieur de Pluuinel eſtoit deſſus. Et pour concluſion il luy fit faire les excellentes paſſades releuées, auec la grace & la beauté du cheual en toutes ces actions, & tout cela en preſence de Monſieur le Conneſtable, qui fut en extreme admiration de voir (contre le iugement qu'il en

den kopff zurecht gebracht, vndt es zu der rechten auffenthaltung der handt, gewóhnet, nachdem er ihm zu viellmallen vnderſchiedliche kúnkettlein angelegt hatte, vndt war die erſt von einen geflochtenen ſeydenen bandt; die dritte von geiſlins fell; die vierdte von Cardauan, die fúnffte von ſtarckh kuheleder, vndt die letzte von eyſen in geſtalt eines ſtúckh bantzers: vndt die welche er jetzundt tragt, in dem es ewwerer Maieſt. dienet, wirdt ſie gleichfórmig ſehen, als wie all die andern pferdt gewohnlich an haben: etliche tag hernach hatt er mir ſie zu Fontainebleau gezeiget, vndt gemeltes pferdt, Curbeeten gerath außgenommen, geritten, hernach zwo volten auff die rechte ſeitte, zwo volten auff die linckhe ſeitten, vndt wider zwo volten auff die rechte ſeitten, alle ſechs in einen athem, ohne aus dem ring, ein wenig weniger, als des pferdts lánge, kommen iſt, macht es hernacher vor ſich, zu ruckh, auff die ſeitte, auff die ander ſeitte vndt auff einen beſondern platz gehen. Vndt machte eine curbeeten auff einer ſeitten, vndt kehret ſie in die lúfft, vndt lieſſe es wider auff der andern ſeitten niderfallen, ſo offt, als es ihm beliebete. Vndt ich hab auch alſo bald dieſelb ſchul oder lectiõ, den tantz der Bonite, welches wir noch niemals haben ſehen machen, als von herrn Oberbereiitter genädt. Vndt endtlichen zu dem beſchluß lieſſe er es die ſchónſte auffgehabene paſſaden mit einer ziehr vndt ſchónheit mit allem ſeinen lieblichen gebárdten, vndt alles in gegenwart herrn Groſshoffmeiſters, machen; welcher es mit groſſer verwunderung anſahe (wider ſein eigen vrtheil ſo er wider das pferdt geben

hatt, als das es zu nichts tauge) einer so grossen vndt justen vnderthänigkeit in allen seinen lectionen.

DER KONIG.

Die vervvunderliche qualiteten dieses pferdts daruon ihr mir saget, bringet mich schier zu vngedult, bis das ich die manier, vndt ordtnung im reiitten vvisse, vvelcher sich der oberbereitter die pferdt vvoll abzurichten, gebrauchet, vndt macht sie mit geringer mühe sehr bequemb zum reiitten, so ich dann auch an allen seinen pferdten erkennen kann, vvelche auff seiner schul abgerichtet vvorden sein, darumb lasset vns ihn ein vvenig daruon fragen.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijestet sollen verstehen, das nit durch langes obligen oder gebrauch, man sagen könne das das pferdt abgericht seije, so fern es nit volkommentlichen der handt, vndt zvveijen versen gehorsamb, vvelches dann mein vornembster zvveckh ist, meine pferdt zurecht zubringen vndt nichts anderst, dievveil es ein gevviß zeichen ist, das, nachdem ein pferdt, sich mit dem zaum regieren vndt leiidten lasset, hin vndt her, vndt sich hinden, vndt vornen auffhebt, nach des bereiitters vvollgefallen, halte ich es vor sehr vvollabgericht: vndt soll auch recht vndt nach seiner stärckhe vndt macht geritten vverden. Diese zvveij stückhe nun zuerlangen glaub ich, das ich in meiner manier zu vndervveisen, mehr als den halben theil der zeit, ver-

auoit donné) vne si grande & iuste obeyssance en tous ces Maneiges.

LE ROY.

Les rares qualitez que vous me dites de ce cheual, me mettent en impatience de sçauoir par le menu la voye & l'ordre que Monsieur de Pluuinel tient pour bien dresser les cheuaux & les rendre adroicts à manier auec cette grande facilité que ie recognoy estre en tous ceux qui sont dressez en son escole. C'est pourquoy demandons ce qu'il luy en semble.

PLVVINEL.

SIRE, sçachant par la pratique, & par le long vsage que le cheual ne se peut dire dressé, qu'il ne soit parfaictement obeyssant à la main & aux deux tallons, ie n'ay pour but, pour reduire mes cheuaux à la raison, que ces deux choses; d'autant qu'il est tres-certain que tout cheual qui se laisse conduire par la bride, qui se renge deçà & de là, & se releue deuant & derriere, à la volonté du Cheualier, ie l'estime tres-bien dressé, & doit manier iuste, selon sa force & vigueur. Or pour arriuer à gaigner ces deux poincts, i'ay creu par ma methode en auoir abregé les moyens de plus de la moitié





moitié du temps : mais pour autant que la perfection d'vn art conſiſte à ſçauoir par où il faut commencer ; ie me ſuis tres-bien trouué en ceſtuy-cy ; de donner les premieres leçons au cheual ; parce qu'il treuue le plus dificile, en recherchant la maniere de luy trauailler la ceruelle ; plus que les reins & les jambes ; en prenant garde de l'ennuyer, ſi faire ſe peut, & d'eſtoufer ſa gentilleſſe : car elle eſt aux cheuaux comme la fleur ſur les fruicts, laquelle oſtée ne retourne iamais ; de meſme ſi la gentilleſſe eſt perduë, on ne la peut redonner que difficilement aux cheuaux de legere taille & pleins de feu, & point du tout aux cheuaux d'Allemagne : eſtant vne choſe infaillible que celuy qui ne trauaille auec conſideration, ou il oſte la gentilleſſe à ſon cheual, ou le fait tomber dans des vices incorrigibles. Sçachant donc que ſa plus grande difficulté eſt de tourner pour faire de bonnes voltes terre à terre, ie commence le cheual ignorant par là ; & apres luy auoir mis vn fillet dans la bouche pour luy apprendre peu à peu à ſouffrir le mors & vn caueſſon de corde de mon inuention ;
Figure 4. comme celuy (SIRE) que vous voyez à ce cheual, i'attache les deux cordes iuſtes que ie fais te-

verkürtzet habe: dieweil es ein volkommentlich ding iſt zuwiſſen wie man ein kunſt zuerlernen anfangen ſolle: als hab ich ſehr gut befunden, dem pferdt die erſten lectionen widerzugeben; dieweil es ſie am ſchweresten befindt, mit betrachtung wie ich ihm das gehirn mögte zimblicher maſſen, vndt auch mehr als die lenden vndt ſchenckel, bearbeiten, vndt ſoll man woll zuſehen; wo es ſonſten möglich iſt, das nit zuerzörnen, damit man ihm ſein wackerkeit nit benembe, dann ie bei den pferdten, gleich wie die blum auff den fruchten iſt, nachdem ſie hinweggenommen; nimmermehr wider darauff gefunden wirdt: ebener geſtalt iſt es mit den pferdten, welche von einem leichten ſchrodt, vndt voller hitzigkeit ſein beſchaffen, vndt kann man ihnen ſehr ſchwerlich ihre wacker- oder friſchheit widerzuwegen bringen, nachdem ſie, ſie verlohren haben; vndt den Teutſchen pferdten woll gantz, vndt gar nit, dieweil es ein vnfählbar ding iſt, das wan der jenige nit mit guter betracht- oder auffſehung, auch den pferdt die wackherkeit im reitten benimbt, würde das pferdt in ein laſter oder mängel gerathen, welcher nit wider zuverbeſſern were: iſt derenthalbē von nötten zuwiſſen, das das pferdt ſeine gröſte beſchwernuß, herumb zugehē, vndt gute volten terre á terre zumachen iſt. Vndt fang ich mit dem vnabgerichten pferdt alſo an, das nachden ich ihm ein klein ſeiilin oder ſtrickhlin, in den mundt gethann, an die ſtatt eines zaums, es algemach des gebiß es zugewöhnen, vndt ein naaſbädt von ſeiil oder ſtrickhen, wie Figur 4. *ich ſie dann erfunden habe, als das jenige (ihre Maieſt.) welches ſie an diſem pferdt ſehen, darnach heffte ich die*

zweij seiiler gerathan, vndt lasse sie zweij persönen halten: Ferners lasse ich jemandts andern (welcher einen stockh in der handt hat, daran ein langer lederner riemẽ angehefft so ich dan chambriere nenne) auff der seitten herbeij gehen, ihme forcht zumachẽ, welches es verursachet, gegen vornen zu fortzugehẽ, oder vorsich zugehen, darnach soll mã es mit der länge der seiiler mit dem creutz, oder croupe genandt, auß dem gerundten kreiß kehren, auff das durch dieses mittel, der kopf allezeit inner halb der voltẽ, oder gerundten kreisses seije, vndt das pferdt zwinge, das es das mittel deßelben ansehen muß: dardurch wirdt es sich zu einer guten geschicklichkeit gewöhnẽ, wan es seine füßstapffen vorsich sihet, vndt sich auch deßwegen nit entier machen kann, das ist, wann es nit auff eine oder andere seitten gehen will.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maijest. der herr oberbereiitter hatt ihr recht gesagt, das die pferdt die gröste beschwernuß im herumbgehen, oder vmbkehren, haben, dann ich hab offtermall lusts wegen, auff der rennbahen am marstal, etliche junge pferdt, ohne sattel oder zaum los lauffen lassen, welche in dem sie sich erlustigeten, lieffen fort, vndt hielten den lauff mit der hüfft auff in dem sie den vierdten oder halben theil einer volten darzunahmẽ, aber nimmermehr ein gantze vmbkehrung: auch machten sie vor ihren lust bißweiln, dreij oder vier curbeten, auff die rechte seittẽ, die andern welche stärcker, vndt beweglicher waren, machten auch soviel capriolen, vndt balotaden, welches mich dann

nir à vn homme, puis vn autre (ayant en la main vn baston où est attaché vne longue courroye de cuir que i'ay nommé chambriere) marche à costé, & luy faisant peur l'oblige d'aller en auant, & tourner de la longeur des cordes auec la croupe dehors du rond : tellement que par ceste voye la teste est tousiours dedans la volte, & le cheual obligé de regarder le milieu, s'accoustumant à vne tres-bonne habitude, qui est de regarder sa piste, & par ce moyen de ne se rendre iamais entier.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Monsieur de Pluuinel vous dit vray, que la plus grande difficulté qu'ayent les cheuaux, est de tourner, car souuent i'ay pris plaisir à faire eschapper dans la carriere de vostre grande Escurie de ieunes cheuaux sans selle & sans bride, qui en s'egayans partoient de la main & arrestant sur les hanches prenoient vn quart de volte ou vne demie, mais iamais le tour entier: Quelques fois aussi ils faisoient pour leur plaisir deux ou trois courbettes par le droict; les autres plus legers & vigoureux, troussoient autant de capreolles ou balottades, qui m'oblige à croire

que chaques cheuaux ont naturellement vn air particulier; où ils peuuent mieux reüſſir, & que la plus grande difficulté qu'ils ayent, c'eſt de tourner.

PLVVINEL.

SIRE, ce que Monſieur le Grand vous vient de raconter eſt la raiſon pourquoy ie commence mes cheuaux parce qu'ils trouuent le plus difficile qui eſt de tourner, & de les mettre au tour d'vn pillier, comme ie viens de dire à voſtre Maieſté, afin qu'en les y faiſant cheminer au pas deux ou trois iours ſans les battre, puis dix ou douze au trot, le cheual nous monſtre quelle eſt ſa nature, ſa force, ſon inclination, ſa gentilleſſe, & tout ce qui peut eſtre en luy, afin de iuger à quoy il ſera propre, & de quelle ſorte il le faut conduire, ce qui ſe fait bien plus facilement à vn lieu où il eſt retenu, en ſorte qu'il ne puiſſe eſchapper: pource qu'on a loiſir de voir mieux tous ſes mouuemens; que ſi il eſtoit ſur ſa foy auec vn homme ſur luy, d'autant qu'à ces premiers commencemens le naturel du cheual eſt d'employer toute ſa force & ſon induſtrie pour ſe deffendre de l'homme quand ils ont le pouuoir ſans grande difficulté: comme il luy eſt tres-aiſé en le trauaillant par vne autre methode que la mienne, durant le temps

verurſacht zuglauben, das ein jedtweder pferdt von natur ein beſondere art oder weiſſe hab, in welcher es zu beſſerer perfection kommen möge, vndt das ihnen am aller beſchwerlichſten vmbzukehern oder herumb zulauffen iſt.

OBERBEREITTER.

Ihre Maijeſt. waß der herr Oberſtalmeiſter, ihro jetzt erzehlet, iſt die vrſach warumb ich mit meinē pferdten alſo anfange, darumb das ſie nichts ſchwerers, als das vmbkehren oder herumblauffen, vndt wan man ſie vmb ein ſteidtlein oder ſaule gerundt herumblauffen machet, befinden, wie ich dan ihrer Maijeſt. albereit oben vermelt habe, auff das nachdem man ſie 2. oder 3. tage auff dem ſchritt, ohn das man ſie ſchlage, darnach 10. oder 12. tage, auff dem trott gehen laſſet, als dann werden wir des pferdts ſeine natur, ſein ſtärcke, ſeine zuneigung, ſeine wackerheit, vndt alles was in ihm ſein möge, leichtlich erkennen: damit wir ermeſſen können, wozu es dichtig, vndt wie man ſich ſeiner gebrauchen ſolle; vndt dieſes kann man leichtlicher an einen boſonderen ort thun, wo es im ſtall ſtehet, jedoch das es nit außreiſſen könne: darūb das man gelegenheit hatt ſeine bewegungen beſſer zuſehen, als wann es frey, vndt mit einem mann beladen were, dieweil im anfang die natur der pferdt iſt, das ſie alle ihre ſtärckhe, vndt mühe gebrauchē, ſich wider den reiitter zuſetzen, vndt ſich zuwehren, wann ſie es nur ohne groſſe mühe vermögen: wie es ihnen dann ſehr bequemb iſt, ſo jemandts im bereitten ein andere manier, als die meine gebrauchet, vndt wann es in der zeit

ist den schritt oder trott zugehen: aber man muß woll zusehen, es nit zu starckh mit dem fuß auff der seitten anzuhalten, solang vndt viel biß das es fortgehe vndt trottire von sich selbsten, vndt sich angewöhne seine füsse frey vndt vnverwöhret zuführen, auff das nachdem man ihm herzunahet, der vorderste fuß von innwendig der volten, den andern schenckel nit anstoße, sonsten wurde ihm der schmertzen, ein widersatzung oder gegen wehr, wider den schmertzen, welchen es empfindet, verhindern, nit zugehorchen: aber wan es gantz freywillig auff dem schritt oder trott ist (diß spüret man durch das freymütige fortgehen, lustigkeit, vndt wan es keine mühseelige gebärdten mehr macht) soll man es gehertz, eintweder durch forcht, oder einen beitschen streich machen, damit es den gallop an sich nimbt, nachdem man diß ins werckh gebracht, soll man es besser fortjagen, vndt wan es sich auff die hüffte setzet, sich selbsten zubewegen, etliche tempo terre à terre zumachen. Der bescheidene reitter soll alle diese ding nach der maß oder gelegenheit seines pferdts regiren: rathe ihm jedoch diese lection viel eher auff die rechte als auff die lincke handt zumachen, dieweil ich allezeit den meisten theil der pferdt, vndt auch beynahe alle, gespüret das sie lieber auff die lincke, als auff die rechte handt vmbkehret haben.

DER KONIG.

Hat es kein vrsachen, warumb sie sogehrn auff die lincke handt vmbkehren?

qu'il va au pas & au trot, il faut prendre garde de ne le presser pas iusques à ce qu'il chemine & trotte facilement, & qu'il s'accoustume à debarasser ses jambes, de crainte qu'en le pressant, le pied de deuant du dedans de la volte ne choque l'autre iambe, & que la douleur qui se feroit, l'obligeast de chercher vne deffence contre le mal qu'il sentiroit, & l'empeschast d'obeyr. Mais lors qu'il va librement au pas & au trot (ce qui se tesmoigne par le libre marcher & par la gayeté, ne faisant plus cette action auec peine) on poura l'animer ou par la peur, ou par vn coup de chã-briere à prendre le galop; auquel estant asseuré luy faudra donner plus de fougue pour l'obliger en se mettant sur les hanches de manier seul, & faire quelque temps terre à terre: toutes lesquelles choses, le sage & discret Cheualier mesnagera selon la cognoissance qu'il aura de son cheual, luy conseillant neantmoins de pratiquer cette leçon, plustost à main droitte, qu'à main gauche, m'estant tousiours apperçeu que la plus grand part des cheuaux, & presque tous, ont plus d'inclination à tourner à main gauche qu'à main droite.

LE ROY.

N'y a-il point de raison pourquoy ils sont portez à tourner plus volontiers à main gauche?

OBER- PLV-

PLVVINEL.

SIRE, il y a quelques vns qui en ont voulu chercher la cause auant la naissance du cheual, & asseurent que le poullain estant dans le ventre de sa mere est tout plié du costé gauche: d'autres ont dit que ordinairement les cheuaux se couchent le plus souuent sur le costé droit, qui les oblige de plier le col & la teste à main gauche. Mais moy qui ne recherche point toute cette philosophie inuisible, & qui m'arreste à ce que ie voy apparemment, ie ne croy ny aux vns ny aux autres: & puis asseurer à V. M que la seule coustume leur produit ceste mauuaise habitude, laquelle ils prennent dés qu'ils sont hors d'aupres de leur mere, & attachez dans l'Escurie. Premierement le licol, le filet, la bride, la selle, & les sangles se mettent du costé gauche. Iamais, ou rarement le Palfrenier ne commence à penser son cheual, ny ne luy donne à manger que de mesme costé. Et toutes sortes de valets, soit Palfreniers ou autres (s'ils ne sont gauchers) conduisent tousiours vn cheual de la main droicte, & par ce moyen luy tirent la teste à main gauche.

OBERBEREITTER.

Ihre Maijest. es seind ihr etliche welche diese vrsach vor der geburdt des pferdts haben suchen wollen, sagen das nachden das fille in mutter leib gantz vndt gar auff der lincken seitten, hartbeisamen ligendt, es verursache: andere sagen, das die pferdt gewohnlich vndt zum öfftern sich lieber auff der rechten, als auff der lincken seitten ruhen oder legen, welches ihnen verursachet den halß vndt kopf auff die lincke handt zutrehen: aber ich suche allen diesen vnsichbarn erdichtungen nit nach, welche nach gutdunckhen ein ansehen machen wöllen, glaube auch weder einem, noch dem andern: vndt kan ihre Maiest. versichern, das nur allein die gewohnheit ihnen solche vngeschicklichkeit verursachet, welche sie an sich nehmen, wan sie nit mehr bey der studten welche sie gemacht, in stall angebunden sein: vndt zum erstenmahl leget man ihnen die halffter, die kordell, odr schnürlein an statt des zaums, den zaum, den sattel, vndt die gürtten, alles auff der lincken seitten an: es solle auch nimmermehr ein stallknecht das pferdt, auff einer andern seijtten füttern, oder striglen, als eben auff der selben, auch allerley andere diener oder stallknecht (so sie nit linck sein) söllen allezeit das pferdt mit der rechten handt leijdten, vnd durch dieses mittel ziehen vndt gewöhnen sie ihm den kopf auff die lincke handt.

LE ROY,

Ie comprends fort bien & iuge que vous auez raison de commen-

DER KONIG.

Ich erkenne euwere vnderweisung vor bescheijden, das ihr euwere

pferdt erſtlich auff den volten, auff die rechte handt nehmet, wievvoll es am ſchvverhſten ſeÿe. Vndt ob ihr ſchon vvollet, das man die pferdt im anfang nit ſchlagen, ſo zeiget ihr dardurch an, das alle pferdt leichtlich gehorchen, oder underthänig ſein ſollen: vndt ſo vielleicht das widerſpill darauß entſprenge (dan es hat ihrer von mancherleÿ art, als, gut vndt böſe) wie man ſich derſelben gebrauchen müſſe?

cer vos cheuaux ſur les voltes à main droicte, quoy que le plus dificile; mais d'autant que vous ne voulez pas qu'on batte le cheual à ce commencement vous preſupoſez par là que toutes ſortes de cheuaux doiuent obeyr facilement: & ſi par hazard le contraire aduenoit (car il y en a de diuerſe nature, bonne ou mauuaiſe) comme quoy il en faudroit vſer.

OBERBEREIITTER.

Figur).

Ihre Maÿeſt. nachdem ich vermelt, das man das pferdt, in dem erſten anfangen nit ſchlagen ſolle, vvegen erzelter vrſachen, jedoch hab ich geſagt, ſo fern es ohne ſchläge ſein kann: aber ich ſage noch einmal, das man im anfang, mitten, noch zum endt, ſie gäntzlich nit ſchlagen ſolle (vvofern es möglich zuvermeiden iſt) dievveil es nottvvendiger ſie durch ſanfftmut, vndt liebkoſen, abzurichten, als durch ravve oder härtigkeit, darumb ein luſtig oder freÿdig pferdt beſſer zu reitten, auch mit ſchönerer ziehrlichkeit, als das jenige vvelches mit gevvalt gezvvungen vvirdt zugehen: vveiter, vndt nachdem man ſie zuhart uberzvvinget, kommen offtermall mann vndt pferdt in gefahr: der mann, das er ſich leichtlich vervvunden, dafern er dieſelbe ſtärckhe des pferdts, nit mit einen groſſen verſtandt außführen kan: vndt das pferdt iſt ein abentheuerer, das es verſtockhet, vndt ſeine vvackerkeit verleÿret, vndt gebrauchet zur deffenſion die fuſſe vndt ſchenckel, vndt dahero machet es

PLVVINEL.

Figures.

SIRE, quand i'ay dit qu'il ſe falloit garder de battre le cheual à ce commencement pour les raiſons que i'ay declarees, i'ay dit, ſi faire ſe peut. Mais ie paſſe outre, & asſeure qu'il ne faut nullement battre au commencement, au milieu, ny à la fin (s'il eſt poſſible de s'en empeſcher) eſtant bien plus neceſſaire de le dreſſer par la douceur, s'il y a moyen, que par la rigueur, en ce que le cheual qui manie par plaiſir, va bien de meilleure grace que celuy qui eſt contraint par la force. Dauantage, en le forçant il en arriue le plus ſouuent des accidents à l'homme & au cheual; à l'homme, en ce qu'il court fortune de ſe bleſſer, ſi la force dont il vſe n'eſt conduitte auec grand iugement: & au cheual, qui encourant la meſme riſque, eſtouffe ſa gentilleſſe, s'vſe les pieds & les iambes, ſe rendant par là incapable de bien ſeruir.




— 4

Mais d'autant que les François ne sont pas de l'humeur des autres natiõs, en ce que leurs cheuaux, de quelque nature qu'ils soient, bien que sans force, sans addresse & sans gentillesse, ils veulent sans considerer ces choses les faire dresser, I'ay creu, auant que passer outre, deuoir dire à vostre Majesté vn petit mot de la nature des cheuaux en particulier. Premierement, il est tout certain que i'ay remarqué par par les lieux où i'ay esté hors de ce Royaume, mesmement en Italie, où on a tousiours fait grande profession de l'exercice de la Caualerie, qu'ils n'entreprennent point vn cheual, qu'il n'aye toutes les qualitez necessaires pour bien manier, & si on leur en meine qui soient coleres & impatiens, meschans, lasches, paresseux, mauuaise bouche & pesante, infailliblement quelques beaux qu'ils puissent estre, ils ne les entreprennent point; au contraire ils les enuoyent au carrosse: ce que les François ne trouueroient nullement bon, & accuseroient d'ignorance les Escuyers qui renuoyeroient leurs cheuaux de la sorte. C'est l'occasion (SIRE) qui m'a fait plus soigneusement rechercher la methode de laquelle i'vse, pource que par autre voye il me seroit impossible de reduire quantité de cheuaux que l'on m'ameine, dont la plus part ont les mauuaises qualitez cy-dessus; qui

sich gantz ungeschickht zur arbeit. Aber dievveil die Frantzosen nicht ein humor, als andere volcker, sonderlichẽ in diesem, nachdem sie pferdte, sie seyen auch vvaß natur sie vvöllen, ohne stärcke, ohne hülffe, vndt ohne vvackerheit haben, vvöllen sie jedoch, vndt ohn einige betrachtung aller dieser mängel, sie abrichten lassen: ich hab auch nit eher, zu andern vvëyter fortschreitten, ohn ihrer Majest, ein vvenig von der natur der pferdt, ein besondere vermeldung thun vvöllen: vndt zum ersten ist es gantz gevviß, vvas ich ausserhalb dieses königreichs, vndt auch in Italien geschehen, vndt behalten habe, alvvo man allzeit grosse bekandtnuß von der reiitterey gemacht hatt, das sie kein pferdt annehmen dasselbe abzurichten, vvelches nit alle nottvvendige eigenschafften, zubereiitten, bequem habe, vndt vvan man ihnen zuführet, vvelche zornig oder vngestüm, vngedultig, arg, oder böse, hienläßich, faul, ein böß maul haben, vndt schvverschenckent seindt, ohn allen zvveiffel sie mögen auch so schön sein, als sie vvöllen, nehmmen sie dieselben nit an, sonder zum gegenspill, schicken sie in die kutschen einzuspänen, dieses aber solten die Frantzosen in keinerley gestalt gutheissen, vndt vvurden den bereiitter, vor vnvvissendt, oder einen der nichts köndte halten, vvelcher ihnen ihre pferdt, dergestalt vvider zuhauß schickhete, vndt dieß ist die vrsach, ihre Maiest. vvelche mich desto sorgfältiger meiner vndervveisungs manier, vvelcher ich mich gebrauche, nachsuchen macht, darumb das mir durch ein andere manier als die meine, vnmöglich vvere, soviel pferdt vvelche man mir stettigs zuführet, zu einen gutẽ endt bringen köndte

welche böse eÿgenschafften dann, meisten theils hieroben vermeldet worden seindt: welches erzehltes mich dann nit umbt sonst, oder auß ubermuth sagen macht, das so ich nit gewissere reglen, undt wiel kürtzer, als alle die andern, welche ich erlerniet, erkennet hette, so würde ich nit den grösten theil des herrn Iohann Baptisten Pignatel Neapolitanischen edelmans seine verlassen, oder abgeschaffet haben, welches der berühmbste undt beste reitter welcher jemals zu diesen, noch zu denselben zeiten zufinden gewesen ist, von welchen ich einen theil erlernet, dessen waß ich jetzt weis: nachdem ich sechs gantzer jahr beÿ ihm zugebracht, undt niemals an nichts anders mehr mangel, als nur an der zeit gehabt, habe ich mich allzeit bemühet, soviel mir möglich gewesen, den mann undt pferdt, baldt undt ohne vielzeit zuverlihren, abzurichten: dessen ich dann auch ein glückhlich endt oder außgang erlanget, das ich meine regeln vor die aller kürtzesten gewissten, undt undt unfählbarsten, beweisen kann: will jedoch andere, welche von guten undt vornehmen bereiittern ihre pferdt woll undt just haben reitten lehren, nit verachten, oder verwerffen: sonder ich halte diese reglen, welcher ich mich gebrauche, vor solche, als wie ich ihro jetzt vermelt, undt gantz nit gefährlich. So dā das pferdt nit gehorsamb sein will, muß der vorsichtige bereiitter betrachten, was es daruon verhindert oder abhelt, so das pferdt ungedultig, arg, oder ein zorn hatt, so soll man woll zusehen es nit zuschlagen (es mache auch vor schalckheit, oder widerstrebe wie es wölle) nur das es fort, oder vorsich gehe: dann nachdem man ihme keine freÿ-

me fait dire sans vanité ny presomption, que si ie n'eusse recogneu mes reigles plus certaines, & beaucoup plus briefues que toutes les autres que i'auois apprises, ie n'aurois pas quitté la plus grande partie de celles du Seigneur Iean Baptiste Pignatel Gentilhōme Neapolitain, le plus excellent homme de cheual qui ait iamais esté de nostre siecle, ny auparauant, duquel i'ay appris vne partie de ce que ie sçay durant le temps de six annees que i'ay passees aupres de luy. Et pource que ie n'ay iamais eu faute que de temps, i'ay trauaillé à l'abreger tant qu'il m'a esté possible pour dresser les hommes & les cheuaux, à quoy i'ay reüssi si heureusement, que ie puis faire voir que mes reigles sont des plus briefues, & si certaines qu'elles sont infaillibles. Ce n'est pas que ie reprouue les autres par lesquelles les bons & les rares Escuyers apprennent à leurs cheuaux à bien manier iuste: mais i'estime celles desquelles ie me sers, estre telles que ie les viens de dire; & de plus, moins perilleuses; si donc quelque cheual refuse d'obeyr, il faut que le prudent Cheualier considere ce qui l'en empesche. Si le cheual est impatient, meschant & cholere, il se faut donner garde de le battre (quelque meschanceté & deffence qu'il fasse) pourueu qu'il aille en auant: pource qu'estant retenu de court, ceste subiection chastie

ſtie aſſez ſa ceruelle (ce qui eſt plus neceſſaire à trauailler à tels cheuaux & à tous autres, que les reims & les iambes) & les cordes du caueſſon durant ces eſcapades, luy donnent le chaſtiment à propos, & au meſme temps qu'il ſe met en effort de s'eſchapper : tellement que par ceſte voye, il faut qu'il demeure dans ſa piſte, malgré qu'il en aye : mais ſi l'incommodité du caueſſon le faiſoit arreſter pour chercher quelque autre deffence, ſoit en allant en arriere, oubien en ſe iettant contre le pillier, alors celuy qui tiendra la chambriere, luy en fera peur, & luy donnera vn coup, contre lequel s'il ſe deffend il redoublera iuſques à ce que le cheual aille en auant : puis incontinent luy donnera à cognoiſtre que ſon obeyſſance produit les careſſes, & continuant de la ſorte auec la prudence requiſe, le cheual s'apperceura & executera bien toſt ce qu'on deſire de luy. Si le cheual eſt pareſſeux & laſche, & que ſa pareſſe & laſcheté luy faſſent refuſer d'obeyr, il faut ſe ſeruir de la chambriere vigoureuſement, tantoſt de la peur, tantoſt du mal, eſpargnant neantmoins les coups le plus qu'il ſera poſſible pour ce que ce doit eſtre le dernier remede lequel il ne faut mettre en vſage qu'aux extremitez des malices noires des cheuaux,

freyheit gibt, iſt ein genugſamme, vndt harte ſtraff (welches dann notwendiger an ſolchen pferdten zugebrauchen, vndt an allen andern, als die lenden, vndt ſchenckel) vndt nachdem es etwan ein ausflucht ſuchet, muß man ihm mit dem naaſbandtſrühmen, die rechte ſtraff geben, vndt ſoll eben in der zeit wan es ſolcher entgehen, oder ſich deren los machen will, geſchehen, auff das es auff dieſelbe zeit in ſeinen fußſtapffen bleiben müſſe, vndt ob es ſchon nit wolte: aber ſo es durch vngelegenheit des naaſbandts gezwungen wurde, ſtill zuſtehen, vmb ein andere gegenwehr oder defenſion zuverſuchen, es ſeye gleich das es zu rückgienge, oder vberſich wider die ſaul, wo es angebunden, an ſtützende: alſdan ſoll der, welcher die beiitſche hat, ihme einen forchtſtreich geben, wider welchen er ſich dann zur gehenwehr ſtellen wirdt, ſo ſoll er zuſchlagen, ſolang, biß das pferdt fortgehe: vndt es darnach alſobalt liebkoſen, vndt haltende mit der der gebürlichen erfoderüg ſtettigs alſo an ſo wirdt das pferdt leichtlich mercken, was er von ihm haben will, vndt wan das pferdt ſaul, vndt hinläßig iſt, vndt das ſeine ſaul- vndt nachläßigkeit, es vngehorſamb machet, ſo muß man ſich der beutſchen ſtarckh gebrauchen, baldt durch forcht, oder auch ſchläge, vndt iſt jedoch beſſer, wan man die ſchläge, ſovil als möglich, vermeiden kann: diewveil es das letzte mittel, vndt nit zuviel, als nur zu dem vberauß groſſen vndt veràchtlich melancholiſchen laſtern der pferdt, vndt vornemblichen, wan ſie vermeinen einen menſchen zuerhaſchen oder ertappen ihm vbels zuthun, gebraucht werden ſol-

len. So es sich begibt das das pferdt ein böses maul hatt, so wirdt es sich viel eher befleissen, sich stettigs zuwidersetzen, auch die hände sehr zwingen, als das es dieselbige verlasse, soll man jedoch ein solches pferdt nit schlagen, sondern sich auffgericht undt leicht halten, damit ihme ein gerathe undt gute aufflegung mit der handt undt zaum zugeben, undt es auff die hüffte setzen dardurch ihme sein bequemblichkeit zunehmen, auff das es sich auff den zaum leinen oder halten, undt die handt zwingen müsse, welches man dan eben an dem selben steudtel oder saulen, zuwegen bringen kan, wan man es allgemach trottiret, undt gallopiret, biß so lang, das es seine lection mache, ohne zwange undt mit leichtsinnigkeit. Wan das pferdt zuschwehr ist, undt das nur seine schwehrheit den gehorsamb, welchen man von ihm begehret, verhindert, ist es von nötten ihme sehr durch die stettige anhaltung dieser oder auch noch folgendten lectionen, zuvergeringern, oder leichter zumachen, damit so man es zugeben ubereilen wolte, ehe es vornen nit zum ersten erleichtert, oder hette die bequemblichkeit, welche auff den hüfften seindt, erlernet das es sich nit etwan dermassen auff die schultern setzete, das ihm hernach sehr schwehr sich ubersich zuheben were: aber nachden under der schwehrheit ein schalckheit oder laster verborgen, so muß man woll acht nemmen es zuuor zur arbeit zutringen, ehe als man es mit dem zaum erleichtert wegen obsesagten zufals, undt noch eines anderē viel verdrußlichern welcher ist, das nachdem man es ehe zur arbeit antreibt, als allegerirt oder

principalement quand en ce deffendant ils cherchent l'homme pour luy faire mal. Si le cheual se rencontre auoir mauuaise bouche, ordinairement la deffence s'exerce pluſtoſt en auant, & en forçant la main que non pas en arriere; tellement que tel cheual ne doit eſtre battu; au contraire retenu & allegery, pour luy donner bon & iuſte appuy, & le mettre ſur les hanches, afin de luy oſter l'habitude de s'appuyer ſur la bride & forcer la main, ce qui ſe fera au meſme pillier, en trottant & galoppant doucement iuſques à ce qu'il faſſe ſa leçon, ſans contrainte, & auec de la legereté. Si le cheual eſt peſant, & que ſa ſeule peſanteur empeſche l'obeyſſance que l'on deſire, il eſt beſoin de le fort allegery par la continuation de cette leçon, ou par les ſuiuantes, de crainte que ſi on le preſſoit auparauant que de l'auoir allegery du deuant, ou appris la commodité d'eſtre ſur les hanches, il ſe miſt ſur les eſpaules de telle ſorte, qu'il fuſt apres fort difficile de le releuer: mais ſi parmy la peſanteur il s'y rencontroit de la malice, il faudroit bien prendre garde de le preſſer auparauant que de l'auoir allegery, crainte de l'accident ſuſdit, & d'vn autre plus faſcheux, qui eſt que le preſſant auant que d'eſtre allegery, il ne manqueroit pas de ſe deffendre de





ſa malice, laquelle n'eſtant pas ſecondee de force, ny de legereté; il y auroit hazard que le cheual eſtant attaché à terre, à cauſe de ſa peſanteur, cela l'obligeaſt voyant qu'il ne ſe pourroit deffendre de ſa force, de ſe ietter contre terre, ou taſchant de faire quelques eſlans, n'eſtant aſſiſté de force ny de legereté, tomber ou ſe renuerſer, ou quelques fois ſe coucher.

erleichtert, vvurde es nit vnderlaſſen, ſein laſter oder ſchalckheit zubeſchirmen oder ſich zuvvehren, nachdem ſie aber nit mit ſtärckh oder geſchvvindigkeit; beleidtet vveren, iſt zuſorgen das das pferdt ſich vornen auffheben vvurde, vvegen ſeiner ſchvvere, vndt es auch vervrſachen (nachdem man geſehē, das es ſein ſtärckhe nit verthättigen kónte) ſich auff den boden zuſtürtzen, oder vvurdē verſuchē, ob es einen mit dem gantzen leib außgeſpanten ſprunckh auff etvvas thun köndte vndt nachdē es kein ſtärckhe, geſchvvindigkeit, oder leichtheit an ſich hatt, zu zeiten fallen, auff ein ſeit fallen, vndt ſich niderlegen vvúrde.

LE ROY.

Vous m'auez fort bien fait entendre le bon effect qu'il y a de commencer les cheuaux par ce qu'ils treuuent le plus difficile, & le moyen d'y faire obeyr les cheuaux de toutes ſortes d'humeurs: c'eſt pourquoy Monſieur de Pluuinel, paſſons outre.

DER KONIG.

Jhr habet mih ſehr vvoll in dieſem vverckh verſtändiget, vvie man mit einen pferdt, es abzurichten, anfänget, vndt vvaß ihme ſchvvehr vorkommet, vndt die mittel, vvie man von allerley humorn der pferdt, durch gehorſamb darzubringen ſolle: deſsvvegen herr Pluuinel laſſet vns vveiter in der ſachen fortſchreitten.

PLVVINEL.

SIRE, quand ie cognois que le cheual obeït franchement à ceſte premiere leçon, de pas, de trot & de galop, & qu'il ſe preſente à manier terre à terre, ie tache peu à peu à gaigner quelque choſe ſur ſa memoire: car apres auoir commencé ſa leçon au tour du pillier, ie l'attache entre deux pilliers en la forme que V. M. peut voir; puis

Figure 6.

OBERBEREIITTER.

Jhre Maieſt. vvan ich erkenne das das pferdt freyvvilliglich dieſen erſten lectionen gehorchet, als dem trott, vndt dem gallop, vndt das es ſich ſchicket terre à terre zugehen, ſo gedenckhe ich allgemach, etvvaß auß ſeinem kopf zubringen: dan nachdem es ſeine lection vmb die ſaule angefángen hatt, ſo binde ich es hernach zvviſchen die zvvo ſaulen, ingeſtalt vvie ihre Maieſt dann ſehen kann:

Figur 6.

vndt darnach stell ich mich hinder es vndt vveise ihm mit den hindern theil der spißruthen, oder mit dem beutschenstab, vvie es die streich vermeiden solle, vndt mache es auff der seitten gantz gemach, hien-vndt vvidergehen, vndt sovviel, biß das sich pferdt sehr bezvvungen von dem naaßbandt finde, vndt mehr an einem, als an dem andern ort, man soll auch in achtnehmen, es so sanfft als möglich zubereiitten, auff das es sich gevvöhne, mit gedult zuleyden vndt dadurch seinen zorn vbervvinde, vvelcher es einnimbt, nachdem es sihet, das es nit auffreissen, vndt vveder hinder-noch vorsich gehen, auch nit zur lincker noch rechten handt sich kehren oder vvenden kann, vndt vvofern das pferdt nit gehorsamb sein vvolte (vvelches sich dann bey sehr vvenigen befindet) soll man es vvider hin vmb die saule führen, vndt das seil am naaßbandt kurtzer, vndt ihme den kopf an der saulen nahe anhalten, vndt es allgemach mit den hüfften mit dem dicken theil der spißruthen, oder mit dem beütschenstab, vvie dan soll gesagt vverden, herumber gehen machen, dan das so es zuuorn versagt oder nit thun vvöllen, vvirdt es hernach viel eher erkennen vvas man von ihme begehret, als anfangs, da es ein grössere freyheit gehabt, als in diesem grossen nottzvvang.

estant derriere, ie luy apprends auec le manche de la houssine ou auec celuy de la chambriere à fuir les coups; le faisant marcher de costé tout doucement deçà & delà. Et d'autant que le cheual se trouue grandement contraint du caueßon en ce lieu là plus qu'en nul autre, on doit bien prendre garde de le trauailler le plus doucement qu'on pourra, afin qu'il s'accoustume à souffrir en obeyssant, & là vaincre sa colere, laquelle le saisit plus volontiers, se voyant ne pouuoir eschapper, ny aller auant ny arriere, ny tourner à gauche ny à droit, & où le cheual ne voudroit obeyr (ce qui se trouue en fort peu) on pourra le ramener autour du pillier, racourcir la corde du caueßon, & luy tenant la teste proche du pillier, le faire cheminer des hanches tout doucement auec le manche de la gaule, comme dit est, ou celuy de la chambriere: car en cas de refus, il cognoistra bien plustost ce qu'on luy demande au premier lieu où il estoit plus libre, que dans ceste grande contrainte.

DER KONIG.

Jch glaub nachdem diese lection recht gemacht vvirdt, viel gute ding darauß entspringen kónnen.

LE ROY.

Ie croy que cette leçon estant bien faite, il en peut reüssir de tresbons effects.

PLVVINEL.

Tres excellens (SIRE) & plus que voſtre Majeſté n'eſtimeroit, en ce qu'en premier lieu le prudent & iudicieux Cheualier peut remarquer à quoy ſon cheual eſt capable, de quelle humeur il eſt, ſans faire courre fortune à aucun homme, il luy aura appris à fuir la houſſine & la chambriere à l'entour du pillier; & attaché entre deux pilliers, à aller pour la peur au pas, au trot, au gallop, & quelque temps terre à terre; à cheminer de coſté, deçà & delà, & à ſe donner les chaſtimens plus à propos du caueſſon qu'aucun homme ne ſçauroit faire, en cas qu'il ſe vouluſt tranſporter hors de ſa piſte: de plus en continuant ceſte leçon, il en reüſſit encor trois grands biens; le premier, que iamais les cheuaux ne ſont forts en bouche; le ſecond, qu'on en voit point de rétifs; & le troiſieſme, qu'ils ne peuuent deuenir entiers, opiniaſtres, & reueſches à tourner à main droite & à main gauche, qui ſont les plus grands defauts qui ſe rencontrent le plus ſouuent aux cheuaux ignorans.

LE ROY.

Pourquoy ne peuuent-ils eſtre forts en bouche, rétifs, ou entiers, ſi naturellement ils ſont enclins à

OBERBEREIITTER.

Sehr gut ihre Majeſt. vndt beſſer als ſie nit meinen wurden, dann zum erſten kann der kluge vndt ſinnreiche reitter erkennen, wozu ſein pferdt dúchtig ſeÿe, von waß vor einem humor es iſt, ohn einigen menſchen in abentheüer oder gefahr zuſetzen, ſie hatt ihn vnderwiſen, wie es die ſpißruthe oder beutſchen fliehen oder förchten ſolle, vndt vmb die ſaule herumb zugehen, darnach zwiſchen zwoen ſaulen angeheffiet: vmb forcht willen, auff dem ſchritt, trott, gallop vndt bißweilen terre à terre zugehen: auff die ſeitten gehen, auff ein, vndt die ander ſeitt, vndt ihm die ſtraff zur rechter zeit mit dem naaßbandt beſſer als einger menſch nit thun, geben kann, nachden wann es ſich wolte auß ſeinem fusſtapfen begeben, vndt wann man dieſe lection ſtettigs vnderhelt, ſo kommen auch noch dreÿ andere groſſe nutzen darauß. der erſte: das die pferdt niemalln hart im mundt werden, der ander, das ſie nit ſtendig werden, der dritte, das ſie nit entier, das iſt, wan ſie nit auff die ſeitten gehen wöllen, weder können, noch weniger halsſtärich, vndt widerwertig, auff die rechte oder lincke handt zukehren, ſo die gróſte mángel ſeindt: welche man dan offtermals beÿ den vnabgerichten pferdten findet.

DER KONIG.

VVarumb können ſie nit harte mäuler bekommen, ſtendig, oder nit auff eine oder die andere ſeitte gehen

wollen, so sie von natur, einem dieser ister oder auch allen dreijen zugleich, underworffen sein.

quelqu'yn de ces vices, ou à tous les trois enſemble.

OBERBEREIITTER.

Darumb das sie im umbkehren vorsich zugehen gezwungen werden, undt wan man ihnen die beutschen von vornen zuewueiset, gantz kürtzlich stillstehen, so fern man will: welches dem entier dan auß diesen ursachen gantz zuwider, diewueil das pferdt das entier ist, nit herumb gehen, das ständige pferdt, nit vorsich gehen, undt das jenige welches hart im mundt ist, nit stillstehen will, wan es dem reiitter beliebet: undt so es ihrer Maijest. beliebet in achtzunehmen, das diese dreij dinge sehr gut undt nottwendig auch unfählbar seindt, wan man diese lectionen nit verändern thut, damit das pferdt durch seinen grossen gehorsamb, zuerkennen gebe, das es seine stärcke undt gehorsamb, freijwilliglich undt ohne einigen zwang, darzu angelangt hatt.

PLVVINEL.

Pource qu'en tournant, ils ſont contraincts d'aller en auant, & en leur monſtrant la chambriere deuant eux ils s'arreſtent court quant on veut, choſe toute contraire à l'entier, qui ne veut pas tourner, au rétif, qui refuſe d'aller en auant, & au fort en bouche, qui n'arreſte pas quand il plaiſt au Cheualier. Et remarquera V. M. s'il luy plaiſt, que ces trois effects ſi bons & ſi neceſſaires ſont infaillibles, ſi on ne change point ces leçons, iuſqu'à ce que le cheual face cognoiſtre par ſa grande obeyſſance, qu'il employe ſa force & ſon haleine delibérement, & ſans aucune violence.

DER KONIG.

Es beduncket mich das ich euch von der grossen nutzbarkeit, welche ihr von dem pferdt, so umb die eine saul laufft befindet, auch zwischen den zwoen saulen, als wan ihr mit ihnen anfanget sie zubereiitten stettigs anhaltet, undt sie durch diese mittel vollbringet, reden hören.

LE ROY.

Il ſemble à vous ouyr parler que vous trouuiez tant d'vtilité pour le cheual autour du pillier ſeul, & entre les deux pilliers que vous le commencez, continuez, & acheuez par ces deux moyens.

OBERBEREIITTER.

Es ist war ihre Maijest. das ein jedwederer nachdem er mit verstandt

PLVVINEL.

Il eſt vray (SIRE) que quiconque ſçaura trauailler auec iu-

gement & cognoissance parfaicte, de ce qu'il faut entreprendre bien à propos, peut resoudre & ajuster la teste de son cheual, & tout le reste du corps de toutes sortes d'airs, en pratiquant les leçons susdites & les suiuantes, auec patience, industrie & iugement.

zureitten weis, vndt einen volkommen erkätnuß dessen waß man rechtmäßiger weis vorzunehmen oder zuthun hatt, kann des pferdts kopf vndt alle andere vbrige notturfften des leibs nach allerley manieren, zurecht bringen; wan er nur den obbesagten, vndt nachfolgenden lectionen mit gedult, fleis, vndt guten verstandt, nachsinnet.

LE ROY.

En quel temps est-ce que vous mettez vn homme sur le cheual, & quand est-ce que vous le iugez à propos.

DER KONIG.

In was vor einer zeit setzet ihr den mann zu pferdt, vndt wan schätzet ihr in geschickht darzu.

PLVVINEL.

SIRE, premierement que mettre personne sur le cheual, ie desire qu'il execute volontairement, & auec facilité les leçons cy-dessus, auec la selle & la bride: ce qu'il peut en quatre ou cinq iours, pourueu que celuy qui le fera trauailler aye bon esprit, bon iugement, & y procede de bõne sorte: car il arriue quelquesfois que faute de ces deux pieces là bien adiustees, on gaste le plus souuent le cheual, & met-on l'homme au hazard: ce que i'esuite en ce qu'il m'est possible, d'autant qu'en tout exercice qui se fait pour le plaisir, pour le profit, ou pour les deux ensemble comme cettuy-cy, il faut bien prendre garde de tomber en ces accidens, pource qu'il n'y a nul plaisir à voir faire mal à vn

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiest. erstlichen vndt ohne ich eine person auff ein pferdt sitzen lasse, will ich das er freijwilliglich, vndt mit bequemblichkeit, die hieroben vermelte lectionen zuuor vollbringen oder machen solle, mit dem sattel, vndt zaum: dieses vermage er in 4. oder 5. tagen zuthun: nur das der jenige welcher ihn vnderweisset, ein guten verstandt habe vndt mit einer gutẽ manier vorfahre: dan es kompt bißweillen der mangel von nichts anderst her, als von diesen zweyen stuckhen des gerathen haltens: man verderbet zum offtermal das pferdt, vndt setzet vmb der vrsachen den mann in gefahr: welches ich dann hierbeij so sehr verhüte, als möglich ist: die weiln alle exercitia so man lustes, nutzes, oder auch vmb aller beiden zugleich als diese hie thut, angefangen werden: muß man derentwegen sich woll vorsehen, nit in gemelte vngelegenheiten zufallen,

dieweil es gantz kein lust, einen reitter ubel zupferdt zusehen ist, auch nit viel nutzen bringet das pferdt zuschlagen, undt es seinem herren unnutzbar oder zu nicht machen: darumb ist mein will das es den obgemelten lectionen nach seiner stärcke, nur mit dem sattel undt zaum gehorche: undt das die steiigraiffen am pferdt herunder hangen.

homme, & point d'vtilité de battre son cheual, & le rendre inutile à seruir son maistre: C'est pourquoy ie desire qu'il obeisse franchement aux leçons cy-dessus, selon sa puissance, auec la selle & la bride seulement: & si ie veux que les estriers soient abattus.

DER KONIG.

VVarumb lasset ihr die büigel am pferdt herunder hangen, nachdem niemandt darauff sitzet?

LE ROY.

Pourquoy faictes-vous abattre les estriers, puis que vous ne mettez personne sur le cheual?

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. ich thue es umb zweijerleij ursachen willen, undt vornemblich vor die pferdt welche leicht, empfindtlich, undt es auch sehr höchlich von nötten, seindt. Erstlich, auff das, nachdem die steiigbigel ihnen an den bauch anschlagen, undt gewahr werden, das sie nichts ubels daruon bekommen, gewohnen also durch diese mittel das sie etwas anrühren möge: die ander bescheijden ist, das es sie den schweiff verursachet viel stiller undt unbewegter zuhalten, welches man dann woll in acht nemmen solle, dieweil es ein so verdrüßlich undt schändliche gestalt, als ein pferdt im reiitten thun köndte, ist. Nachdem ich dann das pferdt just oder vorgewissert, zudem, darzu ichs begehret, sehe, undt gehorsamb genug ist, alsdann setze ich ohne einige andere verhindernuß, einen iungen schuler welcher leicht, undt fest sitzet, darauff, damit das pferdt destoweniger daruon beschwehret Figur 7.

PLVVINEL.

SIRE, ie le fais pour deux raisons, & principalement pour les cheuaux sensibles qui en ont tres-grand besoin: la premiere, afin que les estriers en battant contre leur ventre les face apperceuoir qu'ils n'en reçoiuent point de mal, & les accoustume de souffrir que quelque chose leur touche: l'autre raison est, que cela leur donne occasion de tenir la queuë ferme plustost que de la remuer, à quoy il est necessaire de prendre bien garde, d'autant que c'est vne des plus desagreables & messeantes actions que le cheual puisse faire en maniant. Comme dont ie le voi asseuré à ce que ie desire, & ne refuser point l'obeissance, alors ie ne fais point de difficulté de mettre quelque ieune escolier bien leger & ferme, afin que Figure 7.





que le cheual en reçoiue moins d'incommodité, & que l'homme estant ferme, en cas que le cheual sentant la charge plus grande en se deffendant de son esquine (comme cela arriue d'ordinaire) qu'il se puisse seurement tenir & souffrir sans desordre la gaillardise, ou la deffence malicieuse du cheual. Et luy ayant fait oster ses esperons, il doit estre aduerty de ne remuer dessus en aucune maniere, ny luy faire sentir la bride, d'autant qu'il suffira que le cheual le sente sur luy, & qu'il s'accoustume à le porter volontairement, & que sa leçon se continuë comme auparauant par celuy qui tient la chambriere, qui le fera manier, ou par la peur, ou par le mal, & en continuant de la sorte cinq ou six iours, plus ou moins, le cheual cognoissant que celuy qui est sur luy ne luy fait ny mal ny incommodité, il se laissera plus facilement approcher par luy & monter.

vvehret vverde; auch nachden der reitter steiff auff dem pferdt sitzet, vndt villeicht das pferdt den last stärcker mit seinen ruckgrad defendirn voll (vvie dann solches gevvohnlich geschicht) das er sich gevvisser vndt sicherer, vvider die vnordnung vvackerkeit vndt viderstandt des pferdts halten, vndt sich schützen möge: vndt nachdem er ohne sporn darauff sitzet, soll er sich nit viel hin-vndt herbevvegen, noch den zaum zuhart ansich ziehen, sondern es denselben nur ein vvenig empfinden machen; dievveil es genug an dem ist, das in das pferdt auff ihm empfindet, vndt in gern gevvöhne zutragen, vndt soll man mit der lection, als vvie zuuor, durch den vvelcher die beutschen gehalten, volbringen, vvelcher es entvveder auß forcht, oder straff arbeiten machen solle: vndt diß soll man 5. oder 6. tag, auch vveniger oder mehr thun, damit das pferdt erkenne, das der vvelcher auff ihm sitzet nichts vbels, oder einige vngelegenheit, thue, vvirdt es auch lieber zu ihm gehen vndt auffsitzen lassen.

LE ROY. DER KONIG.

I'apperçoy clairement que par la voye que vous suiuez, vous esuitez presque tous les perils qu'il y a pour les hommes & pour les cheuaux, & que dessous vn ieune escolier vous pouuez dresser vn cheual.

Ich sehe klärlich das ihr beynahe alle gefahr durch diese mittel vor mann vndt pferdt, verhütet, vndt das ihr auch durch einen jungen schuler, ein pferdt, abrichten könnet.

OBERBEREIITTER. PLVVINEL.

Ihr Maijest. ich bin ser erfrewet, das sie, diese wahrheit durch die prob erkennen, darumb das sie in diesen wenigen, die aller gröſten gefahren so einem in diesen exercitio, begegnen köndten, zuverhüten, gesehen haben, diewèiln die ersten lectionen am gefährlichsten, vor mann vndt pferdt sein, darumb das man sie biß auff die eusserste gefahr bringen muß, welches dann von des pferdts freyheit herkombt, vndt nachdem man sie zum gehorsamb, vndt vnderthänigkeit bringen will, wie auch wegen des satels aufflegen, vndt tragen, vndt des zaummes vndt manns zugewohnen: vor welchen dingen dann alle pferdt sich wehren mehr oder auch weniger, nach gestalt ihrer natur, ihrer stärckhe, vndt macht. Nachden man nun diesen ersten vnrechten bewegungen vndt mängeln widerstehet, vndt sie zu obgemelten lectionen vnderständig machet, ist es gantz kein zweifel, das nachdem sie nur ein wenig in einem gehorchen, sie auch in allen andern gehorsamb sein werden, sofern seine stärckhe es zulasset, vndt der reiitter einen guten verstandt, vndt sich der gelegenheit oder bequemblichkeit, zubedienen, wissen wirdt.

SIRE, ie ſuis bien aiſe que voſtre Maieſté aye cogneu cette verité par la preuue, pource qu'en ce peu, elle a veu tous les plus grands perils qui ſe puiſſent rencontrer dans cét exercice eſuitez, en ce que les plus dangereuſes leçons pour les hommes, & pour les cheuaux ſonc les premieres auſquelles il leur faut faire venir d'vne extremité à l'autre, qui eſt de la liberte à l'obeyſſance & à la ſubiection de porter la ſelle, la bride & l'homme: deſquelles choſes toutes ſortes de cheuaux ſe deffendent ou plus ou moins ſelon leur nature, leur force & vigueur; tellement qu'eſuitant ces premiers mouuemens, & les faiſant obeyr aux leçons cy-deſſus, il n'y a nulle doute qu'obeyſſans en vn poinct, ils obeiſſent à tout, ſi la force leur permet, & ſi le caualier de bon iugement ſe ſçait ſeruir des occaſions.

DER KONIG. LE ROY.

Biß hiehero hab ich den mann vnbeweglig steiff zu pferdt sitzen sehen, nun lasset vns sehen, was er thun vndt verrichten solle?

Iuſques icy i'ay veu l'homme immobile ſur le cheual, à ceſte heure ſçachons ce que vous voulez qu'il execute.

PLVVINEL.

SIRE, lors que ie cognoy le cheual accouſtumé à porter l'homme, & obeyr ſous luy ſans ſe deffendre, ie mets deſſus quelque eſcolier plus ſçauant, & qui aye de la pratique à la main & au talon, lequel ſans luy toucher des talons s'accourcira doucement les renes, afin que peu à peu le cheual ſente la main, & qu'il s'accouſtume à s'y laiſſer conduire, le caueſſon aydant touſiours comme deuant, & ce faiſant ſuiure par celuy qui tient la chambriere: ſi le cheual a tant ſoit peu de force, il maniera tout ſeul & commencera à prendre l'appuy de la main, & pourra-on continuer ceſte leçon iuſques à ce qu'en maniant, il ſouffre la main & qu'il s'y laiſſe conduire: mais il faut que celuy qui eſt deſſus prenne garde de luy donner cette leçon auec diſcretion, & ſans l'incommoder de la bride, pour l'en chaſtier en aucune façon, mais auec prudence & iugement laſcher ou rafermir la main ſelon le beſoin & le poinct où ſera le cheual, puis ſelon l'obeyſſance qu'il aura renduë à l'entour du pillier, le renuoyer ou finir ſa leçon, entre deux pilliers, le faiſant cheminer de coſté, deçà & delà, non pour les talons deſquels il ne ſe faut pas ſeruir qu'il ne ſouffre la bride,

OBERBEREIITTER.

Ihre Maieſt. nachdem ich das pferdt gevvohnet, den mann zutragen erkenne, vndt ihme ohne ſich zuvviderſetzen, gehorchet, ſetze ich einen mehr erfahren ſchuler als zuuor darauff, vndt vvelcher die vviſſenſchafft der hād vnd verſen habe: vndt es ohne mit verſen anrührendt mit des, zaummes rimem verkürtzern auff das das pferdt gemählich die hand empfinde, vndt es ſich gevvöhne darbeÿ führen zulaſſen, vndt mache es durch den vvelcher die beutſche hatt, fortgehen: vndt ſo das pferdt nur ein ſtärckhe hatt, ſoll er es allein tummeln vndt ſoll anfangen die hilff mit der handt zunehmen, vndt kann man dieſe lection ſolang im reiitten gebrauchen, biß es die handt erleidet, vndt ſich von derſelben leitten laſſen vvill: aber es iſt von nötten das der jenige vvelcher darauff ſitzet, vvoll zuſehe, ihme dieſe lection mit beſcheidenheit zugeben, vndt ihm nit zuviel mit dem zaum zuverdruß kommen, auff das es in keinerleÿ vveis vervrſache, ſondern ihme mit beſcheidenheit vndt verſtandt den zaum ſchieſſen, oder auch an ſich halten, nachdem es die notturfft vndt dieſelbe zeit vvarinn das pferdt iſt, erfordern vvirdt: darnach ſoll man in nach geſtalt des gehorſambs, ſo es vmb die eine ſaul gethan, noch einandermal zvviſchen den zvvoen ſaulen, nehmen, vndt das pferdt alſo ſein lection verrichtē, auch es von einer ſeitten zur andern gehen laſſen, vndt nit durch mittel der verſen, vvelcher man ſich nit gebrauchen

muß, biß soviel es des zaums zuerleidē gewohnet ist: vndt sich darbei führen läßet, sondern soll diese hin-vnd hertreibung nur mit dem beutschēstab geschehen, wie oben vermelt, vndt ohne das pferdt zuerzörnen, so es anderst möglich ist.

DER KONIG.

Jch sehe woll das diese lection gut zu dem ist, wovon ihr mir albereit hieuorn meldung gethan habt: als das das pferdt volkomentlichē abgerichtet, nachdem es die handt vndt versen verstehet, vndt das es leichtlich durch den reütter, zu dem was er von ihm haben wil, zubringen ist. Aber saget mir nun auch, wie kombts das ihr ewwere pferdt eher zum gehorsamb der handt als der versen, bringet.

OBERBEREIITTER.

Jhr Maijest. ich thu es darumb als wie ich ihro vermeldt, das dem pferdt nichts beschwerlichers, als das vmbkehren oder wenden, seije: vndt noch ein viel grössere vngelegenheit den zaum zuerleiden, dannes ertreget viel lieber den mann auff ihm, als den zaum in maul, darumb hab ich im gebrauch das ich allzeit an den schwerersten vndt nottwendigsten dingen hierin anfange: vndt nachdem der zaum ein instrument, mit welchem das pferdt zuhalten ist: vndt welcher es nach des reütters willen vndt gutduncken leidtet, auch ohne denselben, man sich des pferdts nit bedienet machen köndte: nun

& qu'il ne s'y laisse conduire; mais du manche de la gaule ou de la chambriere, comme dessus, sans mettre le cheual en colere, si faire se peut.

LE ROY.

Ie voy bien que ceste leçon est pour faire ce que vous m'auez dit cy-deuant, qui est que le cheual est parfaictement dressé quand il est dans la main & dans les talons, & qu'il s'y laisse conduire aisément à la volonté du Cheualier: mais dites-moy pourquoy vous commencez plustost à faire obeir vostre cheual à la main qu'aux talons.

PLVVINEL.

SIRE, ie le fais, pource que comme i'ay dit à vostre Majesté, la plus grande difficulté du cheual est de tourner, & la plus grande incommodité de souffrir la bride: car il souffre bien plus volontiers l'homme sur luy que la bride dans la bouche. C'est pourquoy ie suy ma maxime de commencer tousiours par les choses les plus difficiles, & les plus necessaires. Or est-il que la bride estant celle qui retient le cheual, qui le conduit à la volonté du Cheualier, & sans laquelle on ne s'en pourroit seruir, ie commence

mence par luy faire souffrir & obeyr à la main. Car pourueu que le cheual qui naturellement va en auant, s'arreste, & tourne sans autre iustesse, le Cheualier s'en peut seruir à son besoin, & n'y a point de gens-d'armes ny de cheuaux legers dans vostre Royaume qui ne taschent d'accoustumer leur cheual à tourner & arrester pour la bride: autrement il leur seroit inutile pour seruir vostre Majesté.

nun will ich vermelden wie es der handt gehorsamb; vndt dieselbe erleiden solle. Dann nachdem nur ein pferdt gewöhnlicher weis vorsich gehet, stillstehet, wan mann will, vndt ohne einige andere justheit, kehr-vndt wendig ist, kan der reiitter sich seiner zur notturfft gebrauchen. Es sein auch keine soldaten zupferdt in ihrem königreich, so sich nit befleissen, ihre pferdt kehrig vndt wendig (was den zaum anlangt) zumachen: sonsten würden sie ihrer Mayest. nit bequemb zudienen sein.

LE ROY.

Ie suis content de l'intelligence que vous me donnez, passons outre.

DER KONIG.

Ich bin des berichts, so ihr mir hievon gebet zufrieden, lasset vns weiter fortschreitten.

PLVVINEL.

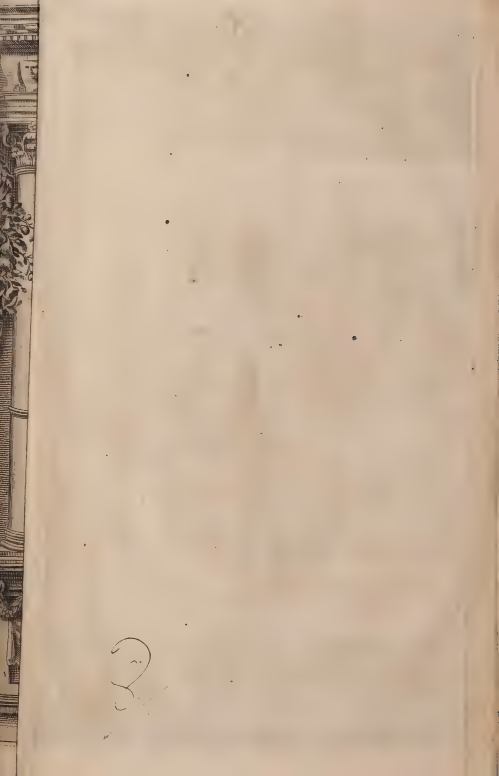
SIRE, quand le cheual souffre la main & y obeyt, s'y laissant conduire sans refus au gré du Cheualier, il est à propos que le Cheualier en s'affermissant sur les estriers, face quelque mouuement pour animer son cheual à manier; que s'il se presente de luy-mesme & sans la peur de la chambriere, le cheualier ne perdra temps & prendra cette occasion de luy faire cognoistre par les carresses, & l'entretiendra en cette cadence de fois à autre par les iustes contrepoids de son corps, par la vigueur du gras de ses iambes, & par la fermeté de ses

OBERBEREIITTER.

Ihre Mayest. nachdem das pferdt die handt erleidt, vndt ihr gehorchet, vndt sich von derselben, ohne verhindernuß vndt nach des reiitters willen regiren lässet, ist es rathsamb, das der reiitter (jedoch das er in den steiigraiffen gewiß seiye) eine bewegung, sein pferdt gehertzt, zum tummeln oder bereiitten, dardurch zumachen, wan es sich aber von sich selbsten, vndt ohne forcht der beutschen anfienge, soll der reiitter solche zeit nit verlieren, sondern er nemme diese gelegenheit vor gut an, es damit das liebkosen oder schmeichlen zuerlernen, vndt-vnderhalte es allso in dieser manier, solang es von nötten, durch das gerathe gegengewicht seines leibs, vndt

mit der stärche seiner waden, wie auch durch die beständige steiffheit der schenckel, vndt zu zeiten das pferdt mit einer vermanungs stimme erlustigen vndt auffmundtern, auffdas, nachdem es vielleicht nit durch diese mittel sich gehorsamb erzeigete, ihme der jenige welcher die beutsche, forcht machen solle: vndt in ebenmässiger zeit soll der reütter mit der spißruthen vnderhalb des stiffels schlagen, vndt ihme zugleich zuschreyen, damit das pferdt erkenne, das es vor den, welcher auff ihm sitzet auch sowoll gehen oder arbeiten müsse, als vor den so die beutsche helt, welche ding er dann baldt begreiffen wirdt wo man anderst vnderschiedlich vndt fleißig genug damit verfehret, vndt wirdt sowoll dem zu pferdt, als dem jenigen zufuß zubegegnen wissen. Vndt nachdem es vmb die saul gehorsamb gewesen, vndt der reütter gäntzlich content vndt von ihme befriediget ist, soll er es alsobald wider nach hauß schicken, es den lust, seines gehorsambs dadurch erkennen zumachen: auch wan es dem reitter alle befriedigung gethan so er von ihm wünschen köndte, soll-
Figur 8. *man es zwischen die zwo saulen anhefften, vndt nit daruon absteigen oder nachdem er daruon abgestigen were soll er nit widerauffsitzen (so fern er vermeint es ohne gefahr zuthun) darnach eben in einer zeit soll der, welcher die beutsche hatt: es gehen machen, auff die manier wie ich oben vermeldt hab, vndt solle, die spißruthen auff die ein vndt ander seitten herzunahen, vndt das pferdt so sittsamb als möglich, vndt wie bey dem beutschenstill vermelt ist, zugehorchen, verursachen, es die, spißruthen erkennen machen ihr ge-*

cuiſſes en le regaillardiſant quelquesfois de la voix : que ſi par hazard il refuſoit d'obeir par cette voye, celuy qui tient la chambriere luy pourra faire peur : & à meſme temps l'homme luy donnera vn coup de houſſine ſoubs la botte auec vn ton de voix, pour faire apperceuoir au cheual qu'il faut qu'il manie pour celuy qui eſt ſur luy, comme pour celuy qui tient la chambriere. Laquelle choſe il comprendra bien-toſt, en y procedant diſtinctement, tant celuy qui eſt à cheual que celuy qui eſt à pied. Et lors qu'il aura obey à l'entour du pillier, & qu'il aura parfaitement contenté le cheualier, il le peut renuoyer au logis pour luy faire ſentir le plaiſir de ſon obeyſſance: ſi auſſi il ne luy a donné tout le contentement parfait qu'il pourroit deſirer, il faut le faire attacher entre deux pilliers, ſans deſſendre ou remonter deſſus s'il eſtoit deſſendu (en cas qu'il iuge le pouuoir faire ſans peril) puis apres au meſme inſtant que celuy qui tient la chambriere le fait aller de la ſorte comme i'ay dit cy-deſſus, il doit approcher doucement la houſſine de coſté & d'autre, & obliger le cheual le plus doucement qu'il pourra a y obeyr, comme au manche de la chambriere, pour luy donner à cognoiſtre la gaule, & comprendre qu'il faut qu'il y obeyſſe, laquelle leçon il Figure 8.





luy continuëra tant qu'il iuge à propos d'entreprendre dauantage.

horsamb zusein ; welche lection er soll gebrauchen, biß das er vor bescheiden helt mit ihme was weiters vor zunehmen.

LE ROY.

DER KONIG

Par cette voye le cheual comprend facilement qu'il doit obeïr à la gaule comme à celuy qui tient la chambriere : mais pourquoy vous seruez-vous plustost de la houssine que des talons, puisque vous desirez que la houssine frappe au mesme endroit que feroient les talons.

Durch diese gestalt kann das pferdt leichtlich erlernen das es der spißruthen, als wie dem jenigen, welcher die beutsche hatt, gehorchen solle: aber warumb gebrauchet ihr euch vieleher der spißruthen als mit der versen, wievoll ihr eben an demselben ort schlaget, wo sie seindt, vndt es auch mit den versen verrichten könnet.

PLVVINEL.

OBERBEREITTER.

SIRE, Ie le fais parce que ie ne me veux seruir des talons qu'en toute extremité: car si les cheuaux n'alloient point par autres aydes que par les coups desperon, ie confesse franchement que ie quitterois l'exercice de la caualerie, n'y ayant nul plaisir de faire manier vn cheual par la seule force, parce que iamais l'homme n'aura bonne grace tant qu'il sera contraint de le battre, & iamais le cheual ne sera plaisant à regarder en son maneige s'il ne prend plaisir à toutes les actions qu'il fera: C'est pourquoy ie me sers de la houssine pour luy donner cognoissance des talons, en ce que le mouuement du bras, & la veuë

Ihre Maiest. ich thue es darumb, dieweil ich mich der versen nit eher, als in der eüsserSten noth gebrauchen will: dan so die pferdt nit durch andere mittel, als die Straff der sporn abzurichten weren, sage ich ohne schewe, das ich das bereiitten verlassen, vndt nit mehr gebrauchen wolte: dieweil es kein lust, die pferdt durch notzwang abzurichten ist: vndt nachden der reiitter das pferdt zuschlagen gezwungen, wirdt er niemals einige schöne gestalt zu pferdt, noch vielweniger das pferdt einigen lust zu seiner arbeit haben, so es sich nit zu allem was es thut, erfreuet, vndt gern volführet. Vndt gebrauche mich deßwegen der spißruthen auff obernandte weise, damit ich es die versen erkennen vndt fühlen mache; auff das

durch die bevvegung des arms, vndt die erſehung der ſpißruthen, es vielmehr auß forcht als andern zugehorchen, verurſache: vndt muß allezeit die ſpißruthen, vvan es ſie fihlen ſolle, vmb die gegendt der verſen ſein, vvelches es auch dieſelbe gern zuerleiden gevvohnen vvirdt.

que le cheual a d'elle, l'oblige à obeïr pluſtoſt pour la peur qu'autrement: ioinct qu'à toutes les fois qu'il faut qu'il la ſente, eſtant à l'endroit du talon, cela le prepare par apres à les ſouffrir.

DER KONIG.

Zu vvelcher zeit machet ihr das pferdt die verſen verſtehen, vndt auff vvelche geſtalt oder manier gebrauchet ihr euch derſelben.

LE ROY.

Quand eſt-ce que vous faites cognoiſtre les talons au cheual, & de quelle façon en vſez-vous?

OBERBEREIITTER.

Ihre Maÿeſt. nachdem ich das pferdt auff dem ſchritt, trott, gallop vndt ein vvenig terre à terre, vmb die ſaul vorgevviſſert ſehe, ſeinen mann gern auff ihm leidet, gehorchente dem zaum, vndt ſich beÿ demſelbem führen laſſet, vndt von ſorg der beutſchen vndt ſpißruthen, gern arbeitet, vndt nachdem es eines vndt des andern genugſamb erkandtnuß hatt, auch vvan es zvviſchen den zvvoen ſaulen, durch die ſpiſſruthe vndt den mann, vvelcher auff ihm ſitzet, auff die ſeitten vberzvverch gehet. Alſdan verharre ich in dieſen lectionen, vndt in dieſem ſoll der reiitter das pferdt gehertzt mit der ſtimm vndt ſpiſſruthen machen, auch mit den vvaden, vndt verſen des ſchenckels das pferdt eben in derſelben zeit, hart an oder vviderhalten, vndt ſo ihm dieſes zur defenſion oder vviderſetzung verurſachet, ſoll man es nit mit dem ſporn ſtraffen

PLVVINEL.

SIRE, lors que ie voy le cheual aſſeuré au pas, au trot & au galop, & aucunement terre à terre à l'entour du pillier, ſouffrant l'homme ſur luy, obeyſſant à la bride, & s'y laiſſant conduire, maniant pour la peur de la chambriere & de la gaule, ayant cognoiſſance de l'vne & de l'autre, allant de coſté entre les deux pilliers pour la gaule de l'homme qui eſt ſur luy. Alors ie continuë les meſmes leçons, & en ſuitte, l'homme animant le cheual de la voix & de la gaule, ie fay qu'il preſſe en meſme temps le gras des jambes & les talons; Que ſi cette nouueauté l'oblige de ſe deffendre, il ne faut pas redoubler des eſperons, mais bien d'vn coup de chambriere ou de la peur: & apres auoir repris haleine, en cheminant

minant de pas, celuy qui aura la chambriere se tiendra prest sans faire semblant de rien au cheual, puis comme l'homme qui sera dessus serrera les deux gras des iambes & les talons, où il ne partiroit, la peur & le coup de chambriere luy obligeroient auparauant qu'il ait loisir de se deffendre: ainsi en pratiquant auec industrie & intelligence, le cheual cognoistra bien tost, qu'il faut qu'il parte pour les talons; & y estant accoustumé, il le fera franchement quand il sentira serrer les deux gras des jambes. Si aussi le cheual ne refuse, & que la gaule seule & la voix secourant les talons fussent suffisantes pour le faire deliberer, il ne faut point que celuy qui tient la chambriere s'en serue. Au contraire il se doit retirer hors du pillier, & laisser faire l'homme qui est dessus luy, afin que le cheual s'accoustume à ne voir plus la chambriere aupres de luy, & à manier autant pour le plaisir que pour la peur, à quoy le Cheualier l'obligera de tout son pouuoir; puis l'ayant contenté, il le renuoyera ou le fera attacher entre deux pilliers pour le continuer comme auparauant à aller de costé: mais en approchant la gaule, il approchera aussi le talon tout doucement. Et où il feroit refus, il ne donnera pas coup du talon, mais bien de la gaule auec la peur de la chambriere, & ainsi le che-

straffen, sondern mit forcht oder einen beutschenstreich: vndt nachdem man es im schritt wider athen zuschöpffen, gehen lasset, sol der welcher die beutsche hatt, sich bereit mit derselben halten, vndt nit thun als wolte er das pferdt schlagen, darnach wan der reütter darauff, soll er beide, schenckel vndt versen, hart an das pferdt halten oder trucken, vndt so dan das pferdt nit fortgehen wolte, wurde es die forcht vndt beutschēstreich verursachen, vndt ehe es gelegenheit sich zuwidersetzen bekeme, fortzugehen: vndt nachdem man also hierin mit mühe vndt verstandt verfahrē, wirdt das pferdt baldt erkennen, wan man es mit den versen anrühret, das es fort gehen solle, auch so es darzu abgerichtet, es freiwillig thun, wan es empfindet das man ihm die zwē schenckel hart am leib anhaltē wirdt: wan aber das pferdt sich nit widersetzet, vndt die spißruth vndt stimm, den versen behifflich, seine lection zumachen weren, soll der welcher die beutsche hatt, nit zuschlagen, sondern soll viel eher von den saulen hinweg gehen, vndt den mann welcher auff ihm sitzet, allein machen lassen: damit das pferdt der beutschen entwohne, vndt hinfüro nit mer auß forcht, sondern auß lust arbeite: wozu es dan der reütter sehr, vndt mit seinem gantzen vermögen verursachen vndt bewegen solle, vndt nachdem das pferdt ihn vergenuget, soll er es wider hinweg schicken, oder zwischē die zwo saulen anbinden, vndt es auff die seitten gehen machen, nach gestalt wie oben vermeldt werden: aber nachdem er mit der spißruthen nach dem pferdt auff der seitten herzunahendt, soll er auch gar gemählich die versen gegen dem pferdt zunahem, vndt so es den

versen stoß geben, sondern mit der spißruthen, vndt ihm forcht nit der beutschen machen, vndt auff diese weiß wirdt das pferdt allgemach gewohnen, durch anrührung der versen, fortzugehē, vndt wirdt sich auch auff ein vndt die ander seitte, vberzwerch auß verursachen derselben geben.

ual s'accoustumera peu à peu à partir pour les talons, & à se ranger aussi de costé deçà & delà pour iceux.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Mayest. ich sehe woll, das durch diese vnderweisungsmanier das pferdt ohne einigen zweifel, gehorsamb sein kann: aber in ein gut vndt ordentlich auff ein ander folgendt terre à terre zunehmen, glaub ich das mā etliche pferdt findē wirdt, welche weder von sich selbsten, noch durch andere mittel darzu zubringen weren: darumb ist es höchlich von nötten, das herr Oberbreiütter ihrer Mayest. sage, wie man sich mit der gestaltē pferdt verhalten solle, auff das man sie in terre à terre zureiütten, ein gute auffeinander nachfolgende ordnung lerne zubegreiffen.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Ie voy bien que par cette methode le cheual peut obeir sans aucune doute; mais de prendre vne cadence bonne terre à terre, il s'en pourroit trouuer quelques-vns qui d'eux-mesmes sans autre artifice ne s'y mettroient pas: c'est pourquoy il est tres à propos que Monsieur de Pluuinel die à vostre Majesté ce qu'il faudroit faire à tels cheuaux pour les obliger de prendre vne bonne cadence terre à terre.

OBERBEREIITTER.

Ihre Mayest. es ist die gantze warheit was herr stallmeister ietzt alhie vermeldet, das, ob es schon viel pferdt, welche der hand vndt versen gehorsamb, vndt gut von der selben, auff dem schritt, trott, gallop, vndt vollkomlichen zaum, zuführen sein, können sie jedoch die rechte auffeinandernachfolgensordnung terre à terre zumachen, nit ergreiffen: vndt das verhindert sie: (ich verstehe die gehorsamben) dann vor die, welche sich

PLVVINEL.

SIRE, Il est tres-vray ce que Monsieur le Grand vient de dire, qu'il y a des cheuaux encor qu'ils obeyssent à la main & aux talons, s'y laissant conduire au pas, au trot, au gallop, & à toute bride, neantmoins ils ne peuuent prendre la cadence terre à terre: & ce qui les empesche (i'entends les obeyssans) car pour ceux qui se deffendent de





malice, il faut les vaincre par la patience industrieuse, & par la resolution iudicieuse, afin de les faire obeyr: & où estans obeyssans, ils ne s'accommoderoient à aucune cadence, il faut qu'ils soient sans force, sans legereté ou naturellement des-vnis: car si le cheual est leger & vny, infailliblement les aydes cy-dessus dites, le feront presenter à ce qu'on desire: mais si le cheual est leger & des-vny, il sera besoin que le Cheualier ayant finy sa leçon, le face attacher entre les deux pilliers. Et apres l'auoir fait aller de costé, deçà & delà, qu'il descende, puis vn peu apres qu'il luy frappe doucement la poictrine auec la houssine en aidant de la langue pour luy apprendre à faire des courbettes; à quoy, s'il ne respond, & qu'il n'obeysse comme il s'en trouue de si coleres ou si stupides que la moindre nouueauté les trouble de telle sorte, qu'ils n'entendent point ce qu'on leur demande, ou l'entendant ne le veulent faire. A quoy le discret Cheualier prendra garde de prés: Car si le cheual entend & comprend ce qu'il luy demande, le refusant il le faut chastier de son refus: si aussi il ne l'entend, & que son refus procede de manque d'intelligence produite par la colere, ou par la stupidité, faisant difficulté de se leuer haut de terre, & plier les iambes de deuant (qui est vne

Figure 9.

durch schalckheit widersetzen, muß man durch geduldt, arbeit, vndt ein sinnreiche resolution vberwinden, damit sie gehorsamb werden: oder ob sie auch gehorsamb weren, vndt sich zu keiner auffeinanderfolgungsordnung schicken wolten, so müssen sie doch ohne stärcke ohne leichtheit, oder von natur desunis sein: das ist wan es mit dem zwen hindern füssen nit gleich in curbetten oder andern mer gehet: dan nachdē das pferdt leicht vndt mit den füssen gleich gehet, werden ohne allen mangel, obgemelte hilffe es verursachen zumachen was man von ihm begert, es ist aber von nötten nachdem der reiitter seine lection verrichtet, das er es zwischen der zwo saulen anbinden lasse: vndt wan er es auff die eine, vndt andere seitten gehē hatt machen soll er absteigen, vndt vber ein klein wenig hernach, ihme gar gemach mit der spißruthen, auch ihme zusprechen auff die brust schlagen, es hiedurch curbetten lernen zumachen, so es aber solches nit verstehen oder darzu gehorchen wolte, wie man dan dergleichen zornige vndt plumbe findet, welches die geringste veränderung also vertummet, das sie nit verstehen, oder auch nit verstehen wollen was man von ihnen begeret. Auff welches dan ein bescheidener reiitter woll achtnemen vndt erwegen solle: dan nachdem das pferdt verstehet vndt gelernet hatt, was er von ihm begeret, vndt nit thum will, soll man es wegen dieses vngehorsambs straffen, aber wan es den reiitter nit verstehet was er won ihm haben will, vndt sein vngehorsamb auß mangel des verstandts, welcher von zorn herkōbt verursachet wirdt, oder auch durch plumbheit, vndt sich nit von der erdē auff heben, vndt die ford-

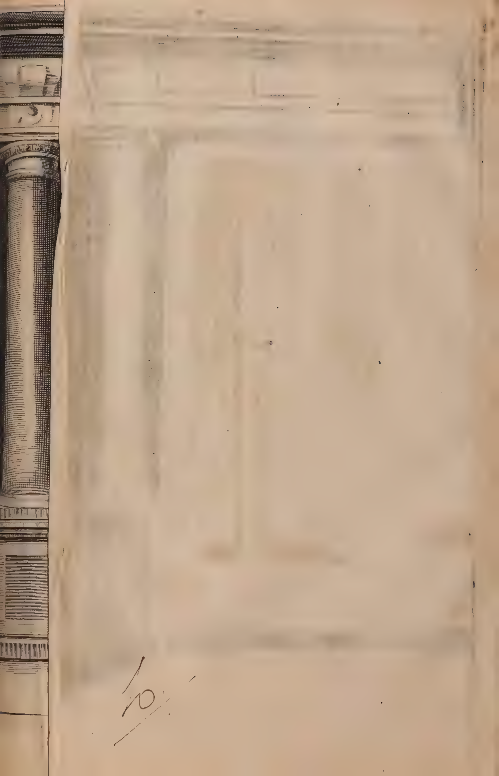
Figur 9.

ersten schenckel nit biegen vvill (vvelches sonsten eine von den allerschonsten gestalten des pferdts vvan es in curbetten geritten vvirdt, oder auch noch auff ein höhere vveis ist) oder aber vvan es zulangsamb die zvven forderste, füsse vonder erden auffzuheben vvere, soll man es mit der spißruthen von hinden zu, auff einen
Figur *schenckel, oder alle beide schlagen, da-*
10. *mit es sie auffhebe, vndt vvan es nur ein vvenig vermercken, vvirdt es gevvar vverden, das es die schenkel, vndt das creutz, auffheben sölle: vndt auff diese vveise vvirdt es sich nit mer dern vornen auffzuheben, vvelches man in diesen zum ersten von ihm begeren solle, vndt vvan alle diese mittel ihm fehletem, vndt das pferdt sich nit mit den fordern füssen auffheben vvolte, soll man ein grosse stang nemmen, vndt dieselbe an beiden en-*
11. *den vngefahr anderthalb schuch hoch, in der höhe von der erdten vbersich halten, vndt haltende es mit einem der rimen am naaßbant, vndt mache das pferdt allso darúber springen, vndt nachdem es sich zu der stangen herzu nahet, soll der jenige vvelcher es vndervveiset zuschreyen, vndt mit der spißruthen auff ein oder der andern schultern helffen, vndt auff diese vveiß vvirdt ein pferdt vollkommentlich vvoll ein curbetten machen lernen: der sorgfältige reiitter soll auch zu rechter zeit dem pferdt mit hilff, liebkosen, vndt allemal vvan es gehorsamb gevvesen, oder auch nur dergleichen recht zuthun begert hatte, darmit schmeichlen: dan die pferdt nit anderst verstehendt noch gehorsamb sein konnen, als durch das schmeichlen vndt zueschreyen, oder nachdem man ihnen etliche schleckereyen von graß, brodt, zucker, vndt anders*

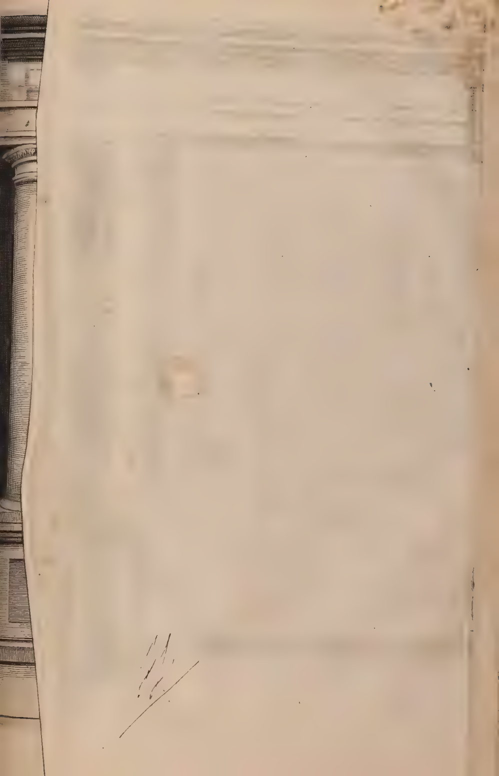
mer

des bonnes graces du cheual quand il manie à courbettes ou à vn air plus haut) ou qu'il se fist trop attendre à leuer les deux pieds de terre, il le faut frapper sur vne iambe de derriere ou sur toutes les deux auec la mesme houssine, pour le faire ruer; & s'il est tant
soit peu sensible, il s'apperceura Figure 10.
qu'il luy faut leuer les iambes, voire la croupe, en voyant approcher la houssine; de sorte qu'il ne refusera plus à leuer le deuant, qui est ce que premierement est demandé: & si tous ces moyens manquoient, & que le cheual fust tellement attaché à terre qu'il ne se voulust leuer, il faut faire tenir vn gros baston haut
de terre, enuiron d'vn pied & 11.
demy, & tenant vne des cordes du caueßon, faire sauter le cheual par dessus, lequel approchant du baston, celuy qui sera sur luy aydera de la langue & de la houssine sur l'vne ou l'autre de ses espaules: & par cette voye le cheual apprendra asseurément à bien faire vne courbette, si le Cheualier est soigneux de l'ayder & de le caresser à propos à toutes les fois qu'il obeyt; voire mesmes quand il fait semblant: car les cheuaux ne nous peuuent entendre ny obeyr que par la diligence des carresses de la langue, de la main, ou en leur donnant quelque friandise d'herbe, de pain,

de








10

de sucre, ou autres choses, quand ils font ce qu'on desire, ou partie: Mais aussi quand ils font mal il faut estre diligent de les chastier de la voix, de la houssine, de l'esperon, ou de la chambriere vn coup ou deux pour le plus. C'est à sçauoir de l'vn ou de l'autre, & non pas de tous ensemble pour vne mesme faute : car s'il est possible, il faut estre auare des coups, & prodigue des carresses, afin, comme i'ay des-ja dit, & rediray tousiours, d'obliger le cheual à obeyr & à manier plustost pour le plaisir que pour le mal.

mer gibt, wan sie gethan was man von ihnen begeret hatt: aber wan sie nichts guts machen, muß man sich befleissen sie mit der stimm oder zuschreyen zustraffen, mit der spißruthen mit den sporen, oder mit der beutschen, jedoch nit mer, zum meisten theil, als zwen streich: nemblich, vor ein, undt den andern, undt nit alle beide streich vor einen fähler: dan so es möglich soll man sich der streich vermeiden, undt die güte daruor gebrauchen, dieweil wie ich allbereit gesagt, undt alzeit widersagen will, das pferdt zu dem gehorsamb zubringen, viel eher von nötten es durch lust, als unlust zubereütten ist.

LE ROY.

A voir la maniere que vous tenez pour leuer le deuant aux cheuaux, afin de leur apprendre à bien faire vne courbette, il faut que l'homme qui l'entreprendra, regarde de prés à ce qu'il fait, pour euiter aux extrémes coleres qui peuuent prendre aux cheuaux ainsi attachez, & au peril de l'homme qui seroit dessus, & choisir le plus propre de tous les moyens que vous venez de dire, selon la cognoissance qu'il aura du cheual pour luy faire faire seulement vne bonne courbette.

DER KONIG.

Dieser weise oder manier, welcher ihr euch, wie ein pferdt vornen sich auffheben solle, darmit ihr es ein curbeeten woll zumachen underweisen könnet, gebraucht, ist auch von nötten das der reitter welcher sich diß zuthun underwinder, gar woll zusehe solches zuuerrühten, auch sich vor dem grossen zorn der angebundenen undt ergrimbten pferdte zur gefahr des mans, welcher darauff sitzet woll vorsehe, undt das bequembste mittel, welches ihr ietzt vermeldt zuerwehlen, nach erkandtnuß, so er vom pferdt hatt, es nur ein gute curbetten machen zulernen.

Jhre Maijest. vermeinen villeicht das es dem pferdt eine geringe sach, ein gute curbetten zumachem seije, ich sage ihr in warheit, das welcher sie woll machet, zimblich woll abgerichtet ist: dan wo es nur ein gute macht, es auch hernach woll 3. gute machen wirdt, vndt nachdem es derselben gewiß ist, so wirdt es vnfälbar soviel als sein athem erleiden können, machen, wan es nur mit bescheidenheit geritten, vndt nit zum zorn bewegt wirdt. Vndt ihrer Maijest. zuerkennen zugeben, was ein gute curbetten seije, so ist es wan das pferdt sie freiimüttiglich, vndt nur durch zuschreijung, vndt allemal wan es dem reitter beliebet, macht, vndt das das vorder, vndt hinder theil des pferdts leib, gerath im reiitten zugleich miteinander gehe: vndt nachdem ich vielerleij mittel, wie das pferdt sich fornen mit dem leib auffheben soll, geben, stelle ich deswegen dem verständigen weiter diß hierin zuuerfahren, wie es ihn am besten duncken wirdt: dann es stehet beij ihm zubetrachten ob ein pferdt sich vornen zuhoch vbersich thue, vndt ihn gefahr sich zuvberstürtzen setze, vndt so es nit vorsich gehen wolte, wer es vnweißlich gethan, das man es länger darin auffzuhalten zuwänge, nachdem es sich widersetzete, sondern man soll zum gegenspil, dem pferdt welches die defension oder widersetzung an sich nimbt vmb die saul woll abreiitten, damit es sein

SIRE, Vostre Majesté pourroit peut-estre croire que ce seroit fort peu de chose au cheual que de sçauoir vne bonne courbette: mais ie la puis asseurer que celuy qui la fait bonne est fort aduancé: car s'il en fait bien vne bonne, certainement il en fera bien trois, desquelles estant asseuré, il en fera infailliblement tant que son haleine luy pourra fournir, en le trauaillant auec discretion & sans le mettre en colere: & pour donner à cognoistre à vostre Majesté quelle est la bonne courbette, c'est quand le cheual la fait librement auec l'ayde seule de la langue, à toutes les fois qu'il plaist au Cheualier de luy demander, en accompagnant bien ensemble le deuant & le derriere: Et pour ce que i'ay donné diuers moyens pour faire leuer le cheual, c'est au prudent & iudicieux Cheualier de s'en seruir selon ce qu'il iugera à propos. Car c'est à luy à considerer, que si vn cheual se deffend de se leuer par trop deuant, iusques à se mettre en peril de se renuerser, & sans vouloir aller en auant, que ce seroit vne imprudence à luy de luy continuer la chose de laquelle il se deffend. Au contraire au cheual qui prend cette deffence, il le faut

fort deliberer & determiner à l'entour du pillier pour la luy faire perdre & employer sa force à prendre vne meilleure cadence: si le cheual estoit ramingue ou rétif, il n'est pas à propos de le leuer, si ce n'est qu'il fust fort attaché à terre, auquel cas encor ne le faudroit-il pas leuer pour le rendre plus leger, que premierement il ne fust obeyssant à aller en auant, & obeyr aux leçons precedentes. Le Cheualier sage & aduisé considerera donc toutes ces choses, & fera la guerre à l'œil, car il y a mille rencontres diuerses qui se treuuent en trauaillant, qu'on ne peut dire que lors que l'occasion s'en presente, estant tres-necessaire qu'auec le long vsage & la pratique de cette science, le iugement agisse puissamment, autrement il y auroit du peril de gaster bien souuent des cheuaux, & faire courre fortune aux hommes de se faire mal: car mon but n'estant autre par ma methode, que d'espargner les iambes & les reins du cheual, & d'abreger le temps, ie m'attache principalement à exercer son esprit & sa memoire, de telle sorte que pour bien reüssir à ce que ie desire: tout ainsi que c'est l'esprit du cheual que ie trauaille le plus, il faut aussi que l'esprit du Cheualier soit en perpetuel trauail pour espier toutes sortes d'occasions, afin de paruenir à ce qu'il desire, sans laisser pas-

vnordenliche stärckh verliere, vndt ein bessere auffeinander-nachfolgungs-ordnung erlernen möge: wan das pferdt stehendt were, so ist nit von nötten; mit dem zaum es vbersich zuhalten; wofern es sich vornen nit auffheben wolte: auch soll man es deßwegen vornen nit auffheben es leichter zumachen, ehe als es vor-sich zugehen, vndt den vorhergehendten lectionen geborchet hatt. Der verständige vndt wollabgerichte reiitter, soll dan alle diese ding woll betrachten, vndt nembe ihm woll acht auffs auge, dan es mer als Tausenterley vnderschiedliche begegnungen oder zufälle, welche sich im arbeiten oder bereitten zuetragen, hatt, so man dan nit eher sagen kann als nachdem sich deren gelegenheiten vor augen stelle. Es ist auch sehr höchlich von nötten, das man durch den langwirigen gebrauch, vndt desselben abwartung diese wissenschafft, recht vndt mit verstandt daruon zu vrtheilen, zugebrauchen wisse, sonsten wurdt man offtermals in gefahr sich zuuerwunden sein: dan der zweckh von meiner vnderweisungsmanier, als dem pferdt die schenckel vndt lenden zu sparen, vndt die zeit im arbeiten zuuerkürtzern jch befleisse mich am aller meisten ihme die empfindtlichkeit des verstandts vndt gedechtnuß zu vben, auff das was ich von ihm begere von ihm bringen könne: vndt eben wie ich dem pferdt die empfindlichkeit des verstandts am meisten bearbeite, alsõ muß auch der reiitter in stettigiter arbeit sein, allerhand gelegenheiten darzu erfinden, damit er zu dem, was er hoffet kommen vndt erlangen möge, ohne das er einige bewegung oder

zeit in reiitten vorvber gehen laſſe, welche er nit in achtung nembe.

ſer aucun mouuement qu'il n'obſerue, ny aucun temps qu'il ne prenne.

DER KONIG.

LE ROY.

Jch ſehe woll das dem reiitter die practick ſehr von nótten iſt, wofern er ein gute wiſſeſchafft von dieſer kunſt erlangen will: darumb bin ich woll zufrieden, wan ich euch daruon reden hóre, zuuernehmen wie ich biß dato damit vorhaben habe, von den proben von welchen ihr mir ſaget: weiſet mir dan, wie ichs machen ſolle, vndt was ihr von euwerem pferdt begehret, biß das es 3. oder 4. gute curbetten machen kónne.

Ie voy bien que l'homme a grand beſoin de pratiquer pour eſtre ſçauant en cette ſcience : c'eſt pourquoy ie ſuis bien ayſe en vous entendant parler, de voir comme i'ay fait iuſques à cette heure la preuue de ce que vous me dites: Enſeignez moy donc ce que vous deſirez de voſtre cheual, apres qu'il ſçait faire iuſques à trois ou quatre bonnes courbettes.

OBERBEREIITTER.

PLVVINEL.

Jhre Maijeſt. wan. das pferdt den vorhergehenden lectionen woll gehorſam iſt, vndt 3. oder 4. guter curbetten machen kann, vndt ſie freiimutiglich zwiſchen den zwoen ſäulen machet, ohne ſich auff die ſtricke am naaßbant, auffleinendt, mache ich die ſtrick am naaßbant ein wenig länger, vndt halte mit ebenmäſſiger lection 4. oder 5. tag an, auff das das pferdt ein gute hilff an der handt nembe. Vndt wan ich erkenne in dem er reiittet, das es ſich auff die riemen oder ſeiler, vndt nit auff das naßbandt auffleinet, mache ich es auff ein vndt die ander ſeitte, jedoch nur mit der húfft, vberzwerch gehen, auch mit zugleich herzunahung, bald einer bald der andern verſen in ſchritt, vndt mache darnach eben diß

SIRE, Quand le cheual obeït franchement aux leçons precedentes, & qu'il ſçait faire trois ou quatre bonnes courbettes, & qu'il les fait franchement entre les deux pilliers, ſans s'appuyer ſur les cordes du caueſſon, ie fais vn peu allonger les cordes, & continuë la meſme leçon par quatre ou cinq iours afin que le cheual prenne bon appuy dans la main. Et lors que ie cognois qu'en maniant, il s'appuye ſur les reſnes, & non ſur le caueſſon, ie le fais cheminer de coſté, deçà & delà, des hanches ſeulement, en approchant les talons tantoſt l'vn, tantoſt l'autre, de pas, puis

puis la mesme chose à courbettes deux ou trois de chasque costé selon la discretion du Cheualier, l'arrestant à chasque fois auec force carresses, pour luy apprendre à manier de costé pour les talons, s'appuyant dans la main, le secourant de la houssine, où il ne se leueroit assez deuant ou derriere.

LE ROY.

Mais pratiquant toutes les leçons susdites, si le cheual vigoureux se deffendoit de sa force, que seroit-il besoing de faire?

PLVVINEL.

Si le cheual vigoureux, ou quelqu'autre cheual que ce soit, se deffend contre les leçons susdites, il faut considerer sa deffence: car s'il va en auant, & que seulement il se deffende (s'il est leger & vigoureux) son esquine en faisant des sauts au lieu de courbettes, pourueu que le cheual aille bien deliberé à toute bride quand il plaist au cheualier & qu'il ne se serue de cette deffence que lors qu'on le veut leuer, il ne la faut pas seulement souffrir, mais faut entretenir le cheual à la cadence qu'il prendra luy-mesme, soit capreoles, balotades ou grou-

diß mit 2. oder 3. curbetter, auff ein jedvvedere seitten, nach bescheidenheit des reiitters; vndt soll es zu einem jedenmall mit gevvalt still halten, vndt es liebkosen damit es lernet auff die seitten zugehen, durch anrúhrung der versen, vndt sich innerhalb der handt anleinet, helffendt ihm mit der spißruthen vvofern es sich nit genug fornen vndt hinden auffhúbe.

DER KONIG.

Aber nachdem man alle diese obgesagte lectionen gebrauchet, vndt ein starckes pferdt sich mit gevvalt vviderfetzete; vvas vver von nótten dar vvider zuthun?

OBERBEREIITTER.

VVan das frisch vndt starcke, oder auch sonsten alle andere pferdte sich obgemelten lectionen vvidersetzen, soll man ihre vviderstreb vndt defension vvoll betrachten: Ob es vor sich gehet, vndt sich nur (vvan es leicht vndt starck ist) mit dem ruckgrad defendirt, vndt an stat der curbetten springmachet, nur das das pferdt, mit dem gantzen zaum, vvan es dem reiitter beliebet, freiimútig gehe, vndt sich diser vvidersetzung nit gebrauche; in dem vvan man es mit dem zaum vbersich heben vvill, nit straffen, sondern muß das pferdt nur in der rechten auffeinanderfolgungsordnung, vndt in einer solchen, welche das pferdt selbsten an sich nimbt, halten, es sey

gleich in capriollen, balottaden, oder gropaden, dievveil es gevviß ist, das die vveisen oder manieren, im reitten das pferdt, durch die natur gegeben vverden: vndt muß man sie soviel als möglich verursachen zuentdecken, vvelche manier ihm am leichtesten, vndt bequembsten zuerlernen, vndt zu vvelcher vveise sie am meisten zugeneigt sein: dan ohn allen zvveiffel, ist diß die rechte vrsach, die zsehr im reitten zuerlangen, darumb soll der auffsehende reitter auff diß, vvas ich ietzt vermeldt, acht haben, sein pferdt, vvan es ein gute auffeinanderfolgung fordnung vervvirren vvill, nit schlagen, es seij gleich auß guten vvillen oder vvan es sich vviderfetzte, vvievvoll ich das vviderfetzen doch nit von ihm begerte, auch vvan es sich vvehret, zuspringen machen, vndt es darin vnderhalten: dan so es nur ein gute auffeinandernachfolgendtfordnung an sich nimbt, vndt gehorsamb zugleich, so ist es genug. Vndt ist gantz gevviß, das, nachdem das pferdt nit stärckhe genug, capriolen, balattaden oder gropaden zumachen, hatt, vvirdt es sich gar leichtlich vndt von sich selbst in curbetten ernidrigen, oder auch terre à terre: dann vvelcher ein solch stärckh, vndt hitzig pferdt, auff ein andere vveis zureitten vornemme, vvurde tausenterleij vnordnung begehẽ, vndt vvelches durch verspäthung dessen, vvaß man von ihm begerte, tausenterleij schädtliche zufall so vvoll dem mann, als dem pferdt, verursachen.

pades, d'autant que c'est vne chose tres certaine, que les airs sont donnez au cheual de nature, & qu'il faut, s'il est possible, l'obliger à faire demonstration de celuy qui luy est le plus facile, & auquel il a plus d'inclination: car sans doute c'est celuy auquel il aura meilleure grace en maniant, partant le prudent & iudicieux Cheualier doit prendre garde cõme ie viens de dire, de ne battre pas son cheual quãd li prend quelque cadances, soit de bonne volonté ou par deffence encor que ce ne fust pas celle qu'il desire, d'autant que s'il se deffend des sauts, il le faut faire sauter, & luy entretenir, car pourueu qu'il prenne vne cadence, & qu'il obeysse, il suffit, estant tres certain que si le cheual n'a assez de force pour continuer à capreolles, ballotades ou groupades, il se rabaissera tres-aisément de luy-mesmes à courbettes ou terre à terre: & qui feroit autrement, tel cheual vigoureux & plein de feu, pourroit faire mille desordres, qui en retardant ce qu'on desire, apporteroit mille accidents facheux tant à l'homme qu'à luy.

DER KONIG.

LE ROY.

Ich hab vvoll vernommen, vvaß

Ie conçoy bien ce que vous me

venez de dire, mais reuenons au cheual obeyſſant aux leçons ſuſdites, & entre les deux pilliers, faiſant quatre ou cinq courbettes en vne place, & autant de chaſque coſté, s'appuyant en la main. Quand il en eſt à ce poinct, voyons ce que vous deſirez de luy: car il ſemble à voir l'ordre de ce que vous dites que vous commencez, continuez, & acheuez de dreſſer voſtre cheual à l'entour du pillier, & entre les deux pilliers.

ihr mir jetzt geſagt habt, aber laſſet vnß vvider zum pferdt, vvelches in obbeſagten lectionen gehorſamb iſt, kommen, vndt vvan es zvviſchen den zvvoen ſaulen, auch 4. oder 5. curbetten auff ein ort macht, iſt, vndt eben ſoviel auff ein jedvvedere ſeitte auch ſich mit dem kopf vndt zaum in die handt leget: vndt vvan es diß pfleget zuthun, ſo laſſet vns dan ſehen, vvaß ihr vom pferdt begehret: dan es beduncket mich nach euvverer manier, vvie ihr ſaget zu ſein, das ihr anfanget, fortfahret, vndt euvvere pferdt vmb die eine ſaule, vndt darnach zvviſchen den zvvoen ſaulen, im abrichten vollbringet.

PLVVINEL.

Voſtre Majeſté a tres-bien iugé, pour ce que ie me trouue tres-bien de ces deux moyens en ce que i'en tire tout ce qui eſt propre à reduire les cheuaux à ce que ie deſire ſans tourmenter le corps, les jambes, ny les pieds, mais ſeulement leur eſprit, d'autant qu'au tour du pillier le cheual ſe met franchement ſur les hanches, ſe delibere, ſe reſout, tourne furieuſement, & rondement, pourueu qu'il ſoit vigoureux entre les deux pilliers, il obeyt aux talons plus promptement, il s'vnit & prend pluſtoſt le bon appuy de la main à courbettes: auſquels lieux ſi le cheual y va volontairement, s'appuyant doucement ſur les reſnes & non ſur le caueſſon, il ira encor mieux

OBERBEREIITTER.

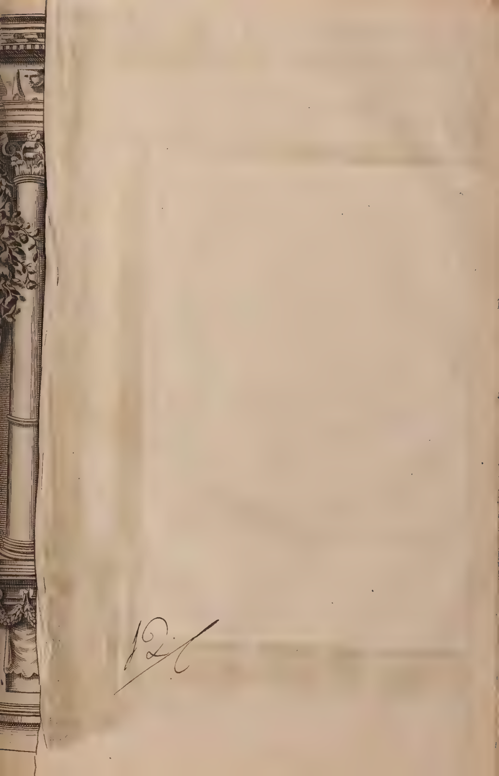
Ihr Maÿeſt. hatt ſer voll daruõn geurtheilet dievveitn ich dieſe zvveÿ mittel ſehr gut befinde, dan ich durch dieſelbe alles vvas die pferdt bequemb zur geſchichkeit anzutreiben iſt, hervorbringe, auch dardurch den leib, die ſchenckel, vndt füſſe vnuerletzt zuvervvaren, vndt den pferdten die empfindlichkeit des verſtandts deſto beſſer zuvben, dievveiln vvan man das pferdt vmb die ſaulen reüttet, ſetzet es ſich kecklicher auff die hüfft, nimbt ihm vor vndt reſoluirt ſich, kehret ſich ſtarckh, vndt gerundt vmb, ſo fehrn es hertzhafft zvviſchen den zvvoen ſaulen iſt, es gehorchet den verſen geſchvvinder, gehet mit den hindern füſſen deſto gleicher, vndt nimbt viel eher die auffleinung des zaums, in der hand, vndt curbetten an ſich: vndt vvan das pferdt zu allen dieſen gehorchet vndt ſich gantz gemählich auff die zigel vndt nit auff das naaſsbandt,

alſo auffleinet, vvirdt es auch deſto beſſer auſſerhalb dieſes, vndt vvan es in freiiheit ſein vvirdt, gehen. Vndt nachdem alle die juſtheiten auß dieſer ferme ferme (das iſt vvã das pferdt auff einer ſtell geritten, vveder hinderſich, vorſich, vveder auff die ſeitten ſein lection machet) vndt vvan ich in einem ort bin, ſo fahre ich fort vndt beſchlieſe gevvohnlich die lection des pferdts, zvviſchen den zvvoen ſaulen, dievveiln ich darum die beſte notturfft darzu befinde: vndt vvill ihrer Maÿeſt. ſagen, das die aller beſte lection, ſo ich erfunden habe (dem pferdt den kopf geſchvvinder gvviß zumachen, es ein beſſere auffleinung mit dem zaum in der handt zuerkennen, auch das es in einer guten athenſchópffungsvveiſe in den curbetten machen, zu vnderhalten, jedoch ſofern es ſich nit an das naaßbandt auffleinet oder darauff zeicht) dieſe iſt, als das man ſie zvviſchen der zvvo ſaulen, mit den leidtſeilern anbindet, vndt ſollen an ſtatt des zaums, ſchnúrlein im maul haben, vndt ſie allſo gehen machen, ohne einen ſattel darauff, ſo vvirdt es ſich ſelbſt ſtraffen, vvan es den kopff ſchúttelt, oder in dem es ſich zuviel, oder vvenig auffleinet: allſo vvirdt es gezvvungen auff den húfften zuarbeitten, vndt die rechte auffleinung an ſich zunemmen, auß forcht mit der beutſchen geſclagen zuvverden, vvelche man ihm ſtettigs von hinen zu zeigen ſolle, vndt ſoll mit beſcheidenheit, vndt allemal vvã es von nótten, damit geſchlagen vverden. Nachdem ich dan des pferdts gehorſamb vvie oben vermelt, befinde, damit ich ihme deſto beſſer die erkandtnuß auff den volten gebe, ſo laſſe ichs nocheinmal, eben vmb dieſelbe ſaulen gehen

Figur 12.

hors de là en liberté. Et pour autant que toutes les iuſteſſes dependent de celle de ferme à ferme, eſtant en vne place, ie continuë volontiers, & conclus ordinairement la leçon du cheual entre les deux pilliers y trouuant là ce qui m'eſt neceſſaire: & vous diray (SIRE) que la plus excellente leçon que i'ay trouuée pour affermir promptement la teſte du cheual, luy faire prendre bon appuy à la main de la bride, & luy gaigner l'haleine ſur les courbettes, (i'entends quand il ne s'appuye ny ne tire point ſur le caueſſon:) c'eſt de l'attacher entre les deux pilliers auec les longes d'vn filet qu'il aura dans la bouche au lieu de bride, & là le faire manier ſans ſelle, car il ſe chaſtie ſoy-meſme, s'il branſle la teſte ou qu'il s'appuye trop ou pas aſſez; tellement qu'il eſt contrainct de mannier ſur les hanches, & prendre le bon appuy de crainte qu'il a d'eſtre frappé de la chambriere qu'on luy monſtre toute preſte derriere, & l'en frappe-on quand il en eſt beſoin, touteſfois auec diſcretion. Lors donc que ie voy le cheual bien obeyſſant à ce que deſſus, afin de luy donner plus de pratique ſur les voltes, ie le fais remettre autour du meſme pillier, comme deſſus, auec vne longe attachée au banquet du mors comme vne fauſſe

Figure 12.





fausse resne, & là ie le fais manier en le faisant leuer deuant, & chasser fort en auant, qui est moitié terre à terre & moitié à courbettes, qui sert grandement à le resoudre & deliberer pour bien embrasser la volte, ny ayant rien de plus agreable à voir au cheual, que la diligence & la resolution en maniant, ny plus desagreable que la lenteur & la molesse.

geben, wie oben vermelt, mit einem langen seil, an der stangen am gebiß angeheffet, als einen zugehefften ziegel vndt daselbst lasse ich es gehen, vndt mache es sich vornen auffheben, vndt jage es vorsich förth, so halb terre à terre, vndt halb in curbetten ist, welches dan sehr gut, das es sich resoluire, vndt ihme die volten recht zubegreiffen vorneme, dieweiln nichts lieblichers vom pferdt zusehen ist, als der fleiß vndt die gute resolution im reiitten, vndt dargegen nichts verdrüßlichers, als die langsamb- vndt zartheit hiebey ist.

LE ROY.

DER KONIG.

Il semble que cy-deuant vous auez fait ce qui vous a esté possible pour obliger le cheual à se leuer haut deuant pour bien faire des courbettes, m'ayant fait cognoistre que les plus hautes sont les plus belles: & à present vous le faites leuer demy à courbettes, & demy terre à terre, ne craignez vous point que cela le diuertisse de se leuer haut deuant, & le fasse rabaisser.

Es beduncket mich das ihr hie beuorn, waß euch möglich gewesen, gethan, damit ihr das pferdt sich vornen hoch auffzuheben, dardurch die curbetten recht zumachen, verursachet habet, vndt mich auch verstendiget, das die höchsten die aller schönsten seyen: vndt nun lasset ihr es halb in curbetten, vndt halb terre à terre gehen: forget ihr nit das etwan diß, es irrmachen, sich vornen hoch auffzuheben, vndt es desto niedriger gehen, machen solle.

PLVVINEL.

OBERBEREIITTER.

SIRE, La pratique que i'ay du contraire, m'oblige d'asseurer vostre Majesté, que tant s'en faut que cette cadence de demy à courbettes, & demy terre à terre, ra-

Ihre Maiest. die wiederige manier so ich darzu habe, verursachet mich euwerer Maiest. zuuergewissern, ohne die auffeinanderfolgungsordnung halb in curbetten, vndt halb terre à terre, welche das pferdt nit

niedriger oder schwehrmütiger geben machen kan, sondern nachdem man diese lection, recht nach begeren, gebrauchet, es sie viel eher auffheben, vndt mehr erleichtern wirdt, vndt beuorab dieweil man es resoluirter vndt auff den hüfften, vndt in der auffeinander-nachfolgungsordnung vergewissert. Auch macht man sie dadurch die hilffe der hände vndt versen, vndt der spißruthen, gäntzlich gewohnen, vndt dieselben gehrn annehmen: welche ding das pferdt dan viel geschickter zu allem dem, was man von ihm begehrt, machen, vndt schlüßlichen geben ihm alle bequemblichkeit zu den darzu gehörenden mitteln.

DER KONIG.

Ich befinde ewwere vrsachen gut, vndt glaube das diese ding, wie ihr mir saget einen solchen außgang erreichen können: lasset vnß deswegen sehen was ihr hernach hiebey thut.

OBERBEREITTER.

Ihre Mayest. so es ihr beliebet, nemmen in acht, das ich ihr gesagt, das diese lection halb in curbetten, vndt halb terre à terre, sehr von nötten, sich deren zur notturfft zugebrauchen seye: als nemblich: nachdem wan man ein pferdt in seiner resolution fehlen sihet, vndt auff seinen curbetten vrbleiben will, vndt der auffeinanderfolgungsordnung nit vorgewissert, auch der auffleinung in der handt, vndt der hilff

baisse le cheual & l'appesantisse, mais plustost en vsant bien à propos de cette leçon, elle le releue & l'allegerit dauantage, en ce qu'elle le resoult, l'affermit sur les hanches, & l'asseure dans sa cadence, luy faisant receuoir franchement les aydes de la main, des talons & de la houssine: lesquelles choses rendent le cheual plus agile à tout ce qu'on desire de luy: & par consequent luy en facilite les moyens.

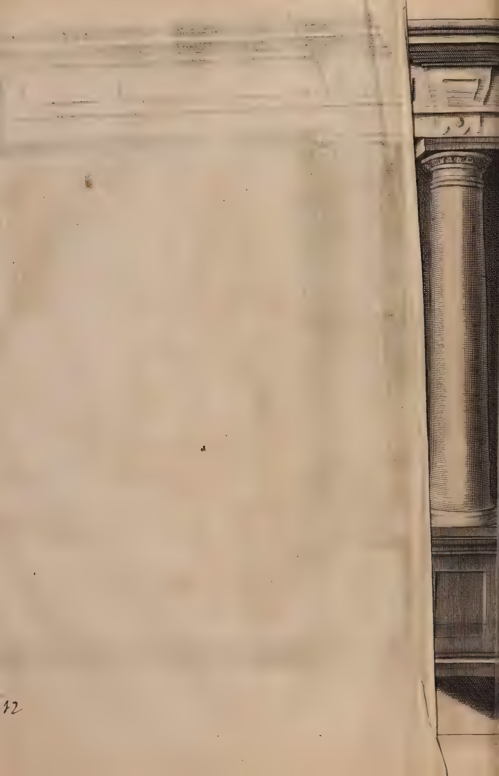
LE ROY.

I'approuue vos raisons, & croy que les effects en reüssissent tels que vous me les dites, c'est pourquoy voyons ce que vous faites apres.

PLVVINEL.

SIRE, Vostre Majesté remarquera, s'il luy plaist, que ie luy ay dit cette leçon demy à courbettes & demy terre à terre, estre tres-necessaire en s'en seruant au besoin; c'est à dire, quand on verra vn cheual manquer de resolution, s'entretenant sur ses courbettes, non asseuré de sa cadence, incertain de son appuy & des aydes: mais si le





cheual est assez resolu par sa vigueur, & qu'il ne soit besoin de s'en seruir, il faudra passer outre, encor que ie n'ay iamais trouué de cheuaux ausquels ceste leçon fust dommageable, tellement que ie m'en sers volontiers. Puis quand ie les y voy fort obeyssans, pour peu qu'on soustienne la main d'auantage au cheual, il maniera à courbettes ou à capreolles, si c'est son air en l'aydant ou plus ou moins comme i'ay dit; & selon la discretion du Cheualier qui sera dessus, il apprendra à faire de bonnes voltes, ausquelles ie continuë à entretenir le cheual à l'entour du pillier tant que ie le voye
Figure 13. fort asseuré à cette cadence & à l'obeyssance entiere de la main, souffrant peu à peu l'ayde des talons.

LE ROY.

Qu'appellez-vous souffrir l'aide des talons?

PLVVINEL.

SIRE, Le cheual souffre les talons quand en les approchant, il les fuit, & se range deçà & delà pour l'vn & pour l'autre; quand en les pressant contre son ventre

gantz ungewiß ist: aber wan das pferdt durch seine stärcke, resoluirt genug ist, vndt man sich derselben zubedienen nit von nötten hatt, so soll man nur fortfahren, wievvoll ich diese lection noch niemalln an den pferdten schädtlich befunden vndt gebrauch mich derselben deßwegen gehrn. Nachdem ich sie dann sehr gehorsamb darin verspüre, halte ich die handt dem pferdt nur ein wenig mehr vbersich, es gehe gleich in curbetten oder in cappriolen, so fern es seine schul ist, vndt helfendt ihm weniger, oder mehr, wie ich gesagt, nach bescheidenheit des reiitters so darauff sitzet, wirdt es gute volten lernen machen, in welchen ich das pferdt dan stettigs vmb die saule vnderhalte, so lang biß ich es Figur 13.
sehr gewiß in der auffeinanderfolgungsordnung manier, vndt gäntzlichen gehorsambs vorgewissert bin auch die hilffe der versen allgemach zuertragen, gebracht habe.

DER KONIG.

VVaß nennet ihr die hilffe der versen leiden?

OBERBEREIITTER.

Ihr Maijest. daß ist, wan man die versen, an das pferdt helt, das es sie leide, daruor fliehe vndt sich auff ein vndt die ander seitte rucket, vndt durch eine oder die andere, wan man sie ihm an den bauch an-

trucket, mit gewalt forthgehe: vndt wan es etwas wider den willen dessen, welcher auff ihm sitzet, macht, vndt wan er es straffet, mit einem allein oder beden sporn streichen, das es sie erleide vndt auch so woll diese straffe, als die andern hülffen, ohne sich zuerzörnen, gern ertrage.

il part vigoureusement de la main, & lors qu'il fait quelque chose contre la volonté de celuy qui est dessus, & qu'il le chastie d'vn ou de deux coups des deux esperons ou d'vn seul, qu'il endure, tant ce chastiment que les autres aydes, sans se mettre en colere.

DER KONIG.

Ich verstehe nun woll, was es ist, als wan das pferdt die versen leidet: aber nun ist das vornembste waß man sich vor mittel gebrauchen soll, damit man sie erleiden macht, welchens ich dan gern von euch verständiget sein wolte.

LE ROY.

I'entends bien à cette heure ce que c'est au cheual de souffrir les talons: mais l'importance est des moyens qu'il faut tenir pour luy faire endurer, lesquels ie seray bien aise que vous me faciez entendre.

OBERBEREITTER.

Ihre Maijest. es sein viel vndt ein grosse anzahl pferdt, welche sie nur zuviel leiden, auch sich deren sehr wenig achten: vndt denselben muß man viel eher mittel erfinden, welche sie derselben empfindtlicher machen: will jedoch mich nit von derselben zureden, ietzund auffhalten, sondern ich will euwerer Maijest. nur erklären, was sie von mir begeren, vndt welches ist, das wan sie ein pferdt antreffen, welches ser empfindtlich von der versen were, wie man dieselben erstlich erleiden machen solte, nachdem man seiner auffeinanderfolgungsordnung der curbetten woll vorgewissert were.

PLVVINEL.

SIRE, Il y a plusieurs cheuaux & grande quantité qui les endurent trop, & qui s'en soucient fort peu: pour ceux là il faut plustost des moyens pour les accoustumer à y estre plus sensibles: c'est pourquoy ie ne m'amuseray pour cét heure à parler d'eux, seulement ie declareray à vostre Majesté ce qu'elle desire, qui est que rencontrant vn cheual fort sensible aux talons pour commencer à les luy faire souffrir, estant bien asseuré dans sa cadence à courbettes, ie fais tousiours

ou




13

Figure 14. ou le plus souuent selon le besoin, commencer sa leçon au pillier seul, & là le faisant aller sur les voltes de son air, lors qu'il est en train, ie tasché tout doucement à le pincer le plus delicatement que ie puis d'vn talon ou de l'autre, selon le besoin, ou de tous les deux ensemble, vn temps ou deux seulement. S'il le souffre, luy faire cognoistre auec carresses que c'est ce qu'on desiré. S'il ne le souffre, arrester l'aide & acheuer la volte, pour le remettre dans sa cadance, estant vne maxime qu'il ne faut iamais arrester son cheual, s'il est possible, sur vne mauuaise cadance: Car le commencement & la fin c'est à quoy il faut prendre garde pour le bien faire. Considerant donc le cheual faisant difficulté d'endurer d'estre doucement pincé, ie l'attache entre les deux pilliers les cordes vn peu courtes, & en le leuant, ie le fais pincer tout doucement. Et si il se detracque de sa mesure, ie le redresse derriere sur la croupe auec la houssine, & en luy aidant, ie fais en sorte que celuy qui est dessus continuë à le pincer, afin qu'il remarque qu'il faut respondre à l'aide du talon, comme à celuy de la houssine. Et si le cheualier qui est dessus, & celuy qui aydera le cheual de la houssine, sur la crouppe s'en-

Recourez à la figure 8.

vvere. Ich lasse allezeit oder zum offtermal, vndt wanns die notturfft erfodert, das pferdt erstlich vmbt die eine saule seine lection anfangen zumachen, vndt lasse es darnach auff seine vveise, vndt nachdem es in einen guten gang ist, vndt den volten oder ring gerundt herumb gehen, als befleisse ich mich so gemählich vndt zärthlich als möglich, es bald mit einer oder mit der andern versen, nachdem es dan von nötten ist, scharpff anzurühren, oder auch mit allen beiden versen, in einer oder auch zvvoen zeiten: vndt nachdem es sie gut vvillig erleidt, so schmáichle oder liebkose ich ihm, damit es erkenne; das es gemacht vvas ich begert habe: vvan ers aber nit leiden vvill, soll man mit der hilff vvarten vndt die volten gantz vndt gar außmachen, es dardurch vvider in seine auffeinandernachfolgunsordnung zubringen, dievveil es ein gebrauch oder noturfft, das mã niemals mit einem pferdt in einer bösen auffeinander-nachfolgungsordnung stillhalten solle, vvofern es möglich ist. Dievveiln man fleißig auff dem anfang vndt das endt das pferdt vvoll abzurichten, sehen müsse: vndt vvan das pferdt das sanffte zvvicken mit den versen, schvverlich zuerleiden vorkombt, so binde ich es zvvischẽ die zvvo saulen, vndt ein vvenig kurtz an, vndt in dem es sich auffhebet, zvvick ich es gar lindt, mit der versen, vndt vvan es auß seiner mesur kombt, so setze ich es hinden auff dem creutz, mit der spißruthen, vvider zu recht, vndt in dem man ihm die hilff gibt, lasse ich den, vvelcher darauff sitzet, es zuzvvicken fortfahren, damit das pferdt sich zu der hilff der versen vndt der spißruthen, sich zubevvegen zuerlernen vvisse. Vndt nachdem der

Figur 14.

Sieh die 8. fig.

reütter welcher auff dem pferdt sitzet, vndt der so dem pferdt mit der spißruthen die hilffe hinden auff dem creutz gibt, erzelter massen, vorfahrē, werden si das pferdt in kurtzer zeit der hilff der versen, vndt den gebürenden gehorsamb darzu, wie auch den gebrauch mit der spißruthen, zuerlernen, gewohnet machen.

tendent, ils auront bien toſt accouſtumé le cheual à prendre l'aide des talons & à y obeyr comme à celle de la houſſine.

DER KONIG.

Aber wan das pferdt so vngedultig, vndt leichtempfindtlich am leib were, vndt die versen nit auff diese weiße erleiden, wie ihr gesagt, auch sich in einen so grossen zorn setzete, das nachdem man es wolte zwingen etwas zuthun, es in kleinmütigkeit gerathete, were es dan von nötten das man es vngestrafft: darbeÿ verbleiben liesse, diewel mich ohne diß beduncket, das er es reütten könne, vndt wiewoll ihr saget das man die pferdt nit schlagen solle, sonder von nötten ist, das das pferdt auff ein solche manier gehe, das nit ein einiger gewalt oder zwang, von dem reütter, am pferdt gespüret werden solle: Aber ich glaube jedoch diß alles sehr notwendig zusein, diewel ihr es im werck erzeiget bin ich verursacht euch die vrsach daruon zufragen, vndt waß mittel ihr euch darzugebraucht, vndt wie ihr die jenige gehorsamb machet, von welchem ich euch albereit ietzund gesagt habe, diese hilff gern zuerleiden: jedoch wolte ich das ihr mir zuuor erklärete was ihr zwicken oder pfetzen nennet?

LE ROY.

Mais en cas que le cheual fuſt ſi impatient ou ſi ſenſible qu'il ne vouluſt endurer les talons en la forme que vous dites, & qu'il ſe miſt en colere de telle ſorte qu'en le voulant contraindre, il entraſt en quelque deſeſpoir, ſeroit-il beſoin de s'opiniaſtrer à les luy faire ſouffrir, puis que ſans cela il me ſemble qu'il peut manier, & que meſmes vous dictes qu'il ne faut point battre les cheuaux, au contraire qu'il faut qu'ils aillent ſans qu'on cognoiſſe que le Cheualier face aucune action de force ny de contrainte: mais la creance que i'ay qu'il eſt neceſſaire, puis que vous le faictes, m'oblige de vous en demander la raiſon, & le moyen que vous tenez, pour obliger ceux de l'humeur que ie vous viens de dire, à endurer librement cet aide: neantmoins ie ſeray bien aiſe que vous me declariez premierement ce que vous nommez pincer.

PLVVINEL.

SIRE, Pincer ſon cheual lors qu'il manie à courbettes ou à quelqu'autre air plus releué, eſt preſſer tout doucement les deux eſperons, ou vn d'iceux contre ſon ventre, non de coup, mais en ſerrant delicatement, ou plus fort, ſelon le beſoing, à tous les temps, ou lors que la neceſſité le requerra, afin que par l'accouſtumance de cette aide, il ſe releue derriere, ou peu, ou beaucoup, ſelon la fermeſſe de laquelle Cheualier aviuera cette aide, qui eſt veritablement tout le ſubtil de la plus parfaite ſcience, & pour le cheualier, & pour le cheual, que i'ay nommee la delicateſſe principale de toutes les aides, dont l'intelligence eſt la plus neceſſaire à l'homme & au cheual, & ſans laquelle il eſt impoſſible au cheualier de faire bien manier ſon cheual de bonne grace, & en la ſorte que voſtre Majeſté ſçait que ie deſire, & que ie pratique en mon eſcolle; d'autant que le cheual n'entendant, ne cognoiſſant, & ne ſouffrant les aides des talons, s'il a beſoing d'eſtre releué, animé, ou chaſtié, il n'y aura nul moyen de le faire: car le coup d'eſperon eſt pour le chaſtiement, & les jam-

OBERBEREUTTER.

Ihr Majeſt. das pferdt zwicken, iſt wan man es in curbetten, auch auffeinandere weis vndt höher vberſich aufferhaben reüttet, vndt es gantz ſittich mit einen oder zwen ſporen an bauch anrühret, oder steiff darwider anhält: jedoch das es kein ſpornſtreich ſeye, ſonder man ſoll nur gar zartlich die ſchenckel wider das pferdt, oder zuzeittn auch ſtarckhvndt zugleich auch mit dem tempo, nachdem es dan die notturfft erfordern wirdt, anzuhalten, auff das es durch die gewohnheit dieſer hilff ſich hinden wenig oder viel auffhebe, vndt nach geſtalt der beſtändig, oder feſtheit, welche der reüttèr von dieſer hilff ſpüren wirdt, ſo dan in warheit das ſubtileſte, aller anderer volkommeſten wiſſenſchafften, vndt ſowoll vor den reüttern, als vor das pferdt iſt, darumb hab ichs auch die vornembſte zartheit, aller andern hilffen genennet, zu welcher dan mann vndt pferdt woll abgericht vndt ein guten verſtandt haben müſſen, ohne welchen es ſonſten dem reütter vnmöglich ſein pferdt mit einer ſchönen ziehr, zureütten iſt. Vndt allſo ſihet ihre Majeſt. wie ich begere, das man auff meiner ſchulen vorfahren ſoll: vndt nachdem das pferdt, die hilff der verſen nit verstehet oder erkennet, noch ſie auch nit erleiden will, auch von nötten, auffgehoben zuwerden, gehertzt zumachen, oder zuſtraffen vndt nit geſchicht: wirdt man niemals einiges gutes mittel etwas recht zuuerrichten haben: dan der ſpornſtreich iſt

vor die straffe, vndt die schenckel vndt steiffheit der adern, zu der hilff zugebrauchen. Vndt wan aber das pferdt sich nit hart genug den hilffen vndt schenckeln widersetzete, muß es allso verbleiben, auch nachdem das pferdt die mittlere zeit zwischen dem spornstreich vndt schenckels hilff nit ertragen wolte, so dan durch das zwicken geschicht, wie ich ietzt vermeldt habe, welches dan ser wenig personen gebrauchen (vndt es viel mehr durch mangel als guten willen nit wissen) vndt auch so wenig, als die jenige mit der hüfft, welche dan das vornembste, dadurch ich die pferdt so ich abgerichtet, am meisten zuarbeiten haben will, welche hilff ich dan euwerer Mayest. sonderlich vndt nit nach andern dingen, so zu ziehr vndt schönheit gehören, sage, auff das ihre Mayest. ihr pferdt mit beserer ziehrlichkeit, als andere zureütten wisse. Abso sihet nun ihr Mayest. was ich zwicken nenne, vndt die vrsachen warumb es von nötten, das es das pferdt erkenne, verstehe vndt ertrage. Aber ihre Mayest. dessen zubefriedigen, waß sie begehret zuwissen, als wie ich ein pferdt regiere, welches zuleicht empfindet, vngedultig, vndt zornig, diese hilff zuerleiden, ist: lasse ich erstlich dasselbige pferdt, welches von einem solchen humor ist, zwischen die zwo saulen, vndt mit dem rimen kurtz anbinden, nachdem es vmb die ein saule sein lection angefangen hatt, es stettigs in seiner guten ordnung zuvnderhalten, vndt nachdem es angebunden ist, binde ich ihm zwen ballen welcher man sich sonsten in ballhauß damit zuspillen gebraucht, dem welcher auff dem pferdt sitzet an die spornränder, mit welchen der gestalt bedeckten sporn

verur-

bes & la fermeté des nerfs pour les aides: Mais où il ne respondroit assez vigousement aux aides de la iambe, il faudroit en demeurer là, si le cheual ne souffroit le milieu d'entre le coup d'esperon & l'aide de la iambe, qui est le pincer que ie viens de dire, que fort peu de gens pratiquent volontiers, (par faute de sçauoir, plustost que de bonne volonté) non plus que celle de la cuisse, qui est la seule pour laquelle ie veux que les cheuaux dressez de ma main manient, & laquelle ie diray à vostre Majesté en particulier auec autres choses pour la bien-seance, & pour la politesse, afin que vostre Majesté face manier son cheual de meilleure grace que les autres. Voila donc, SIRE, ce que ie nomme pincer, & les raisons pourquoy il est necessaire que le cheual le cognoisse, l'entende, & le souffre. Mais pour contenter vostre Majesté en ce qu'elle desire sçauoir, comme quoy i'oblige celuy qui est trop sensible, impatient & colère, d'endurer cette aide, c'est que ie fais attacher le cheual de pareille humeur entre les deux pilliers les cordes courtes, apres auoir commencé sa leçon autour du pillier seul, pour tousiours l'entretenir dans sa bonne cadance: puis estant attaché, ie lie deux balles dequoy on ioüe à la paume aux

deux

deux mollettes des esperons de celuy qui est dessus, auec lesquels esperons ainsi couuerts, i'oblige le cheual à aller de costé, deçà & delà tout doucement, luy faisant sentir ces balles contre le ventre pour luy donner à cognoistre que le mal n'est pas grand: puis estant accoustumé d'aller de costé, de pas, il le faut tenir droict en vne place, & approcher de fois à autre les deux tallons ensemble, afin qu'il les sente tous deux à la fois. Comme il est accoustumé de les souffrir en cette sorte, sans manier, de peur qu'il ne perde sa cadence en faisant desordre, vne autre fois ie commence sa leçon entre deux pilliers, & apres qu'il a senty les talons sans manier, lors qu'il manie ie les y approche tout doucement à tous les temps: Et par cette voye infailliblement le cheual souffrira les esperons armez de ces balles. Vostre Majesté remarquera, s'il luy plaist, qu'au lieu de balles ie me pourrois faire oster les esperons, d'autant que le talon agiroit contre le ventre du cheual comme les balles. Mais ie le fais pour vne raison, qui est, que n'ayant point d'esperons, le talon ne peut toucher au ventre du cheual, sans que le gras de la iambe ne le presse par trop, & qu'elle ne soit en autre posture que lors qu'il y a vn esperon. Quand le cheual les souffre ainsi couuerts de balles sans se met-

Recouurez à la figure 8.

verursache ich das pferdt, auff ein vndt die ander seitte allgemach zugehen: vndt mache es die ballen am bauch empfinden, damit ich es erkennen lerne, das sie ihm nit sehr vvehe thun vverden: vndt vvan es auff die seitt im schritt zugehen gevvohnet ist, soll man es gerath in einem ort still halten, vndt bißvveilen die zvvo versen zugleich miteinander an das pferdt rühren, auff das sie alle bede auff ein mal fühle. Vndt nachdem es gevvohnet sie auff diese vveis zuerleiden, jedoch ohne arbeitten, damit es seine ordnung nit verlire vndt in vnordnung gerathe: darnach auffeinandermal fang ich es in seiner lection zvvischen den zvvoen saulen an zumachen, vndt nachdem es die versen in dem es nit gearbeitet hatt, empfindet, vndt hernach, vvan es arbeitet oder gehet, nahe ich zu allen zeiten, sie gantz gemählich ans pferdt, damit es dieselben empfinden möge: vndt vvirdt das pferdt durch diß mittel die sporn mit dem ballen verbunden, vnfehlbar erleiden. Ihre Majest. so es ihr beliebet söllen auch in acht nemmen, das an statt der ballen, ich auch vvol die sporen abnemmen köndte, dievveiln die versen eben vvie die ballen vvider des pferdts bauch zugebrauchen vveren. Aber ich thue es vmb einer andern vrsachen vvillen, als nachdem man kein sporn vmb hatt, kann die versen nit so vveit in des pferdts bauch hinein trucken, ohne das der schenckel das pferdt nit zuhart trucke, vndt auch nit ein andere postur oder gestalt, als vvan er die sporen vmbhatt, gerathe. Vndt vvan das pferdt die sporn allso mit den ballen vberzogen erleidet vndt sich nit darvber erzornet, so gebrauche ich darnach die sporn, vvelche nit

Sich die 8. fig.

ſtechen, vndt fahre eben in derſelben lection forcht: vndt nachdem es derſelben gevvohnet, nimb ich meine gevvóhnliche ſporn vvider, vndt gebrauche mich derſelben gar zártlich, oder auch ſtarck nachdem es die notturfft erfodert: vndt alſo ohne zvveiffel, vvirdt man von allerleÿ maniren pferdten, ſie ſeÿen gleich geduldtig, zornig, vndt ſoleicht empfindlich als ſie vvóllen, vvan man nur dieſer vndervveiſungsmanier, mit fleiß, vndt verſtandt, abvvarttet, zurecht bringen, vverden auch die hilff vndt ſtraff zu rechter zeit gern leiden: dievveiln ſolche geduldtung, dem kriegspferdt ſehr von nótten iſt: vndt fúrnehmlichen den jenigem, vvelches die hād vndt verſen nit ohne ſich zuerzórnen, in vnordnung zugeben leiden vvill, iſt nit allein ſeinen herren vndichtig etvvas guts mit ihm zuuerrichten, ſondern vvirdt denſelben auch offtermals in gefahr ſeines lebens ſetzen, vndt beuorab in dieſem, dievveil ein kriegsmann in der ſchlacht, ſich der juſtheit der hand vndt verſen in ſo groſſer gefahr, nit als vvie auff dem rennbahn gebrauchen kann: dan nachdem er offtermals denen vor augẽ ſtehendten gefahren entgehen vvill, vndt die ſporn ſeinem pferdt gibt, vmb ſich zuſaluieren, vndt ihme deren zuuiel gibt, auch es mit der hand hárter, als es nit gevvohnet, hind-vnd herkehret: vndt nachdem das pferdt ſolches nit erleiden, vndt der meinung deſſen, ſo auff ihm ſáſſe nit gehorchen vvolte, auch ſich erzórnete, vndt in vnordnung kóme: ſo iſt nichts gevviſſers, als das ſein leben, in einer vberauß groſſen gefahr iſt: vvelches dann die notturfft klárlich bevveiſet, vvie hochlich es den pferdten, die handt

tre en colere, ie prends des eſperons qui ne piquent point, & continuë les meſmes leçons: puis y eſtant accouſtumé, ie reprends les ordinaires, & m'en ſers delicatement, ou plus fort ſelon le beſoing; & ainſi, ſans nulle doubte, toute ſorte de cheuaux, quelques impatiens, coleres, & ſenſibles qu'ils ſoient, en pratiquant cette methode auec induſtrie & iugement, endureront tres-librement les aides, & ſouffriront les chaſtimens à propos: Eſtant telle ſouffrance ſi neceſſaire au cheual de guerre principalement, que celuy qui n'endure la main & les talons ſans ſe mettre en colere & en deſordre, eſt non ſeulement incapable de ſeruir ſon maiſtre aux bonnes occaſions; mais propre à luy faire courre fortune de la vie, en ce qu'il eſt trescertain qu'vn homme au combat n'a pas la iuſteſſe de la main, & des talons au milieu du hazard comme ſur la carriere: car ſouuent voulant eſuiter le peril qu'il void pres de luy, donnant des eſperons à ſon cheual pour l'en ſortir, redoublant ſouuent, & de la main plus rudement que l'ordinaire pour le tourner, ou çà, ou là: ſi le cheual ne ſouffre, & qu'au lieu d'obeir à l'intention de celuy qui eſt deſſus, il faſſe deſordre & ſe mette en colere, il n'y a que tenir que ſa vie ne ſoit en danger extréme: ce qui monſtre viſiblement le beſoin que les

cheuaux ont de ſouffrir la main & les talons.

vndt verſen von nötten ſeye zuerleiden.

LE ROY.

Vos raiſons tombent facilement ſoubs mon ſens, & voy comme peu à peu vous vous faictes diſtinctement entendre au cheual: c'eſt pourquoy ie prendray plaiſir que vous pourſuiuiez voſtre diſcours, & que vous me faciez entendre ce que vous faites au cheual reduit au poinct que vous venez de dire.

DER KONIG.

Euvvere beſcheidenheiten, kommen mit den meinen vberein, vndt ſehe vvie ihr allgemach, vnderſchiedlicher vveiſe, das pferdt euch zuuerhen machet: darumb vvere es mir lieb, das ihr in euvveren geſpräch vveiter fortführet, vndt mich verſtendiget, vvie ihr es mit dem pferdt machet, vvelches ihr zu einem ſolchen end gebracht, als ihr mir jetzt erzehlet habt.

PLVVINEL.

SIRE, Quand i'ay reduit le cheual iuſques où voſtre Majeſté a veu, ie commence touſiours ſa leçon au tour du pillier, ſur les voltes, pour l'entretenir dauantage dans l'obeyſſance de la main pour s'y laiſſer conduire & ſouſtenir dans ſa bonne cadence, & dans la ſouffrance des aides des talons. Puis l'ayant attaché entre les deux pilliers les cordes vn peu plus longues, ie commence tout doucement à le faire aller de coſté, de pas, deçà, & delà, & reprendre d'vn talon & de l'autre ſans s'arreſter: puis comme le cheual cognoiſt cette repriſe

OBERBEREIITTER.

Jhr Maijeſt. vvan ich das pferdt ſovveit gebracht, vvie ſie geſehen, ſo fange ich alle zeit erſtlich ſeine lection an mit ihm, vmb die eine ſaul in volten zumachen, es dardurch allzeit in dem gehorſamb der handt zuvnderhalten, auff das es ſich laſſe beleidten, vndt in guter nachfolgungsordnung, vvie auch in der hilffe die verſen zuerleiden, verbleibe: vndt nachdem ich es zvviſcken die zvvo ſäulen, ein vvenig lenger, als zuuor, angebunden, fange ich an, es allgemach auff die ſeitten gehen zumachen, auff dem ſchritt, hin vndt her, vndt es mit einer vndt der andern verſen nemmende, ohne ſtill zuhalten, vndt nachdem das pferdt die ſchul der vndervveiſung des ſchritts,

erkennet, so bemühe ich mich, vndt verursache es, so ich kann, es wider auff seine manier im reiitten zunehmen, welches es dan in wenig tagen thun wirdt, dieweil es allbereit hin vnd her vndt auff einer jeden seitten still zustehen, zugehen, gewohnet ist.

de pas, ie mets peine & l'oblige si ie puis, de reprendre en maniant de son air ce qu'il fera en fort peu de iours, estant desia accoustumé à manier, deçà & delà, en s'arrestant de chasque costé.

DER KONIG.

VVarumb begeret ihr, das euwere pferdt auff die seitte hin vndt her, durch anrührung, einer vndt der andern versen, gehen sollen?

LE ROY.

Pourquoy voulez-vous que vostre cheual sçache manier de costé, & qu'il repreigne deçà & delà pour vn talon & pour l'autre.

OBERBEREIITTER.

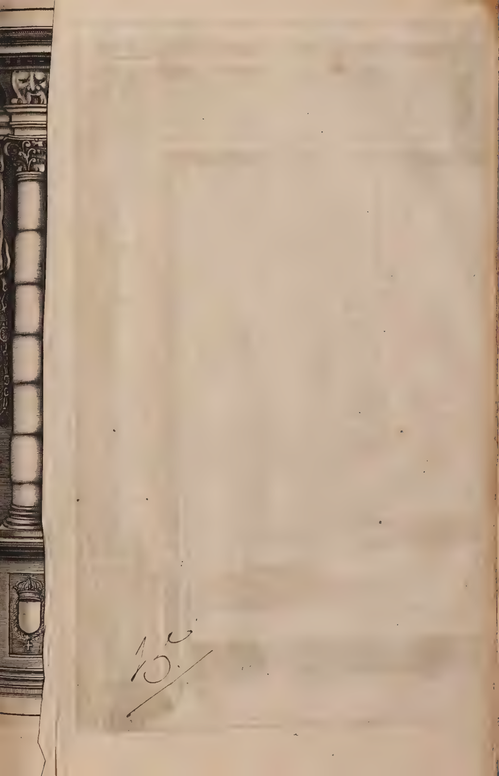
Darumb (ihre Maiiest.) das das pferdt, welches nit beseits gehen, nit als durch gefahr, gute volten machen kann: nachdem man vernimbt, wan es in volten gehet, das es sich zuweit auß derselben begibt, soll man es mit den außwendigen sporn der volten hinein trucken: vndt wan es der sporn zuweit hinein in die volten truckete, soll es der ander wider herauß treiben: Gleicher gestalt soll man auch thun, wann man das pferdt gerath außreiitten, vndt es auff ein oder die ander seitte lauffen machen will, soll es der ein oder andere sporn gerath außzugehen, verursachen. Da sehen nun (ihre Maiiest.) die vrsach warum ich haben will das die pferdt gern auff die seittengehen sollen. Weiter bitte ich ihre Maiest. dieses pferdt mit dem langen

Figur 15.

PLVVINEL.

Pour ce (SIRE) que le cheual qui ne sçait manier de costé ne peut faire bonnes voltes que par hazard: mais le sçachant, si en allant sur les voltes, il s'eslargist trop, l'esperon de dehors le reserrera: & s'il se serre trop, l'esperon de dedans le fera eslargir. De mesme, si en maniant par le droict, il se iettoit d'vn costé ou d'autre, l'vn ou l'autre esperon le contraindra d'aller droict. Voila (SIRE) la raison pourquoy ie veux que les cheuaux sçachent manier de costé. Maintenant ie passe outre, & supplie vostre Majesté de regarder ce cheual auec vne longe au banquet du mors, comme i'ay dit cy-deuant,

Figure 15.




14

uant, lequel apres auoir commencé sa leçon de son air à l'entour du pillier pour le diuertir, de crainte de l'ennuyer à mesme chose, au lieu de l'attacher entre deux pilliers pour le faire aller de costé : Voyez comme il a la teste tournee contre le pillier, & tout proche, & les hanches dehors : comme il chemine de costé, de pas, des espaules & des hanches, & plus estroit des espaules. En apres considerez le maniant à courbettes de la mesme piste, & comme celuy qui est dessus l'aide des deux talons pour porter les espaules en auant, vn peu plus ferme de celuy duquel il le chasse, afin qu'il y obeisse; c'est à dire, le soustenir seulement de celuy opposite qu'on le chasse, le pressant fort du gras de la iambe, ou le pinçant de celuy auquel il veut qu'il obeysse, laquelle leçon est tres profitable, & aduance le cheual.

gen leidtseil; an dem loch, vvaran das gebiß an der stangen angebunden ist., anzusehen, als ich hie beuorn daruon geredt habe, vvelches nachdem es seine lection auff seine manier; vmb die eine saule zumachen, angefangen hatt, ihme seine mängel dardurch abzugevvöhnen, vndt damit das man demselben nit zuverdruß allezeit mit einerleÿ lection komme, vndt ohne das man es an die zvvo saulen anzubinden von nötten hatt, auch es dardurch auff die seitten gehẽ zumachen: sehen sie vvie es den kopff vmbkehret, vvider die saulen, vndt so nahe darbeÿ auch die lenden gegen außvvendig der völten hatt, vndt vvie es auff die seitten, fortgehet, im schritt, mit den schvltern, hüfften, vndt mit den schultern, so eng zusammen: hernach betrachten sie auch, das reitten in curbetten, vndt das es allzeit vvider in einen fußstapffen tritt, vndt vvie der jenige, vvelcher auff ihm sitzet, die hilffe mit den zvvoen versen gibt damit er die schultern vor sich biege, vndt ein vvenig stärcker mit der jenigen versen, mit vvelcher er es fortiaget, auch es starck mit dem schenckel an den bauch antrücket, oder zvvicke es mit der versen, vvo er vvill das es gehorchen solle, vvelche lection dan sehr gut, vndt dem pferdt auch sehr beförderlich ist.

LE ROY.

Quelle aduance trouuez-vous que cette leçon face d'auantage qu'entre les deux pilliers, puis qu'il n'y faict qu'aller de costé, deçà ou delà.

DER KONIG.

VVas befindet ihr das diese lection mehr, als nur zvvischen den zvvoen saulen, vor eine beförderung oder nutzen schaff, dievveil sie das pferdt nur von einer seitten, auff die andere, hatt gehen machen,

OBERBEREIITTER.

Ihre Majest. ich befinde zwen vortheil darbey: der erste, dieweil das pferdt nit auff beiden seitten angebunden wirdt, so forchtet es sich weniger vor der einen saulen, als vor den andern zwoen, darumb das es nit so hart daran gezwungen wirdt: vndt weiter muß es ohn die hilff, welche es in der hand hatt, gehorchen: wan man ihm den kopff gegen der saulen zuhelt: zum andern muß es auch den zwoen versen zugleich miteinander gehende, gehorsamb sein, vndt der jenigen mehr, mit welcher es forthgetriben wirdt, als der andern, vndt lässet sich ein wenig vorsich, vndt auch auff die seitten desto besser reiitten: durch welches dan ewwere Majest. erkennen kann, das das jenige pferdt, welches dieses verstehet, vndt darzue gehorchet, beinahe vor abgerichtet, zuhalten ist.

PLVVINEL.

SIRE, I'y trouue deux aduantages; le premier, que le cheual n'estant attaché des deux costez, il a moins d'apprehension du pillier seul, que des deux, n'y estant pas si sujet: & par consequent il faut qu'outre l'appuy qu'il a à la main, qu'il y obeysse, en se laissant conduire la teste contre le pillier: secondement, qu'il obeysse encor aux deux talons ensemble, & plus à celuy duquel on le chasse, se laissant porter en auant vn peu de costé: par lesquelles choses, vostre Majesté peut cognoiste que le cheual qui a cette intelligence & cette obeyssance, est presque en estat d'estre nommé sçauant.

DER KONIG.

Ich erinnere nich, das ihr mir vor kurtzem gesagt, das man pferdt finde welche die versen nur garzugern leiden, vndt das sie so vnempfindlich, vndt geherzt oder frisch seyen, das sie sich der versen gantz nichts achten: vndt das es viel eher von nötten sie die versen zufühlen, vndt förchten zumachen, als die selben gern zuleiden: wolte deswegen gern wissen,

LE ROY.

Il me souuient que vous auez tantost dit qu'il y auoit des cheuaux qui ne souffroient que trop les talons, estans si peu sensibles & courageux qu'ils ne s'en soucioient en aucune sorte, & qui auoient plustost besoin de moyẽs pour leur apprendre à les craindre & à les fuir, qu'à les endurer: C'est pourquoy ie

feray bien aiſe que vous me declariez quelle inuẽtion il y auroit pour leur donner cette ſenſibilité.

PLVVINEL.

SIRE, il y a des cheuaux ſi ſtupides, ſi poltrons, auec ſi peu de force aux reins, aux pieds, & aux jambes que tout ce qu'ils peuuent faire eſt de cheminer deux lieuës par jour. Tels ſont plus propres à la charrette qu'au Maneige, & tellement indignes de ſe preſenter à voſtre Majeſté, qu'il n'en faut parler deuant elle: Mais il y en a d'autres qui ont aſſez bonne force, beaux pieds & belles jambes, que le peu de courage rend ſi laſches & inſenſibles, qu'il faut y apporter bien de l'artifice pour les reſueiller. A tels cheuaux ie voudrois en premier lieu les bien traicter, puis eſtans en bon corps, s'ils ne faiſoient mine de ſe reſueiller, ie les ferois r'enfermer dans vne eſcurie où on ne verroit point de lumiere, ny le iour, ny la nuict, les y laiſſant ſejourner en cette maniere vn mois ou ſix ſemaines ſans ſortir, leur donnant à manger à leur volonté: ſi cela les animoit, ſe ſeroit ce que ie deſirerois pour eſuiter à leur faire du mal: car mon humeur eſt de chercher toutes ſortes d'inuentions pour m'empeſcher de

durch vvaß mittel man ihnen ein gute empfindlichkeit machen ſolte.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. man findet pferde ſo plumb, faul, vndt von ſo vvenig ſtarckh an füſſen vndt ſchenckeln ſein, das ſie des tags vveiter nit als nur zvvo meilen gehen können: vndt ſeindt alſo beſchaffne pferdt beſſer im karren, als auff der reiitſchul zugebrauchen, auch nit vvürdig das man ihrer Maijeſt. einige vermeldung daruon thue. Es hatt ihr auch noch andere vvelche ein zimbliche gute ſtárcke, vndt ſchóne füſſe vndt ſchenckel haben: aber vvegen der geringen hertzhäfftigkeit, vverden ſie ſo hinláßig, vndt vnempfindtlich, das man groſſe mühe hatt, ehe ſie zurecht vndt auffgemundert vverden: vndt ſolche pferdt vvolte ich erſtlich vvoll füttern laſſen, vndt nachdem ſie vvoll zuegenohmen vndt fett vvorden, vndt ſich dannoch nit auffgemundert hetten, vvolte ich ſie in einen finſtern ſtall, vvo man vveder tag noch nacht ſehe, einſperen laſſen, darinnen ich ſie der geſtalt ein monat oder 6. vvochen ohne herauß gehen, ſtehen laſſen, vndt ihnen ſoviel zueſſengeben, als ſie vvolten: vndt vvan ſie gehertzt vndt friſch vvorden, vvere es nach meinem begern genugſamb, auff das ich ſie nit viel ſtraffen oder ſchlagen dörffte, dievveil mein humor, alle gelegenheit zufinden, iſt, die pferdt nit zupeinigen, darumb ich vor ein vnfáhlbare regel

halte, das nachdem einer, welcher sie nit anderst als durch schlagen undt mit gewalt abrichtet, gäntzlich vor einen unverständigen, undt unwissendten menschen zuhalten were.

Sich die 7. fig. *Undt wan mich alle gute mittel, so ich an ihm versuchet, nit helffen wöllen, so nehme ich sie umb die saule, undt mundere sie mit der beutschen auff, damit sie gantz freiwillig von forcht der beutschenstreich gehen: undt wan der reiitter sicher darauff sitzen kan auch gewohnet starck ohne fallen fortzugehen, (welcher gefahr dan gewohnlich der reiitter auff solchen pferdten underworffen ist) lasse ich ihme ohn einiges bedencken, die scharpffen sporn starckh geben, welche dan zur nott mit der stim dessen, so darauff sitzet, zur hilff zugleich mit gebraucht werden müssen, damit man es zur forchtvermuttmassung bringe, undt so es möglich es mer durch forcht als streich zureiitten, damit es desto freiwilliger durch anrührung der versen fortgehen lerne, auch sich viel empfindlicher, durch die forcht, welche es daruon hatt mache: undt nachdem diese lection (wan sie recht gebraucht wirdt) in wenig tagen es nit nach des reiitters begeren, zurecht bringt, so soll man vor gewiß glauben, das es seine unuermöglickeit etwaß guts zumachen, verhindere, an welchen pferdt dan kein hoffnung mer etwas guts mit ihme zuuerrichtem ist, dieweil der mensch unuermögliche ding zurechtzubringen, nit vermag.*

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maiest. nachdem sie herrn Pluui-

tourmenter les cheuaux; tenant pour reigle infaillible que tout homme qui ne les sçait dresser qu'en leur faisant du mal, & par la force, est parfaictement ignorant. Si donc toutes sortes de voyes douces me manquent, ie les mets autour du pillier, & là ie les fais resueiller de la chambriere iusques à ce qu'ils aillent deliberément de peur du coup: puis quand l'homme peut estre dessus en seureté, & qu'ils sont accoustumez d'aller vigoureusement sans tomber (qui est le plus ordinaire hazard qu'il coure sur tels cheuaux,) ie fais sans crainte donner vertement des esperons bien piquans, lesquels au besoin sont secourus de la chambriere, de la houssine, & de la voix de celuy qui est dessus, pour tascher par là de le mettre en apprehension, & s'il y a moyen, luy faire plus de peur que de mal, pour l'obliger à partir librement pour les talons, & s'y rendre plus sensible par la crainte qu'il en prendra. Que si cette leçon bien pratiquee ne le met en peu de iours en l'estat que le Cheualier desire, il faut croire que l'impuissance seule l'en empesche: auquel cas le mal est sans remede, puis que l'homme n'est pas obligé à l'impossible. Recourez à la figure 7.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, vostre Majesté peut cognoi-

cognoiſtre, ayant entendu Monſieur de Pluuinel, & veu la preuue de ſon diſcours, que ſa methode eſt la plus certaine, la plus briéfue la plus profitable, & la moins perilleuſe: & par laquelle ie puis aſſeurer V. M. auoir veu reüſſir de ſi bons effets, & ſi grand nombre, que iamais ie n'ay remarqué en quelque lieu où ie me ſuis trouué, des cheuaux ſi bien allans à toutes ſortes d'airs, que ceux qui ont eſté dreſſez en ſon eſcole; comme auſſi il ne ſe trouue point d'hommes, ou fort peu, bien placez à cheual, bien reſolus, trauailler auec ſcience, iugement & patience, que ceux qui en ont appris le moyen de luy, oſant aſſeurer voſtre Majeſté, qu'il a plus dreſſé d'hommes & de cheuaux en dix annees de temps, que iamais il ne s'en eſt veu en voſtre Royaume. Et pour preuue de mon dire, c'eſt que toutes les bonnes eſcoles qui ſont en France, ſont tenuës par ſes eſcoliers. Et que toute voſtre Nobleſſe qui auoit accouſtumé d'aller chercher cette ſcience aux pays eſtranges, ſe contente de ſe rendre ſçauans en leur patrie, au lieu que la pluſ part retournoient ignorans ſans auoir rapporté aucune ſatisfaction de leur voyage, que celuy d'auoir veu vn autre pays que le leur. C'eſt pourquoy (SIRE) ie louë Dieu, dequoy Monſieur de Pluuinel s'eſt trouué durant le regne de voſtre Majeſté, afin qu'en

Pluuinel verſtanden können ſie vvoll erkennen, vndt die probe auß ſeinen geſpräch vernehmen, das ſein vnder vveiſung ordnung gevviſſer, kürtzer, nutzlicher, vndt am aller vvenigſten gefährlich iſt: vndt kan auch ihre Mayeſt. vorgevviſſern das ich alle ſeine lection vndt in groſſer anzahl, ſo zu gutem ende oder nutzzen hab volbringen ſehen, als ich niemals in einigen andern ort, vvo ich ſonſten gevveſen, geſpüret habe, noch auch pferdt ſo vvoll, vndt nach allerley manieren im reiitten gangen vveren, vvie die jenigen vvelche er auff ſeiner ſchul abgerichtet hatt: dan man auch nit viel reiitter oder gar vvenig findet, vvelche vvoll vndt reſolut zu pferdt ſitzen, vndt mit verſtandt, vndt gedult reiitten: als die jenigen vvelche die mittel von ihm erlernet: dievveil ich euvverer Mayeſt. vor gevviß ſagen kan, das er mer perſonen vndt pferdt in zehen jahren abgericht vndt vndervviſen, als niemals in ihrem königreich geſchehen iſt: vndt meine vvort zuprobieren, ſo ſeindt allerley beſte reiitter in Franckreich ſeine ſchuler gevveſen: vndt all ihr adel vvelcher ſonſten dieſe vviſſenſchafft in fremben landen zuſuchen, gevvohnet vvaren, ſeindt nunmehr vergenüget ſich deren in ihrem vatterlandt zubemächtigen, vvievvoll danoch der meiſte theil vnvviſſendt, vndt deſſen nit einige rechte vergenügung vndt nichts als nur ein anders landt, als das ihre geſehen haben, von ihrer vveiten reiſe, vviderkommen ſein. Darumb, ihre Mayeſt. dancke ich Gott, das ſich herr Pluuinel in dieſer ihren regirenden zeit allhie befunden, auff das er die ehr ſie zu vndervveiſſen haben möge, haltende ſich auch vor gantz glückſeelig die-

ser vvúrdigen gelegenheit , begegnet zusein , damit er seine vvissenschafft vndt kunst desto besser an tag brin-n kónne , verhoffet auch in kurtz-zeit , durch sein múhe ihre Maiest. der gestalt zuvndervvei-sen , das man vvirdt sagen kónnen das sie der vornembste , vnder allen andern , in seinem kónigreich in diesen exercitio seijen , vndt alles ohn grosse múhe , dievveil ich ihr gute Natúrliche zuneigung , vvelche siezu allem dem vvas sie vorzunemmen begern , vermerckhe.

acquerant l'honneur de l'instruire, il se repute heureux d'auoir rencontré vn sujet si digne pour faire admirer sa science, esperant en fort peu de temps voir reüssir son labeur, de sorte que V. M. se pourra dire estre le plus excellent en cet exercice, qui soit en son Royaume, & sans grande peine, veu l'inclination naturelle qu'elle a à tout ce qu'elle desire entreprendre.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiest. ich hab billich Gott zudancken, das er mir die mittel mitgetheilt , dieser vvenigen dienstbarkeit , vvelche herrn Oberstallmeistern verpflichten ihr auff diese manier daruon zureden , erlanget habe : aber ich solte ihm noch vvoll mer dancken , das nachdem er mich allso begnádiget, das allbereit zvven máchtigen kónigen beliebet sich meiner in dieser kunst zubedienen , vndt nunmehr hab ich auch die ehr ihre Maiest. zuvndervveisen , erlanget , als das vollkomblichste aller andern exercitien , so zum leib vndt auch zur notturfft eines vornehmen Monarchen , gehóren. Bißhiehero ihre Maiest. ist es mir bequemb ihro in der taht zuvveisen gevvesen , vvas gestalt ich die vndervveisungsmanier , vvelcher ich mich die pferdt gehorsamb zumachen , gebrauche , auch allso zuebereittet sein , damit sie zu der eusserften just-vndt vollkommenheit gelangen mógen , vvie ich dan

PLVVINEL.

SIRE, i'ay grande occasion de loüer Dieu, de m'auoir donné le moyen d'acquerir le peu de vertu qui oblige Monsieur le Grand à vous parler de moy en ces termes: mais ie luy doy bien rendre graces dauantage , de ce qu'il m'a rendu si heureux que deux grands Roys ayans eu agreable mon seruice, i'ay encor l'honneur d'enseigner à V. M. le plus parfaict de tous les exercices du corps, & le plus necessaire à vn grand Monarque. Iusques icy, SIRE, i'ay esté bien ayse de luy monstrer par effect de quelle sorte ie pratique la methode que ie tiens pour rendre les cheuaux obeyssans, & prests d'arriuer aux plus grandes iustesses, ayant voulu monstrer à vostre Majesté que ces choses se pouuoient faire facile-

ment auec l'vsage des pilliers; & donner à cognoistre par raison, que ce n'est pas sans cause si i'ay quitté toutes les autres inuentions, pour me tenir à celle-cy: Car, comme i'ay dit cy-deuant, il me faudroit accuser d'imprudence si i'auois abandonné la sorte dont i'auois accoustumé de trauailler, pour en prendre vn autre, si ie n'auois tiré de tres-grandes preuues du bien qui en reussit, & si ie n'estois tres-certain que toutes sortes de cheuaux, & de toutes natures, se peuuent dresser par ces deux voyes; l'vne, autour du pillier; & l'autre, entre les deux pilliers, à toutes sortes d'airs, tant pour la guerre, que pour les triomphes, & tournois. Les vns neantmoins plustost que les autres: car les bons qui se trouueront naturellemeut auec de la force & de la legereté, sont plus promptement resolus en leur maneige, & manient mieux & plus long-temps, que ceux qui manquent de telles parties, & ce mettent plus facilement dans la main & dans les talons. Que si par hazard quelques vns ignorans, qui m'ont veu trauailler ayans creu pouuoir faire le semblable, & qu'en y essayant ils ayent gasté leur cheuaux ou n'ayent pas reussi à ce qu'ils desirent: i'en suis bien marry, & les conseillerois plustost d'abandonner cette pratique (puis qu'ils y reussissent si mal) que de blasmer

auch ihre Majest. habe sehen lassen, das man alle diese dinge durch den gebrauche der saulē leichtlich thun kann, vndt vvill mit bescheidenheit zuuerstehen geben, das es nit ohne vrsach ist, das iche alle die andere erfindungen oder lection; verlassen, vndt mich an diese hie gehalten habe: dan vvie ich allbereit hieuorn gesagt, das man mir es viel eher vor eine vnklugheit haltē, so ich diese manier vvarin ich gevvohnet bin zureiitten, verlassen, vndt ein andere annemmen solte: vvofern ich nit gute proben, vvelche darauß entsprangen, bey bringen vndt anzeigen konte: auch das allerhand pferdt, von allerley naturen durch diese zvvei mittel, als das erste, durch die eine saule, das ander, zvvischē den zvvoē saulen, auff alerley vveisen, vndt so vvoll vor den krieg, als den siege, vndt Turnieren abzurichten, ich nit gäntzlich versichert vvere: iedoch ein pferdt eher, als das andere: dan die guten haben von natur stärcke vndt geschvvindigkeit, seindt auch geschvvindt bedachtsamer, in ihrem reiitten, gehen besser, vndt länger als jenige, vvelchen die zvveij stückh manglen, vndt bequemben sich auch villeichter zur handt vndt versen. Vndt so vielleicht ein vnerfahrner dieser kunst, meiner reiittensmanier nachfolgen, vndt vermeinem das er nur das eben vvie hierin vermeldt nachthum vvolte, auch nachdem er sich dieser instruction gebrauchet, vndt seine pferdt verdirbet, oder nit seinē begehrten zvveckh, vvie er gern gevvolt, erlanget, vvürde solches zuvernemben mir ser verdrüßlich vorkommen, vndt rathe vielleher solchen personen das sie dieser kunst gantz vndt gar müßig gehen (darumb das sie nichts guts daruon erlangen mögen) als diß zuschmä-

hen, das sie nit verstehen. Aber ihre Mayest. nachdemselben nachschreijen frag ich ser wenig: diewveil ich mir anderst nichts vorgenommen, als nur euwvere Mayest. zuuergenugen, vndt die jenige welche ich liebe, in ehren halt, vndt meine besondere freundt, wie auch allerley Tugentsamme personen, welche diese kunst zuerlernen gemeindt sein: vndt lasse ein jedwedern nach seinem willen, ohne jemandts zuuerachten, sein reiitten vollführen, dievveill es auch mein Natur nit ist, vndt befriedige mich, nur das recht mit dem vnrechten hierin zu vnderscheiden, auff das man bessere gelegenheit, meine vnderweisungsmanier zuerlangen habe. Nun ihre Mayest. bin ich gemeint (damit das ihr mein gespräch nit zuuerdruß komme) das sie auff das pferdt sitze.

cé qu'ils ne sçauent pas. Mais, SIRE, c'est dequoy ie me soucie fort peu: car n'ayant entrepris de contenter que vostre Majesté, ceux que i'honore & à qui ie dois du respect, mes amis particuliers, & toutes sortes de gens vertueux qui auront desir d'apprendre: ie laisse volontiers les autres trauailler à leur fantasie, & ne desire de blasmer personne, n'estant pas mon humeur, me contentant seulement de sçauoir discerner le vray d'auec le faux; & de cognoistre la voye la meilleure pour paruenir à mon dessein. Or SIRE, ie suis d'aduis que vostre Majesté, pour ne s'ennuyer pas de mon discours, & pour se diuertir, qu'elle commence à monter à cheual.

DER KONIG.

Nein herr Pluuinel, sondern es wer mir viellieber zuuerstehen, wie ihr das pferdt volbringet oder zu endt bringet, das allbereit auff die gestalt abgericht, wie, vermeldt ist, vndt mit was vor einer weise ihr es vollkomlich just oder gantz machen köndte?

LE ROY.

Non, Monsieur de Pluuinel, ie seray auparauant bien plus aise d'entendre, comme quoy vous acheuez le cheual qui en est au poinct où nous l'auons laissé, & de quelle sorte vous faites pour l'adiuster parfaictement.

OBER- PLV-

PLVVINEL.

SIRE, voſtre Majeſté ne laiſſera pas de contenter ſa curioſité & en trauaillant elle-meſme, elle apprendra quelque choſe : puis en apres ſe repoſant, ie continueray mon diſcours, & luy feray voir l'effect des paroles que ie luy diray ſoubs quelques bons hommes capables d'adiuſter vn cheual deuant moy, & le plus ſouuent ſoubs moy-meſmes. Partant (SIRE,) voſtre Majeſté trouuera bon (s'il luy plaiſt) de ſuiure mon conſeil, afin d'obliger toutes ces perſonnes de qualité que voilà deuant elle, qui deſirent il y a ſi long temps de la voir en cet eſtat, qui leur donne eſperance que bien-toſt elle ſe portera à la teſte de ſes armees : donnant vn ſi bon exemple de ſa vertu, qu'elle obligera par là toute ſa Nobleſſe, en l'imitant de le ſuiure, & de ſe rendre dignes de la bien & dignement ſeruir.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maÿeſt. ſollen in dem ſie ſelbſten reiitten, ihrer ſorgfaltigkeit nit allein vergenúget, ſondern allezeit noch etwas daibey zuerlernen, vorgevviſſert ſein : vndt nachdem ſie ſich ruhen vvirdt, vvill ich mein angefangen geſpráche fortfúhren, vndt vvill ſie die thatt meiner vvorten, vvelche ich ihr ſage, von etlichen anvveſenden perſonen, ſo geſchicket vor mir ein pferdt recht zureiitten ſeind, vndt auch zum offtern von mir ſelbſten zuerkennen geben : vvirdt derenthalben, ihre Maÿeſtet ſo es ihr beliebt, meinem rath zufolgen vor gut befinden, auch alle dieſe vvirdige perſonen, vvelche hie vor ihr ſtehen, vndt allbereit ſie vor langer zeit gern in dieſem zuſtandt geſehen hetten, verobligiren, vvelches ihnen dan ein gute hoffnung geben, ihre Maÿeſt. in kurtzen vor ihrem kriegsheer, vorher reiitten zuſehen, vndt ein vollkommenes exempel ſeiner tugendt, vor allem ſeinem adel bevveiſen, dardurch er ſie dan verurſachen vvirdt, nachzufolgen, vndt ſich auch zu vvúrdig-vndt geſchickhlichkeit ihr vvoll zudienen deſto beſſer befleiſſen vverden.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Monſieur de Pluuinel

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maÿeſt. herr Oberbereiitter,

Die letzte figur des ersten theils, ist der sattel.

*thut sehr vvoll, ihr diese vndervvei-
sung zugeben, dan ob schon et-
vvaß, euvverer Mayest. hierbey zu
verdruß mit vorkomme, so vvirdt
sie doch sich vbendt, etvvaß er-
lernen, vndt hier allen vmbstehen-
den ein grosse freudt vndt befriedi-
gung verursachen.*

Ende des ersten Theils.

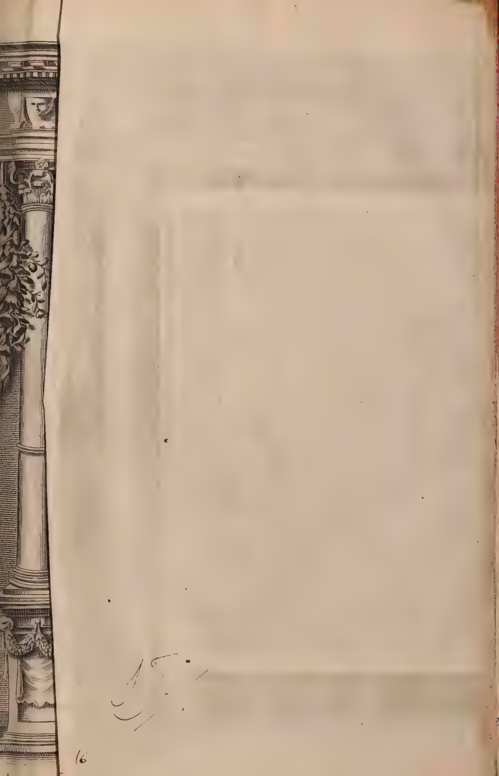
Figure dernière de cette première partie c'est la Selle.

a raiſon de vous donner cet aduis, pource qu'outre que voſtre Majeſté ſe deſennuyera en s'exerçant, elle apprendra quelque choſe, & donnera vn contentement extréme à tout ce qui eſt icy.

Fin de la premiere Partie.











L'INSTRVCTION DV ROY, EN L'EXERSICE DE MONTER A CHEVAL:

Par Meßire ANTHOINE DE PLVVINEL, Escuyer principal de sa Majesté.

SECONDE PARTIE.

LE ROY.

Figure 16. ONSIEVR le Grand, i'approue le conseil que vous me venez de donner; & iusques icy i'ay cogneu que par la methode que Monsieur de Pluuinel obserue, on peut en peu de temps se rendre capable de iuger du cheualier & du cheual. Cependant ie prends vn grand plaisir à voir trauailler vn bel homme de cheual, & croy que i'en prendray encor dauantage à faire manier soubs moy vn cheual dressé de sa main, parce qu'ils me semblent si aisez & obeissans, qu'il ne faut que se tenir droit, & aider seulement des cuisses (qui est celle laquelle il m'a enseignée

KONIGLICHE VNDERVVEISVNG IN DEM exercitio des reiidtens.

Durch Herrn ANTHOINE DE PLVVINEL, ihrer Koniglichen Maÿestet Oberbereiittern.

DAS ZVVEITE THEIL.

DER KONIG.

*ERR Oberstallmeister ich halte den rath, vvelchen ihr mir ietzt geben vor sehr gut, vndt habe durch die vnderweisungsmanier, vvelcher sich der Oberbereiitter gebraucht, biß hieher erkandt, das einer in vvenig zeit, soviel erlehrnen, damit mann den reiitter vndt das pferdt vrtheilen oder enkennen kónne. Dievveiln ich mich sehr erlustige ein person ziehrlich reiitten zusehen, vndt ich vermein, das ich auch mehr lehrnen vvúrde, vvan ich ein pferdt ritte vvelches er selber abgerichtet hette, darumb das sie mich so bequemb, vndt gehorsamb zubereiitten bedun-cken, alsò das man sich nur mit dem leib geradt; vndt ihnen mit den húffen, oder oberschencken die hilff geben dórffe (vvelches dan ein solche hilff* Figur 16.

ist, also das er mirs besonder gewisen hat) wie auch ein wenig mit der stimm oder zuschreyen: derenthalben her Oberbereiitter lasset mir ein pferdt herleidten welches ihr vermeint das bequemb, vor mich zureiitten seye.

en particulier) & vn peu de la langue: c'est pourquoy, Monsieur de Pluuinel, faites-moy venir le cheual que vous iugerez le plus propre.

OBERBEREIITTER.

Ihr Maiiest. es erfordert die bescheidenheit, dieweil sie der gröste Monarch in der Christenheit, das ihre Maiiest. die erste lection auff dem abgerichtesten pferdt, so in Europa zufinden ist, nehme: hier stehet das pferdt Bonnite genandt, von welchem ich ihrer Maiiest. albereith hieuornen geredt, welches meiner meinung nach ihr sehr bedienlich sein wirdt: aber ehe sich ihre Maiiest. zum pferdt nahen: werden sie mir nit vor vngut auffnemmen, das ich ihr vermelde wie man sicher vndt mit einer schönen ziehr, zu dem pferdt gehen solle.

PLVVINEL.

SIRE, il est tres-raisonnable qu'estant le plus grand Monarque de la Chrestienté, vostre Maiesté prenne sa premiere leçon sur le plus parfaict cheual de l'Europe: Voila, SIRE, le Bonnite duquel i'ay cy deuant parlé à vostre Majesté, lequel, à mon aduis, le seruira tres-dignement: mais auparauant que d'en approcher, vostre Majesté aura, s'il luy plaist, agreable que ie luy die comme quoy il le faut faire seurement & de bonne grace.

DER KONIG.

Ich were dessen sehr woll zufriden, dann ich hab euch offtermals ewwere schuler straffen sehen, wan sie vnziehrlich zupferdt auffgesessen sein, darumb will ich mich vorsehen, nit in dieselbe vngelegenheit zukommen.

LE ROY.

I'en feray bien aise, car il me souuient vous auoir souuent entendu reprendre vos escoliers de monter à cheual de mauuaise grace. C'est pourquoy ie desire ne tomber en ces inconueniens.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiiest. ob sie schon nit viel reiiteen

PLVVINEL.

SIRE, encor que vostre Maiesté

jesté ne monte iamais à cheual, ou peu souuent qu'il n'y aye plusieurs personnes à l'entour d'elle pour luy aider, soit à tenir le cheual, soit à le mettre dans la selle: neantmoins il peut arriuer qu'en beaucoup d'endroits, ou en guerre, ou ailleurs, qu'elle seroit quelquefois contrainte de faire cette action n'ayant pour la secourir que celuy qui tiendroit le cheual: auquel cas il faut tousiours auoir soubçon & esuiter ce qui peut arriuer. Il est donc besoin que celuy qui ameine le cheual à vostre Majesté, le tienne du costé droict, en cas qu'il fust seul, afin que se treuuant du costé de l'estrier pour le tenir il puisse aussi empescher le cheual de faire desordre: Ie ne dis pas cela (SIRE) pour vos Escuyers, car il n'y en a aucun icy qui ne sçache tres-bien sa charge, & qui ne soit tres-digne de le seruir; ie le fais seulement afin que si vostre Majesté se treuuoit seule auec quelque ignorant, elle puisse luy commander de luy amener, & luy tenir son cheual comme il faudra. Lors donc qu'elle voudra s'en approcher, elle prendra, s'il luy plaist, garde que ce ne soit pas tout droict pardeuant, de crainte qu'vn cheual, ou fascheux, ou gaillard ne luy donnast d'vn ou des deux pieds de deuant: il ne faut pas aussi que ce soit par derriere de peur du mesme accident, il faut que ce soit du costé

reitten, so sollen sie jedoch niemalln, auff ein pferdt sitzen, ohne daß sie nit etliche personen, welche ihr helffen, vmb sich haben, es seij gleich das pferdt zuhalten, oder auch sie in den sattel zusetzen. Es kann sich auch an vielen orten zutragen, entweder im krieg oder anderstwo, das sie zu zeiten, notthalben, auff besagte weis auffsteigen müste, weiln sie sonsten niemandt, beij sich hette, als nur den, welcher das pferdt hielte, beij welchem man dan gefahr zuuermeiden allezeit ein auffsehendes aug tragen solle: vndt ist dem, welcher ihrer Maiest. das pferdt vorführet, zuhalten, auff der rechten seitten zustehen, von nötten: sofern sie allein weren, damit er auff der seitten, den bügel zuhalten, stehe, auch das pferdt desto besser verhindern möge, wan es nit stettstehen wolte: ich sage aber diß nit (ihre Maiest.) euweren bereitern, dan es nit einer vnder denselben allhie zugegen ist, welcher sein ampt nit sehr woll zuuerrichten, vndt ihr geschickht zudienen were. Vndt diß sag ich nur auß dieser vrsachen, das wann es sich etwan begebe, das ihre Maiest. sich allein mit einem dessen vnerfahrnen, welcher ihr das pferdt haltent, befändte, ihme befehlen köndte, wie er ihr ein pferdt recht leidtē, vndt halten sölle. Nachdem sie dann zum pferdt sich herzunahen will, soll sie, so es ihr beliebet, in acht nemmen, nit geradt von vornen noch hinden zu, zu ihm gehen, damit ein schalckhafftig pferdt, sie nit mit einem oder dem andern fuß von vornen tretten oder hinden schlage: sondern es soll auff der lincken seitten, ein wenig mehr vornen als hinden, vndt geradt gegen der schulter hinüber geschehen: vndt nach-

dem sie an gemelten ort stehen sollen sie erstlich den zaum wol betrachten, ob er recht, vndt ein wenig underhalb den hacken in maul lige: vndt ob die kinnketten, nit verträhet, zu weit offen, oder zuviel zugezogen ist, darnach soll er die gúrten vndt vbrigen theil des zeuges erwegen, ob nichts daran mangle: vndt nachdem leib vndt lében, daran gelegen, will sichs auch nottwendiger weis gebúren das man ein gute wahrsame darauff habe, welches dann beiinahe in einem augenblickh geschicht, wan man alles inguter ordnung erkandt, vndt eben auff derselben gegendt nahe beij der lincken schulter des pferdts, sollen ihre Mayest. die zwen rimmen, vndt den sattelknopff, mit der lincken handt nemmen: vndt darnach den fuß, in den stegreiff setzen, haltendt sich mit der rechten handt hinden an den sattelbogen an, vndt setzendt sich allso in den sattel: aber dieses muß also geschickhlich vndt freij zugehen (wofern so es móglich ist) das das pferdt beiinahe nichts darvon empfinde, damit es kein forcht oder vngelegenheit daruon bekomme: welches dan auch sehr leichtlich geschehen kann, wan man nur die steiigreiff zu rechter mensur gezogen hatt.

gauche, vn peu plus deuant que derriere, & vis à vis de l'espaule, où estant, auant que mettre le pied en l'estrieu, elle iettera l'œil sur la bride, voir si elle est bien placée dans la bouche vn peu au dessus des crochets; si la groumette n'est point entorse, ou trop lasche, ou trop serrée; puis considerera les sangles & le reste du harnois si le tout est bien: Car puis que la vie despend de ces choses, il est tres-raisonnable d'y regarder de pres, ce qui se fait presque en vn moment quand on y est accoustumé, & lors ayant recogneu le tout en bon estat, du mesme endroit, proche de l'espaule gauche, V. M. prendra les deux resnes de la main gauche & le pommeau de la selle; puis ayant mis le pied en l'estrieu s'appuyant de la main droite sur l'arçon de derriere, elle se placera dans la selle: mais, s'il est possible, il faut qu'elle s'accoustume à faire cét action si librement que le cheual la sente fort peu, & qu'il n'en reçoiue, ny apprehension, ny incõmodité: puis ayant bien fait adjuster ses estrieux, elle pourra faire ce qu'il luy plaira.

DER KONIG.

Figur 17. *Nun sehet mich hie zupferdt, die steiigbúgel vndt den zaum in der handt zurecht gezogen, vndt haltende, was begehret ihr jetz, das ich thun solle?*

LE ROY.

Me voylà donc à cheual, mes estrieux bien adjustez, & la bride en la main, que voulez-vous que ie fasse? Figure 17.





PLVVINEL.

SIRE, ie louë Dieu de quoy voſtre Majeſté a ſi bonne memoire, & qu'elle aye ſi bien retenu la poſture que cy-deuant ie luy ay monſtree ſur la perſonne de Monſieur de Termes, qu'il n'eſt maintenant point beſoin que ie m'approche d'elle pour la placer d'autre ſorte qu'elle eſt. Et d'autant que voſtre Majeſté ſe peut bien ſouuenir (comme ie l'ay cy-denant fait voir) la plus grande difficulté des cheuaux eſtre de tourner, & que pour cet effect ie les commence par là: de meſme la plus grande difficulté des hommes eſt de les faire manier en tournant. Ce qui m'oblige de commencer leurs premieres leçons par là: & de ſupplier voſtre Maieſté de tourner à main droite de pas large quatre tours: & s'il eſt poſſible garder la bonne poſture, tenant la gaule ſur le col du cheual, la pointe vers l'œil gauche afin qu'il la voye, & les ongles de la main de la bride en haut.

Recouvrez à la figure 4.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. Gott ſeij lob das ſie ein gut gedechtnuß, vndt das ſie die poſtur oder geſtalt, welche ich ihr hiebevorn an herrn de Termes gewiſen, ſo völl behalten haben, vndt derenthalben iſt es jetzunder nit von nötten, ſie auff ein andere weiſ auffzuſetzen, als wie ſie nun ſitzet: vndt dieweil ihre Maijeſt. noch in guten andencken haben (wie ich ihr dan hiebeuorn gewiſen) wirdt, das dem pferdt nichts ſchwerers, als das vmbkehren, vndt am mühe ſeligſten vorkombt, vndt auß dieſen vrſachen gewohne ich auch anfänglich dieſelbe darzu: gleichfals iſt auch dem reiitter am allerſchwerlichſten, es vmbkehrendt, gehen zumachen, verurſachet mich diß derenthalben: das ich ſie im anfang, in dieſen erzehlten lectionen abrichte: vndt bitte nun ihr Maijeſt. auff die rechte handt in weiten ſchridt, vier vmbkreiß herumb zuthun, vndt wan es ihr möglich, die gute poſtur behalten, vndt halte die ſpißruth auff des pferdts halſ: Derſelben ſpitze gegen des pferdts lincken auge, damit es ſie ſehe, vndt wende die handt am zaum, das die finger an händen vberſich ſtehen.

Sich die 4. fig.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, à ce que ie voy, Monſieur de Pluuinel n'aura pas gran-

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maijeſt. ich ſehe, herr Obereiitter wirdt nit ſehr groſſe mühe,

ihre Maiest. die volkommentliche notturfft dieses exercitÿ zuvunderweisen, haben, dievveil ich sie im anfang alles recht machen sehe.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiest vvan alle die schuler vvelche durch meine hánde seindt gangen, auch so vvoll gelernet hetten, als ihr Maiest. vvúrde es vvoll ein grössere anzahl guter reiitter in Franchreich haben, als es ihrer nit hatt, dievveiln sie ihre postur sehr vvoll behalten: aber sie bitte ich nachdem sie das pferdt stillhalten vvill, den rucken ein vvenig zuruckh zuhalten, so sehr nottvvendig hiebeÿ zu obseruirn ist, vndt man auch allzeit darbeÿ thun solle, es seÿe gleich im still halten, im schritt, im trott, im gallop, oder mit vollem zaum, oder auch auff einige oder andere vveise, als sein mögte. Der nutz der darauß entspringet, vvan man es also macht, ist, das der reiitter zsehrlicher zu pferdt sitzet, vndt gibt dem pferdt desto besser die bequemblichkeit, die hüffte desto besser vnder den bauch zusetzen, vvegen des gegengevvichts, so der reiitter durch dieselben verckh, auff des pferdts lenden machet: vndt kommen solche vngelegenheiten auß diesem hero, vvan man das gegenspil macht: als, das der reiitter ein sehr schándtlich ziehr ein pferdt kurtz stillzuhalten hatt: vndt vvirdt ihm das haupt biß an des pferdts mahmmen, vndt der bauch auff den sattelknopff

de peine à faire comprendre à V.M. tout cę qui eſt requis pour le rēdre parfait en cet exercice, puis qu'à ceſte premiere fois ie luy voy executer ce qu'elle fait.

PLVVINEL.

SIRE, Ie cognois que ſi tous les eſcholiers qui me ſont paſſez par les mains, euſſent comprins auſſitoſt que fait voſtre Majeſté, qu'il y auroit bien plus grād nombre d'excellens hommes de cheual dans voſtre Royaume qu'il n'y a, parce qu'elle a fort bien gardé ſa bōne poſture: Mais ie la ſupplie de prendre garde à mettre vn peu le dos en arriere quand elle arreſtera ſon cheual, choſe ſi neceſſaire qu'il faut touſiours la practiquer en cette action, ſoit en arreſtant, de pas, de trot, de galop à toute bride, ou à quelque autre air que ce ſoit. Le biē qui en arriue eſt, qu'en faiſant de la ſorte, l'homme en a bien meilleure grace, & le cheual y ſent de la commodité pour mettre plus facilemēt les hanches ſous le ventre à cauſe des cōtrepoids que le cheualier fait par cette action ſur les reins du cheual: l'inconueniēt qui en reüſſit faiſant le contraire eſt, que le cheualier a tres-mauuaiſe grace d'arreſter court & de pancher la teſte pres du crin, & ſon eſtomach pres du pommeau

meau de la selle: auquel temps si le cheual faisoit quelque sault, & donnoit quelque tour d'esquine, il incommoderoit son homme, & luy feroit perdre sa bonne posture.

knopff zuligen kommen: welchem dann, wan das pferdt springt, vndt ihme ein vmbkehrung mit dem ruckgradt gibt, eine vngelegenheit verursachen, das er seine gute postur oder gestalt verlihren köndte.

LE ROY.

DER KONIG.

La raison est fort bonne, & mettray peine de practiquer ce que vous me dites.

Diese bescheidenheit ist sehr gut; vndt ich will mich derselben zugebrauchen, befleissen.

PLVVINEL.

OBERBEREITTER.

SIRE, ie voy que vostre Majesté a trop bon esprit pour que ie sois obligé à la faire cheminer de pas d'auantage: c'est pourquoy ie la supplie de faire au trot ce qu'elle a fait au pas: & si le cheual se presente au galop qu'elle le laisse faire, s'il luy plaist: Car tout sera fort bon, pourueu qu'en gardant sa bonne posture, elle conduise son cheual rondement, qu'elle empesche qu'il ne s'arreste sinon quand il plaira à vostre Majesté, & qu'à l'arrest elle mette le dos en arriere, comme ie viens de luy dire. Et afin que ie cognoisse si le cheual ne s'arrestera point de soy-mesme, V. M. aura agreable de faire quatre tours entiers, puis arrester en la place où elle est.

Ihre Maijestet ich sehe das sie ein sehr guten verstandt habe, nur das ich sie im schritt stärcker fortschreitten mache, derenthalben bitt ich sie, ietzt im trott zuthun, was sie zuuor im schritt gemacht, vndt wan das pferdt im gallop gehen will, lasse sie es nur gehen, so es ihr beliebet, diewveill dieses alles gut ist, nur das sie ihre gute postur behalte: vndt das pferdt gantz in der runde herumb leidte, damit es auch nit eher stillstehe, als euwerer Maijest. beliebe, sie soll auch in dem stillhalten, den rucken zuruckh halten, wie ich ihr allewveil erzelt habe: damit ich erkennen möge, ob das pferdt nit von sich selbsten stillstehe: vndt halte dannach an dem ort still wo sie verbliben ist.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maijest. werden mir vergonnen (so es ihr beliebet) ihr ohne einige schmeichlereij zusagen, das ich schuler von dreij monaten, vndt welche ein gut gedächtnuß gehabt, gesehen, welche nit so geschickht vndt frisch, auch ihre pferdt nit mit soviel verstandt; als sie, reiitten: vndt ruffe deswegen herrn Oberbereiittern zum zeugen, welcher dan ihrer Maijest. nit anders als die warheit daruon sagen wirdt.

DER KONIG.

Ich zweiffle gantz, vndt gar nit daran, dan er weis wol wie sehr ich die fuchsschwäntzer hasse.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. der herr Oberstallmeister hatt ihr sehr recht gesagt, dieweiln sie in warheit es nit besser machen köndte: vndt vergewissere ihre Maijest. das ich niemals einige person gesehen welche, in so wenig zeit, nur das dritte theil, dessen was sie jetzt verrichtet, machen hette können, dieweiln sie sich sehr wol vorgesehen, den rucken nit hindersich zuziegen: die rechte schulter ist jedoch nit meinem begehren nach

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, V.M. me permettra, s'il luy plaist, de luy dire sans flatterie, que i'ay veu des escoliers de trois mois, ayans tres bon esprit, qui n'estoiẽt point si droits ny si vigoureux qu'elle, & qui ne conduisoient leur cheual auec tant de iugemẽt qu'elle fait, ie m'en rapporte à Monsieur de Pluuinel que ie sçay tres-bien qui ne dira à V. M. que la verité.

LE ROY.

Ie n'en doute nullement, car il sçait combien ie hais les flatteurs.

PLVVINEL.

SIRE, Monsieur le Grand vous a tres-bien dit, car il est vray qu'il ne se peut mieux, & ose asseurer V. M. n'auoir iamais veu personne faire en ce peu de temps le tiers de ce qu'elle vient executer: car elle s'est tres-bien souuenüe de mettre le dos en arriere, & si l'espaule droite n'a esté si en auant que i'eusse desiré & que la iambe ne se soit tenüe assez

estendüe, ce que i'ay à dire ; c'est qu'il est impossible que vostre Majesté fasse tout en vn iour; mais ie m'asseure qu'en fort peu de temps, sans que ie luy parle, elle fera d'elle mesme à cheual ce qu'elle a entendu estant à pied, n'estant pas tousiours necessaire de reprēdre l'homme de toutes les fautes qu'il fait, soit en la conduitte de son cheual, soit en sa posture, à chasque fois qu'il les commet (au commencement qu'il apprend:) mais il le faut reprendre quand il est temps, afin de ne luy embroüiller point la ceruelle, appartenant seulement au prudent Escuyer de cognoistre quand il est temps.

genug heruor gekehret, wie auch der schenckel, nit genug außgesträckht gewessen: aber was will ich sagen, es ist vnmöglich das ihr Maiest. alles in einem tag begreiffen können: aber ich bin gewiß, das in sehr weniger zeit; vndt ohne das ich ihr etwas sage, alles waß sie zu fuß von mir verstandten, auch allso baldt zu pferdt von sich selbsten machen können wirdt. Dann es nit allzeit von nötten ist, dem reitter alle fehler welche er begehet, allso baldt zuuerbessern, es seye gleich das pferdt zuregiren, oder wegen der postur, ein jedes mall wan er sie begehet, im anfang als er lernet: jedoch aber soll man ihn woll zur zeit straffen, damit man ihm nit den verstandt verwürre oder nembe: vndt gebürt nur dem wollerfarnen reiitter zuerkennen wan es zeit ist.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, il est certain ce que vous dit Monsieur de Pluuinel, qu'il ne faut pas tousiours reprendre son escolier, car i'ay veu souuent trauailler deuant luy des ieunes escoliers faisans de grandissimes fautes lesquelles il laissoit passer sans leur dire: & si ie ne l'eusse cogneu pour tres-sçauant en l'exercice, i'eusse creu que l'ignorance eust produit ce silence. C'est pourquoy, SIRE, il sera bien à propos qu'il en die la raison à vostre Majesté.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maiest. es ist war waß ihr herr Oberbreiitter saget, das man nit allzeit den schuler straffen solle dan ich offtermals viel junge schuler, vor ihme reiitten sehen, welche sehr grosse fehler begiengen, aber er straffte sie gantz vndt gar nit darumb: so ich ihn nit vollkommlich geschickht in diesen exercitio gewüst, hette ich vermeinet, das ihn die vnwissenheit darzu stillzuschweigen allso verursachet hette: darumb, ihre Maiest. ist es von nötien das er ihr die vrsach dauon sage.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. so es ihr beliebet diese erste lection zuvollbringen, will ich sie hernach in allem was sie begeret, zufrieden stellen: lasset vns noch vier ringlin oder vmbkehrungen, gegen der rechten handt machen, vndt wann es ihr nachmalls beliebt abzusteigen, dieweil es genug vor diesen morgen ist: aber vor allen andern, bitte ich sie, die hüffte vndt knüe starckh anzuhalten, dan nichts anderst als diß, die schöne postur erhelt, auch alles mit einer schönen ziehr, waß man zupferdt zuthun vermage, verrichten kann.

Figur 18.

PLVVINEL.

SIRE, il plaira à V. M. d'acheuer cette premiere leçon, ie la contenteray apres sur ce qu'elle desire. Voyons donc encores quatre tours à main droite, & puis si elle a agreable de descendre, il suffira pour ce matin : mais sur tout ie la supplie de songer à bien serrer les cuisses & les genoux, car c'est ce qui luy fera garder sa bonne posture, & executer à cheual de bonne grace tout ce qui se peut faire.

Figure 18.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Maijest. ich glaub das herr Oberbereiitter so wenig an ihr zustraffen finden werde, alswie er von ihr begeret, vndt wirdt derentwegen den mundt nit anderst, als zuloben, auffthun.

MONSIEVR LE GRAND.

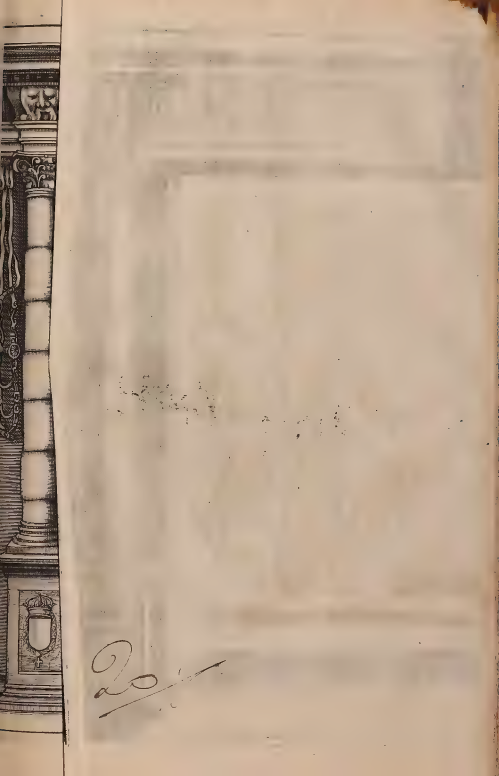
SIRE, ie croy que Monsieur de Pluuinel treuuera si peu à reprendre à ce qu'il desire de V. M. qu'il n'ouurira pas la bouche sinon pour la louër.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. es ist war das sie sich alles sehr woll was ich gesagt, erinnert hatt, vndt auch mit einem guten bedacht vollbracht; welches mir dan ein solche befriedung geben das ich in weniger als dreij monats zeit vbung, verhoffe sie geschicket allerleij abgerichte pferdt zureiitten machen,

PLVVINEL.

SIRE, il est vray que V. M. s'est souuenüe parfaictement de tout ce que ie luy ay dit, & a eu soin de l'executer, ce qui m'a donné vn tel contentemẽt que i'espere en moins de trois mois d'exercice la rendre capable de se seruir de toutes sortes



tes de cheuaux bien dreſſez, & ſi bien qu'il y aura tres-grand plaiſir à la regarder.

machen, vndt ſo vollkommlich, das menniglich ein groſſen luſt ſie zureitten, anzuſchauvven haben ſollen.

LE ROY.

Vous auez remis à me dire quand ie ſerois pied à terre la raiſon pourquoy vous ne reprenez pas au commencement vos eſcoliers de toutes les fautes qu'ils font, donnez-la moy donc à entendre.

DER KONIG.

Ihr habt verſchvvigen mir zuſagen, nachdem ich abgeſtigen bin, auß vvaß vrſachen ihr: euvvere ſchuler anfangs vmb aller fehler, vvelche ſie machen, nit ſtraffet: verſtendiget mich nun deſſen.

PLVVINEL.

SIRE, on peut plus dreſſer d'hommes en parlant peu, & quand il en eſt temps, qu'en criant à toutes heures, comme preſque la pluſpart de ceux qui enſeignent ont accouſtumé, ne croyans pas (pluſieurs y a il) eſtre dignes d'eſtre appellez Eſcuyers ſi de moment en moment ils n'vſoient de menaces, d'iniures & quelquesfois de coups aux hommes, & le tout ſans raiſon: car il n'en peut reüſſir aucun bon effect, en ce que l'homme ignorant eſtant deſia aſſez eſtonné de ſe voir ſur vn cheual qui l'incommode dont les extrauagances le mettent en crainte, ſi parmy tout cela celuy qui l'enſeigne va augmeuter ſon appreheniſion par ſes menaces, ſans doute il continüera long-temps cette

OBERBEREIITTER.

Ihr Maieſt. man kann die ſchuler beſſer abrichten, nachdem man vvenig vndt zurechter zeit zuihnen redt, als das ſie ſtettigs angeſchrijen vndt geſcholten vverden, vvie dann beiinahe der meiſte theil bereiiter im gebrauch haben: (vndt gedenckhen nit das es viel ſchuler da hatt) vermeinen nit bereiitter zuſein, vvan ſie ſich nit alle angenblick der travvungen, ſchmächvvordt, vndt zuzeiten mit ſtreichen gegen den ſchulern, vndt gantz ohne beſcheidenheit gebrauchen: darauß dann nit ein einige gute that erfolgen kann: darumb das es ohne das dem vnerfahrnen ſchuler ſelzam vorköbt, vvan er ſich vom pferdt beſchvveret, vndt in auch bißvveilen in die gröſte forcht ſetzet, befindt, vndt vvan der bereiitter eben in derſelben zeit die forcht durch ſeine travvungẽ vermehret, ſo vvirdt er ohne vveiffel ein läge zeit mit ſolcher vndervveiſungmanier zubringen, ehe er ſeinen ſchuler etvvas

lehren wirdt: dieweiln er alles das hinderst, das vorderst (wie es sich sonst gebüret) macht setzende den jenigen in forcht, welchem sie von nötten hinweck zunehmmen, vndt die vorgewisserung hiebeij zugeben, so dann ein rechte vnwissenheit zunennen ist: dieweil die rechte vndt volkommene kunst erfordert, bald zum begerten end derselben zukommen, zu welchen man durch oberzelte mittel dann nimmermer gelangen mag: vndt alle die, welche dem gegenspill folgen, können sich mit guten gewissen vnverständige nennen. Nun (ihre Maijest.) wan der schuler erstlich zulernen anfangen will, vndt einigen mangel begehet, es seij gleich in seiner bewegung, oder behielte auch sein gute postur nit, welche man ihm gewisen hette, vndt ob es auch in der beleidtung des pferdts, oder andern mehr geschehe: so muß man zuuor erwegen ob es füglich ihn zustraffen seye, auch die vrsach seines fehlens woll betrachten vndt erkennen, ob es nit etwan auß mangel der anhaltung geschehen: dan were es ein grosse thorheit ein schuler wegen seiner guten postur zustraffen, vndt wurde hindurch in fortbeleidtung seines pferdts fehlen, vndt allso sich verhindert starck anzuhalten, befinden, das er an nichts anders gedenckhen kondte: so muß man zuuor sie recht steiff sich anhalten lehren, ehe man sie straffen will: desgleichen wan es einer der sich erschreckete, wurde man wenig, in dem die straff seiner mängel werete, an ihm gewinnen, vndt welche ihn gantz taube, alles dessen was man ihm sagt, macht: zu diesem ist erstlich vonnötten das man dem schuler dise forcht auffrede, damit er den gebrauch der beschei-

methode auant que rendre son escolier sçauant, pource qu'il fait tout le rebours de ce qu'il conuient mettant en crainte celuy auquel il est besoin de l'oster, & luy donner de l'asseurance, ce qui ce doit nommer vne pure ignorance: Car puisque la vraye & parfaite science est d'arriuer bien-tost à la fin qu'on desire, & que par cette voye on n'y peut iamais attaindre, ceux qui suiuent le contraire se peuuent à bon droict appeller ignorans. Or, SIRE, quand l'escolier qui commence à apprendre, commet quelque faute, soit en son action, ne gardant la bõne posture qu'on luy aura enseignée, soit en la cõduitte de son cheual, il faut cõsiderer s'il est à propos de le reprendre, & pour le cognoistre il faut iuger le sujet qui le fait faillir, si c'est manque de tenüe, si c'est estonnement, ou si c'est faute d'esprit qui l'aye empesché de retenir ce qu'on luy aura dit. Si c'est manque de tenüe, ce seroit vne folie bien grande, de reprendre vn homme de sa bonne posture, & de manquer à la conduite de son cheual, lequel est si empesché à se tenir qu'il ne songe à autre chose: il faut donc auparauant que d'en venir à la reprehension luy apprendre à se tenir ferme. Au semblable, si c'est quelqu'vn qui s'estonne, on profiteroit fort peu durant cét estonnement de censurer ses fautes, pource qu'il n'a rien deuāt les yeux qu'v-

ne continuelle apprehension qui le rend sourd à tout ce qu'on luy peut dire. Il est besoin premierement d'oster ceste crainte pour luy rendre l'vsage de la raison, & la facilité de bien conceuoir ce qu'on luy enseignera. Si c'est faute d'esprit, c'est ce qui est plus fascheux : Car il est tres-difficile d'en donner à celuy qui n'en a pas: neantmoins les reprehensions aigres, les menaces & les tourmens ne luy en donneront dauantage & ne le rendront plus sçauant; au contraire, elles estoufferont ce peu qu'il en aura, de telle sorte qu'elles le rendront incapable de quoy que ce soit : il faut plustost y aller par douceur ; pource qu'il n'y a que la longue practique qui luy puisse faire apprendre ce qu'on desire; à quoy il faut trauailler doucement pour resueiller cette grande stupidité plustost que de l'assoupir tout à fait. Voylà, SIRE, ce qu'il faut que celuy qui enseigne considere de pres, afin d'apprendre quand il est temps de parler, & quād il se faut taire: En vn mot il faut asseurer parfaictement l'homme sur le cheual auparauant que de le reprendre ; & lors qu'il est asseuré il est besoin de luy enseigner à se sentir: Car il y en a plusieurs qui faillent faute de sentir, ny eux, ny leur cheual: & pour preuue, tel est courbé & de trauers qui croit estre droit; & tel pense la croupe de son cheual trop dedans qu'il est trop dehors,

denheit ; vndt bequemblichkeit dessen waser vnderwisen wordten ; zuerlernen , desto besser begreiffen móge wofern es nit durch mangel des verstandts herkommen , welches dann am verdrúßlichisten ist : diewweil es sehr schwerlich einem verstandt zugeben ; welcher keinen hatt : so werden auch die starckhe straffen ; die trawungen , vndt quelltungen ; dem schuler nit desto mehr geben vndt klúger machen : sondern werden denselben des wenigen , was er erlernet , gantz verwúrren vndt verdummen , vndt in allso zu allem andern ; es seij auch waß es wólle vntauglich machen. Derentwegen muß man sich am meisten der sanfftmúttigkeit hierin gebrauchen , vndt betrachten ; das sie alles durch den langwúhrigen gebrauch , dessen waß man von ihm begeret begreiffen kónnen : vndt muß solches im reiitten gantz gemáhlich geschehen , damit man ein solchen vnuerstandt oder plumbheit nur mehr aufferwecke , als das man dieselbe gantz vndt gar hinweg nemme. Vndt also sehen ihre Maijest. was der jenige , welcher vnderweisen will , woll vndt eben betrachten soll , damit er wisse beides zu rechter zeit zusagen , vndt auch stillzuschweigen : vndt kúrtlichen soll er den schuler auff dem pferdt gantz vollkommentlichen recht zusitzen gewiß machen , ehe er ihn straffet oder corrigiret ; vndt nachdem er zurecht gesetzt , ist es von notten ihme zuweisen , wie er sich recht im sitzem fúhlen solle : dann es ihrer viel welche durch mangel des fúhlens vndt weder sich selbsten , noch ihre pferdt empfinden , fehlen : vndt ist die probe dauon : als das sie gantz geduckt sitzen , vndt auff eine

feitte hangen, jedoch gantz geradt zusitzen vermeinẽ, auch ihres pferdts creutz zu wenig inwendig in der volte zuhaben, vndt das pferdt jedoch mit dem creutz oder hüfft, gantz zuviel außwendig ist. Derenthalben es sehr von nötten zuerkennen, wan der schuler sich selbst fühlen kann, zu dem waß er thun will, damit man ihm vnderschiedlicher weiß, die gebürliche mittel, so fern er sie nit wüste, darin zeigen köndte, welches aber jedoch nit durch schelten oder trawung geschehen solle. Weiter soll man im anfang die schuler fehlen lassen nur (so sie allein ihre fehler zu corrigirn vndt zuverbessern vermögen) das man ihm zuuor die mängel ein, oder zweimall, zuerkennen gewissen habe, damit sie nit warten biß man ihnen allzeit zuuor zurede, vndt ihnen diß warten nit einen schläfferigen, oder hinläßigen verstand machte: ich laß auch eben dieser erzelten vrsachen halben bißweilen dem schuler, welcher nit geherzt, ein pferdt ohne vrsach schlagen, vndt peinigen, damit er gehertzter werde: dan nachdem diß geschehen, man alle mängel ohne grössere beschwernuß, welche von zuviel keckheit oder resolution herkommen corrigirt vndt verbessert, auch viel bequember als die, so durch zuviel forcht verursacht, zuuerbessern seind, dieweil mir viel lieber ist, das ein schuler viel eher zuviel, als zuwenig hierbeÿ sich vnderstehe: vndt allso, ihre Maÿest. mit waß vor einer gestalt im vnderweisen, ich mich gegen meinen schulern verhalte, vndt auch die bescheidenheiten welche mich verpflichten die höfflich, vndt sanfftmüttigkeit in acht zuhaben: diewеiln ich (so fern es möglich) mein pferdt nur durch

tellement qu'il eſt beſoin de cognoiſtre quand l'homme ſe ſent, & ce qu'il fait, afin de luy monſtrer diſtinctement le moyen en cas qu'il ne le ſceuſt, ce qui ne s'execute pas en criant ny en menaçant. De plus, il faut laiſſer faillir les hommes au commencement, pour (s'il eſt poſſible, qu'ils remarquent & qu'ils ſe corrigent tous ſeuls de leurs fautes) apres toutefois leur en auoir fait apperceuoir vne fois ou deux, afin qu'ils ne s'attendent pas qu'on leur parle touſjours & qu'ils ne s'endorment l'entendement en cette attente: C'eſt pourquoy ie laiſſe quelquefois gourmander & battre vn cheual ſans raiſon à vn eſcolier que ie cognois manquer de reſolution, afin qu'il prenne de la hardieſſe: car apres on corrige ſans difficulté les deffauts qui arriuent par trop de reſolution & bien plus aiſement que ceux qui ſont cauſez par trop de crainte, aymant beaucoup mieux qu'vn eſcolier entreprenne trop que trop peu. Voylà, SIRE, de quelle ſorte ie procede pour enſeigner les hommes, & les raiſons qui m'obligent à me ſeruir de la courtoiſie & de la douceur: Car puis que ie veux, s'il eſt poſſible, dreſſer mon cheual par toutes ſortes de voyes douces, il eſt bien plus raiſonnable que i'exerce la meſme choſe à l'endroit

l'endroit des hommes, puis qu'outre qu'ils sont susceptibles de raison, ils n'ont pour but que le desir d'apprendre la vertu.

durch mittel der gutigkeit abrichten vvil : ist es auch bescheiden, das ich mich eben derselben auch gegen den menschen gebrauche, dievveiln sie alle deren bescheidenheiten theilhafftig gemacht, vndt nichts anderst als den zvveckh der Tugent zuerlangen gemeindt sein.

LE ROY.

Reprenez le discours que vous auez quitté quand i'ay monté à cheual. Car ie veux sans me diuertir à autre chose, que vous poursuiuiez de me dire tout ce qui est necessaire pour acheuer d'adjuster le cheual qui en est reduit au poinct où nous l'auons laissé; ensemble si c'est tout ce que vous auez à me representer de l'vsage des pilliers.

DER KONIG.

Nemmet das gespräch vvider vor die handt; vvelches ihr verlassen, als ich zu pferdt auffgesessen bin: dan ich vvill nichts anderst anfangen biß ihr mir erzelet alles vvaß einem von nötten ist, ein pferdt iust zumachen, vndt es zu einem solchen end bringen, vvie ihr mir zuuor daruon gesagt: vndt ob es auch alles diß ist, so ihr mir von dem gebrauch der zvvoen saulen vermelden vvollet?

PLVVINEL.

SIRE, I'en ay fait remarquer à vostre Majesté les principales reigles, & laisse au prudent & sage Caualier d'en vser selon le besoin, auec la modestie & le iugement qu'il fera de son cheual, pour luy allonger, accourcir, ou changer ses leçons, comme il cognoistra estre necessaire: Car de ces choses particulieres, il ne s'en peut donner de maximes determinées en ce que les cheuaux ne sont pas tous d'vne mes-

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiest. ich hab sie die vornembsten regeln daruon obseruirn vndt behalten machen, vndt lasse den verständigen reiitter dieselben nach noturfft; mit der sanfftmüttigkeit vndt verstandt, vvelchen er von seinem pferdt haben vvirdt, gebrauchen, ihme seine lection zuerlängern zuuerkurtzen vndt zuuerändern, vvie er erkennen, es die notturfft erfordern vvirdt: dievveil von diesen besondern dingen man keinen gevvissen zvveckh oder gebrauch setzen mage, auß vrsachen, das die pferdt nit einerleij na-

tur vnderworffen seind: dan ein theil will gezwungen der ander geliebkoset sein: einer sehr gearbeittet, vndt der ander wenig: vndt sage derenthalben das durch die vnderweisungs manier, ich allerlei pferdt an den zwoen saulen reiitten, vndt waß man vermag, auß ihnen bringen kan. Aber die andere regeln extrahiret oder herauß gezogen, vndt soll, ihr Maijest. so es ihr beliebet betrachten, das jemehr der reiitter es gebrauchet vnd diese kunst vbet, jemehr er mittell, ihme dise kunst leichter zumachen, erlangen wirdt.

me nature : Les vns voulans estre forcez, & les autres carressez ; Les vns fort trauaillez, & les autres peu, par ainsi ie dis que par ma methode ie puis trauailler aux pilliers toutes sortes de cheuaux, & tirer d'eux tout ce qui se pourra. Mais pour les reigles particulieres, encor que i'en ay dit à V. M. plusieurs, & en diray encor en la suitte de mon discours quelques-vnes : neantmoins elles sont sans nombre. Lesquelles toutesfois sont tirees de ses principales, & remarquera V. M. s'il luy plaist, que tant plus le Cheualier à d'vsage, & de prattique en cette science, tant plus il rencontre de moyens pour luy faciliter ce qu'il desire.

DER KONIG.

Fahret dan forth vndt verstendiget mich auch der andern reglen, welcher ihr ausserhalb der zwoen saulen euch gebraucht, das pferdt dardurch in die beste geradt oder justheit zubringen.

LE ROY.

Continuez donc à me donner l'intelligence des autres reigles que vous faictes obseruer hors des pilliers pour mettre le cheual dans les plus grandes justesses.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. es ist nichts gewisfers, als das die pferdt so an den saulen vndt in den vor er zelten lectionem gehorsamb sein, werden sie ausserhalb dieses zwangs, auch viel gehertzter vndt lustiger, ohne oder

PLVVINEL.

SIRE, Il n'y a rien si certain que les cheuaux qui sont bien obeyssans aux pilliers & aux leçons precedentes, le sont encore d'auantage hors de cette sujection, & manient plus gayement hors des pil-





liers: chose qui se croiroit peu facilement, qui ne l'auroit pratiqué; mais aussi il est tres-necessaire de se bien seruir de cette mettode pour en venir là, autrement il y auroit du peril qu'au lieu de rendre le cheual au poinct où on le desire que le contraire n'arriuast, faute de l'intelligence parfaicte requise en l'execution des precedentes leçons. C'est pourquoy ie conseille ceux qui ignorent l'vsage de mes moyens, de les aprendre, ou de ne s'en seruir pas, de crainte de tomber en mille accidents inneuitables, où l'ignorance de ma pratiqne les pourroit conduire. Figure 19. Auparauant donc que de faire manier le cheual hors la subiection du pillier, ie le fais promener au pas, au trot, & au galop, selon que ie iuge qu'il en est besoin, pour qu'il apprenne à se laisser conduire franchement par la bride, & s'arrester droict & iuste comme cydeuant: l'ay dit que l'arrest se deuoit faire à trois ou quatre temps seulement: si le Cheualier y treuuoit quelque peu de difficulté en cette conduitte, il seruira des deux resnes separees dans les deux mains comme on se sert des longes du caueßon, duquel vsage ie me treuue fort bien, pourueu qu'on en vse bien à propos.

ausserhalb der saulen gehen: ein ding, welches man nit leichtlich glaubet, wan man es nit erfahren hatt, aber es ist auch sehr nöttwendig diese underweisungs manier, zu dem besagten zweckh zukhommen, rechtgebrauchen zuwissen, sonsten wurde man in gefahr stehen; nachdem man das pferdt auff ein guten weg bringen wolte, das nit etwan das gegenspil entsprünge; durch mangel des verstandts, welches dan die vorhergehenden lectionen in der vbung oder vollbringung des reüttens erfordern. Derenthalben rathe ich demjenigen welchem der gebrauch meiner reüttens mitteln vnwissendt ist: das sie sie lernen, oder sich deren nit gebrauchen, damit sie nit in tausenterleij vnuermeidliche vngelegenheiten fallen. Zu welcher sie dan durch ihre vnweissenheit meiner reüttensmanier gebracht werden köndten, darumb wan ich das pferdt nit zwischen den zwoen saulen gehen machen will, so spatzsere ich es auff dem trott, vndt auff dem gallop, nachdem ich vermein das es die notturfft erfordert, damit es erlerne sich freiimütig mit dem zaum leidten zulassen, vndt gerath vnd iust, wie hievornen vermeldt, stillstehe: vndt soll das stillhalten nur in 3. oder 4. zeiten, gemacht werden, vndt wan der reitter ein wenig verhindernuß darbeij befundte; soll er sich der zwen rihmen am zaum, von einander in beiden händen haltende, gebrauchen, als wie man sich der zigel oder rimen am naaßbandt bedienet, welchen gebrauch (so fern man es recht macht) ich sehr gut befinde. Figur 19.

DER KONIG.

Vvarumb ſetzet ihr das pferdt wider auff den ſchritt, trott, vndt gallop, dieweiln mich bedunckhet das es die erſten lectionen ſeijen, welche ihr ihm an der ſaulen geben habt, vndt warumb brauchet ihr viel eher die rimem am zaum, als ihm wider ein naßbandt anzulegen.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. ich ſetze das pferdt auff den ſchritt, trott vndt gallop gerecht auß, ohne ein naaßbandt, vndt zwang, auffdas, nachdem ſich das pferdt gantz freij empfindet, erfrewe vndt das es ſich in dieſer erfrewung ſeiner lectionen welche es zuuor erlernet, wider erinnere vollbringe, vndt ſich nach des reitters willen reiitten laſſe: ſoll derwegen der reiitter durch ſeine gute erkandtnuß vndt verſtandt achtnemmen, wan ihme das pferdt ein gute bequemblichkeit, etwas guts zuthun, anbiedet, vndt ſich derſelben gebrauchen (das wofern in dem er das pferdt ſpatziret, oder gallopiret durch ſeine wackerheit in terre à terre, oder curbeeten, anfienge zugehen, ſoll man dieſelben allſo bald annemen, vndt darin gehen laſſen) vndt das pferdt empfinden machen, das dieſe ding dem reiitter nit mißfallen, vndt ob er das ſchon nit von ihm begehret, jedoch ſo das pferdt zuwiderſetzen ſich vnderſtunde,

LE ROY.

Pourquoy remettez-vous le cheual au pas, au trot, & au galop par le droict, puis qu'il me ſemble que ce ſont les premieres leçons que vous luy auez donnees au pillier, & pourquoy vous ſeruez-vous des reſnes pluſtoſt que de remettre vn caueſſon.

PLVVINEL.

SIRE, Ie remets le cheual au pas, au trot & galop, par le droict, ſans caueſſon & ſans ſubjection, afin que le cheual ſe voyant en liberté ſe reſiouyſſe, & que dans cette reſiouyſſance en ce ſouuenant des leçons qu'il aura appriſes, il les execute, & s'y laiſſe conduire à la diſcretion du cheualier: la prudence & le iugement duquel ne manquera pas de ſe ſeruir des occaſions (ſi la gaillardiſe de ſon cheual parmy ces promenades ou galloppades, engendre quelque temps de terre à-terre, ou courbettes de les receuoir) & luy faire cognoiſtre que ces choſes ne luy deſplaiſent, encor qu'il ne les luy demande pas, ſi ce n'eſt qu'il les fiſt par deffence, auquel cas il ne luy faudroit ſouffrir: pource que le cheual au poinct où il

où il eſt, doit obeyr abſolument, & non pas ſe deffendre. Si toutesfois il y auoit quelque peu de reſiſtance en la conduitte de la bride les reſnes ſeparees dont ie me ſers pour faire ſouffrir franchement l'emboucheure, & la groumette du mors, & pour plus promptement alegerir le cheual que par l'vſage du caueſſon (que pourtant ie ne reprouue en cas de neceſſité:) pluſtoſt que de m'opiniatrer à me ſeruir des reſnes dans vne forte reſiſtance. I'vſe volontiers d'vne ſeguete, qui eſt vn caueſſon de fer, auec vne charniere par le milieu, creux & dentelé: & afin que le cheual ne branle la teſte, ie luy fais porter vne cordelle groſſe comme la moitié du petit doigt, que ie mets à l'entour de la muſerole, & la fais paſſer par dedans la ſelle le long du liege, & arreſter au pommeau, adiuſtee à la longueur que ie deſire qu'il porte ſa teſte: & en cette ſorte i'accouſtume mon cheual hors de la ſubiection à aller au pas, au trot & au galop, & à courre, & arreſter droict & iuſte, hors de la ſubiection, & ſans peril de l'homme: ce que peut eſtre il fera dés la premiere leçon.

LE ROY.

Quand voſtre cheual obeït à cela, que faites vous apres?

derſtunde, welche widerſätzung er nit von ihm leiden darumb das das pferdt wo es iſt gantz gehorſamb, vndt ſich zuwiderſetzen, verbleiben ſolle. Wan es ſich aber vielleicht begäbe das einige widerſatzung wegen zaumſregirung vorfiele, ſo thu ich die rimen am zaum voneinander wie oben vermeldet, welches ich mich gebrauche, nur das ich ſie deſto beſſer den zaum vndt die ketten des gebiſſes eileiden mache: damit ich das pferdt geſchwinder, als durch den gebrauch deß naaßbandts erleichtern könne (welches ich mich jedoch nit in meiner gröſten nott gebrauch) vndt vil eher als mich der rimen, in einem ſo ſtarckhen widerſtandt vermeinen zugebrauchen, ich gebrauche mich gemeinglich eines gezaknte, welches ein erſen naaßbandt mit einem gewerb in der mitten hohl vndt gezähndt iſt: vndt auff das das pferdt nit mit den kopff ſchwencket oder hin vndt her wirfft, ſo binde ich ihm ein ſailin an dem zaum, die hülffe eines kleinen fingers dickh, vndt zieye es inwendig am ſattelbug durch, vndt binde es darnach oben auff dem ſattelknopff an, vndt mach gemeltes ſailein eben ſolang, als wie es ſeinen kopff tragen ſolle: vndt auff ſolche manier gewohne ich meine pferdt auſſerhalb dem zwang, auff dem ſchritt, trott, gallop, rennen recht ſtillzuhalten, vndt juſt ohn zwang der zwo ſaulen vndt gefahr des menſchen, zugebē: welches das pferdt vielleicht auch ſtrackhs in der erſtē lectiō thun wirdt.

DER KONIG.

Wan ewer pferdt gehorſamb zum obgemelten iſt, was macht ihr hernach?

OBERBEREIITTER.

Ihre Mayest. darnach wolt ichs in guten passaden terre à terre abrichten, welches ich vor die beste lection oder schul halt so ein pferdt machen köndte, so woll ziehrlich vor den reiitter, als auch vor das pferdt, zusehen, vndt ihnen auch sehr von nötten ist, vornemblich wan sie in curbeeten erhaben sein, welches dan alles das ist was das aller wollagerichteste pfert vermage vndt das aller herrlichste ist, was es in der reiitterskunst hat: von welcher wollkommenheit dann der erhobenen passaden ich biß zum ende, vndt wan ich von der grösten justheit reden, auffgeschoben haben will: die weil es derselben beschluß ist, vndt will nun ihrer Mayest. nach ordnung vermelden, durch waß mittel sie die pferdt zu diesen werckh bringen mögen.

PLVVINEL.

SIRE, Ie desire de luy apprendre de bonnes passades terre à terre, que ie tiens estre le meilleur Maneige que le cheual puisse faire, le plus beau à voir, tant pour luy que pour le Cheualier: & le plus necessaire, principalement quand elles sont releuées à courbettes, qui est tout ce que le cheual parfaict peut, & tout ce qu'il y a de plus excellent dans tout l'art de la caualerie, laquelle perfection de passades releuees, ie reserueray à la fin des plus grandes justesses, puis que s'en est la conclusion, & diray par ordre à vostre Majesté le chemin qu'il faut tenir pour mettre le cheual à ce poinct.

DER KONIG.

Ich glaub fürwar, das die guten passaden die allerlieblichste, angenembste, vndt nottwendigste stückhe sein: lasset vns derenthalben zu den mitteln, vndt wie man ein pferdt in denselben abrichten soll schreiten.

LE ROY.

Ie croy veritablement, que les bonnes passades, est la plus agreable action, & la plus necessaire: c'est pourquoy venons aux moyens pour les apprendre au cheual.

OBERBEREIITTER.

Ewwere Mayest. haben sehr woll

PLVVINEL.

Vostre Majesté a tres-bien iugé

les passades estre la vraye espreuue de la bonté du cheual, pource que en partant on cognoist sa vitesse, en arrestant sa bonne ou mauuaise bouche, en tournant son addresse & sa grace; & en repartant plusieurs fois, sa force, sa vigueur, & sa loyauté. Pour donc apprendre l'excellence de ce Maneige, qui veritablement me plaist plus que tous les autres. Lors que le cheual sçait bien galoper & arrester droict, ie le fais cheminer deux pas, & au second comme il leue le pied droict de deuant, en mesme temps il faut tourner à main droicte tout doucement de pas pour faire la demie volte, tousiours en marchant en auant, & par ce moyen croisera la jambe gauche par dessus la droicte de deuant, & de mesme, ou peu apres en fera de celles de derriere, en soustenant les hanches dans la iustesse & proportion requise auec les jambes & les talons, puis faire le semblable à l'autre bout de la passade, pour prendre de la mesme façon vne demie volte à main gauche: continuant ainsi iusques à ce que le cheual les sçache bien faire de pas, ce qui s'appelle passager la volte. Et lors que le cheual le sçaura bien de pas dans la main & dans les deux talons, il est tres-certain qu'en le poussant à toute bride, il fera de fort bonnes passades, soit terre à terre, soit releuees: si le cheualier s'est bien seruy des leçons cy-dessus

geurtheilet, das die passaden ein rechte probe der güte des pferdts seije, dan sobald es fortgehet, erkent man seine geschwindigkeit, im stillhalten sein gutes oder böses maul: im vmbkeren sein abrichtung vndt seine schöne gestalt, vndt im widerfortgehen offtermals sein stärcke; sein macht vndt sein getrewheit: die notturfftigkeit dieser schul dann zuerlernen, welche mir dan in warheit mehr beliebet, als all die andern: vndt nachdem wan das pferdt woll gallopirn vndt geradt still stehen gelernet hat: alsdann laß ich es zwen schritt fortgehen; vndt im zweiten, wan es den rechten fuß, vornen auffhebet, muß man eben in derselben zeit auff die rechte handt gantz gemählich im schritt vmbkehren; vndt die halbe volten oder vmbkehrung machen, vndt allzeit vörsich fortgehen: vndt durch diß mittel wirdt es den linckhen schenckel vber den rechten vordern; schrencken lernen, vndt gleicher weiß oder ein wenig hernach, wirdt er es auch mit den hindern schenckeln machen; vndt die hüffte in die rechte proportion, mit den schenckeln vndt hacken, halten: darnach soll man es gleicher gestalt auch auff der andern seitten der passaden machen, vndt eben allso ein halbe volten auff die lincke handt nemmen, vndt auff diese weiß darin verharren, biß das pferdt sie woll im schritt wisse zumachen; welches man dan passager la volte nennet: Vndt nachdem das pferdt sie woll im schritt, an der handt, vndt mit den zwoen versen verstehet, so ist es gantz gewiß das, wan man das pferdt fortjaget mit vollen zaum, es sehr gute passaden, es seij gleich terre à terre, oder erhoben machen wirdt: So fern

der reiitter, nur obgemelte lectionen, als vmb die eine, vndt darnach vmb die zvvo saulen, voll in achtnimbt.

autour du pillier, & entre les deux pilliers.

DER KONIG.

Von vvelcher länge vndt breitte müssen die passaden sein, vvan sie vor gut gehalten sollen vverden.

LE ROY.

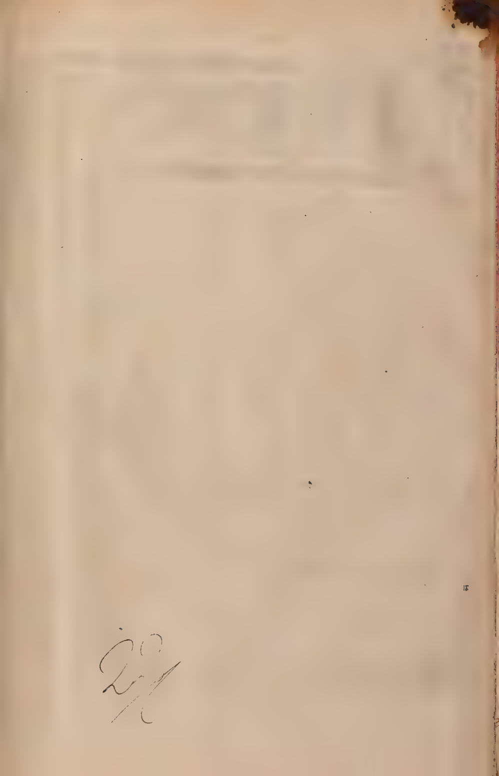
De quelle longueur & largeur faut-il que les passades soient pour estre bonnes?

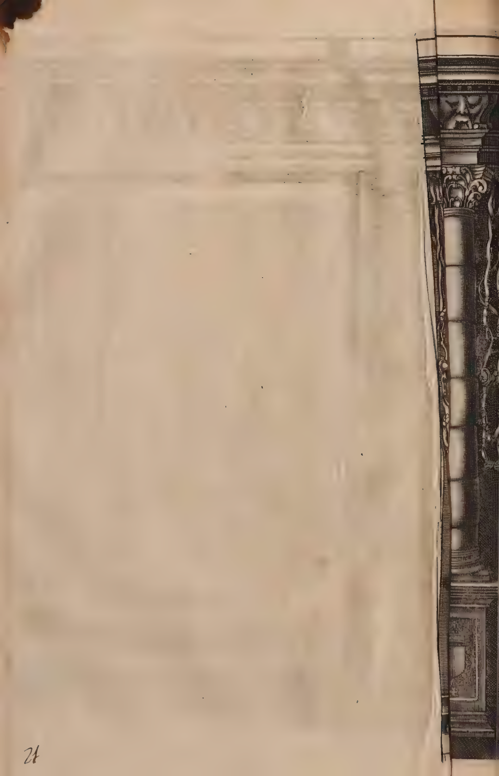
OBERBEREIITTER.

Ihre Maiest. dievveil es von nötten ist, das das pferdt dem reiitter gehorche, im fortgehen, im stillstehen, vndt sich vmbkehre, vvan es ihm beliebet, dan es kein gevvisse maß im krieg hatt, als nur die, so die notturfft erfordet: aber auff der rennban, muß man das pferdt nach der stärcke, vvackerheit, vndt zuneigung des pferdts judiciern: dann vvan es zuschvver, vndt vornen ein vvenig schvvach, auch sich mit dem kopff durch den zaum in der handt, nit recht anleinet, vvere es von nötten, das man die passaden kürtzer vndt die rundte enger machte, als vvan er leicht vvere, vndt nit gern gienge: vvan aber das pferdt sehr geschvvind ist, so kan man die passaden, dreißig schritt lang machen: vndt die rundung vier schritt diametre, mitten durch geschnitten, die halbe volte dardurch zuvnderscheiden. Aber für allerleÿ pferdte befinde ich die rechte maß, das sie 5. oder 6. mall solang sein soll als das pferdt ist: dievveiln man in einer solchen vveide des pferdts geschvvindigkeit,

PLVVINEL.

SIRE, estant necessaire que le cheual obeysse à la volonté du Cheualier, qu'il parte, qu'il arreste, & qu'il tourne quand il luy plaira, il n'y a proportion à la guerre, sinon celle que la necessité requiert; mais sur la carriere il l'a faut mesurer selon la force, la gentillesse, & l'inclination du cheual: Car s'il estoit engourdy ou pesant, & vn peu abandonné sur le deuant, & sur l'appuy de la bride, il faudra tenir la passade plus courte, & les ronds plus estroicts que si il estoit leger ou ramingue. Si le cheual est fort viste, on peut faire les passades de trente pas de longueur, & le rond de quatre pas de diametre, couppé par le milieu du centre, pour fermer la demie volte. Mais pour toutes sortes de cheuaux, ie treuue que la vraye proportion est de cinq ou six longueurs du cheual: pource qu'en cette





cette diſtance on peut aiſément remarquer ſa viſteſſe, & ſa vigueur, que ſi elles eſtoient plus longues, il ne pourroit pas repartir ſi furieuſement, ny d'vne meſme force, trois ou quatre fois au moins comme il eſt neceſſaire. La demie volte que i'ay dite deuoir eſtre de deux pas de large ou enuiron. Il faut qu'elle ſoit vn peu en demie ouale afin que le cheual ſoit obligé de marcher touſiours en auant.

LE ROY.

Quel temps prenez vous pour faire la demie volte, & combien de paſſades iugez vous que le cheual doiue faire afin qu'elles ſoient de bonne grace.

PLVVINEL.

SIRE, apres auoir pouſſé le cheual à toute bride, au troiſieſme temps de ſon arreſt, ie prends la demie volte, que le cheual infailliblement fera bonne, ſçachant deſia manier au tour du pillier: puis ayant fermé de la main & du talon, cette demie volte à main droite, il faut le faire repartir de toute ſa force, & en arreſtant au troiſieſme temps, prendre la demie volte à main gauche. Et d'autant que le nombre ſe

Figure 20.

digkeit, friſch vndt ſtärckheit, genungſamb erkennen kan, vndt wan dieſe beſagte maß langer were, wurdte es nit ſo ſtarckh fortlauffen, auch nit in einer ſtärckhe, auff das wenigſt 3. oder 4. mall, wie es dan von nötten iſt, verrichten können: die halben volten welche ich geſagt, das ſie vngefahr 2. ſchritt breit ſein ſollen, müſſen ein wenig in halb rond oder eines eyes geſtalt, gemacht werden, damit das pferdt allezeit dardurch vorſich zugehen, verurſachet ſeye.

DER KÖNIG.

Was vor ein tempo oder zeit, nemmet ihr die halbe volten zumachen vndt wieuil paſſaden vermeinet ihr das das pferdt machen ſolle damit ſie von ſchöner ziehr ſein.

OBERBEREIITTER.

Ihre Mayeſt. wan ich das pferdt vorſich mit abgelaſſenen zaum fortgerendt, ſo nemme ich in dem dritten tempo oder zeit, in geſchwinden ſtillhalten, die volten, welche dan das pferdt in einer ſolchen zeit vnfählbar gut machen wirdt: jedoch ſo es zuuor vmb die ſaule abgerichtet worden iſt: vndt darnach wan man es dieſer halben volten auff die rechte ſeitten, mit der handt vndt verſen, rechtſtillgehalten vndt vergewiſert, ſo ſoll man es mit ſeiner gantzen gewalt widerfortren-

Figur 20.

EE

nen, vndt wider in dem dritten tempo ſtillhalten, vndt die halbe volten auff die lincke handt nemmen: vnd diewweil die anzahlen der paſſaden, gewöhnlich nach der ſtärckhe, vndt athems des pferdts werden ſollen, beſtehet es beÿ dem reütter, welchem man dieſe kunſt woll mittheilen, aber die beſcheidenheit muß er von natur darzu haben: auff das wann er die wiſſenſchafft vnd beſcheidenheit hieuon hatt, er ſeinen verſtandt auffmundere, vndt wiſſe wie er das pferdt ziehrlich gehen machen ſoll: dann es zu zeiten in einer ſchlacht von nötten iſt, das der reütter mehr als die gute poſtur erfordert, machen muß: iſt derenthalben auch von nötten, das man woll zuſehe die kriegs pferdt, beÿ ihrem gewohnlichen athen zuerhalten, damit derſelbe ihnen keine verhindernuß verurſache. Auff der rennban aber, rathe ich dem reütter, welcher will das man ihn, vndt das pferdt ziehrlich vorfahren ſehe, er nit mehr als nur fünff paſſaden mache, vndt fange auff die rechte ſeitten an welcher dan die handt des degens iſt, vndt endige wider gegen der rechten handt, darumb das das pferdt, obgemelte anzahl, paſſaden viel beſſer vndt in einem athen machen kann, auch nit verurſachen es zuſchlagen, noch einige hülff der handt oder verſen von nötten haben wirdt, vndt durch diß mittel wirdt der reitter in ſeiner poſtur oder maß verbleiben können.

DER KONIG.

Nun verſtehe ich woll wie man

proportionne ſelon la force, & l'haleine du cheual, cela dépent du cheualier, auquel on peut bien donner la ſcience, mais la diſcretion faut qu'elle ſoit nee auec luy, afin qu'eſtant ſçauant & diſcret, il puiſſe faire agir ſon iugement, & ſçauoir ce que ſon cheual peut faire de bonne grace. Car dans la neceſſité du cõbat, il eſt quelquesfois beſoin que le Cheualier faſſe plus que la bonne poſture ne requereroit: C'eſt pourquoy il faut eſtre ſoigneux de gaigner, & de maintenir l'haleine aux cheuaux de guerre, afin que dans l'occaſion ils ne demeurent court: mais ſur la carriere, ie conſeille au Cheualier qui veut faire voir ſon cheual manier de bonne grace, & luy auſſi, de n'entreprendre point plus de cinq paſſades, commençant à main droicte, qui eſt la main de l'eſpee: & finiſſant à main droicte, pour ce que le cheual en peut fournir gayement tout d'vne haleine iuſques à ce nombre, ſans ſe faire battre, ny porter des aydes de la main & des talons, & par ce moyen le Cheualier peut demeurer en ſa bonne poſture.

LE ROY.

Ie comprends bien à cette heu-

re de quelle ſorte il faut faire les paſſades terre à terre, mais ie ſuis en impatience de ſçauoir s'il ne faut rien adiouſter ou diminuer pour les bonnes & excellentes releuees, que vous nommez la perfection de tous les Maneiges. C'eſt pourquoy Monſieur de Pluuinel, auant que paſſer outre, dites-moy ce qui en eſt.

die paſſaden terre à terre recht machen ſolle: aber ich wolt nun gehrn wiſſen, ob man denſelben nit noch mehr zufügete, oder abkürtzete, durch die guten vndt ziehrlichen auffhebungen der füſſe, welches ihr dan die perfection aller andern ſchulen oder lectionen nennet, mögte ich derentwegen: Herr Pluuinel ehe wir weiter fortfahren, gehrn wiſſen, waß darbey zuthun were?

PLVVINEL.

OBERBEREIITTER.

SIRE, i'auois fait deſſein de conclure toutes les iuſteſſes du Cheualier & du cheual, par le diſcours des paſſades releuees, comme eſtant la vraye pierre de touche de l'vn & de l'autre, en ce qu'il n'y a point de leçons ſi difficilles à faire que celle-là: car ſi tous les deux l'executent, on ne peut accuſer l'homme d'ignorance, & doit-on attribuer au cheual vne parfaicte bonté & obeyſſance, comme il ſe peut prouuer par raiſon éuidente. Et pour monſtrer à voſtre Majeſté que i'auois raiſon d'en deſirer faire le diſcours le dernier, comme la concluſion de toutes les plus grandes iuſteſſes, c'eſt qu'en premier lieu il faut que le cheual auant que commencer, quelque fougoux & plein de feu qu'il ſoit, aye la patience & l'obeyſſance de ſe tenir en vne place, & droict: puis qu'il aye l'art

Ihre Maijeſt. ich hatte mir albereit hiebevorn vorgenommen, alle juſtheiten des reiitters vndt pferdts durch das geſpräche der auffgehobenen paſſaden zubeſchlieſſen, diewegen es die rechte prob eines vndt des andern iſt; darumb das es keine andere lectionen, welche ſo ſchwehr als dieſe zumachen ſein: dann wofern ſie alle beide dieſe lection woll volbringen, wirdt man dem reiitter keinen vnuerſtandt, vndt dem pferdt ein volkommene gütigkeit vndt gehorſamb, zueigenen können: wie man dan ſolches auß glaubwirdigen beſcheidenheiten probiren kann. Vndt ihrer Maijeſt. auch zubeweiſen das ich recht gethan mit diſem geſpräche biß zu letzt zuuerharren, iſt es darumb geſchehen; diewegen es der beſchluß der gröſten juſtheit iſt. Vndt zum erſten, ſoll das pferdt zuuor, vndt ehe es anfangt, es ſeij auch ſo hitzig oder voller fewer als es wölle, die gedult vndt gehorſamb in einen ort geradt vndt ſtillzuſtehen, haben: darnach ſoll es die kunſt mit der handt,

ohn einige vnordnung fortzulauffen ansich haben, nach diesem soll es sich geradt, wan es auffheret zulauffen, auff den beiden hüfften, stillhalten, vndt das es eben mit derselben auffeinanderfolgensordnung seines stillhaltens an des reiitters handt vndt versen, die hilffe mit gedult ertrage (vnangesehen das es vom rennen gehertzt gemacht worden) vndt seine halbe volten volführe: in dem stillhalten derselben: solle es den leib auff die hüffte legen, gehendte fehrners in ein curbetenplatz, in ebener auffeinanderfolgunsordnung, als wie er das pferdt stillstehen machen hatt, vndt wie bei der halben volten, vndt in der zeit des andern fortreiittens, vndt soll ferners lang fortfahren als dem reiitter es belieben wirdt, in eben mäßiger gedult, gehorsamb, vndt justheit, als wie mit der ersten. Vndt wirdt er allso bescheidener weiß sagen können, das diese einige lections manier, das pferdt verursacht sich aller seiner gedult, gehorsamb, stärcke, vndt wackerheit zugebrauchen: beduncket mich also nun die vollkommene wissenschafft des reiitters vndt pferdts, welche ihnen zuwissen gebüret, genugsamb erzehlet zuhaben, nachdem ich ihr gesagt, wie man die auffgehabene passaden terre recht machen soll.

DER KONIG.

Ich wolt gern zwei ding wissen, welche ihr mir noch nit gesagt habt, als erstlich wie man das pferdt mit der handt, vndt mit einer schönen ziehr, fortgehen machen solle? das ander:

de bien partir de la main sans aucun desordre: en apres qu'il arreste iuste sur les hanches, & que de la mesme cadence de son arrest, dans la main & dans les talons de l'homme, souffrant ses aydes auec patience, (quoy qu'animé de la course) il acheue la demie volte: au fermer de laquelle il attende sur les hanches, allant en vne place à courbettes, de mesme cadance de son arrest, & de la demie volte, le temps de l'autre repart: continuant tant qu'il plaira au cheualier, en mesme patience, obeyssance & iustesse que la premiere; tellement qu'auec raison il se peut dire, qu'en ceste seule sorte de Maneige le cheual pratique tout ce qu'il sçait de patience, d'obeyssance, de force & de gentillesse: & me semble auoir assez prouué la parfaite science du cheualier & du cheual ayant dit la maniere de bien faire les passades releuees.

LE ROY.

Ie voudrois bien sçauoir deux choses que vous ne m'auez pas dites. La premiere, comme quoy il faut faire partir son cheual de la main

main de bonne grace : & l'autre, combien de courbettes il faut à l'arrest, combien en tournant, en faisant la demie volte, & combien auparauant que de repartir.

ander: vndt wieviel curbeeten man machen muß biß zum stillhalten: wieviel im vmbkehren in dem man ein halbe volten machet, vndt wieviel man machet, ehe man widerfortreitt?

PLVVINEL.

OBERBEREITTER.

SIRE, Vostre Majesté a raison de desirer sçauoir ces choses, & entr'autres la premiere : parce qu'il y a grand nombre de personnes, & mesmes des gens qui se meslent de l'exercice dont ie parle, qui font partir leurs cheuaux de la main d'autre sorte que ie ne serois d'aduis: & les accoustument à vne mauuaise methode, qui est lors qu'il les veulent faire partir, ils ouurent les iambes & le bras de l'espee: tellement que les cheuaux accoustumez à ceste routine partent le plus souuent: mais ceste action n'est pas à ma fantasie pour deux raisons: L'vne, que tant moins le cheualier fait d'action à cheual & plus aggreable il est à regarder: & l'autre, qu'il peut arriuer qu'on surprendra vn cheual, ou qu'il sera las & fatigué de telle sorte, que s'il ne part apres cette posture du cheualier, & que l'homme demeure les iambes ouuertes, le bras leué, & son cheual en vne place, cela sera de mauuaise grace: car de donner vn coup d'esperon apres, ceste

Ihre Mayest. hatt recht das sie nach diesen dingen fragen, vndt vnder andern von der ersten frage: Nachdem es viel personen, vndt auch meister, so mit diesem exercitio von welchem ich rede, sich bemühen, vnderfangen haben, welche pferdt durch die handt auff ein ander gestalt, als mein gutduncken nit erfordert, fortgehen machen: gewöhnen sie dardurch zu einer bösen vnderweisungsmanier, als wan sie das pferdt fortlauffen machen wölten, thun sie die schenckel vndt arm des degens von einander, also das die pferdt so darzu abgerichtet, zum öfftermall fortgehen: aber diese weiß ist nit nach meinem gutduncken, recht vmb zweierley vrsachen: die erste, das je weniger der reitter bewegungen zu pferdt macht, je besser vndt ziehrlicher er anzuschawen ist: vor das ander: mögte sich auff diese weiß zutragen, das einer ein pferdt gählingen angriffe, vndt geschwindt fortrennen wolte, wan es sehr müdt, vndt abgearbeit were, vndt das pferdt darnach nit auff diese weiß fortlauffen wolte, würde der reitter also stillhaltēdt, mit voneinander gethanen schenckeln, armen, vndt pferdt, an derselben statt verbleiben, welches sehr vnziehrlich stehen wurde, vndt ob er

ihme darnach schon die sporn geben wolte, so hatte man doch alle diese ungestalten albereit zuvorn an ihm gesehen dieses aber soll niemalln geschehen: sondern die geringste bewegung des reiitters, soll dem pferdt zugehen, ein forcht machen. Also rathe ich dem jenigen, welcher sein pferdt anfangs recht fortlauffen machen wolte, das er ihm dem zaum mit der handt ungefehr dreiier finger breit, nachliesse, undt es mit den versen, undt wie sie damahls sein, antrücke, ohne ein anders weitläuffigers tempo zusuchen, undt also soll man das pferdt erstlich zu dem rennen gewöhnen: undt nachdem es auch dieser manier gewohnet, undt der reiitter nur die hand sincken, undt die dickhetheil an den schenckeln an das pferdt halten, wirdt das pferdt mit gantzer gewalt durchlauffen: undt ob es auch auß forcht beider schenckeln nit fortlauffen wolte, so seindt jedoch die zwo versen allernechst darbeij es zustraffen, ohne das der reiitter einige böse gestalt mit dem leib, den armen, undt schenckeln von nötten zumachen hatt: die anzahl der curbetten betreffendt, sollen ihrer neun gemacht werden: als nemblich dreij im stillhalten dreij in der halben volten, wan man umbkehrt, undt dan dreij ehe man auffhert. Aber ihre Maijest. sollen betrachten das diese gewisse zahl so ich ihro hierin gebe, der reiitter nur gebrauchen soll, wan er sein pferdt allein reiittet, undt nit auff einem Turnier, oder schlacht zu pferdt: in dem schluß der halben volten soll man mer oder auch weniger curbetten machen, auß ursachen wan die pferdt einander nit gleich in der geschwindigkeit sein, ist von nötten das einer auff den andern warte undt in diesem warten, soll das pferdt

action c'est desia fait paroistre sans effect; ce qu'il ne faut pas: car il faut que le moindre mouuement de l'homme soit vn commandement absolu au cheual. Ie conseille donc à celuy qui voudra bien faire partir son cheual, qu'il lasche la main de la bride de trois doigts, & presse les talons, d'où ils sont, sans aller chercher son temps plus loing, & qu'il accoustume son cheual à partir en cette sorte: car lors qu'il se sera apperceu de cela, pour peu que l'homme lasche la main & approche seulement les deux gras des jambes, le cheual eschappera de toute sa force: & quand mesme il ne partiroit pour la peur du gras de la iambe, les deux talons sont tout contre pour y arriuer, sans que l'homme fasse nulle action mauuaise du corps, des bras ny des jambes. Quant au nombre des courbettes, elles doiuent estre de neuf: sçauoir trois en arrestant, trois en la demie volte en tournant, & trois auparauant que de partir. Mais vostre Majesté remarquera que ce nombre prefix que ie luy donne, est quand le cheualier fait manier son cheual seul: car si c'est dans vn tournoy, en vn combat à cheual, au serrer de la demie volte il faut faire plus ou moins de courbettes, à cause que les cheuaux n'estans pas d'esgale prestesse, il est necessaire de s'attendre l'vn l'autre, & durant ceste attente que le cheual demeure

en la cadance des courbettes, & fasse paroistre le cheualier de bonne grace en cette action, qui est la plus belle qui se fasse en tous les tournoys & triomphes.

LE ROY.

Ie cognois veritablement que les passades releuees est la vraye pierre de touche du bon cheualier & du bon cheual : & que c'est la conclusion de tous les maneiges; pour ausquelles paruenir, retournons à la fin de nos passades terre à terre: & continuez à me dire ce que vous apprenez apres à vostre cheual pour le rendre capable de toutes les iustesses que vous en desirez.

PLVVINEL.

SIRE, La clef de toutes les plus grandes iustesses, est le passeige fait par la discretion & le iugement du cheualier, s'en seruir quand il est temps, selon les distances & les proportions qu'il iuge necessaires, soit en auant, en arriere, de costé, peu ou beaucoup, en tournant plus ou moins de la main ferme ou legere, eslargissant, serrant, aduançant d'vn ou des deux

in seiner auffeinandernachfolgungsordnung der curbetten verharren, auff das es den reiitter in einer solchen gestalt in der ziehr erhalte, welches dan das schönste, so in einem turnier oder triomph, zusehen ist.

DER KONIG.

Ich erkenne in der wvarheit das die auffgehabene passaden der probierstein eines guten reiitters, pferdts, vndt der beschluß aller schulen oder lectionen ist; zu dieser kunst zu kommen. Lasset vnß nun wveiter zu vnsern passaden terre à terre kehren: vndt erzehlet mir wvie ihr das pferdt nachmals abrichtet; wvan ihr es gantz just machen wvöllet.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiest. der schlüssel, der gewviss-oder justheit; ist das passage; so durch verstandt vndt bescheidenheit, des reiitters geschicht, wvelcher sich dessen zu rechter zeit gebrauchen solle; nach der wveide, vndt maaß des orts, so er vor nottwvendig, darzu erkennet, es sey gleich vorsich, hindersich, auff die seitten auch wvenig oder wviel, man kehr auch mer oder wveniger vmb mit der steiffen oder leichten handt, man erwveitere, verengere, rucke fort, mit

einer oder zwo versen, nachdem es dann von nötten sein wirdt, bald auff eine, vndt bald auff die andere handt. Ist derowegen das passage allein das rechte mittel, die pferdt zu allerley manieren, schulen vndt lectionen just zumachen: dieweiln es das sanfftmütigste ist, vndt durch welche der reiitter eben in derselben zeit, dem pferdt, die gantze wissenchafft underweiset, welches dan die notturfft der hände vnd versen sein, ohn das er das pferdt zu zorn bewege, vor welchem er sich dan woll vorsehen solle: darumb das man durch gewalt, niemahln oder sehr selten etwaß guts auß dem pferdt bringen kann, welches dan auch der beschluß aller meiner lectionen, die pferdt woll abzurichten ist, als das man sie in der güte, wenig, vndt offt reiitten solle: dan wan das pferdt nit just, im schritt mit dem kopff, mit dem leib, vndt schenckeln, weis zumachen, so ist es vnmöglich das es jemahls weder woll noch just gehen könne.

tallons selon qu'il est à propos, tantost à vne main, & tantost à l'autre. Et le seul moyen d'adiuster les cheuaux à toutes sortes d'airs, est le passeige: pour ce que c'est le plus doux, & que le cheualier en mesme temps monstre au cheual toute la science, qui sont les œuures de la main & des talons, sans luy donner aucun sujet de se mettre en colere, à quoy il faut prendre garde soigneusement, pource que par force on ne peut iamais ou rarement tirer rien qui vaille d'vn cheual: C'est pourquoy la conclusion de toutes mes leçons pour bien dresser les cheuaux est de les trauailler doucement, peu & souuent: car si le cheual ne sçait cheminer iuste au pas, de la teste, du corps, & des jambes, il est impossible qu'il puisse iamais manier, ny bien, ny iuste.

DER KONIG.

Was nennet ihr passage, was ist diß passage?

LE ROY.

Que nommez-vous paissége, & qu'est-ce que passeige?

OBERBEREIITTER.

Ihre Majest. das rechte passage, ist ein abgekurtzter schritt, welchen das pferdt geschwinder, als den gewohnlichen schritt macht, vndt geringer,

PLVVINEL.

SIRE, le vray passeige est vn pas racourcy que le cheual fait sous luy plus prest que le pas ordinaire, & moins que le trot, en vne

action

action toufiours difpofee à obeyr à la main, & aux tallons, fans furprife, ayant bon & iufte appuy dans la main, & s'y laiffant conduire, & bonne obeyffance aux talons pour faire le femblable: c'eft à fçauoir, que le cheual en tournant ou en marchant de cofté, croife les jambes vn peu moins celles de derriere que celles de deuant: Et pour faire le paffeige des voltes bien proportionné, il faut que les jambes de deuant faffent vn cercle à plus pres comme la longueur du cheual, & celles de derriere vn autre cercle, plus petit des deux tiers; & comme i'ay dit cy-deffus, en vfant prudemment & difcrettement de cette forte de paffeiges prenant garde de trauailler ordinairement à ce que le cheual trouue le plus difficile, il en reüffit de fi bons effects que par cefte voye il obeyt franchement à la main, tournant & reculant à la volonté de l'homme. Il fe range deçà & delà pour la crainte des efperons, lefquelles chofes eftans, il peut manier fans aucune difficulté à toutes mains, large, eftroit, court, long & iufte, comme il plaift à celuy qui eft deffus; d'autant que, comme i'ay dit, & rediray à toutes les fois qu'il en fera befoin, la parfaite fcience des cheuaux bien manians confifte en l'obeyffance abfoluë de la main, de la bride & des talons. Et ofe affeurer voftre Majefté que fi le cheual me contente en le promenant,

finger, als der trott, allzeit der hand vndt den verfen zugehorchen gefchicket ift: ohne eine gefchvvinde vberfallung, vndt vvan man ein rechte auffleinung des zaums in der hand hatt, vndt laffet fich gern von derfelben leidten, auch den verfen vvoll gehorchet, ein folches zuuerrichten: als nemblich: das das pferdt vvan es vmbvvendet oder kehret, oder auch im auff der feitten fortgehẽ, die hindern fchenckel vveniger, als die fordern vbereinander fchrenckhe: vndt vvan man das paffagen der volten recht formiren vvill, fo föllen die fordern fchenckel des pferdts, einen ring, oder runde, beiinahe fo lang als das pferdt ift, vndt die andern zvven hinaern fchenckel auch einen ring, vndt zvven drittheil kleiner als die andern, machen: ferners foll man allezeit (vvie oben vermelt) fich dervveif vnd befcheidenheit, in diefer manier paffagen gebrauchen, vndt foll man vvoll in acht nemmen, das pferdt allezeit in dem zureiitten, vvas ihm am fchvvereften vorkómbt, darauß dan ein fo guter nutz kommet, das es durch diß mittel der handt gantz freiivvilliglich gehorchen vndt auch nach deß reiitters begeren vmbkehren, zuruckhgehẽ, vndt fich auß forcht der fporn, auff ein vndt die ander feitte recht in die ordnung ftellẽ vvirdt. Vndt nachdem alles alfo befchaffen ift, kan er ohne einige, befchvvernuß auff aller handt manieren reiitten, als, breit, eng, kurtz, lang, vndt gerath auß, vvie es dan dem fo darauff fitzet gefelt: gleich vvie ich gefagt, vndt auch fo offt es von nötten, vviderfagen vvill, das die vollkõmene vviffenfchafft, ein pferdt vvoll zureiitten, allein in dem gehorfamb der hand, des zaums, vndt der verfen beftehet, vndt darff euvvere Majeft. vorgevviffern, das, fo das pferdt, vvan

ich spatziere, mir folgt, es auch sehr woll in den volten vndt langen, vndt kurtzen passagen gehen wirdt, vndt so es nur terre à terre gehet, vndt wan sein manier erhoben, hoch oder nur von einer halben manier ist, wirdt es jedoch nach vermögen seiner stärcke vndt macht alles waß ein gut pferdt vermag, thun: als in den gedoppelten volten, vorsich, hindersich; auff die seitten, hien vndt her schlangen-weiß in einem platz, von einem stillhalten ins ander, welches dan allein der zweckh, darauß der rechte, vndt juste gehorsamb entspringet: dan gemeinglich alle die andern justheiten: seindt auß der ferme ferme, (das ist wan das pferdt auff einen platz sein lection machet, ohne das es hindersich, oder vorsich weder auff die seitten gehe) betranget.

il maniera fort bien sur les voltes & passades longues & courtes, s'il ne va que terre à terre, & si son air est releué, haut, ou mesaire, il fera selon sa force & vigueur, tout ce qu'vn bon cheual de Maneige peut faire, soit sur les voltes redoublees, en auant, en arriere, de costé, deçà & delà, en serpent, en vne place, de ferme à ferme, qui est celuy seul d'où sort la vraye & iuste obeyssance: Car generallement toutes les autres iustesses sont puisees de celle de ferme à ferme.

DER KONIG.

Ich wolt das ihr mir das mittel die pferdt woll gehen zumachen besser erklärete, als ihr mir nur in einer schlechten gestalt durch dieses gespräch von den passagen, vermeldt.

LE ROY.

Ie seray bien aise que vous me declariez plus particulierement le moyen de faire manier les cheuaux, que vous m'auez seulement dit en termes generaux par ce discours du passeige.

OBERBEREIITTER.

Ihre Majest. ich hab ihr nur von den passagen geredt, damit ich derselben zuerkennen geben kan, das es das einige mittel: die pferdt just zu-

PLVVINEL.

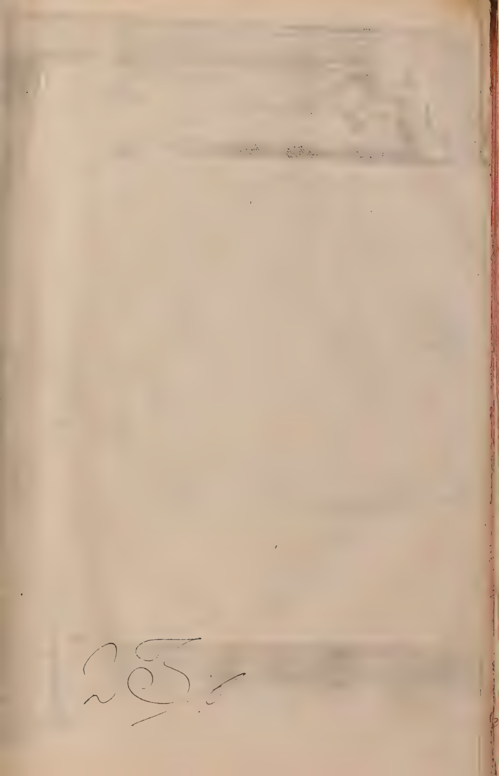
SIRE, I'ay seulement parlé du passeige à vostre Majesté pour luy donner à cognoistre comme

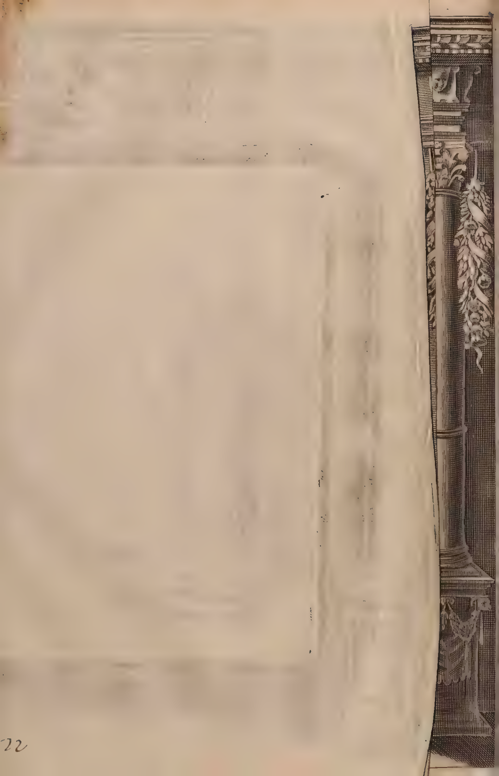
c'eſt le ſeul moyen d'ajuſter les cheuaux : à preſent ie diray comme quoy il en faut vſer, non auec tant de particularitez que ie deſirerois, car d'enſeigner toutes les choſes qu'il conuiendroit, i'ay cydeuant dit à voſtre Majeſté que le prudent homme de cheual doit faire la guerre à l'œil & ſe ſeruir des moyens ſelon les temps, les occaſions & le beſoin : neantmoins pour luy donner vn peu de lumiere dauantage. La permiere leçon que i'obſerue lors que le cheual obeyt à l'entour du pillier dans la main & dans les talons, de pas, de trot, de galop, à toute bride, & de ſon air ſur les voltes : puis la teſte contre le pillier, de coſté, entre les deux pilliers, de coſté, deçà & delà, des hanches ſeulement : le ſentant ſous le bouton & en vne place dans la main & dans les deux tallons, ſouffrant les aydes des jambes & des tallons au beſoin, ſans ſe mettre en colere, puis au pas, au trot, au galop, à toute bride par le droict arreſtant iuſte, & prenant vne demie volte terre à terre, partant & redoublant le nombre de paſſades que la force luy permettra. Alors luy oſtant le caueſſon, ie le fais promener ſur les voltes, comme la choſe la plus difficile à faire au cheual, du meſme paſſeige que cy-deſſus i'ay dit en ſe ſeruant fort de la main pour luy faire porter les eſpaules où bon

machen iſt: Nun will ich vermelden, wie mã oberzeltes (vndt nit ſo weitleiffiges als ich gern wolte) gebrauchen ſolle: damit alles wie es ſich gebüret, vnderwiſen werde: ich hab allbereit ihrer Maijeſt. hiebeuorn gesagt: das der vorſichtige reiitter, woll auff das aug des pferdts acht haben, vndt ſich der mittel nach geſtalt der zeit, wie auch nach erforderung der gelegenheit vndt notturfft, gebrauchen ſolle: vndt damit ich diß dem reiitter beſſer erkläre, ſo nembe ich in der erſten lection acht, ob das pferdt gehorſamb vmb die ſaul, in der hand, den verſen, in ſchritt, im trott, im gallop, mit dem gantzen zaum, vndt ihn ſeiner manier, auff den volten recht iſt. Vndt darnach das der kopff gegen der ſaulen, auff der ſeitten, gegen allen beden ſaullen, auff dieſe vndt die andere ſeitte, vndt nur mit den hüfften, ſeije: vndt das er es vnder dem knopff des naaßbandts, an einem ort in der handt, vndt an den zwoen verſen, fihle, auch die hilffe der ſchenckel, vndt wan es von nötten iſt, ohne zorn gern ertrage, hernacher im ſchritt, im trott, im gallopp, mit gantzen zaum, auff die rechte ſeitte, vndt gerath ſtillhaltendt, vndt nembe ein halbe volten terre à terre darzue: reiitte weiter fort, vnd verdople die zahl der paſſaden, jedoch ſoviel ſeine ſtärcke ihm zuelaſſen wirdt. Alſdan ſoll man ihm das naaſbandt abthun, vndt es auff den volten ſpatzieren, welche dan dem pferdt am ſchwereſten zumachen, vorkommen, vndt in eben den paſſagen, wie ich hieoben vermeldt gebrauche ich mich der hand ſtarckh in dieſem, damit ich es die ſchultern, wo es mich beduncket gut zuſein, hinwenden mache, auch das

ich dardurch erkennen, ob es ausserhalb der saulen, nit etwan einen vngehorsamb begehen kann, welches es dan ohn allen zweifel entdecken wirdt, vndt wan man es im reitten vmb die saul, an der handt, vndt versen empfinden das es dan solches nit leiden will, so wirdt es ein gewiß zeichen sein, das diese oberzehlte lection nit woll vmb die saul verrichtet worden seindt: müste man desswegen, es weiter an die saul setzen, vnordnung dardurch zuuerhindern, vnd verharren es daran zureitten, bisses das zeichen der wissenschafft, dem reitter recht in die häd gebe: vndt nachdem es mit den schultern alsó ist, vndt sie wo er begeret, hinträgt, soll er bald eine bald die andere versen, nacheinander an das pferdt nahen, damit zuuersuchen, das er ihme die hüffte, auff einer vndt der andern seitten fortgehen machet, ohn das sich die schultern, als nur ein wenig bewege: vndt wan man es nachmal auff diese weiß gehorsamb befindet, soll man es auff die seitte, auff ein vndt die andern hand, mit der hand vndt versen zugleich, gehen machen, vndt solle er allzeit am knopff, es eher sich auff die lenden, als auff die schultern zusetzen, empfinden: vndt nachdem man alles dieses probiert hatt, vndt widerspüret, das es ein grössern mangel an der handt, als an des reitters willen begangen, so soll man es desto öffter stillhalten, vndt es mit dem zaum auffheben, vndt auff den hüfften, so viel als ihm möglich halten, vndt so es die notturfft erfordert, solle er sein lection zwischen den zwoen saulen, es dardurch desto leichter zumachen, beschliessen.

me semblera & cognoistre si hors du pillier, il ne fera nulle difficulté d'obeyr, ce qu'il executera sans doute, si en le trauaillant au pillier on la senti dans la main & dans les tallons: que si il les refuse, se sera vn tesmoignage que les leçons cy-dessus n'auront pas esté bien executees au pillier: auquel cas il luy faudra remettre de peur de desordre, & continuer iusques à ce qu'on le sente capable de respondre au cheualier: ce qu'estant & portant les espaules où il desirera, il doit approcher vn talon & puis l'autre, pour tascher aussi à faire cheminer les hanches de costé & d'autre, sans que les espaules bougent que fort peu: & lors qu'on le cognoistra obeyssant en cette sorte, on le pourra faire marcher de costé à vne main & à l'autre de la main & du talon tout ensemble, le sentant tousiours sous le bouton, & plus prest à se mettre sur les hanches que sur les espaules: & en faisant toutes ces espreuues, si on le ressentoit abandonner quelque peu plus sur la main qu'à la fantasie du cheualier, il se doit arrester plus souuent, le leuer & tenir sur les hanches le plus qu'il pourra: & en cas de necessité conclure sa leçon entre les deux pilliers pour l'allegerir dauantage.





LE ROY.

Faisant passeiger vostre cheual sur les voltes, voulez-vous qu'il commence son Maneige par là? car il me semble que vous auez tousiours dit que c'estoit ce qu'il treuuoit le plus difficile.

PLVVINEL.

SIRE, C'est pourquoy ie commence toutes sortes de cheuaux par ceste leçon à l'entour du pillier, & les y continuë iusques à ce que i'y treuue de l'obeyssance, tant qu'ils soient prests d'ajuster, alors les ostans hors de la subjection des pilliers, il n'est pas à propos de commencer à les faire manier sur les voltes, de crainte que se voyans en liberté & treuuans vne grande difficulté, ils ne fissent quelque resistance, estant necessaire de les y conduire peu à peu : ce que ie fais en cette sorte. Le cheual sçachant donc manier autour du pillier, comme cy-dessus i'ay dit, & obeyssant au passeige, à la main, & aux tallons, le cheualier le doit conduire le long d'vne muraille, & le promener de pas par le droict deux ou trois tours, pour luy faire cognoistre la piste, puis comme il

DER KONIG.

Nachdem ihr das pferdt auff den volten passeschiret, wolt ihr das es sein schul dardurch anfangen solle? dan es bedunckht mich, das ihr mir allezeit gesagt habt, das es dem pferdt am aller schvvereſten vorkombt.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. darumb geschicht es, das ich mit allerleij pferdt in dieser lection vmb die saule, zum ersten anfange vndt lasse sie solang darin verharren, biß ich den gehorsamb an ihnen erspüre, vndt biß sie bequemb just zumachen seindt: vndt vvan sie auß dem zvvang der saulen seindt: ist es nit nutzlich sie gleich auff den volten zureiitten, darumb nachdem sie sich in freiiheit befinden, vndt hernach ihnen etvvas schvverers vorkemme, sie sich etvvan nit vvidersezeten dievveil man sich allgemach zu schvveren dingen bringen muß: vndt verhalte ich mich hierin auff diese vveis: Nachdem dan das pferdt vmb die saul vvoll gehet, vvie ich dan hieroben daruon vermeldt, vndt gehorchet dem passage mit der hand, vndt den versen, so soll der reiitter es langs an einer manier reiitten: vndt es durch den schritt, vndt auff die rechte seitte, zvveij oder dreij auff-vndt abkehrung, spazieren, es die fusstapffen dardurch erkennen zumachen, vndt vvan es sie erkennet,

Figur 22 *so muß er es bewegen 3. oder 4. curbetten zumachen, darnach 3. oder 4. schritt wider fort reütten, vndt muß man also im auffheben vnd fortreütten, ein mal ins ander, ohne das pferdt zuuervnwilligen, biß das es sie auffeinanderfolgendt auff die rechte machen, auch so lang es den athem vndt stärcke haben kann, verharren (so er anderst die schuldbarheit erweisen wirdt) vndt soll jedoch das nit im anfang der justheit geschehen, damit man es nit vervnwillet, oder abwendig machet, das es, in dem die lection weret, nit etwan ein grössers laster an sich nemme, welches man ihm doch nit gutheissen solle, sondern es hefftig straffen. Aber es ist höchlich von nötten zuerkennen, ob die widersetzung, auß schalckheit, vnwissenheit, von lustigkeit, oder mangel der gedächtnuß, herkombt: damit man durch diese erkandtnuß darzu recht finden kann, welche erkandtuß dan nit, als nur durch den langwürihen gebrauch, dieses exercitij zuerlangen ist: aber es mag auch sein waß es will, so muß man das pferdt durch die gedult, oder auch mit gewalt bezwingen, vndt der jenige welcher hierin nit woll erfahren, wirdt am besten thun, sich der gedult zugebrauchen, dan wo er mit gewalt hierin verführe, wurde er der sachen zuviel thun, dieweil man an der justheit, die rechte volkommenheit, eines verständigen reütters erkennet.*

l'aura recogneuë, il le faut obliger à faire trois ou quatre courbettes, Figure 22. puis marcher trois ou quatre pas, & ainsi continuer en leuant & cheminant de fois à autre sans ennuyer le cheual tant qu'il les sçache faire de suitte & qu'il manie par le droict, iusques au bout de son halaine & de sa force (si on vouloit luy obliger) ce qu'il ne faut principalement au commencemẽt des iustesses, crainte de l'ennuyer, ou de le rebuter. Que si durant cette leçon il luy prenoit quelque malice extrauagante, il ne la faut endurer, ains la chastier vigoureusement. mais il est bien necessaire de cognoistre si la defence vient de malice, d'ignorance, de gayeté, ou de manque de memoire, afin d'y remedier selon ceste cognoissance, qui ne se peut acquerir que par le long vsage dans l'exersice; neantmoins, quoy que ce soit, il faut vaincre le cheual par la patience, ou par la force: & celuy qui n'est pas beaucoup sçauant fera beaucoup mieux de se seruir de la patience, crainte qu'en se seruant de la force il en vsast mal à propos, pource que dans les justesses, c'est là où on cognoist la vraye perfection du sçauant cheualier.

DER KONIG.

Wan das pferdt auff die rechte,

LE ROY.

Quand le cheual manie par le




23

droict sans refus, que faites vous apres?

ohne widersatz gehet, waß machet ihr hernach?

PLVVINEL.

SIRE, quand le cheual a contenté le cheualier par le droict, & qu'il est bien asseuré, il le doit promener rondement sur les voltes du mesme passeige que dessus, se seruant tousiours de la main sans le trop serrer des hanches, suffisant seulement qu'à ce commencement il chemine vne hanche dans la volte, pour ce qu'il ne se serre que trop des hanches, & par ce moyen se rend paresseux à plier les espaules. C'est pourquoy il faut à ces premieres leçons de justesse se seruir de la main selon le besoin que le cheualier iugera : car il y a des cheuaux qui se serrent trop des espaules & pas assez des hanches : à ceux-là il faut faire la guerre à l'œil, afin de les obliger à bien entendre, à obeyr à la main & aux tallons auparauant que de les faire manier; ce qu'estant & cheminant bien rondement sur les voltes sans s'embarasser les jambes & se les chocquer. Si par hazard le cheual se presentoit de son air dans la justesse de sa piste, le cheualier prendra ce temps & l'aydera tout doucement pour l'obliger de faire vn quart de volte: puis s'il obeyt le fort caresser, &

OBERBEREIITTER.

Ihre Mayest. nachdem das pferdt den reiitter auff die rechte befriediget, vndt das derselben vorgewist ist: so soll er es gerundt herumb auff den volten, eben desselben passagen, wie oben vermeldt, spatzieren, vndt sich allwegen der handt gebrauchen, vndt ihme die hüffte nit zusehr zusammen trucken: dieweil es genug ist wan es im aufang nur mit einer hüfft in der volten gehet, darumb das es ohne das die hüfft zustarckh zusammen zeucht: welches dan verursachet, das es hinläßig die schultern zubiegen wirdt: derentwegen muß auch bei diesen ersten lectionen, die justheit sein, vndt sich der handt, nach notturfft, vndt gutachten des reiitters, bedienen: dan viel pferdt sein, welche die schultern zu ser zusammen schliessen, die hüffte aber nit genug: denselben muß man fleißig auff das ange sehen, damit man sie zuuor recht verstehen macht; der handt vndt versen zugehorsambem; ehe als man sie reiitten will, vndt soll gantz gerundt, auff der volten, vndt ohne verwicklung der schenckel, oder anstossung der füsse, herumber gehen. Wan vieleicht das pferdt auff seiner manier in der justheit, seines fußstapffens, sich erzeigen wolte, solle der reiitter dieselbe zeit annemmen, vndt ihm gantz gemählich helffen, vndt verursachen, den vierdten theil einer volten zumachen: vndt so es

gehorchet, soll er es ser liebkösseln in derselben passaschen nacheinander in der zeit, oder tempo, in welchem es sein wirdt, fortfahren, mache es ferner, ohne es zuerzörnen, wie oben vermelt, sonder es vielmer zur rechter zeit liebkosen, darumb das die liebkosung das vornembste ist, welches das pferdt den reitter zubefriedigen, anreitzet: diewweil es ihm viellieber etwaß durch die liebkosung, oder mit gutem zuuerrichten, auch wegen merers lusts, so es daruon hatt, als durch forcht vndt verdruß der schläge.

continuer ce mesme passeige prenant de fois à autre le temps qu'il se presentera, faisant continuer dessus sans l'ennuyer: au contraire, le caresser à propos, car les caresses sont les principales choses qui obligent le cheual à contenter le cheualier, aymant bien mieux qu'il execute ce qu'il sçait sur l'esperance des caresses, & pour le plaisir qu'il en reçoit, que par l'apprehension & le desplaisir des coups.

DER KONIG.

LE ROY.

Es beduncket mich wann das pferdt zu diesem zweckh kommen, wie ihr saget, es diese lection leichtlich machen könne. Aber wan das pferdt sich nach euweren willen nit darzu schicken wolte, waß müß man dan thun? diewweiln viel pferdt sein, welche sich mit von sich selbsten dar zuschicken werden.

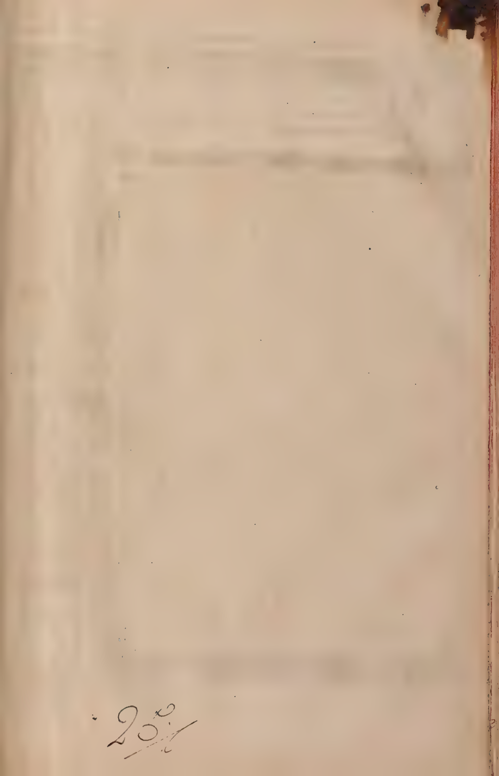
Il semble que le cheual estant reduit au poinct que vous dittes, peut facilement executer cette leçon: Mais aussi si le cheual ne se presentoit de luy-mesme comme vous desirez, que faudra-il faire? Car il y peut auoir beaucoup de cheuaux qui ne se presenteront pas d'eux-mesmes.

OBERBEREIITTER.

PLVVINEL.

Ihre Maijest. wan sich das pferdt woll schicket, desto besser es nach meinem wunsch ist: dardurch wirdt es mir seine wackerheit verständliche empfindlichkeit, vndt seine gute gehorsambe natur entdecken in massen es dann der rechte wege, die gröste just-

SIRE, si le cheual se presente, tant mieux c'est ce que ie desire, par ce que par là il me tesmoigne sa gentillesse, sa bonne memoire, & sa bonne nature à obeyr, qui est le chemin de bien tost auoir acquis les





les plus grandes justesses: Mais aussi s'il ne se presente de luy-mesme, ie desire que le cheualier en le passeigeant, luy fasse sentir en s'ancruant dans la selle tout doucement, tantost vn tallon, tantost l'autre, puis quelque petit coup de gaule pour l'animer & l'obliger de se representer, & lors qu'il le sentira venir à ce qu'il desire, il pourra s'estendre plus vigoureusement, sur les estrieux, & dans la selle, puis en prenant le bout des resnes à l'instant que son cheual se presentera, l'aider de la langue, & des autres aydes, selon le besoin pour luy faire faire vn quart de volte, ou vn peu plus, selon le iugement du chenalier: & où tous ces petits aduertissemens ne suffiroient pour obliger le cheual de se presenter, *le cheualier en reprenant le bout des resnes l'aydera franchement de la langue, & de la gaule sur le deuant: ausquelles aydes, s'il refuse de se leuer, il luy doit donner vn bon coup des deux tallons pour le chastier de son refus, puis recommencer de fois à autre afin de l'obliger à estre tousiours prest à faire la volonté de l'homme.

*Figure 23.

LE ROY.

Ie vous ay autrefois ouy dire, que la plus grande difficulté que le cheual ait, est de tourner en ma-

justheiten in kurtzer zeit zerlangen ist. Aber so es sich nit von ihm selbsten darzu begeben wolte, were mein will das der reütter in dem er es passaschiert, sich im sattel gemahlich anhaltende, es bald eine versen, darnach die ander, nachmals einen kleinen streich mit der spißruthen, es dardurch gehertzt, undt desto besser zur geschicklichkeit zuuerursachen, empfinden mache, undt wan er fühlet das es sich zu dem, waß er von ihm begeret, schicken will, soll er sich stärcker in den stegreiffen, undt sattel setzen, das ende von dem zigel oder zaum nemben, undt eben in der zeit wan das pferdt sich zur lection schicket, mit der stimn, den andern hilffen, undt wie es dan von nötten sein wirdt, helffen, es den vierdtentheil einer volten oder ein wenig mer machen lassen, nach verstandt des reiitters: undt nachdem alle diese underweisungen es sich zuschicken oder bereit zugehen, zumachen, nit helffen wolten, soll der reiitter (in dem er das end des zaummes wider in die handt nimbt) ihm die hilff frisch mit der stimm, undt der spißruthen vornen geben, undt wan es diesen hilffen, sich auffzugeben, nit gehorchet, soll er ihm ein guten versenstoß mit beden versen geben, wider zu vnderschiedlichen mahlen anfangen: damit es allezeit bereit, des reiitters willen zuuolbringen, seye.

Figur 23.

DER KONIG.

Ich hab euch allbereit hiebeuorn hören sagen, das es dem pferdt am aller beschwerlichsten, sich im reiit-

II

ten vmbzukehren vndt zubiegen seije, ist derowegen die frag, ob sich das pferdt schon zum gehen schicket, (wie dan hieroben vermeldt) eine curbetten gerathauß zumachen, vndt hernach im reiitten ihm auff der volten geschwindt vmbzukeren vndt zubiegen, zuschwer vorkáme, wie ihr daßelbig pferdt nach euwerem willen darnach zurecht bringen wollet?

niant, & de plier: C'eſt pourquoy, encor que le cheual ſe preſente, comme vous auez dit cy-deſſus, à faire quelques courbettes par le droict, s'il faiſoit quelque difficulté de tourner facilement & de plier en maniant ſur les voltes, quel moyen tindriez vous pour le faire arriuer à les faire comme vous deſirez?

OBERBEREIITTER.

Ihre Maÿest. ich bin fro das sie mich auff diese weiß fragen, dieweil es fürwar der rechte strauchelstein, beinahe allerleÿ pferden, welche von natur mit den hindern füßen gleich gehen, als das sie den jenigẽ, in dem vmbkeren, vndt auff den volten biegen, ist: dan man pferdt findt, welche vorsich, vndt auff die seitten, vndt zurückgehen, aber sich ser vbel zu dem vmbkeren, vndt biegen schicken: jedoch man wenig pferdt findet, welche nit gern vmbkeren wöllen: nachdem sie woll vmb die eine vndt hernach vmb alle beide saulen, wie sichs gebüret, abgeritten worden: auch zu end des paßaschens wie es die notturfft erfordert recht gangen seindt. Vndt wan der reiitter in allen diesen lectionen mit der hand, vndt versen: nach bescheidenheit verfahren ist: sich ihrer gedechtnuß vndt athems, auch aller andern nottwendigen dingen, welche ich hie beuorn, ihre Maÿest. verständiget, erkúndigen, vndt in achtnemen solle. Iedoch mögte es sich begeben (meines erachtens) das

PLVVINEL.

SIRE, ie ſuis bien aiſe dequoy voſtre Majeſté m'interroge de la ſorte, pource que veritablement c'eſt la ſeule pierre d'achopement preſqu'en toutes ſortes de cheuaux qui naturellement ſont vnis, que celle de tourner, & de plier ſur les voltes: car il s'en treuue qui manient en auant, de coſté & en arriere, qui s'accommodent difficilement à tourner & à plier: neantmoins peu de cheuaux le refuſerõt s'ils ont eſté trauaillez à l'entour du pillier, & entre les deux pilliers comme il faut: & au ſortir de là paſſeigez bien à propos, le cheualier s'eſtant ſeruy prudemment de la main & des tallons en pratiquant toutes ces leçons, leur ayant gaigné la memoire, l'haleine, & toutes les choſes que cy-deuant i'ay fait entendre à V.M. Toutefois ſoit qu'on euſt manqué de bien pratiquer les leçons que

i'enseigne, suiuant mon intention: ou que veritablement il se treuuast quelque cheual parmy vn grand nombre, dont la difficulté de sa nature ou son impatiẽce, l'empeschast de tourner, de plier, & de se tenir iuste au gré du cheualier, il faudra à tel cheual le promener rondement de pas sur les voltes, puis partager la volte en quatre, & l'arrester sur chasque quartier, droict & iuste: & comme il aura la pratique de s'arrester droict & iuste à chasque fois que le cheualier l'arrestera, il le leuera en vne place quatre courbettes seulement sans tourner, puis continuëra tournant de pas, arrestant, leuant quatre courbettes en vne place iusques à ce qu'il soit asseuré à cette leçon.

man die lection vvelche ich undervveise, vbel gebrauchete: oder aber, vnder einen grossen anzahl pferdte, eines vvelches von natur, oder vvegen seiner vngedult vndichtig zum vmbkeren, biegen, oder sich iust (nach belieben des reiitters) zuhalten, vvere: so müste man ein solches pferdt gerundt herumb auff den volten spatziren, vndt darnach die volten in 4. theil, theilen, vndt es auff einem jeden eckh oder derselben abtheilung gerath vudt iust stillhalten: vndt vvan es die erkantnuß gerath vndt iust, still zuhalten erlanget, vndt so offt der reiitter es stillhalten vvirdt, soll er es an einem ort nur 4. curbetten ohne vmbkehren machen lassen: fahre allso fort vndt kehre im schritt vmb, halte still, vndt hebe 4. curbetten in einem ort, biß solang es dieser lection gevviß vvirdt.

LE ROY.

Apres m'auoir dit quel bon effect vous treuuez à cette leçon, vous continuerez vostre discours.

DER KONIG.

Nachdem ihr mir vverdet gesagt haben, vvaß man vor einen guten nutzen, auß dieser lection schöpffen kann, so fahret darnach vveiter in euvveren gespräch fort.

PLVVINEL.

SIRE, Le bon effect que i'y rencontre, est que le cheual prend la patience de tourner & de plier

OBERBEREIITTER.

Ihr Maiest. der nutzen so darauß entspringet ist, das das pferdt die gedult vmbzukehren an sich nimbt,

sich bieget mit einem ussen schritt, vndt gerath vndt ohne vnruhe, so offt als der reiitter begert stillstehe: dardurch curbetten, wan er will, recht anfange, vndt dieselben bestendig nacheinander biß zu vieren mache, ohne vnordnung, welches das pferdt dan leichtlich thun kann, wan es allbereits anderstwo abgerichtet worden. Vndt wan das pferdt hierzu geschickt, an statt das man es die 4. curbetten auff einem ort machen lasse, soll der reiitter nur die hand gemahlich herumb kehren, vndt ihme woll zum vornemmen helffen, wirdt er vnempfindlicher weise, das pferdt die 4. curbetten in der vmbkehrung, zu machen verursachen. Es ist noch ein andere lection vor ein solch gethanes pferdt, als von dem ich ietzt geredt habe, welche ethlichen auch so nutzbarlich, vndt bißweilen auch besser (wiewoll die eine vndt andere gut) zugebrauchen ist, vndt verfehret man auff diese weis darmit: als, an stat einer gerundten volten, soll man ein viereckhige werde, vndt breite volten machen, vndt lasse der reutter sein pferdt darnach auff die seitten, auff einer der viereckigen linien gehen, darnach sollen des pferdts bede fordere fusse den vierdten theil einer rondung machen, damit es in das andere viereckige theil eingehe, vndt muß beinahe geschehen, das die zwen hinder schenckel sich von demselben ort nit bewegen, vndt das sie schier ein gerathes eckh machen, vndt vorfahren allso auch auff den andern vier seitten: vndt wan das pferdt diese lection, auff dem schritt woll erkandt haben wirdt, so soll man es im schritt auff die seitten oder vberzwerch gehen lassen, vndt auff alle vier eckhen curbetten, vndt eben in die selben fusstapffen,

Figur 24.

welche

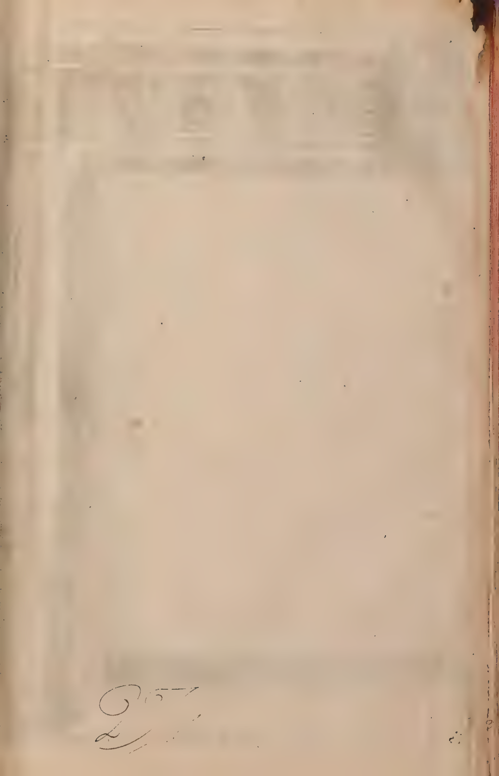
de pas iustement, & de s'arrester iuste sans inquietude, à chasque fois que le cheualier le desire: le bien commencer vne courbette quand il luy plaist, & d'en continuer iusques à quatre de ferme à ferme, sans faire desordre, ce que le cheual peut aisement, l'ayant appris hors de là. Et lors qu'il en est reduit à ce point, au lieu de faire les quatre courbettes en vne place, le cheualier doit tourner doucement la main, & en aydant bien à propos il pourra comme insensiblement obliger le cheual à faire les quatre courbettes en tournant. Il y a encores vne autre leçon pour le cheual de mesme humeur que celuy duquel ie parle, laquelle à quelques-vns reussit aussi bien, & quelques fois mieux, encore que l'vne & l'autre soient bonnes, qui se pratiquent en ceste sorte: C'est qu'il faut au lieu d'vne volte ronde en faire vne carree assez large, que le cheualier fasse cheminer son cheual de costé, sur vne des lignes du carré, puis que les pieds de deuant fassent vn quart de rond pour gaigner l'autre face du carré sans que les pieds de derriere bougent presque de leur place, & qu'ils fassent vn angle presque droict, puis continuer ainsi sur tous les quatre costez: & lors que le cheual aura bien cogneu cette leçon de pas, il faudra continuer à cheminer de costé, de pas, & faire toutes les quatre encogneures à courbettes,

Figure 24

de la




25



26

de la mesme piste qu'on les aura fait recognoistre au cheual, en l'arrestãt au commencement & à la fin des courbettes, continuant auec prudence ceste leçon, sans ennuyer le cheual iusques à ce qu'il obeysse franchement & sans contrainte. Ce qu'estant, le cheualier pour l'auancer dauantage à ce qu'il desire au lieu de la volte iustement carree, il fera vn carre long & conduira le cheual à costé sur l'vne des lignes, puis estant au bout, il prendra vn demy rond des espaules, sans que les pieds de derriere cheminent que fort peu, iusques à ce que la teste aye gaigné l'autre ligne droictement opposite: & ainsi continuera de pas; & lors que le cheual recognoistra bien sa piste, il le leuera au bout des lignes à courbettes, en arrestant auant que commencer & en finissant: & en bien pratiquant ces leçons suiuant le plan qui en est tracé en la planche suiuante, le cheual s'accoustumera à la patience, à porter librement la teste & les espaules à la volonté du cheualier, & à garder la juste piste de son terrain, en se leuant franchement & maniãt à toutes les fois qu'il y est obligé. *Figure 25.*

welche man das pferdt zuuor erkennen machen, man soll es auch im anfang, vndt ende, in curbetten still halten, vndt allso diese lection mit verständigkeit ohne das pferdt zuerzörnen, vollbringen, biß so lang es freiwillig vndt vngezwungen, gehorche. Nachdem dan diß geschehen, vndt der reitter das pferdt besser nach seinem willen vndt auff ein andere manier, als in der gerathen viereckigen volten, reitten will, so soll er ein vierung in die länge machen, vndt das pferdt vberzwerch auff derselben linien reitten, vndt wan er zum endt derselben kommen, soll er ein halbe runde mit des pferdts schultern nemmen: jedoch das die hinderste füsse nur ein wenig fortgehen, biß so lang des pferdts kopff, die ander linie, welche gerath gegen vber erlanget hatt: vndt soll also im schritt fortfahren: vndt nachdem das pferdt seine fusstapffen woll erkandt: soll er es zu end der linien in curbetten auffheben, vndt halte erstlich still ehe er wider anfänget, desgleichen thue er auch im auffheren: vndt wan man diese folgende lectionen woll nach diesem betrettenen abriß, in diesem kupfferstuck machet, wirdt das pferdt sich zu gedult gewöhnen den kopff, vndt die schultern desto besser, nach deß reitters begeren zutragen auch die gerathe fusstapffen anzusehẽ, vndt sich gern auffzuheben, zu allen mahlen wan es gehen solle. Figure 25.

LE ROY.

Ie cognoy bien que ces leçons peuuent infailliblement estans bien practiquees selon vostre intention,

DER KONIG.

Ich erkenne woll das diese lectionen vnfehlber seindt (wan sie woll nach euwerer meinung gemacht wer-

den) ein pferdt in der aller volkomblichsten gehorsamb als einer vvúnschen móchte, bringen konnen: aber dievveil ich die gedult biß zu dem letzten puncten nit habe, vvaß recht justgemacht seije: als vvere mein meinung herr Pluuinel, das ihr hierin fortführet: den euvver gesprách mir sehr beliebet.

acheminer le cheual dans la iuste obeyssance que vous desirez: mais i'ay de l'impatience de le voir au dernier poinct qu'il le faut, pour estre dit bien adjusté: C'est pourquoy, Monsieur de Pluuinel, continuez: car ie prends plaisir en la suitte de vostre discours.

OBERBEREITTER.

Ihre Maijest. vvan das pferdt albereit hierzu kommen ist, vvarzu es dan sehr gevvißlich kommen kan (in massen euvvere Maijest. sehr vvoll daruon geurtheitet haben) soll der reitter es im schritt auff der halben volten spatzieren, vndt das zvvischen den zvvoen halben volten, vngefahr eine vveide, zvveiimal solang als das pferdt ist, haben. Vndt vvan er es ein vvenig gespatzieret, so soll er es ein iuste halbe volten machen lassen, vndt mache ferners dieselbe lection solang, biß das es sie gern verrichte: er fange auch gleich in einer oder zvvoen, dreijen, oder auch mehren volten, in einem athem an, nachdem er erkennen, vvarzu das pferdt am besten gehorchen vvirdt, vndt vvan es so vveit kommen, soll man ferners (vvie ich allzeit gesagt, vndt noch sagen vvill) mit guten verstandt fortfahren.

PLVVINEL.

SIRE, quand le cheual en est là, qui tres-asseurément y peut arriuer, (comme vostre Majesté a tres-bien iugé) le cheualier le doit promener de pas sur les demies voltes, & qu'entre les deux demies voltes il y aye de distance deux fois la longueur du cheual, ou enuiron. L'ayãt promené quelque peu, il luy fera faire vne demie volte iuste, puis continuera cette leçon tant que son cheual luy responde librement, commençant par vne, deux, trois ou plus, d'vn haleine, selon ce qu'il iugera à quoy le cheual obeyra asseurément, estant reduit à ce poinct, en y procedant (comme i'ay tousiours dit, & diray tousjours) auec iugement.

DER KONIG.

Vvarumb braucht jhr mehr die

LE ROY.

Pourquoy le mettez vous plu-

ſtoſt ſur les demies voltes que ſur vne autre leçon ; & quel profit y rencontrez vous?

halbe volten, dann einandere lection, vnd was vortheils habt ihr dabey?

PLVVINEL.

SIRE, ie le fais pource qu'il eſt beaucoup plus facile au cheual de faire vne demie volte ſeulle, qu'vne volte entiere, & que dans la leçon des demies voltes, ie luy continuë, & le reſouls à auoir la patience & l'obeïſſance de ſe laiſſer conduire de la main & des talons par le droict, & en touruant à vne main & à l'autre, dans la iuſteſſe de la piſte que ie deſire, luy gaignant bien plus facilement l'haleine, que ſur les voltes, eſtant tres certain que faiſant bien vne bonne demye volte, il en fera tres aſſeurément vne entiere, laquelle il redoublera tant de fois, que ſa force & ſon haleine luy permettront.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maiyeſt. ich thue es darumb, dievveil es dem pferdt viel leichter iſt, eine halbe volte zumachen, dann eine gantze, vnnd in den halben halte ich es an vnnd gevvehne es zur gedult vnnd gehorſam, das es ſich mit der fauſt, vnd den ferſen gleichauß, vnnd von einer ſeiten zur andern iuſt in der ſpur, vvie ich begehre, regieren laſſe: ſo kan ich ihm auch hierdurch leichtlicher, als auff den volten, einen guten athem angevvinnen: vnd iſt gevviß, daß ein pferdt, vvann es nur eine halbe volte vvol vvird zuvvegen bringen können, gar leichtlich eine gantze machen, vnd dieſelbe ſo offt, als ſeine ſtärcke vnd der athem es ihm zuläſt, verdoppeln vvird.

LE ROY.

Vous croyez donc que le cheual faiſant bien vne bonne demie volte, peut bien manier ſur les voltes? Si cela eſt, il eſt adjuſté, & n'eſt plus beſoin de le trauailler, ſinon pour l'entretenir en bonne eſchole.

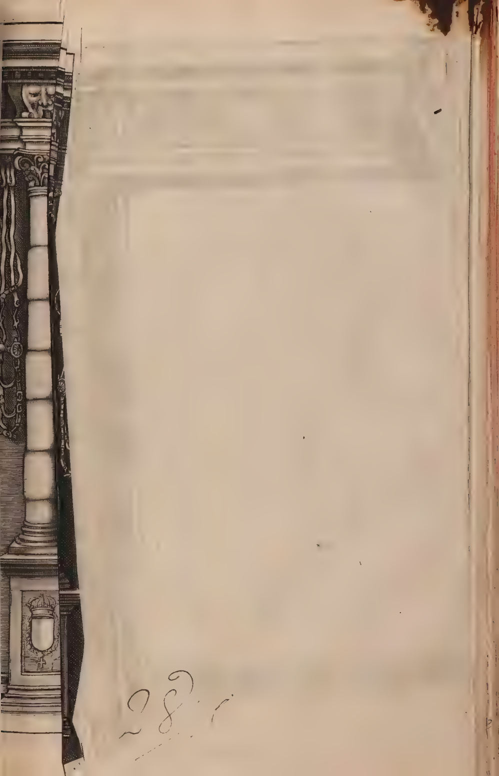
OBERBEREIITTER.

So haltet ihr dann dafür, daß vvan ein pferdt ein gute halbe volte machen kan, es ſich vvol auff den volten tummlen laſſe? vvann dem alſo iſt, ſo iſt es juſtirt, vnd bedarff es keiner andern vbung, dann daß es in dem vvas es gelernet, vnderhalten vverde.

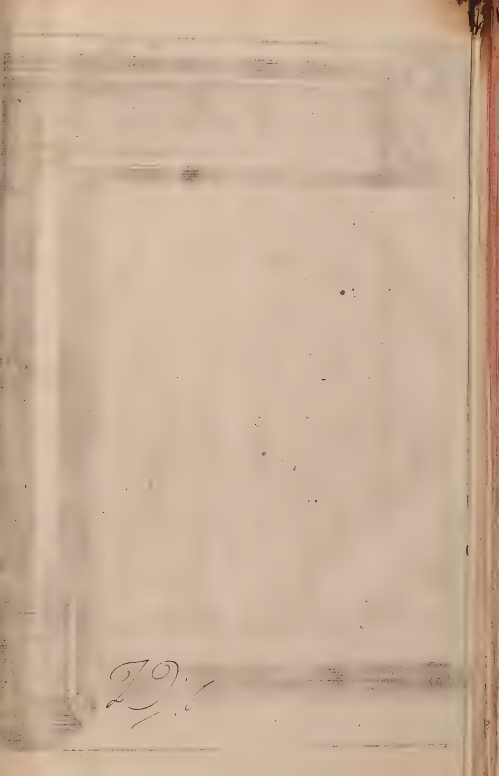
Ihre Majeſt. wolle mir verzeihen: es ſind noch etliche ſchulen nöhtig, damit das pferdt, welches ſo weit kommen, da zu meinem vorhaben gebracht werde, nemblich, daß man es lehre, ſich ſeitwarts recht zu tummeln: welches der reiitter wird Figur 26. *zu wegen bringen konnen, wann er das pferdt im ſchritt, zur ſeiten mit der fauſt vnnd ferſe ſpaßigirt: darnach wann es im ſchritt wol gehorchet, ſoll er es zwo oder drey erhobene curbetten auff einmal machen laſſen, vnd mit dem ſchritt vnd curbetten nach ſeinem gutachten, anhalten, biß das pferdt freywillig gehorche, vnnd ſolches auff anmahnung einer vnnd der andern ferſe, ohne ſtillſtand, ſo offt der reiitter wil, widerhole. Darnach muß man dieſelbe lection von einer ſeite zur andern continuiren. Aber gleich wie ich nicht wil, daſs der reiitter in dieſer erſten lection das pferdt laſſe fortgehen: alſo begehre ich, daſs er hernach dieſelbe gleich auſs ſo wol mit einer, als der andern ferſe continuire: welches das pferdt gar leichtlich wird verrichten können, vnd wird ihm nit ſo ſchwer fallen, wie das vorige, ſientemal wan es für ſich gehet, es nit ſo gezwungen wird, als wann es zur zeiten allein vnnd nicht fürwarts gehet. Die hülffe aber, die hierin muſs gebraucht werden, iſt etwas vngleich. Dann wann das pferdt allein zur ſeiten vnnd nicht vorwarts gehet, ſo hat der reiitter anders nichts zuthun, dann daſs er hindere,*

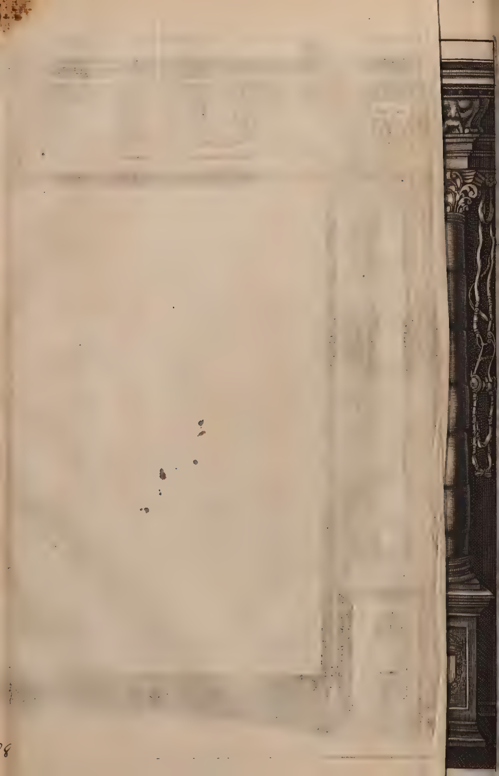
SIRE, Voſtre Majeſté me pardonnera, s'il luy plaiſt, il eſt encores neceſſaire de quelques leçons, pour rendre le cheual qui en eſt là, au poinct où ie deſire, qui eſt de luy apprendre à bien manier de coſté: ce que le cheualier peut en le promenant de pas, de coſté, de la main & du talon: puis obeïſſant bien de pas le leuer deux ou trois courbettes à la fois, continuant ainſi de pas & à courbettes, ſelon le iugement & la diſcretion, tant que le cheual obeïſſe franchement, & reprenne d'vn talon & de l'autre, ſans s'arreſter tant de fois qu'il plaira au cheualier: puis il luy faut continuer la meſme leçon, de coſté, deçà & delà: mais au lieu qu'en ceſte premiere ie ne deſire pas que le cheualier le laiſſe auancer, au contraire ie veux qu'il continuë ceſte leçon en auant, tant d'vn talon que de l'autre: ce que le cheual fera fort facilement, & le treuuera plus ayſé, en ce qu'allant en auant il n'eſt pas ſi contraint qu'allant de coſté ſans aduancer: mais pour ce faire l'ayde de l'homme eſt vn peu differente, pource que de coſté ſans aller en auant, le cheualier n'a affaire qu'à empeſcher que ſon cheual ne le tranſporte, en le ſouſtenant & portant

Figure 26.




27





tant la main doucement du costé où il veut qu'il aille, approchant le talon, sçauoir est à main gauche, y porter la main, & ayder du talon droict, soustenant du gauche, si besoin est: & à main droicte, y porter la main, ayder du talon gauche, en soustenant du droict, selon la necessité. Mais pour aller de costé en auant, si c'est à main droicte, il faut porter la main, comme dit est, en la soustenant; & de plus, soustenir le cheual des deux tallons en chassant en auant, & l'ayder du talon gauche plus que du droict, continuant ainsi à l'autre main, iusques à ce qu'il responde librement.

Figure 27.

LE ROY.

A quoy treuuez-vous que ceste leçon de costé en auant puisse seruir, puisque le cheual sçait desia manier de costé?

PLVVINEL.

SIRE, il est tres-necessaire que le cheual sçache manier de costé, en allant en auant, pour ce qu'en maniant par le droict, s'il se iettoit sur vn tallon, ou sur l'autre, & qu'il ne fust accoustumé à prendre les aydes d'vn tallon seul en allant en auant, on ne le pourroit pas redref-

dere, daſs das pferdt nicht mit ihm fortwiſche, vnnd daſs er es zurück halte, darnach die fauſt ſanfft zur ſeiten wende, dahin er das pferdt haben wil, vnd die ferſe anſetze: nemlich, das er die fauſt zur lincken hand wende, vnnd dem pferdt mit der rechten ferſe helffe, mit der lincken aber, ſo es von nöhten, inhalte: zur rechten aber die rechte fauſt wende, vnnd dem pferdt mit der lincken ferſe helffe, vnd mit der rechten nach dem es die notturfft erfordert, inhalte. Wan man aber zur ſeiten fortgehen wil, iſt es zur rechtẽ, ſo muſs man die fauſt, wie gemeldt, dahin wẽden vnd haltẽ, vnd das pferdt mit den beyden ferſen faſſen, vnd es fort treibẽ, doch mit denn lincken ferſe ihm mehr, dann mit der rechtẽ, helffen: alſo ſoll er ſich hingegen auff der andern ſeite verhalten, biſs das pferdt freÿwillig folge.

Figur 27.

DER KONIG.

Wazu befindet ihr daſs dieſe lection zur ſeiten fürtwarts dienen könne, ſintemal das pferdt ſchon weiſs, wie es ſich zur ſeiten tummeln ſoll?

OBERBEREIITTER.

Ihre Maÿeſt. es iſt hochnöhtig, daſs, das pferdt wiſſe, wie es ſich zur ſeiten tummlen vnd zugleich fürwarts gehen ſoll. Dann wann man es fürwarts tummelte, vnd den lauff nach einer oder der andern ferſe neme, vnd es nicht gewehnt were die hülff einer ferſen allein im fürwarts gehen anzunemen, würde

man es ohn vnordnung vnnd verenderung der cadents nit vvider zu recht bringen können. Dann vvann es die eine ferse mehr als die ander fühlet, vvird es meÿnen, daß man es zur seiten treiben vvolle. Aber vvann es gevvehnt ist, die hülffe der einen oder dern andern ferse anzunemen, vnd gleichvvol fürvvarts zugehen, vvird es ohne zvveiffel in seiner cadents vnnd guten postur bleiben, vnnd dadurch seinen eusserften gehorsam bevveisen.

ser sans desordre, & sans perdre la cadance, d'autant que sentant approcher vn tallon plus que l'autre, il penseroit qu'on le voulust faire aller de costé seulement : Mais estant accoustumé à prendre l'ayde d'vn tallon, ou de l'autre, en allant en auant, cela le redressera asseuréement sans qu'il manque, ny à sa cadence, ny à sa bonne posture : au contraire par là il fera paroistre son extréme obeïssance.

DER KONIG.

Vvir halten dafür, das ein pferdt, vvann es zu solchen gehorsam gebracht vvird, die höchste volkommenheit der fürnembsten schulen erlangt habe.

LE ROY.

Ie croy que le cheual qui obeyt iusques là, est au periode de la perfection des plus grandes iustesses.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maÿest. noch eins mangelt ihm, daß man ihm solches lob nit kan geben, nemblich, das ruchkvvarts gehen. Damit es nun solches lerne, so muß der reiitter es neben einer mauer führen, vnnd im schritt sanfft zu rück ziehen: darnach als es solches gemerckt, es zvvo dreÿ oder mehr erhobene curbetten auff einer stelle machen lassen, vnd es zvveen oder dreÿ schritt zu ruck ziehen: solches muß man vvier oder fünff mal vviderholen: vnd vvird der reiitter dieses in acht nemen, daß vvann man das pferdt fürtvvarts auff halben oder

PLVVINEL.

SIRE, il s'en faut encor vn article qu'il ne soit tout à fait digne de se dire parfaictement acheué, qui est d'aller en arriere: & pour luy apprendre, le cheualier le doit conduire le long d'vne muraille, & le tirer doucement en arriere, de pas: puis luy ayant fait recognoistre, le leuer deux ou trois courbettes ou plus en vne place, & tirer en arriere deux ou trois pas, & ainsi aller leuant & tirant en arriere de pas par quatre ou cinq reprises, remarquãt

le cheualier que pour faire manier le cheual par le droict, sur les demies voltes, sur les voltes, & de costé, il faut peu ayder de la main, si ce n'est en la soustenant, ou en la tournant, mais en arriere, il est besoin de l'ayder de la main à tous les temps, le tirant doucement comme le deuant retombe en terre, & aussi l'ayder des talons, vn peu plus en arriere, sans s'aneruer si fort sur les estriers, & sans porter beaucoup le contrepoids du corps sur les hanches, comme aux autres manimens du cheual. Ce qu'estant executé bien à propos le cheual sans doute fera bien-tost quelques courbettes en arriere; auquel cas il le caressera fort, & continuant de le contenter, il prendra garde de ne l'ennuyer pas, pource que volontiers ils se faschent plus de manier en arriere que de toute autre sorte de maneige. Ayant continué ceste leçon quelques iours, en le desennuyant (toutesfois au commencement par quelques voltes ou demies voltes,) il treuuera que son cheual y obeyra franchement, & lors il le pourra dire parfaictement adjusté.

gantzen volten, vnnd zur seiten tummeln wil, man sich der faust wenig gebrauchen muß, es sey dann das man dieselbe vbersich halte oder wende: aber im rückwarts gehen muß man dem pferdt, zu jederzeit mit der faust helffen, vnd es, wie obgemeldt, sanfft zu rück ziehen, vnd wider auff die erd mit hülff der fersen fallen, doch ein wenig mehr rückwarts, vnd sich auff den bügeln nicht zu steiff halten, noch auff den hüfften ein solches gegengewicht mit dem leib, wie in andern bewegungen deß pferdts, machen. Wan solches füglich wird vollzogen werden, so wird das pferdt bald etliche curbetten ruckwarts thun: auff welchen fall der reitter ihm sehr liebkosen, vnnd es bey gutem willen erhalten soll. Dann fleiß hiebey anzukehren ist, daß es nicht vnlustig vnd vnwillig werde, sintemal das ruckwarts tummlen ihnen verdrieslicher ist, dann keine andere schul. Wann er diese lection etliche tag continuirit, vnd das pferdt bald im anfang mit etlichen gantzen oder halben volten erlustirt, so wirder befinden, daß es freywillig gehorche vnd alsdann wird ers vollkommlich justiren konnen.

LE ROY.

Quelle est la fin & la conclusion de toutes les iustesses?

DER KONIG.

Welches ist das end vnd der beschluß aller schulen.

OBERBEREIITTER.

Ihre Majeſt. es ſind die gute vnnd recht runde volten, welche das pferdt breit, mittelmäſſig vnd eng, nach deß reiitters belieben, machen ſoll. Dann wie ich im anfang meines erſten diſcurß geſagt, dem pferdt nichts ſchwerers ankompt, dann das wenden, vnnd tummeln auff den volten. Darumb ich damit anfange vnnd beſchlieſſe: vnnd wan das pferdt die volten, wie ich jetzt geſagt, freywillig machet, ſo hat es die volkommenheit aller ſchulen erreicht, zu welcher es nicht würde gelangen können, wann es nicht zum gehorſam in allen denen ſtücken, die ich jetzt, ihre Majeſt. erzehlet hab, were abgerichtet worden. Vvann es nun dieſelbe erlangt hat, ſo kan es ſich auff den volten rechtſchaffen tummeln laſſen, vnd die fauſt iuſt wechſeln, alſo daß es auſs dem circkel nicht weiche: welches es ſonſten nicht würde verrichten noch der reiitter gewiſs ſeijn können, daſs es ſich zu allen ſtunden würde juſt tummeln laſſen.

PLVVINEL.

SIRE, ce ſont les bonnes voltes bien rondes, leſquelles il faut que le cheual face larges, moyennes, & eſtroictes, à la diſcretion du cheualier : car comme i'ay dit au commencement de mon premier diſcours, tout ce que le cheual treuue le plus difficile, eſt de tourner & de manier ſur les voltes. C'eſt pourquoy ie commence & finis par là : & lors que franchement le cheual fait des voltes de la ſorte que ie les viens de dire, il eſt à la perfection de toutes les juſteſſes; ce qu'il ne pourroit executer, s'il n'auoit paſſé par toutes les obeïſſances que i'ay fait remarquer à V. M. leſquelles acquiſes, il peut veritablement manier ſur les voltes, & changer de main iuſte ſans ſortir du rond, ce qu'autrement il ne pourroit executer, ny le cheualier s'aſſeurer de le faire manier iuſtement à toutes heures.

DER KONIG.

Vvarumb muſs daſs pferdt in ſo wiel vnnd mancherleij ſchulen abgerichtet werden, damit es ſich recht auff den volten tumlen laſſe, vnd die fauſt der gebühr verwechsle.

LE ROY.

Pourquoy eſt-il neceſſaire que le cheual aye paſſé par tant de leçons diuerſes pour bien manier ſur les voltes, & changer de main?

OBER- PLV-





PLVVINEL.

SIRE, il faut premierement pour conduire son cheual rondement sur les voltes qu'il souffre la main, qu'il obeysse, qu'il aye bon & iuste appuy, sans bransler la teste pourquoy que ce soit, qu'il aille en auant pour les tallons, & qu'il s'arreste à toutes les fois qu'il plaist au cheualier, qu'il obeïsse aux talons deçà & delà, qu'il se leue, & prenne vne cadence iuste & égale, qu'il souffre les aydes & les chastimens de la main, & des tallons, pource que si le cheual allant sur les voltes, n'auoit l'obeïssance parfaicte de toutes ces choses, il ne pourroit pas se laisser conduire d'vne piste large des espaules, & estroit des hanches: large des hanches, & plus estroit des espaules, allant trop en auant, estre retenu ou trop retenu, estre porté en auant, ny changer de main à tous les temps. Bref, en vn mot, faire toutes les figures qu'il plairoit au cheualier, sans ceste parfaite cadence & obeïssance de la main & des tallons en toutes les sortes dont i'ay discouru à vostre Majesté. C'est pourquoy (SIRE) ie n'ay point parlé du moyen qu'il faut tenir pour apprendre au cheual à changer de main, puis qu'en estant à ce poinct, il le peut faire à

OBERBEREIITTER. *Figur 2*

Ihre Maij. wann man ein pferdt im circkel herumb auff den volten tumlen will, so muss es erstlich die faust leiiden, sich durch dieselbe regieren lassen, ein gutes anlehnen haben, den koff keiner vrsachen halben schütteln, mit den fersen sich forttreiben lassen, vnd so offt es dem reiitter gefelt, pariren, den fersen von einer seiten zur andern gehorchen, sich auffheben, eine iuste vnnd gleichförmige cadents nemen, die hülffe vnd straffe beijdes der faust vnd der fersen annemen: sintemal ein pferdt auff den volten, wann es nicht in allen diesen stucken einen volkomlichen gehorsam leiistete, sich nicht würde auff einer spur mit den bugen weit vnnd den hufften eng, dann mit den hufften weit vnnd mit den bugen eng regieren lassen, vnnd etwas mehr furwarts gehen, sich ein wenig oder viel zuruck halten lassen, oder furwarts lauffen, vnnd die faust zu jederzeit nicht verwechseln. Kurts vnnd mit einem wort zusagen, es wurde sich ohn diesen volkommenen gehorsam nach der faust vnd den fersen, wie E. Maij. ich denselben beschrieben hab, in alle form nach deß reiitters wolgefallen nit schicken noch begeben können. Vnnd darumb hab ich nit gedacht, durch was mittel das pferdt lernen könne, die faust verwechseln, dieweil wann es dazu gebracht worden, es solches zu aller zeit, wann es dem, der drauff sitzt, beliebet wird thun können.

Ihre Maiest. mögen deß gewiß seyn, das wann ein pferdt recht vor vnd rückwarts, dann zu seiten auff einer stelle in dem gantzen vnd halben volten gehet, es die hand ohnfehlbarlich, so offt man es begehrt, auff den volten wird wechseln können, also daß es auß der spur, die man ihm gezeichnet, keines wegs weiche.

Figur 29.

tous les temps qu'il plaira à celuy qui est dessus. V.M. pouuant demeurer tres-certaine qu'allant bien par le droict en arriere, de costé en vne place sur les voltes & sur les demies voltes, il peut tres-asseurément changer de main sur les voltes, à toutes les fois qu'on voudra, sans sortir de la iuste piste qu'on luy aura marquee.

Figure 29.

DER KONIG.

So ist nun das pferdt, vnsers ermessens, allerdings zu curbetten vnnd bey der erd justirt. Derhalben sagt vns, Pluuinel, ob noch etwas ferner zuthun sey, damit das pferdt noch zu einer grössern volkommenheit möge gebracht werden.

LE ROY.

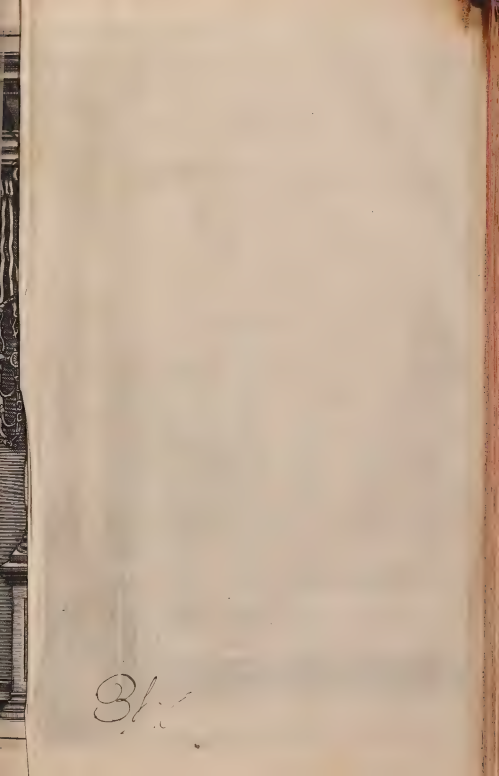
Voylà donc le cheual ajusté de tout poinct à courbettes, & terre à terre, au moins comme i'estime. C'est pourquoy, Monsieur de Pluuinel, dites moy s'il y a encore quelque chose à faire pour mener les cheuaux à vne plus grande perfection.

OBERBEREITTER.

Ich weiß nichts weiters, ihre Maiest. Dann wann ein pferdt so weit kommen, so mag man wol sagen, das es volkomlich abgericht, vnd allerdings würdig sey, ihre Maiest. zu dienen, vnd kan man von einem pferdt bey der erd vnnd in curbetten nichts mehr wünschen, als was deroselben ich zuerkennen gegeben. Derhalben ich den andern theil dieses wercks hiemit beschliessen wil, damit ihre Maiest. ich mit einem gar zu weitläufftigen dis-

PLVVINEL.

Non (SIRE) car tout cheual qui est arriué à ce poinct se peut dire parfaictement dressé & tres-digne de seruir V. M. ne se pouuant pas souhaitter dauantage à vn cheual terre à terre & à courbettes, que ce que ie luy ay fait entendre. Partant (SIRE) ie finiray icy la seconde partie de cet ouurage, afin de n'ennuyer pas V. M. par vn trop long discours que ie continuëray



tousiours quand elle aura aggreable de me le commander.

curß nit verdrießlich seij : vnd bin ich bereijt, denselben auff dero gnädigsten befechl zu volführen.

LE ROY.

Ce sera donc pour demain le reste. Mais ie veux que pour conclurre ceste seconde partie, vous me faciez entendre la raison pourquoy vous faites trauailler certains cheuaux auec des lunettes en leur donnant leçon, ne leur ostant point tant qu'elle dure.

DER KONIG.

So wollen wir dann das übrig biß morgen sparen. Vvir begehren aber, daß ihr zum beschluß dieses andern theils vns berichtet, warumb ihr beÿ abrichtung etlicher pferde euch der brillen gebrauchet, vnnd auß was vrsachen ihr dieselbe, in wehrender irer lection, damit blendet.

PLVVINEL.

SIRE, il y a des cheuaux, mais fort peu, (& peut estre pas vn entre mille) qui sont si choleres, impatiens, pleins de feu, si ennemis de l'obeissance, si sensibles, & auec si peu de memoire à retenir le bien, que le plus souuent ils entrent en de tels desespoirs, qu'ils se precipitent par tout quelque peril qu'il y aye, sans apprehender quoy que ce soit. Ausquels cheuaux si on leur mettoit des lunettes pour leur empescher partie de ceste fascheuse colere, ils ne laisseroient de faire les mesmes choses, pource qu'ils ne sont point plus aueugles auec les lunettes que lors que le desespoir les saisit, qui leur fascine les yeux

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. man findet pferdt; wie wol sehr wenig, vnd vnder tausendt kaum eins, welche so kollerisch, vngedultig, fewrig, widerspenstig vnd kützlich seijnd, vnd das gute dermassen bald vergessen, das sie leichtlich in vnsinnigkeit gerathen, vnnd sich allenthalben in gefahr stürtzen; ohnerachtet, wie groß vnnd augenscheinlich dasselbe seij. Vvann man den pferdten, die also beschaffen, brillen auffsetzen wolte, solchen bösen zorn ihnen zum theil zubenemen, würde man damit wenig außrichten. Dann sie durch die brillen nicht mehr geblendet werden, als sie schon zuvor seijnd, wann das wüten sie ankompt, welches ihnen das gesicht der gestalt verfinstert, daß sie die gefahr, so ihnen vor augen schwebt, nicht sehen noch achten.

Hergegen ſind andere, deren zorn nicht ſo hefftig iſt, vnnd die ein zart gedáchtnuß haben, auch ſich bald jrr machen laſſen, aſo daß das geringſte, welches jhnen in der lection vorkomt, ſie leichtlich davon abwendet, das man in ſie bringen wil. Solchen pferden ſeynd die brillen ſehr nútzlich, wann man ſie abrichtet: ſintmales gewiſs iſt, das ſie durch ſolch mittel ein ding viel ehe faſſen, vnd dem zaum vnd ſporen gehorchen lernen, dieweil ſie nichts ſehen, deſſen ſie ſich zubefahren, oder daſs ſie von jhren gedancken vnnd fúrnemen abwenden kóndte: ſo fallen ſie auch im tumlen (da ſie anders abgericht) viel leichter auff die fauſt, es ſeij auff einer ſtelle gleichauſs, zur zeiten, oder rúckwarts. Volten aber muſs man jhnen, ſo lang ſie geblendt, nicht zumuthen, weil nichts gewiſſers, dann daſs ihnen geſchweimeln, vnd ſie dahero vbern hauffen fallen wúrden. Alſo kan ein roſsbereúter mit den brillen groſſen nutzen ſchaffen, vnnd ſein pferdt dadurch viel leichtlicher abrichten, daſs es ohn vnruhe vnd abwendung auff die fauſt warte, vnnd beiiden ferſen gehorche: wann er ſich nemblich neben jhm zu fuſs ſtellet, der zúgel einen gar nahe beij der ſtangen faſſet, es damit fúrwarts zeucht, zaufft os wider zu rúck, ſchiebet es zur rechten handt, ziehet es wird auff die lincke: darnach vmb wechſelt, es mit der andern hand faſſet, vnnd trittet auff die andere ſeite, ſchiebet es auff die lincke handt, ziehet es wider auff die rechte, vnd ſchlágt gar ſanfft mit dem ſtiel der ſpiſsrute wider den bauch, auff das es mit dem creuts auff die andere ſeite weiche. Wan man

Figur 30.

de telle ſorte qu'ils ne s'apperçoiuent dequoy que ce ſoit quelque peril qu'il y ait. Mais auſſi il y en a d'autres dont la cholere n'eſt pas ſi violente, & dont la memoire eſt ſi delicate, & l'eſprit ſi aiſé à deſtourner, que le moindre object qui ſe preſente deuant eux durãt la leçon, ils ne ſongent nullement à ce qu'on eſſaie de leur faire conceuoir, c'eſt pourquoy à tels cheuaux il eſt fort bon de leur donner leçon auec des lunettes, eſtant tres-certain qu'ils apprennent mieux la cognoiſſance & obeiſſance de la bride, & des eſperons, parce qu'ils ne peuuẽt auoir d'aprehenſion ny de diuertiſſemẽt. Et quand ils ſçauent manier, ils executent bien plus facilement & auec plus de legereté à la main de la bride, toutes ſortes de Maneiges: c'eſt à ſçauoir en vne place, par le droict, de coſté, & en arriere: car ſur les voltes, il ſe faut bien donner de garde de les y faire manier pendant qu'ils ont les yeux bouchez, parce qu'ils s'eſtourdiroient & tomberoient aſſeurément. Et peut le cheualier tirer de grandes vtilitez, & ſe faciliter vne prompte voie pour ajuſter ſon cheual par le moyẽ des lunettes, en ce qu'il luy apprẽd ſans inquietude & ſans diuertiſſement à obeyr à la main de la bride & aux talons. Et le prenant à pied par vne des rennes tout prés de la brãche du mors, auec vne main, le tirant en auant, puis le faiſant reculer; le pouſſant ſur la main

Figure 30.


32.

main droicte, le tirant sur la gauche: & en changeant, le prenãt de l'autre main, puis passãt de l'autre costé du cheual, le pousser sur la main gauche, le tirer sur la main droicte, & le fraper doucement au ventre du mãche de la houssine, pour lui faire fuir la crouppe de l'autre costé, tellemẽt que par ceste methode bien practiquee à propos, on luy apprend tous les mouuemẽs de la main de la bride, lesquels sçachãt & fuiant le coup au vẽtre, on le peut apres porter deçà & delà cõme on veut, en le tenãt cõme i'ai dit, d'vne main par les brãches du mors, & le frapãt de l'autre au ventre. V. M. peut donc cognoistre, comme il y a quelques cheuaux ausquels ce moyen est tres-propre, comme le plus doux, le plus brief, & le plus certain, pour leur apprendre l'obeissance de la main & des deux tallons, que i'ay tousiours dit estre le seul secret de la sciẽce dont i'ay l'honneur d'entretenir V. M.

Fin de la deuxiesme Partie.

man diese weise recht vnd mit verstand gebrauchet, so wird man es leichtlich alle bewegung der faust lehren, vnd wann es dieselbe verstehet, vnnd die streich in der seite zu meiden weiß, wird es sich nach deß reitters gefallen, von einer seiten zur andern, bald hie, bald dahin, führen vnd treiben lassen, wann man es; wie gemeldt, mit der einen faust beij dem stangen zúgel helt, vndt mit der andern in die seite schlägt. Also vernemen; ihre Mayest. daß etliche pferdt sind, denen diß mittel, als das gelindeste, kurtzste vnd gewisseste, sehr wol dienet, sie zu lehren, auff die faust warten, vnd den beyden fersen gehorsamen, darin, wie ich alzeit gesagt, das gantz geheimnuß der kunst vnd wissenschafft, von welcher ich die ehr hab ihre Mayest. zu underrichten, bestehet.

Ende deß andern Theils.



KONIGLICHE VNDERVVEISVNG IN DEM exercitio des reiidtens.

Durch Herrn ANTHOINE DE PLVVINEL, ihrer Königlichen Mayestet Oberbereiittern.

DRITTER THEIL.

L'INSTRVCTION DV ROY, EN L'EXERSICE DE MONTER A CHEVAL.

Par Meßire ANTHOINE DE PLVVINEL, Escuyer principal de sa Majesté.

TROISIESME PARTIE.

DER KONIG.



HERR Pluuinel, kehret wider zu ewrem discurß, den jhr gestern abgebrochen habt, vnnd sagt vns, was noch für andere schulen seynd nach denen bey der erde vnd den curbetten, vnd verhaltet vns nichts, was der wissenschafft dieser kunst anklebt. Dann wir alles wissen wollen, was dazu gehört.

LE ROY.

MOnsieur de Pluuinel, reprenez le discours que vo⁹ laissastes hier, & me dites quels autres airs il y a apres celuy de terre à terre, & de courbettes; Bref, entretenez moy de tout ce qui dépend de la cognoissance de cét exercice: car ie ne veux pas ignorer aucune chose qui en dépende.

OBERBEREIITTER.

Ihre Mayest. wiewol mein natur nit ist, das ich viel rede, vnd die thaten mir lieber seynd als vber-

PLVVINEL.

SIRE, encor que mon humeur ne soit pas de parler beaucoup, aymant dauantage les bons effects

que la superfluité de paroles: neantmoins le commandement que vostre Majesté me fait, joinct à la loüable curiosité qu'elle a d'apprendre la vertu, m'a donné vn contentement si parfaict, que ce sera la seule cause qui m'obligera de donner au public vn tesmoignage du ressentiment que i'en ay, en traçant sur le papier partie du discours dont vostre Majesté a agreable que ie l'entretienne. Il y a donc (SIRE) sept sortes d'airs qu'on peut apprendre aux cheuaux: mais à present on n'en practique que quatre, qui sont le terre à terre, les courbettes dont i'ay desia parlé à vostre Majesté, les capreoles, & vn pas vn sault, qu'anciennement on nommoit le galop gaillard.

flüssige wort: so hat doch ihre Mayj. befehl, vnnd die löbliche begierd, die sie hat, die tugendt zu lernen, solchen nachtruck bey mir, daß ich nicht werde vnderlassen können, die frewd, die ich davon empfinde, offentlich zuerkennen zugeben, vnd einen theil meines vnderrichts, den ihre Mayest. von mir empfangen, auffs papier zubringen. Damit ich nun, ihre Mayest. zur sach komme, so sind sieben schulen, in welchen heutiges tags nur vier practicirt werden, nemblich beij der erd, die curbetten, von welchen ich biß daher gehandelt, die capreolen, vnd ein schritt im sprung, welchen man vor zeiten das fröliche galopiren zunennen pflegte.

LE ROY.

Puis qu'il me reste encor à sçauoir le maneige de capreoles & d'vn pas vn sault, commençons par les capreoles, & me dites ce que c'est.

DER KONIG.

Diewveil die schulen der capreolen vnnd deß schritts im sprung noch vbrig seijnd, so lasst vns von den capreolen anfangen, vnd sagt vns, was dieselbe seijnd.

PLVVINEL.

SIRE, Les vrayes & bonnes capreoles ne sont autre chose que des saults que fait le cheual à temps dans la main & dans les tallons, se

OBERBEREIITTER.

Ihre Mayest. die rechte vnd gute capreolen seijnd nichts anders, dann etlich sprüng, welche das pferdt zu rechter zeit, nach der

fanft vnd den ferfen thut, in dem es fich mit der einen halten, vnd jhm mit der andern helffen láſſt, es ſeij fúrtvvarts, auff einer ſtelle, auff den volten, oder zur ſeiten. Gleichvvol kónnen nicht alle ſprúng capreolen genennet vverden, ſondern die allein, ſo zugleich hoch vnnd erhaben ſind, vvann das pferdt in der lufft auffhebt, ſo lang es iſt, vnnd die hinderſte ſchenckel allerdings außſtreckt, alſo das ſich das gleijch der beijden kniebeugen hóren laſſe, vnd dieſes ſo lang antreibe, als es ſeine ſtárcke vnd athem zuláſſt, vnd alle ſeine kráffte daran vvende.

laiſſant ſouſtenir de l'vn & ayder de l'autre, ſoit en auant, en vne place, ſur les voltes, & de coſté. Neantmoins tous les ſaults ne ſe peuuent nommer capreoles, mais ceux-là ſeulement qui ſont hauts & eſleuez tout d'vn temps, & le cheual eſtant en l'air à la fin de ſa hauteur qui eſpare entierement des deux pieds de derriere, en faiſant reſonner la joincture des deux jarrets, & qui continuë cette action, tant que ſa force & ſon haleine dure, y employant toute ſa vigueur.

DER KONIG.

Vvir halten dafúr, daß ſehr vvenig pferdt zufinden, die man dazu bringen kónne, daß ſie dieſes leijſten. Darumb ſagt vns, vvie ein pferdt múſſe beſchaffen ſeijn, das dazu túchtig ſeij.

LE ROY.

Ie croy qu'il ſe treuue fort peu de cheuaux qui ſoient capables de bien manier de cet air: C'eſt pourquoy dites-moy les qualitez qu'il faut qu'ils ayent.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. man findet in der vvarheit der pferdt ſo vvenig, vvelche von natur zu den capreolen geſchickt ſeijen, das ich derſelben die tag meines lebens in evvren Konigreich nur vier geſehen, vvelche mit gleichmáßiger ſtárcke vnnd behendigkeit ſich auff dieſe vveiſe hetten tummlen laſſen: vnd vnder den vieren iſt nur eines gevveſen, vvelches die vollkommenheit hierin erlangt hat, nemlich

PLVVINEL.

SIRE, il ſe treuue à la verité ſi peu de cheuaux qui puiſſent naturellement bien manier à capreoles, que ie n'en ay iamais veu en voſtre Royaume que quatre qui auec force & legereté tout enſemble, ayent manié de cét air: & encor des quatre ie n'en ay veu qu'vn qui aye atteint ceſte perfection: C'eſtoit (SIRE) vn courtaut que i'auois dreſſé à Monſieur

Monsieur le Grand, le parangon veritablement de tous les plus excellens saulteurs qui se soient veus en nos temps.

lich ein stutzohr, welches ich dem herren le Grand abgerichtet hab, vnd mag dasselbe wol ein außbund aller fürtrefflich springer, die man zu vnser zeit gesehen, genennet werden.

LE ROY.

Monsieur le Grand, dites moy quel cheual c'estoit que cet excellent saulteur, auparauant que passer outre.

DER KONIG.

Ehe wir fortfahren, sagt vns, herr le Grand, was war das für ein pferdt, welches so ein außbündiger springer gewesen?

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Monsieur de Pluuinel vous dit vray, en vous loüant ce cheual, pour ce que c'estoit le plus excellẽt, que ie croy, qui aye iamais esté de nostre temps, & de celuy de nos peres, voire de memoire d'hõme. Car il manioit parfaictement à toutes sortes d'airs, à capreoles, à vn pas vn sault, à courbettes, & terre à terre, & si sçauant & obeyssant, que ie luy ay veu tout d'vne haleine chãger d'air sous Monsieur de Pluuinel à tous les temps qu'il luy plaisoit: de tous les quatre que ie viens de dire, sans luy desrober vn seul temps des autres airs, tant il estoit parfait en obeïssance, en force, & en disposition, ayant compté quatre-vingts trois capreoles qu'il a faites d'vne haleine sous le sieur de Betbezé que

OBERSTALMEISTER.

Ihre Majest. Der von Pluuinel sagt die warheit; in dem er Ew. Majest. diß pferdt rühmet. Dann es das fürtrefflichste pferdt, meines erachtens, gewesen, welches man zu vnd vnser vätter zeiten, ja bey Mannsgedencken hette finden mögen: sintemal es volkomlich allerhand schulen verrichtete, in capreolen, im schritt vnd sprung, in curbetten, vnd bey der der erd, vnd war so geschickt vnd gehorsam, daß ich es gesehen die schulen in einem athem vnder dem von Pluuinel, so offt er wolte, verwechseln: vnnd hat er jhm gleichwol kein zeit der vier andern obgemeldten schulen abgebrochen: also volkommen war es an gehorsam, stärck vnd kräfften. Ich selber hab vier vnd zwantzig capreolen gezelet, welche es vnder dem herren von Betbezé, so hie zugegen, vnnd damals noch ein Edelknab ihre Majest.

war, mit solcher frewdigkeit verrichtet, daß es noch mehr hette machen können, wan es der von Pluuinel hette gestatten wollen. Worin ich, ihre Maiest. seinen brauch sehr preise, das er von einem pferdt nicht mehr, als ohn gefehr den halben theil dessen, das es leisten kan, erfordert: welches er nicht ohne wichtige vrsach thut. Dann wan er anderst thete, so würde beijdes der reiitter vnd das pferdt jhr zierliches wesen verliehren: vnnd wann das pferdt im tumlem an der stärcke vnd athem matt wird, so muß der reiitter nothwendig die hülffe mehr vnnd augenscheinlicher gebraucheu, dadurch der artigkeit in dieser handlung ein merckliches abgehet. Solches zuverhüten, so sihet man, dass der von Pluuinel alzeit in einer postur, vnd gerad zu pferdt bleibt, es seij dass er es tumle, oder im schritt gehen lasse: vnd hab ich jhn offt hören sagen, daß ein reiitter, welcher sein pferdt zierlich tumlen wil, nichts dann den arm, mit welchem er die spissruht führt, sanfft bewegen, vnd dieselbe oben vnnd vnden, von einer seiten zur andern, zwitzern vnd die ander hülffe nicht sehen lassen soll, damit man meijne, das pferdt seij so artig vnd vol abgericht, dass es freijwillig vnnd von sich selbsten, als ein wunder in der natur, gehe: worin die volkommenheit eines reiitters vnnd pferdts warhafftiglich bestehet: Damit ich aber zu meinem aussbündigen pferdt wider komme, so hatt es solche stück auch bisweilen begangen, dass man drüber lachen müssen, vnd kan der von Pluuinel bezeu-

voilà, qui estoit encor page de vostre Majesté, & auec tant de gayeté qu'il en eust peu encor bien faire dauantage s'il eust pleu à Monsieur de Pluuinel: En quoy, SIRE, ie louë fort sa coustume de ne desirer rien tirer d'vn cheual qu'à peu prés de la moitié de ce qu'il peut, la treuuant appuyee d'vne fort bonne raison, qui est que faisant autremẽt, le cheualier & le cheual perdent toute leur bonne grace, pource que si le cheual vient à s'affoiblir de force & d'haleine en maniant, il faut necessairement que les aydes du cheualiers soient plus grandes & plus apparentes, perdant par ce moyen la bonne grace en leur action. Voylà pourquoy de crainte de tomber en cet inconueniẽt, on voit Monsieur de Pluuinel estre tousiours en mesme posture, droit à cheual, soit qu'il le face manier, ou aller de pas: luy ayant ouy dire assez souuent, que le cheualier pour auoir bonne grace en faisant manier son cheual, ne doit point remuẽr que tout doucement le bras de la houssine en la faisant fiffler haut & bas, deçà & delà ny faire paroistre les autres aydes pour obliger ceux qui le regardent à croire que son cheual est si gentil & si bien dressé, qu'il va tout seul de sa bonne volonté, & quasi comme vn miracle en nature, qui est veritablement la perfection du cheualier & du cheual. Mais pour encor entretenir vostre Majesté des rares qualitez de mon cheual, il a fait

des coups si excellens & pour rire, que Monsieur de Pluuinel peut l'asseurer que iamais personne n'a monté dessus, s'il ne l'a aduerty auparauant de le faire manier, qu'il n'aye ietté par terre.

gen, daß niemand dasselbe beschritten, den es nicht habe zu bodem gevvorffen, im fall er jhm nicht zuvor zu erkennen gegeben, daß es sich solte tummlen lassen.

PLVVINEL.

OBERBEREIITTER.

SIRE, Il est tres-vray que personne n'a iamais monté sur ce cheual qui soit demeuré en selle, si auparauant que de le faire manier ie ne l'ay aduerty. Et cela venoit de la nature du cheual, lequel quand il sentoit quelqu'vn sur luy, il se laissoit fort aisément conduire de pas: mais lors que l'homme le vouloit leuer, la premiere action qu'il faisoit estoit de prendre vne demie volte à main gauche, laquelle si le cheualier luy souffroit desrober, & qu'il ne fust auerty de l'en empescher, il faisoit à l'instant des contre-temps si rudes & si fascheux, que ie luy ay veu rompre les deux arçons de sa selle par la rudesse de son esquine, estāt impossible à quelque homme que ce fust, de pouuoir souffrir ces efforts sans quitter la selle. Et puis asseurer V. M. auoir veu en vne matinée ietter quatorze personnes par terre: Et vne autre fois vn qui se disoit Escuyer le faisant manier en vn endroict où il y auoit quelques petits arbres, il l'enleua si haut par dessus la selle (en

Ihre Maiest. es ist vvar, daß niemand sich auff dasselbe pferdt gesetzt habe, vvelcher im sattel gelieven sey, vvann ich jhm nicht zuvor zuerkennen geben, das es sich solte tumlen lassen. Das kam von der art vnnd natur, die es an sich hatte, vvelches also beschauffen vvar, daß vvann es den mann auff sich fühlte, es sich leichtlich im schrit führen ließ. Vvann aber der reiitter es vvolte auffnemen, das erst, das es thate, vvar dieses, daß es eine halbe volte zur lincken hand nam: vnd vvann der reiitter solches zuließ, vnd jhm nicht gesagt vvurd, daß er es davon abhalten solte, so that es solche harte vnd beschvverliche gegensprüng, das ich gesehen, das es durch seine hefftige vviderspenstigkeit den äffter deß sattel gebrochen hat, vnnd vvar vnmöglich, daß einer, vver der auch vvere, diesen gevvalt hette können außstehen, vnd im sattel sitzen bleiben. Vnnd kann ich mit vvarheit sagen, daß ich auff einen morgen vierzehen gesehen, die es nider vnnd zu boden gevvorffen. Ein andermal, als einer, vvelcher sich für einen stallmeister außgab, es an einen orth, da etliche kleine bäum stundent, tum-

len wolte, warff es jhn in gegenwart mehr dann zweijhundert personen, so hoch auß dem sattel, daß er auff einen derselben bäumlein zusietzen kam. Doch hat es die tugend vnd artigkeit an sich, daß wann es einen zu bodem geworffen hatte, es jhm kein leyd thete, sondern bleib strack beij jhm still stehen, roch in an, ließ in wider auff stehen, vnd auff sich sitzen. Ich köndte ihre Maijest. noch hundert dergleichen stuck, die es begangen, er zehlen: damit ichs aber nicht zulang mache, so will ich zu meinen vorigen discurß widerkehren, vnnd sage, das wenig pferdt tüchtig seijnd, sich in capreolen tumlen zulassen, dieweil sie sehr starck, leicht, aderich, vnd auff den schenckeln vnnd füssen fest seijn müssen: sonst würden sie diese bewegung, welche hefftiger ist, als der andern keine: nicht außstehen können: vnd kan ihre Maijest. ich mit warheit sagen, daß ohne die ordnung, die ich halte, wenig pferdt (wann sie nit etwa von sich selbsten dazu geneigt weren) sich zu dieser cadentz schicken würden. Dann man selten findet, die starck vnd leicht, wie zur dieser handlung erfordert wird, vnnd nicht zugleich vngedultig vnd boßhafftig seyen, vnnd sich jhrer stärcke zum widerstand gebrauchen. So gib ich nun einem verständigen reiitter zuerkennen, wann die pferdt welche also beschaffen, sich schwerlich im tritt, trab vnd galop tumlen lassen, welche die mittel seijnd, deren ich mich gebrauche, was sie thun werden, wann man mehr von jhnen erfordern wird. Dann haben sie sich im schritt widerspenstig erzeigt, so werden sie viel mehr toben vnd wüten,

presence de plus de deux cents personnes) qu'il le ietta sur l'vn d'iceux. Mais la souueraine perfection & gẽtillesse du cheual estoit, qu'apres auoir ietté quelqu'vn par terre, au lieu de luy faire mal, il s'arrestoit tout court, l'alloit sentir, le souffroit releuer, & se laissoit reprendre à luy. Ie pourrois raconter à V. M. cent tours pareils qu'il a faits, mais pour ne l'ennuyer, ie reprẽdray mon discours, & diray que peu de cheuaux sont propres à manier à capreoles, en ce qu'il faut qu'ils soient premierement de grande force, tres-legers, nerueux & bien fondez sur leurs jambes & sur leurs pieds, pource que cet exercice plus que tous les autres, les ruine beaucoup: & oseray asseurer à V. M. que sans ma methode peu de cheuaux (si de leur inclination seule ils ne s'y mettent) se pourront accommoder à ceste cadance, parce qu'il s'en treuue rarement de force suffisante & de legereté pour y fournir, qui ne soient ordinairement impatiens, malicieux, & se deffendẽt de leur force. Ie laisse donc considerer au cheualier iudicieux si les cheuaux de telle nature sont difficilles de reduire au pas, au trot, & au galop sans les moyens dont ie me sers, ce qu'ils feront quãd on leur voudra demander dauantage. Car s'ils se sont deffendus de pas, à plus forte raison le feront-ils auec furie, quand on les recherchera de plus prés: & croy que pour en venir à bout

à bout, il y faudra emploier vn si lõg temps (si on ne se sert prudemment de mes reigles) que le cheual auant auoir pris seulement la cadance des capreoles, & y estre asseuré, ses jambes seront vsees, sa force tellement abatuë, & sa gentillesse si estouffee, qu'il ne sera plus capable de faire cette action là de bonne grace, à laquelle pourtant, pour peu qu'il face, il n'aura pas esté reduit sans grãd danger de celuy qui luy aura mis, d'autant que (comme i'ay dit cydessus) tels cheuaux impatiens ne se laissent pas forcer sans se deffendre; & durant leurs deffences, qui n'a des moyẽs fermes pour les retenir, il y a grand danger que souuent l'hõme en ressente du mal, pource que en ce maneige icy plus qu'aux autres le cheualier doit vser de sagesse, de patience, & de iugement pour preuoir aux accidents auenir, qui sont bien plus grands pour l'homme, qu'aux autres airs, d'autant que le cheual prend plus de fougue, & de colere aux sauts, laquelle est plus dãgereuse, en ce que les temps sont plus incommodes qu'à aucune autre action qu'on luy puisse faire executer: tellemẽt qu'il faut que le cheualier soit bien plus consideratif à preuoir sa malice auant qu'elle arriue pour y donner le remede qu'il verra bon estre, ce qu'il fera pourueu qu'il soit experimẽté en sa science: Car cela estant, il iugera par l'action & la phisionomie du cheual

wüten, wann man jnen ein mehres zumuthen wird. Und halte ich dafür, ehe man sie dazu bringe (wofern man sich meiner regeln nicht fürsichtiglich gebraucht) viel zeit drauff gehen, vnnd ein pferdt, ehe es die cadents allein der capreolen gelernet, vnd derselben gewiß ist, seine schenckel dermassen abarbeiten, vnd an stärcke vnnd wackerheit abnemmen wird, daß es solche handlung nicht mehr zierlich wird verrichten können: vnd das wenige, so es leystet, wird es nicht ohne grosse gefahr dessen, so es abgerichtet, gelernet haben, dieweil (wie ich droben gemeldt) solche vngedultige pferdt sich ohne widerstandt nicht bezwingen lassen: vnnd wann einer nicht steiffe mittel hat, sie im zwang zuhalten, wann sie widerstandt thun, so stehet grosse gefahr dabey, daß nicht etwa dem reütter ein vnfall begegne: welcher dann in dieser schul mehr als in der andern fürsichtig, gedultig vnnd verständig seyn muß, damit er den fällen, so sich zutragen möchten, vorkomme: vnnd seynd dieselbe viel sorglicher, als in den andern schulen, dieweil das pferdt im sprung mehr erhitzt vnnd ergrimt wird, dann sonsten, vnnd ist mehr gefahr dabey, dieweil die zeiten in dieser handlung schwerer, als in irgend einer andern, fallen: also daß der reütter auff seines pferdts boßheit, ehe dieselbe sich erzeigt, acht geben muß, damit er derselben zu rechter zeit begegne: welches er wol wird thun können, wann er nur seiner kunst gewiß vnnd erfahren ist. Dan er auß seinem thun vnd gebärden das gut oder böse, welches es vorhat,

vvol vvird abnemen können, ehe es dasselbe ins vverck richte.

le bien ou le mal qu'il doit faire auant que de l'auoir executé.

DER KONIG.

Vvir halten dafür; daß vvol eine grosse vbung vnnd erfahrung hiezu erfordert vverde, damit man auß deß pferdts gebärde das gute vnnd böse, vvelches es vorhat, abneme, ehe es solches volbringe, Dievveil dann solches nit anderst, dann durch die vbung, kan gelernet vverden, so vvollet fortfahren, vnnd die mittel mir anzeigen, durch vvelche man ein pferdt zu capreolen abrichten könne.

LE ROY.

Ie croy que veritablement il faut auoir vn grand vsage en cet exercice pour cognoistre par la phisionomie du cheual le bien & le mal qu'il doit faire auant que de l'auoir executé. C'est pourquoy cela ne se pouuant pas enseigner certainement que par la practique, passez outre, & me dites les moyens qu'il faut tenir pour dresser le cheual à capreoles.

OBERBEREITTER.

Ihre Maiejst. Ich sahe alzeit an auff einerleij vveise, nemlich von dem schvversten, vvelches das vvenden ist. Derhalben stelle ich das pferdt an den pfeiler, allein, also das niemand auffsitze, vvie ihre Maiejst. ich vor diesem hab sehen lassen. Daselbst befleisse ich mich es zum gehorsam zubringen, im schritt, im trab vnd im galopiren, die faust zu leijden, vnd durch dieselbe sich regiren zulassen, vnnd vvann es zvvischen den beijden pfeilern angebunden ist, die spißrute von einer seitte zur andern zumeiden. Vvann ich nun einen ohne gefahr auffsetzen kan, so laß ich es eben daßelbe vnder ihm verrichten. Hiemit halte ich an,

Besehe die 4. figur.

PLVVINEL.

SIRE, Ie commence tousiours le cheual d'vne mesme façon, & par ce qu'il trouue le plus difficile qui est de tourner. C'est pourquoy ie mets au pillier seul sans personne dessus, comme cy-deuant i'ay fait voir à vostre Majesté. Et là ie tasche de luy gaigner l'obeïssance au pas, au trot, & au galop à souffrir la main, à s'y laisser conduire, attaché entre les deux pilliers à fuyr la gaule deçà & delà. Et lors que sans danger ie puis mettre vn homme dessus, ie luy fais faire sous luy la mesme chose: & ainsi continuant, ie

Recourez à la figure 4.


33/-

32

tasche de le deliberer terre à terre, & luy donner l'obeyssance d'aller en auant, & de fuyr les tallons auparauant que de le rechercher de plus prés: & lors que ie le iuge assez deliberé, & qu'il ne se retient point, ie le fais leuer haut deuant à la fin de la leçon, l'obligeant le plus que ie puis de fort plier les jambes en le frappant dessus doucement, ou ferme, pour dauantage embellir son air: car tous les cheuaux manians par hault ou à courbettes, ont bien meilleure grace quand ils plient les jambes, que lors qu'ils les tiennent roides: C'est pourquoy il est tres-necessaire de les accoustumer à les bien plier, afin qu'en rendant leur air plus beau, ils soient plus legers à la main de la bride.

Faut remettre en ce lieu la figure 9. ce que no⁹ marquerõs la 31.

vnnd wende fleiss an, dass es beij der erd willig seij, vnd im fortgahen geborche, auch vor den fersen sich hüte, ehe ich jhm etwas weiters zumuthe. Vvann ich nun mercke, dass es willig ist, vnnd nicht still stehet, so hebe ich es auff vornen zu end der lection, vnd zwinge es, so sehr ich jmmer kan, dass es die schenckel sehr an sich ziehe, vnnd schlage auff dieselbe entweder sanfft oder hart, damit es noch ein schönere arth bekomme. Dann alle pferdt die sich erheben, oder in curbetten getumelt werden, viel ein schönere arth haben, wann sie die schenckel an sich ziehen, als wan sie dieselbe steiff halten. Derhalben es sonderlich nöhtig ist, dass man sie gewehne, dieselbe wol an sich zuziehen, damit jr wesen desto zierlicher seij, vnnd sie desto leichter auff die faust fallen.

Hieher gehöret die 9. figur, welche wir für die 31. alhie zeichnen wollen.

LE ROY.

Mais si en continuant de luy apprendre l'obeïssance iusqu'au point que vous dites, le cheual se deffendoit de son esquine, & se fiant en sa force, entreprenoit quelque extrauagance, quel remede y apporteriez-vous?

DER KONIG.

Vvann man aber continuirte, das pferdt zu dem gehorsam, den jr von jm haben wolt, zugewehnen, vnd es halsstarriger weise wider stand thete, sich auff seine stärcke verlassend, auch den reütter in vngelegenheit bringen wolte, was für einen rath woltet jhr dazu gebrauchen?

PLVVINEL.

SIRE, Ie ne fais point de doute

OBERBEREIITTER.

Ihre Majest. ich stelle in keinen

zweiffel, daß die pferdt, welche zu den capreolen tüchtig, unnd wegen der stärcke, so sie bey sich befinden, muhtig seynd, widerstand thun werden. Aber ein erfahrner reütter wird wol abnemen können, wie solcher widerstand beschaffen. Dann, wie ich droben an einem orth gesagt, wann der widerstand vorwarts geschicht, und deß pferdts vorhaben allein ist, daß es dem, so auffsitzt, mit einem hauffen sprüng ungelegenheit mache, so soll er es nit allein darumb nicht straffen (wiewol solches widerstands halben geschicht) sondern vielmehr es springen und seine stärck uben lassen: under solchen sprüngen aber, die vorwarts geschehen, soll er fleiß anwenden, daß er jhm die anlehnung unnd den gehorsam nach der faust angewinne: unnd er allgemach zu der cadents, die man von jhm haben wil, bringe: diewweil man dasselbe wird zum besten haben, und vielleicht das pferdt in solchem widerstand die verrichtung dessen, das man von jhm erfordert, leicht befinden, unnd dem reütter zugefallen gutwillig volbringen. Welches nicht geschehen würde, wann man dem pferdt keines wegs gestatten wolte, seine stärcke und behendigkeit entweder auß freyem willem oder widerstands halben zugebrauchen. Wann es aber solches stärcke auß boßheit gebrauchte, und nicht fort gehen wolte, so müßte man es dapffer mit der peitsche oder den sporen (wann es dieselbe kennet) schrecken, damit es in vollem lauff, oder bey der erd, so es die cadents davon gelernet) hurtig fortgehe. Dann man niemmer zulassen soll, daß das pferdt rückwarts gehe, es sey

que les cheuaux capables de manier à capreoles se treuuans fiers & pleins d'orgueil par le ressentiment de leur force extréme ne s'en defendent. Mais le cheualier prudẽt iugera par son experience la nature de sa defence: Car, comme i'ay dit en quelque lieu cy-deuant si la defence se fait en auant, & que son dessein ne soit que d'incommoder l'homme qui sera sur luy auec vn grand nombre de sauts, tãt s'en faut qu'il le faille chastier (encore que ce soit par deffense) au contraire il sera besoin le laisser sauter & employer sa force, taschant parmy ces sauts en auãt, de gaigner l'appuy & l'obeïssance de la main, & regler vne cadence égale à ce qu'on desire, pource que ce sera tousiours autãt de gaigné sur le cheual, qui peut estre en cette defence, rencontrera de la facilité en l'execution de ce qu'on luy demande, qu'il practiquera sans aucun reffus pour le plaisir de l'hõme. Ce qui n'arriueroit pas si on se vouloit opiniastrer à empescher le cheual d'employer sa force & sa legereté, soit de bonne volonté, ou en se deffendant. Mais aussi s'il employoit cette force par malice, s'opiniastrãt à ne vouloir aller en auãt, il faudroit le fort deliberer pour la peur, ou pour le coup de la chambriere, voire mesme des tallons: (les cognoissans) à aller en auant, à toute bride, ou terre à terre determiné, s'il en sçauoit la cadence. Bref, il ne faut iamais



33

mais que le cheual aille en arriere si ce n'est pour le plaisir de l'homme.

seij dann daß man es alß haben wolle.

LE ROY.

Ie cognois par vostre discours qu'il y en a beaucoup qui faillent par ignorance, en s'opiniastrant à faire faire au ieune cheual ce qu'ils desirent, comme s'ils ont dessein de le faire trotter ou gallopper, & qu'il se mette à sauter, encor qu'ils facēt ces sauts en auant ils le chastient, le veulent rabaisser, quoy qu'il soit leger & plein de force, ce que ie voy par vos raisons estre veritablement vn erreur: mais si le cheual ne se defend pas, quelle methode tenez-vous pour luy apprendre les capreoles?

DER KONIG.

Vvir spüren auß ewrem discurß, daß viel auß vnwissenheit hierin fehlen, in dem sie ein iunges pferdt dazu bringen wollen, das sie von jhm erfordern: zum exempel, wann sie wollen daß es trabe oder golopire, vnd es anfängt zu springen, wiewol solche sprüng vorwarts geschehen, so straffen sie es, vnd wollen jhm das springen vertreiben, ohngeachtet, daß es leicht vnd voller kräfften ist: daran sie ubel thun, wie wir auß denen von euch angezogennen vrsachen vernemen. Vvann nun ein pferdt keinen widerstandt thut, was für mittel gebraucht jhr, damit es die capreolen lern?

PLVVINEL.

SIRE, quand le cheual obeyt à ce que i'ay dit cy dessus, & qu'il est bien libre de se leuer haut deuāt, en bien pliant les jambes, ie commence sa leçon tousiours par terre à terre. Puis l'ayant fait attacher entre les deux pilliers, les cordes vn peu courtes pour luy apprēdre à leuer le derriere & ruër des
Figure 32. deux jambes à la fois, ie le touche de la houssine sur la crouppe pour

OBERBEREITTER.

Ihre Maijest. wann das pferdt dem jenigen, so ich droben vermeldet, gehorchet, vnd sich gern vorwarts auffhebt, auch die schenckel wol an sich zeucht, so fange ich jederzeit die lection mit jhm beij der erd an. Darnach laß ich es zwischen den beijden pfeilern anbinden, die strick etwas kurts, vnd damit es sich hinden auffhebe, vnd mit den beijden schenckeln zugleich streiche, so schlage ich es mit der spiß- Figur 32.
ruhte auff das creuts. Vvann es ge-

horchet; so vergelte ich jhm solchen gehorsam mit vielem liebkosen: wo es aber der gebühr nicht folge leÿstet, so laß ich jhm einen stecken, welcher ohngefehr fünff oder sechs schuh lang ist, vnd am ende ein klein zackechtig eisen an statt eines sporenrädlins hat, nahe beÿ der falten seines hindern halten, vnd, so es von nöhten, damit berühren: vnnd ist kein pferdt, welches durch diß mittel nicht leicktlich wird streichen lernen. Dieweil aber solches zugleich mit den beÿden hindersten schenckeln geschehen soll, so muß man auff iede seite einen stecken halten, biß das pferdt dessen innen werde, vnnd wann es wird mercken, daß man mit dem stecken herbeij nahet, so wird es willig vnnd vnangerührt gehorchen, wann man sich nur gebührender bescheidenheit gebraucht. Also wird man es allgemach durch die spißruhte allein streichen lernen, es seij daß man jhm einen streich damit gebe, oder dieselbe zwitzeren lasse. Wann es aber hierin säumig were, soll der reitter einen kleinen stecken eines halben schuchs lang, welcher ein eiserne spitze an einem end habe, in die rechte handt nemen, vnnd es mitten auff dem creuts damit stechen, mit solcher bescheidenheit, durch welche das pferdt mercke, daß wann es nicht streichet, es gestochen, wann es aber gehorchet, weder mit dem stecken der spitze desselben berühret wird: vnnd wird genug seijn, daß es fürs erste einmal streiche, biß es gewehnet werde, solches so offt man es begehrt auff anmahnung der spißruthen allein zu thun. Aber man muß sich wol hüten, daß man zwischen den pfeilern niemand

l'obliger à ruër: s'il y obeyt ie recōpense son obeïssance auec nombre de caresses, si aussi il n'y respōd assez vigoureusemēt, ie luy fais presenter & toucher s'il est besoin, proche du ply de la fesse d'vn long baston qui a enuiron cinq ou six pieds de long & vne petite pōmette de fer au bout qui sert de molette d'esperon, & par ce moyē il n'y a cheual qui n'aprenne à ruër facilement. Mais pource qu'il est besoin que ce soit esgallement des deux pieds de derriere, il faut mettre vn baston de chasque costé iusques à ce qu'il le cognoisse, & lors en le voyant approcher, il luy obeïra sans nulle difficulté, sans en estre touché, pourueu que la discretion y soit obseruée. Et ainsi peu à peu on luy apprendra à rüer par l'aide de la houssine seulement, soit en le touchant ou par le bruit & sifflement qu'elle fera. Mais s'il faisoit le paresseux, le cheualier qui sera dessus, prendra vn petit baston de demy pied de long dās sa main droite, lequel aura vne petite pointe de fer à l'vn des bouts, duquel il le piquera sur le millieu de la crouppe auec telle discretion que le cheual se puisse apperceuoir, que s'il ne rüe, il est piqué, & s'il obeit, il ne l'est ny du baston ny du poinçon, & suffira que cette obeyssance premiere s'estēde à vne ruade, iusqu'à ce qu'il soit biē asseuré à la faire pour la houssine seulement à toutes les fois qu'on luy demandera. Mais il faut bien pren-

dre garde de ne mettre perſonne deſſus entre les deux pilliers qu'il ne cognoiſſe l'ayde de la gaule & des baſtons, & qu'il n'y reſponde librement.

auffſetze, ehe das pferdt die hülff der Spißrute vnd der ſtecken erkenne, vnnd denſelben vvilliglich gehorſam leiſte.

LE ROY.

DER KONIG.

Ie croy qu'il faut que toutes ſortes de cheuaux ruent par cette voye, quoy qu'ils n'euſſent la force aſſez pour manier à capreoles: mais ces ruades là n'eſtans pas ce que vous nommez capreoles, vous me direz le moyen comme quoy vous y faites venir le cheual.

Vvir halten dafür, daß aller hand pferdt, vvann ſie ſchon die ſtärcke nicht hetten, die capreolen zuverrichten, durch diſs mittel vverden ſtreichen lernen. Dievveil aber ſolches ſtreichen das jenige nicht iſt, vvas jhr capreolen nennet, ſo ſaget vns, vvie jhr ein pferdt dazu bringet.

PLVVINEL.

OBERBEREITTER.

SIRE, Voſtre Majeſté remarquera, s'il luy plaiſt, que toutes ſortes de cheuaux n'apprennent à manier que par les bonnes couſtumes. C'eſt pourquoy il les y faut apprendre: & pour paruenir à faire vne bonne capreole, il faut commencer par ce qui eſt le plus difficile au cheual, qui eſt de ſe leuer haut deuant & plier les jambes: puis apres il eſt beſoin de l'obliger à ſe leuer derriere par la methode que i'ay declarée à voſtre Majeſté. Puis quād il obeyt à ſe leuer deuant & qu'il rue pour les aydes des baſtons, du poin-

Ihre Maijeſt. vvolle jhr gnädigſt belieben laſſen, in acht zunemen, daſs die pferdt, ſie ſeijen von vvas gattung ſie vvollen, dieſes anderſt nicht als durch gute gevvonheit faſſen vnd begreiffen mögen, darumb muſs man ſie es lehren, iſt auch ein hohe notturfft gute capreolen zumachen, daſs man von der lection anfange die dem pferdt am ſchvverſten fürkompt, daſs es ſich nemlich fornen erhebt, mit gebognen vorderſchenckeln, darnach auch mit dem hindern den leib auffvverffe, durch hülff der ordnung vnd vveiſe, ſo ich ihre Maijeſt. ſchon albereit erkläret habe. Da es nun gehorſam leiſtet, ſich fornen erhebt, vnd durch hülff

deß steckens streichet, oder allein durch den thon der spißgerten; da soll man diese stück mit einander vereinigen, welches als dann geschicht, wan der so drauff sitzet, solches vbersich erhebt. Wan das pferdt auff die erde fallen volte, als dann soll man jhm den stecken præsentiren, dann wann er dessen gewahr, wird er ausser zweiffel streichen, vnd sich also dieser hülff bequemen, demnach ein gute capreolen machen, welches wann es so offt geschicht, als der reütter jhne forne zu berge hebt, wird er es letzlich allein durch hülff der gertten thun. Wann er dann solches recht vnd wol zu machen weiß, muß man jhme den athen algemach angewinnen, das er einmal zwey oder drey auff einander springen, vnd dasselbe also continuiren, doch daß man jhm keinen zwang noch gewalt anthue, sondern so gelind verfahr als möglich ist: dann es richtig ist, daß es sich in vnd bey dergleichen schulen nicht mit vberpoldern thun lässt, wie es etwa im tummeln bey er erde vnnd in curbetten angehet. So nun auff diese weise mit gutem verstand verfahren, wird das pferdt letzlich so viel capreolen machen, als jhm sein stärck vnd athem zulässet, vnnd ist nichts gewissers, wann ein pferdt fürs erste dahin gebracht wird, daß es drey gute sprunge auff vnd an einander mache, sonder außfallen, wird es hernach so viel machen, als ein bescheidener reütter von jhm begehren wird, vnd hab ich solches auß der erfahrung; das drey gute curbetten, drey gute capreolen, drey gute sprüng im schritt, vnd drey gute halbe volten bey der erden gewisse proben seijen, daß ein gaul, der diese stück liefern vnnd auffsagen kan, alberit abgerichtet seije, so ferne er durch

çon & du son de la houssine, alors il faut assembler ces deux choses en vne, en cette sorte: qui est lors que celuy qui est dessus, leuera deuant comme il retombera à terre, il faut presenter les bastons, & sans doute les recognoissant il ruëra, & en respondant de la sorte à ceste ayde, il fera vne bonne capreole, laquelle redonnant à toutes les fois qu'en leuant deuant on luy presentera les bastons, en fin il la fera pour l'ayde de la gaule. Et quand il la sçaura bien faire bonne, il sera à propos gaigner sur son haleine peu à peu, luy en faisant faire deux & trois, continuant de cette sorte sans le forcer par plusieurs reprises, le plus doucement qu'il sera possible, d'autant que c'est vne chose tres-asseuree que l'air des capreoles ne se doit ny ne se peut forcer comme les autres airs de terre à terre, & de courbettes. De cette façon en le trauaillant auec iugement, on portera le cheual à faire autant de capreoles que sa force & son haleine le pourront permettre. Estant tres-certain que celuy qui sçait faire trois bons saults sans interuale entre deux, il en fera tant qu'il plaira au discret cheualier: ayant esprouué & cogneu par experience, que trois bonnes courbettes, trois bonnes capreoles, trois bons temps d'vn pas, vn sault, & trois bonnes demies voltes terre à terre, sont les certaines preuues que le cheual qui les sçait bien faire, est tout





est tout dressé, pourueu qu'il soit entre les mains de quelque sage cheualier, lequel en bien continuant, le peut en fort peu de temps adjuster & gaigner toute son haleine.

er durch einen verstandigen reiitter geregirt wúrdet, welcher, in dem er solches continuirt, solbigen vollend adjustiren vnnd zu volkommenen athem wird bringen können.

LE ROY.

DER KONIG.

Quand le cheual est asseuré entre les deux pilliers à se leuer deuant pour l'ayde de la langue & de la gaule, que faites vous apres?

Vvann man nun deß pferdts versichert ist, daß es zwischen den beijden pfeilern durch hulff der zungen vnd gerten sichfornen vbersich zuerheben weiß, was hat man hernach zu thun?

PLVVINEL.

OBERBEREIITTER.

SIRE, apres auoir commencé terre à terre à l'entour du pillier seul pour desennuyer le cheual, ie le fais attacher entre deux pilliers, les cordes du caueſſon vn peu longues. Et là en le soustenant de la main, ie tasche à luy faire faire vn, deux ou trois saults, sans qu'il s'appuye sur les cordes du caueſſon, afin de luy donner la practique de se mettre dans le iuste appuy, & de le souffrir, ce qui ne se fera peut-estre pas en vne iournée, mais peu à peu, & bien-tost, pourueu que le cheualier trauaille auec prudence, & n'ennuye point le cheual.

Figure 33.

Ihre Maiiest. Vvann ich den anfang gemacht habe bëij der erden allein vmb einen pfeiler oder pfosten, dem pferdt den vnlust vnnd widerwillen zubenemen, heffte ich solches zwischen zwen pfosten, doch daß ich die seijler an dem naseband etwas verlängere. Als dann halten ich es mit der hand, vnnd laßes ein sprung zween oder dreij thun, doch daß es sich nit an die practick eines rechten vnd wahren anlehnens begreiffe, vnnd sich in gedult darein ergeben lerne, welches zwar nit auff der post oder in einem tage geschehen kan, sondern algemach zu wegen gebracht werden muß, vnnd zwar so viel desto ehe, so viel mehr verstandts der reiitter hierin gebrauchen, vnd das pferdt nicht vnlustig machen wird.

Fig. 33.

DER KONIG.

Nun verstehen wir wol, wohin diese lection gemeinet ist, nemblich, ihr fanget hiedurch an den gaul zur hand zugevvehnen.

LE ROY.

Ie cognois bien que cette leçon est pour commencer à mettre vostre cheual dans la main.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. vrtheilen recht hieuon. Dann, vie ich iderzeit gesagt habe, vvann man vvil ein pferdt gleich in allerleij arth der schulen oder in einer deroselben abrichten, ist ein notturfft, das solches in der faust oder zvvischen den sporen geschehe. So ich nun vermercke, daſs es vvol zur faust gevvehnet ist, der gestalt, daſs es so offt als ich es begehre, dreij gute sprünge liefern kan, sampt seinem rechten anleynen, fahre ich in dieser lection fort, vnnd schreitte nicht ferner, ausserhalb daſs ich es ein vvenig abführe, es seij gleich nidrig beij der erden, oder daß es allgemach den paß gehe. Darnach heffte ich es widerumb zvvischen die zvveen pfosten, gebrauche mich aldo deſs steckens, oder auch vvol deß scharpffen stachels daran damit es sich sich fornen vnd hinden in die höhe thue. Dem so darauff sitzet, befihle ich, daſs er die schenckel etvvas härter zusammen halte, vnd mit dem zaum hüpschlich verfahre, der sporen zvvar sich also vnnd mit der gelindigkeit gebrauche, daſs doch der gaul nit anfahe zu kollern. Da er nun vermerckt, daſs

PLVVINEL.

Ouy, (SIRE) Vostre Majesté a tres-bien iugé: car comme i'ay tousiours dit, pour que le cheual soit dressé à toutes sortes d'airs, ou à l'vn d'iceux il faut qu'il soit dans la main & dans les tallons. Comme donc ie le cognois estre dans la main, & s'y soustenant faisant trois bons saults à toutes les fois que ie le desire auec le bon & iuste appuy, ie continuë cette leçon sans passer outre, sinon de le diuertir, & le desennuyer, soit terre à terre, soit en le promenant de pas, puis le faisant retrencher entre les deux pilliers en le leuant deuant & derriere de la gaule, & du poinçon si besoin est: i'ordonne à celuy qui est dessus d'approcher ses deux gras des jambes, & en le soustenant tout doucement, auec l'ayder le plus delicatement qu'il pourra des deux tallons, le pinçant de telle sorte, que cela n'oblige le cheual de se mettre en cholere: & s'il respond vne fois

ou deux à cette ayde, luy monstrer auec forces caresses & friandises que c'est ce qu'on luy demande, afin de l'obliger à faire pour le gras de la jambe, & pour les tallons, le mesme que pour les bastons, & le poinçon : n'y ayant nulle doute que tout cheual qui dans la main, & pour l'ayde des bastons, & du poinçon, fera trois bons saults, il les executera pour l'ayde des jambes & des tallons, si celuy qui le fera trauailler est intelligent, & en cette sorte, il mettra son cheual au poinct de faire ces sauts esgaux dans la main, sans s'abandonner sur les cordes du caueßon, & de respondre aux deux gras des jambes, & des tallons au lieu du poinçon : n'entendant point qu'on mette le cheual à manier sur sa foy, qu'il ne soit asseuré entre les deux pilliers à ce que ie viens de dire, ny qu'on luy donne autre leçon si ce n'estoit pour le diuertir quelques fois, le promener de pas, de costé, la teste contre vne muraille, se seruant de la main & des tallons, puis sur les voltes de pas seulement.

hülff einmal oder zwey bey ihme verfänget, soll er dem gaul mit viel schmeichlen vnd liebkosen zuerkennengeben, daß man eben dieses vnnd nichts anders von jhm begehre, wadurch er sich dann gewehnen wird, daß er auff anhalten der schenckel vnd fersen eben das thue, was er sonsten durch stecken vnd stachel getrieben häte, diewеil kein zweiffel ist, das ein pferdt, so wol zur faust, auch dem stecken vnd stachel gehorsamet, vnd dreij gute sprüng thut, eben daselbe durch hülff der schenckel vnnd fersen thun werde, wofern der reiitter bescheid weiß. Hiedurch kan man zu wege bringen, daß der gaul von der faust gleich sprünge thun wird, ohne daß ihm die zügel deß nasebädts nach gelassen werde, wird auch die hülffe der schenckel vnd fersen so wol beij jhm verfangen, als streiche vnnd stacheln. Doch ist es nicht zu wagen, daß einer solches mit dem pferdt vben wolte, wann es nich zwischen den beiden pfosten angeheffiet were, oder wann man ihme andere lectionen auffgeben wolte, ausserhalb das divertiren, dessen obgedacht, daß es bißweilen den paß gehe, zur zeitten, mit dem kopff gegen einer mawren, durch hülff de faust vnnd fersen, darnach kompt man zu den wolten, doch allein im paß.

LE ROY.

DER KONIG.

Si le cheual ne vouloit obeyr à ces leçons, & particulierement à cette derniere de souffrir les aydes

Auff den fall aber das das pferdt diesen lectionen nicht folgen wolte, insonderheit sich der letzten nicht

bequemen, noch die hülff der fersen zusampt den stecken vnd stachel, da es von nöhten, erdulden, sondern sich anliess, als wolte es das hertz fallen lassen vnd verzagen, wie were ihm als dann zu helffen.

des tallons, secourus du poinçon & des bastons au besoin, & qu'il fist quelque extrauagance de desespoir, que feriez vous pour y remedier?

OBERBEREIITTER.

Ihre Mayest. vrtheilen nicht vbel, dass man wol pferdt findet, welche, wann sie sich genötigt vnd vbertrieben finden, gar in verzweiflung gerathen, der gestalt, daß an stat sie sich der obgedachten hülffen vnderwerffen vnd bequemen solten, sich wunderlich hin vnd her wenden, nicht mit geringer gefährlichkeit so wol deß reitters als jhrer selbsten, daher man dann in acht zunemen, wie diese vngelegenheit zuvermeiden, insonderheit wann sich die pferdt ansehen lassen, daß sie geschickt seyen capreolen zumachen, darzu dann gehört, daß sie leicht vnd dabey starck von gliedern, dannenhero auch, wann sie dieser jhrer stärcke empfinden, sie sich mit macht vnderstehen, dem ioch vnd gehorsam deß reitters zu entziehen, fassen also sehr vngern was man von jhnen begehret, daher es dann auch viel mehr beschwärlichkeiten hat, solche pferde zu recht zubringen, als wann sie allein die stärcke haben sich nidrig bey der erde zu tummeln oder courbetten zumachen. Hie muß zum ersten in acht genommen werden, daß man einen gaul nicht nöhtigen kan sprünge zuthun, wann jhme der athem kurtz wird, vnnd sich schon sehr abgearbeitet: dann man sich

PLVVINEL.

SIRE, Vostre Majesté a tres-bien iugé, qu'il y a des cheuaux qui se voyans pressez, se peuuent desesperer; de sorte qu'au lieu de respondre aux aydes & de les souffrir, ils font des tours si hazardeux pour les hommes & pour eux, que c'est à quoy il faut prendre garde de prés afin de les euiter: & particulierement les cheuaux que l'on iuge pouuoir fournir à l'air des capreoles, comme estans plus legers, plus vigoureux, & par consequent se ressentans accompagnez de force suffisante pour respondre aux moyens qu'ils voudront entreprendre pour secouër le ioug de l'obeïssance & de la subjection où il les faut mettre pour leur apprendre ce qu'on desire, estant beaucoup plus difficile de les reduire à la raison, que ceux qui n'ont qu'vne force suffisante pour le terre à terre, & pour les courbettes. En ce qu'en premier lieu, on ne peut forcer vn cheual de sauter quand il est au bout de son haleine, & de sa force, où lair des sauts

ſaults le met bien pluſtoſt que les autres, l'ennuye d'auantage dans la continuation par la fatique qu'en reſſentent ſes reins, ſes jambes & ſes pieds, & par conſequent eſtant neceſſaire pour ces cauſes de faire ſes leçons fort courtes, il faut que le prudent cheualier trauaille à l'air des capreoles auec beaucoup pl⁹ de iugement, de patience, & d'inuention, qu'aux autres où il peut forcer ſon cheual, recherchant ſoigneuſement toutes ſortes de moyens pour luy faire conceuoir promptement ce qu'il luy demande, ſoit par courtoiſie & par douceur, ſoit par ſurpriſe, ſoit en changeant ſouuent de place où il ſeroit beſoin, ſoit en gaignant l'obeïſſance par le frequẽt changement de leçons, tantoſt entre les deux pilliers, tantoſt la teſte à la muraille, tantoſt dans vne encoigneure, ou le long d'vne carriere ou allee bien droicte: & ainſi ſe ſeruant de tous ces moyens, des diuers mouuemens de la main, de la bride, du caueſſon, des contrepoids du corps, des cuiſſes, des jambes, des tallons, de la gaule, des baſtons & du poinçon: faiſant joüer tous ces reſſors, ſelon les temps que le iugement dictera, il eſt ſans doute qu'on gaignera ſur tel cheual que ce ſoit ce qu'on en deſire, ſi quelque defaut de nature ne l'empeſche: laquelle choſe eſtant, ce n'eſt plus la faute du cheualier. Si bien que V. M. peut iuger par là ce que ie luy ay deſia dit

ſich hiedurch; nemblich durch die ſpring ſchul jhne viel verdrüßiger vnd vnluſtiger machen wird, als durch jrgend etwas anders, angeſehen die immerwerende bemühung, deren er in lenden, ſchenckeln vnd füſſen wol empfinden wird. Daher es ein notturfft ſein wil, daß man es jhme mit dieſen lectionen nicht zu lang mache vnnd ein verſtändiger reiitter jhne in der capreolen ſchul mit diſcretion vbe, vnd dabeÿ gedult gebrauche, mehr als in andern lectionen, da es ſich mit zwang thun läſſt. Er ſolle ſich befleiſſen mittel zu erfinden, damit der gaul geſchwing vnnd willig begreiffe, was võ jhm begehret vird, es geſchehe durch curteſie, gelindigkeit, betrug vnnd liſt, daſs mã, wo es noth, dẽ plats etlich mal verändere, vnnd jhme zu letzt durch abwechſlung der lectionen den gehorsã angewinne, etwa zwiſchen zweÿn pfoſten, mit dẽ kopff gegen der mawer, in einem engen gäſslein, oder auff einer richtigen rennbahn. Hierzu kommen vnderſchidliche bewegungen der hãd, deſs zaums, deſs naſebands, das man jhm recht gegengewicht mit dem leib gebe, ſich der ſchẽckel ferſen, gerten, ſteckens vnnd ſtachels zu rechter zeit gebrauche, nach dem ſich die gelegenheit præſentiren würdet, vnnd auff dieſen fall kan es nicht wol fehlen, man wird zu letzt erlangen was man begehret, der gaul ſeÿ ſonſt wie er woll, dafern nur der mangel nicht in der natur ſelbſt iſt, auff welchen fall der reitter zu entſchuldigen. Hierauſs kan ihre Maÿeſt. leichtlich ſchlieſſen, inmaſſen ich auch hiebevor erinnerung gethan, daſs alles daſs jenige, was von nöhten ein pferdt zu ſeiner volkommenheit zubringen, nicht môglich ſeÿ zu erzehlen oder zu beſchreiben. Allein die practick der

faust vnd fersen deß reitters zusamt trefflicher discretion vnnd langwirigem gebrauch in dieser vbung muss es thun: die erfahrung vnnd fürfallende occasiones, deren sich auff den nothfall zugebrauchen, werden deren dingen wol tausend an die hand geben, welche weder mit worten noch der ferder angezeigt werden mögen.

cy-deuant, qu'il est impossible de pouuoir dire ny escrire par le menu tout ce qui est besoin de faire pour reduire les cheuaux à la perfection qu'on desire d'eux. La practique seule de la main du cheualier & de ses talons, joinct à vn excellent iugement, & vn long vsage dans l'exercice, est ce qui peut executer à temps mille & mille choses qui ne se peuuent dire ny escrire que dans l'occasion, & à l'instant qu'il est besoin.

DER KONIG.

Wir gestehen gerne, daß ihr sagt, vnd glauben, dass der dingen sehr viel sind, davon man nichts sagen kan, biss man die execution selbst würcklich an die hand nimmet, lasset vns derwegen fortschreitten.

LE ROY.

Ie cognois ce que vous me racontez estre vray, & croy qu'il y a beaucoup de choses qui ne se peuuent dire qu'à l'instant de l'execution. C'est pourquoy passez outre.

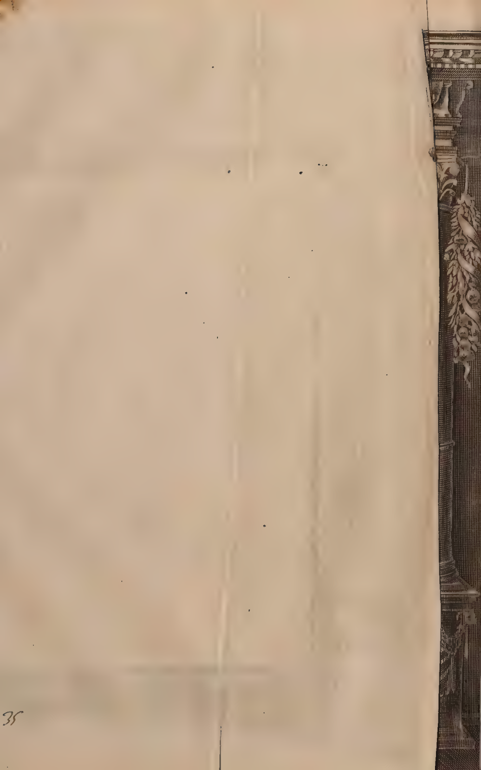
OBERBEREITTER.

Da fern der gaul diesen hülffen, wie gesagt, sich bequemet, vnnd demnach dreÿ oder vier gute sprüng thut, soll man jhne auff der rennbahn den langen weg hinauß im pass spacieren lassen, vnd algemach anfangen vbersich zuheben, da er anderst sich nicht selbst præsentiret. Thät er aber solchs, vnd zwar zu rechter zeit, muss man die gelegenheit nicht versaumen, sondern jhn fassen; vnd dreij oder vier capreolen machen lassen, etwan auch nur eine oder zwo,

PLVVINEL.

Le cheual respondant aux aides, & faisant pour icelle trois ou quatre bons saults, il faut le long d'vne carriere le promener de pas, & commencer à le leuer s'il ne se presente. Mais s'il se presente bien à propos, il ne faut pas perdre ce temps, ains le prendre & luy faire faire trois ou quatre capreoles, ou vne ou deux selon la discretion: & ainsi cheminant & leuant doucement, il se met-





35

tra ſans beaucoup de difficulté, & en peu de iours par le droict où on pourra luy gaigner peu à peu l'haleine ſans le faſcher, & luy en faire faire tant qu'elle durera, dequoy pourtant il ſe faut garder. Car iamais on ne doit mettre vn cheual au bout de ſa force ny de ſon haleine, ſi ce n'eſt dans la neceſſité pour les raiſons que cy-deuant i'en ay dites à voſtre Majeſté. Et s'il ſe treuuoit quelque petite repugnance à l'obeïſſance de la main, des tallons, ou des aydes, le cheual eſtant en ſa liberté & ſur ſa foy, il ne doit pas continuer long temps que cette difficulté ne ſoit vaincuë par les moyẽs ſuſdits, de peur qu'il ne print vne mauuaiſe habitude, qui ſeroit tres-difficile, voire quelquefois impoſſible de luy oſter, eſtans ſouffertes, & n'y ayant remedié à l'origine. Le cheual eſtant au poinct de cette obeïſſance, pour paſſer outre il ſera beſoin de le mettre autour du pillier, puis ayant commencé ſa leçon de pas, & s'il ne ſe preſente de ſon air continuer terre à terre auparauant que de le leuer. Mais auſſi s'il ſe preſente, prendre ce temps & tirer de luy deux ou trois ſaults, ou plus, ſelon le iugement du cheualier. Et ainſi en leuant & cheminant de pas par pluſieurs repriſes, practiquant cette leçon auec prudence, il aura bien-toſt reduit ſon cheual à fournir vnę volte entiere, voire deux, & plus, ſi ſa force & haleine

Figure 34.

alles nach diſcretion. In dem man nun alſo fortfähret, vnd jhne ſorne ſittig auff hebt, wird er ſich inner wenig tagen ohne ſonderbare beſchwerlichkeit ſein ergeben, das man jhm den athem algemach gewinne, vnd jhne machen laſſe, ſo lang er es außſtehen kan darin doch mit fürſichtigkeit zuverfahren. Dann nimmermehr iſt ein pferdt biß zum abgang ſeiner krafften vnnd athems zutreiben, es ſey dann vmb gewiſſer vrſachen willen, deren ich ſchon hiebeuor gedacht habe. Solt es nun, wann es in ſeiner freyheit iſt, ſich der fauſt, ferſen oder ander hülffen in etwas vngehorſam erzeigen, wird doch ſolches nit lang dauren: dann dieſe beſchwerligkeit durch die hievor beſchriebene mittel leichtlich mag vberwunden werden: da hingegen war, auff den fall ein pferdt einen böſen habitum an ſich nemen vnnd verbrüt werden ſolte, es hernach ſehr ſchwer oder gar vnmöglich fallen würde, ſolche böſe gewonheit jhm zubenemen, derwegen ſolchem bald im anfang zubegegnen. Da aber der gaul volkomlich zu dieſem gehorſam gebracht, muß man mit jhm weiter verfahren, vnd jhn vmb den pfoſten gehen laſſen, vnnd nach dem man die lection im paß angefangen, an den fall er ſich nicht ſelbſt præſentiren wurde, ſeine ſchule bey der erden zu ſpielen: ehe dann er ſich erhebet: oder wan er auch ſchon ſolchs gleichwol thäte, ſoll man der zeit warnemen, vnnd jhne ein ſprung zween, drey, oder mehr thun laſſen, alles nach diſcretion deß reitters. Auff dieſe weiſe, wann der berütter ſein pferdt alſo erhebt, vnd den paß forthgehen laſſet, vnd das etlich mal

Figur 34.

vvider holet, sich auch hierin der rechten vveise verständlich gebrauchet, vvird er solches in vvenig zeit dahin bringen, daß man eine gantze volta mache, javvol zvvo oder drey, vvann jhm solches sein athem zuläßet, darinnen man dann bescheidenheit zugebrauchen. Dann es geschicht offt, daß die pferde nachlassen müssen, mehr auß mangel der stärcke vnnd athems als auß boßheit oder vngeschicklichkeit.

luy permettent, qu'il faudra gaigner par discretion: Car quelques fois les cheuaux se deffendent aussi-tost par le manquement de leur force & de leur haleine, que par l'ignorance & par la malice.

DER KONIG.

Vvo fern man nun deß pferdts, vvas die volten vmb dem pfosten belanget, versicheret ist, vvas achtet jhr vveiter zuthun nöhtig, das pferdt zu der begehrten volkommenheit in diesem stück zu bringen?

LE ROY.

Quand le cheual est asseuré sur les voltes à l'entour du pillier, que desirez vous de plus, & qu'est-il besoin faire pour le mettre au poinct que vous souhaittez?

OBERBEREITTER.

Besihe die 35. figur. *Ihre Maiiest. Ist es sach, daß man es so vveit gebracht hette, so laß ich den gaul zvvischen beyde pfosten anhefften, vnnd nach dem der so drauff sitzet, selbigen den paß geben läßet, zur seitten, her vnd dar, durch hülff beyder fersen, dafern derselb die curbetten zumachen schon gelernet hette, laß ich jhne erheben, solche seine schule zu spielen, damit er auch die curbetten zur seitten lerne, nach der vorigen lection, ausserhalb das ein pferdt, das in den curbeteen spilet, auch zu den capreolen ermahnet vverde. Man soll sich hüten*

PLVVINEL.

SIRE, le cheual estant aduancé iusques là, ie le fais attacher entre les deux pilliers, & apres que celuy qui est dessus l'aura fait aller de pas, de costé, deçà & delà pour les deux tallons, si le cheual sçait manier à courbettes, ie desire qu'il le leue de cet air là, & qu'il luy apprenne à aller de costé à courbettes, suiuant les leçons que i'ay dites cy-deuant, excepté que le cheual de capreoles qui manie à courbettes lors qu'on les luy demandera il se Recourez à la figure 35.

il se faut bien garder de l'ayder de la langue, pource que c'est pour les capreoles : mais seulement de la gaule sur le col ou sur l'espaule : & la raison pourquoy ie desire, s'il y a moyen qu'on luy apprenne l'obeïssance du tallon à courbettes, (s'il les sçait faire) est que sa leçon en peut durer plus long temps sans l'ennuyer, & par consequent aura plustost retenu ce qu'on desire, tant de l'obeyssance que de la cadence, estant tres-certain qu'obeyssant à la cadence des courbettes, il fera le semblable à capreoles. Mais aussi si le cheual se presentoit de son air, & qu'il y obeyt comme à courbettes tant mieux, estant ce qu'on desire : il luy faut faire gouster le plaisir de ceste obeyssance par les frequentes caresses, en le renuoyant au logis à toutes les fois que le prudent cheualier le iugera à propos. Si toutesfois le cheual ne sçauoit manier à courbettes, & qu'il ne se presentast de son air, lors que le cheualier cognoistra qu'il obeyra de pas, de costé franchement auec le bon appuy dans la main, il doit le leuer de son air, & en l'aydant d'vn tallon, luy faire faire deux saults de costé, & acheuer le reste de pas sans l'arrester: & ainsi continuant auec douceur, soit attaché entre les deux pilliers, soit la ceste à la muraille le long d'vne carriere, (si le cheual estoit trop ennemy des deux pilliers) il maniera de costé bien tost pour les deux

ten, daß man ihm nit mit der zungen helffe, dann solches gehöret eigentlich den capreolen zu. Es ist genug, daß man jhn mit der spißgerten ereinnere auff den hals oder bug: dessen ich die vrsach habe, ob man mittel haben möchte, jhn zu lehren, dass er der fersen in den curbetten gehorsam leiste (dafern er solche gelernet hat) daher man diese lection auch länger antreiben mag, ohne bevnlustigung dess gauls, wadurch dann vnzweiffelig erfolgen wird, dass er so wol den gehorsam als die cadentzen desto ehe begreiffen vnd behalten mag. Da fern sich aber das pferdt selbst præsentirte, vnd hierin gleiche wilferigkeit erzeigte wie in den curbetten, were es so viel desto besser. Da muss man jhme durch allerhand lieblichkeit zuverstehen geben, dass dieser sein gehorsam dem reiitter sehr angenem seÿe, der auch solches allezeit wider anheims schicken solle, so offt er es gut finden wird. Iedoch, so fern das pferdt in curbetten noch nit abgerichtet were, noch sich zu dieser schulen præsentirte, vnd doch gleichwol den gehorsam im pass leisten würde, frisch zur seitten, mit einem guten anlehnen in der faust, soll der reiitter dasselbe erheben, ihme mit der fersen helffen, es ein paar guter sprüng zur seitten thun lassen, vnd in dem vbrigen sonder auffenthalt fortfahren. Da man nun also mit gelindigkeit fortfehret, das pferdt seÿ gleich zwischē die zween pfosten angehefftet, oder mit dem kopff gegen der mauer, oder gehe längst in dem carrier (weil sie doch manchmal für den zween pfeilern ein abschewen tragen) wird es sich den beÿden fersen zur seitten fein bequemen vnd tummeln lernen. Dafern nun solches

den willen deß reiitters mit frewdigkeit gehorchet, recht hinauß auff einen plats, ferme à ferme, zur seiten, alles im zaum vnnd mundtstück, sich auch mit der hand führen lässet, die hülff der fersen annimpt, alles nach belieben deß bereuters, ist fähig vnd genugsam, weiter mit jhm vnd zum schluß zuverfahren.

DER KONIG.

Welches ist dann dieser letzter schluß, damit jhr sagt? Mich verlangt ein pferdt von capreolen in dem letzten punct seiner volkommenheit zusehen.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. Gleich wie die gute volten das ende, der schluß vnd volkommenheit der Maneigen vnnd abrichtungen niderig bey der erden vnnd in den curbetten sind, also sind sie auch der schluß der capreolen, dann man zu den guten volten, als zu dem einigen ende vnnd perfection, gleichsam als zu einem zweck, zielet. Damit man aber dahin gelangen möge, dafern der gaul zu diesem punct, wie gesagt, albereit gebracht worden, mag jhm der reuter kecklich die lection der volten auffgeben, jhne mit zimlich weitten schritten vnd ohngenöhtigt im

tallons. Et lors qu'il respondra franchement à la volonté de l'homme par le droict en vne place, de ferme à ferme, & de costé, le tout soubs le bouton, se laissant conduire de la main, & prenant les aydes des tallons selon la fantaisie du cheualier, il sera capable de passer outre dans la conclusion de ce qu'on doit desirer de luy.

LE ROY.

Quelle est cette derniere conclusion? Ie suis en impatience de voir ce cheual de capreoles au dernier point de sa perfection.

PLVVINEL.

SIRE, Tout de mesme que la conclusion & la perfection des Maneiges terre à terre & de courbettes sont les bonnes voltes. Ainsi en est il des capreoles, car les bonnes voltes sont la fin de tout ce qu'on en peut desirer de bon; pour à quoy paruenir, le cheual estant au poinct que ie viens de dire, le cheualier luy peut franchement donner leçon sur les voltes en le promenant de pas assez larges, & sans le contraindre des hanches: car à l'air des capreoles elles ne doiuent point estre





dedans ny trop subjetes, suffisant seulement qu'il y en aye vne: & se doit seruir le cheualier de la main, le menant rondement des espaules & des hanches: Puis l'ayant promené tant à vne main qu'à l'autre, si le cheual se presente, il doit prendre ce temps, & en l'aydant s'il le contente pour luy donner plus grand plaisir, le r'enuoyer au logis quand il n'auroit fait que demie volte. Car vostre Majesté remarquera (s'il luy plaist) que ce n'est pas la quantité qui doit contenter le prudent cheualier, mais la franche obeyssance du cheual. La quantité ne seruant qu'à gaigner l'haleine: de laquelle quantité il ne faut se seruir sinon quand le cheual obeyt franchement, & encore en faut-il vser peu à peu auec discretion, afin de ne l'ennuyer: Tellement, SIRE, que le sage cheualier continuant cette leçon dans peu de iours le cheual le contentera sur les voltes: laquelle chose estant, ie luy conseille de ne luy en demander pas d'auantage: car de vouloir faire manier en arriere, ce n'est pas le propre de l'air des capreoles, seulement il se doit entretenir en ce poinct, le pouuant asseurer qu'il y a peu de cheuaux qui y puissent arriuer. C'est pourquoy lors qu'il s'en rencontre quelqu'vn on le doit bien cherir, d'autant que dās les triomphes, dans les magnificences, aux entrées, & en mille autres endroicts, il n'y a rien

Figure 35.

paß gehen auch an den hüfften vngenöhtig lassen, bevorab in den capreolen. Der bereuter soll jhne rund vmb so wol zu einer als der andern seiten mit der hand führen, vnnd da sich der gaul selbst præsentirte, der zeit wol wahr nemen, vnnd jhme sein sittsam zu hülff kommen, das er hieran ein genügen habe, jhne auch wider anheims schicken, wann er auch nur eine halbe volte gemacht hette. Dann ihre Mayest. kan, so fern es dero beliebt, in acht nemen, daß ein verständiger reütter sich nit mit der quantitet benügen lässt, in diesem stück, sondern mit willfährigkeit vnd frewdigem gehorsam deß pferdts. Die quantitet dienet zu nichts als den athem zugewinnen, vnd gebraucht man sich deren gar nicht, es leiste dann das pferdt frewdigen gehorsam, doch kan man sich deren auch allgemach vnd mit bescheidenheit gebrauchen, das pferdt nit vnlustig zumachen, das ich also versichert bin, wann ein bescheidener reuter diese lection etliche tag continuiret, der gaul werde jhme in den volten ein genügen leisten, welches, da es sich befindet, wolte ich nicht rahten daß er etwas weiters fördern solte. Dann daß man jhne hindersich tummeln wolte, gehört eigentlich nicht zu den capreolen, vnnd kan ein bereutter mit obigen puncten wol vergnüget seyn weil wenig pferdt hierzu gelangen mögen. Da einem aber ein solch pferdt zu handen kommen solte, mag er solches wol werth vnnd thewer achten, weiln in den triumphen, herlichen auffzügen, intraden vnnd andern dergleichen belustigungen nichts ist, daß den zusehern grösser

Figur 35.

contento vnd mehr verwunnderns verursachet, oder einen reuter in dieser kunst mehr ansehens bringet, als ein pferdt so wol zu den capreolen abgerichtet, dieselben meisterlich zuspielen weiß: dann mehr vnnd höher es sich zu berg erhebt, je mehr es der qualiteten deß luffts theilhafftig wird, vnnd weil solches sehr rar vnd seltzam, wird es auch vmb so viel desto höher geachtet, weil auch eben in diesem stück eines reuters volkommenheit viel mehr verspürt werden kan, als in den andern allen, wegen der vielen difficulteten, die sich hierin zu ereignen pflegen, davon ich ihre Mayest. schon albereit erzehlung gethan, als ich von der pratick der lectionen in den capreolen geredet habe.

qui donne tant de contentement & d'admiration aux regardans, & qui fasse tant paroistre vn cheualier bien droict, & bien adroict, qu'vn cheual bien maniant à capreoles, qui est le plus beau de tous les airs: en ce que s'esleuant dauantage en haut, il participe plus de la qualité de l'air, qu'aussi il est plus rare, & que les choses les plus rares sont ordinairement les plus estimees: joint qu'outre tout cela la perfection du bon cheualier se cognoist à reduire les cheuaux de cet air, bien plus qu'aux autres airs, pour les difficultez qui se treuuent à ceux qui sont capables d'y fournir pour les raisons que i'ay fait voir à V. M. en la pratique de ses leçons de capreoles.

DER KONIG.

Wir lassen vns gefallen, das jhr vns ewren gantzen methodum vnnd weise erzehlet habt, sampt den lectionen, wie dieselben auff einander folgen, ein pferdt von capreolen zu seiner volkommenheit zuführen. Nun ist noch vbrig daß ihr vns erzehlet, welches da sey die schul so man nennet, ein schritt, ein sprung, vnnd durch was mittel ein pferdt hierzu gelangen möge.

LE ROY.

Ie suis bien ayse d'auoir entendu la methode entiere & la suitte des leçons pour conduire le cheual de capreoles à sa perfection. Il reste à cette heure à me dire ce que c'est de l'air d'vn pas vn sault par le moyen que vous tenez pour y reduire les cheuaux.

OBER- PLV-

PLVVINEL.

SIRE, L'air d'vn pas vn ſault eſt tout different des trois autres airs cy deſſus, & neantmoins compoſé de tous les trois, leſquels il faut que le cheual execute en maniant, & que les aydes du cheualier tiennent auſſi de tous les trois: tellement que le cheual maniant à vn pas vn ſault, on peut dire qu'il manie en meſme temps terre à terre, à courbettes, & à capreoles. Et pour donner à cognoiſtre à voſtre Maieſté comme il faut que le cheual face les meſmes mouuemens, & le cheualier les meſmes aydes qu'il conuient à tous les trois airs. Premierement, il eſt beſoin que le cheualier laſche la main, afin qu'il face le pas auec vn peu de furie, comme s'il manioit terre à terre: Puis ſoudain il faut tirer la main cõme quand il manie à courbettes, apres la ſouſtenir pour luy faire faire la capreole fort haute: & où il feroit pareſſeux, preſſer les deux tallons au ventre pour le faire aduancer en laſchant vn peu la main de la bride, puis les preſſer encor plus fort pour le faire ſaulter, en tirant & ſouſtenant la main de la bride, iuſques à ce qu'il manie de ſcience; & qu'il ſoit aſſeuré de ſa cadance: auquel cas le cheualier diminuëra

OBERBEREIITTER.

Es hat, gnädigſter König vnnd herr, die ſchul deß ſprungs mit einem ſchritt viel underſcheids von den andern vnd vorerzehlten dreijen, vvievvol ſie auß allen dreijen beſtehet, die auch der gaul alle dreij verſtehen vnd exequiren muß, vvie nicht vveniger auch der reutter die hülffe, deren er ſich in allen dreijen gebrauchet: vnd kan man vvol ſagen, daß ein pferdt, ſo den ſprung mit einem ſchritt machet, alle dreij ſchulen zugleich ſpiele, nemblich beij der erde, in curbetten vnnd capreolen. Damit aber ihre Maijeſt. verſtehe, vvie man es machen müſſe, vvann man den gaul zu dieſen bevvegungen bringen vvölle, vnnd vvie ſich der reuter der hülffen, ſo er in den andern dreij ſchulen gebraucht, füglich behelffen möge, als vil zum erſten ein notturfft ſeijn, das er den zaum vvol ſchieſſen laſſe damit er mit etvvas furi in den ſchritt falle, gleich als ob er jhn beij der erden tummeln vvolte, darnach geſchvvind vvider vmb etvvas an ſich ziehen, als vvolt er ihn laſſen in curbetten gehen, vnnd zu letzt denſelben noch mehr an ſich ziehen, damit er die capreolen deſto höher ſpiele. Auff den fall der gaul ſich faul erzeigen ſolte, kan man jhm beÿde ſporen in die haut ſchlagen, zugleich auch den zügel ſchieſſen laſſen, daß er für ſich vviſche vnd den ſprung mache, doch den zaum allzeit feſt in der handt halten, ſo lang biß der gaul hierin

seine wissenschafft erzeige, das er der cadentzen versichert seij, auff welchen fall soll der reuter alle obrige húlffen verringern, daß die zuseher hierauß vrtheilen kónnen, das pferdt were so arthig vnnd wol abgerichtet, daß es diß alles von jhm selber thue. Durch diese mittel wird der reuter just im sattel verbleiben, vnd seine rechte postur behaltẽ, welcher, da er dem pferdt beij jedem tempo so starcke húlff thun solte, wúrdẽ beijde mann vnnd pferdt dermassen auß jhrem geschick kommẽ, daß sie nichts guts noch lóblichs mehr verrichten, vnd den verstándigen der reitkunst nichts dann vnlust vnnd mißfallen verursachen wúrden.

toutes les aydes, en sorte que les regardans puissent dire veritablement que le cheual est si gentil & bien dressé, qu'il manie tout seul, & que par ce moyen le cheualier puisse demeurer juste dans la selle en sa bonne posture, d'autant que s'il falloit ayder le cheual à tous les temps, le cheualier & le cheual seroient tellement desconçertez qu'ils ne feroiẽt plus rien qui vaille, chose qui desplairoit grandement aux spectateurs.

DER KONIG.

Wir wollen nicht vbel glauben, daß dieses stück nit allein den zusehern gantz lieblich zu sehen, sondern auch dem reuter anmuhtig vorkomme, móchten demnach leijden, daß jhr vns zuverstehen gebebt, was jhr hierin fúr eine gute ordnung gebrauchet.

LE ROY.

Ie croy que cet air est tres-agreable à voir & à sentir à celuy qui est sur le cheual. C'est pourquoy ie seray bien ayse que vous me faciez entendre la methode que vous tenez pour le rendre digne d'y bien manier.

OBERBEREIITTER.

Diese ist, Gnádigster Kónig, wann das pferdt verstandt hat der schulen beij der erde zutummeln, in curbetten zugehen, vnd etwa ein capreol zumachen, daß es wol so bald ein schritt ein sprung formiren solle als die capreolen, weiln zu die-

PLVVINEL.

SIRE, Le cheual sçachant manier terre à terre, à courbettes, & fournissant quelques capreoles, car le cheual peut fournir à l'air d'vn pas vn sault, qu'il ne le pourroit pas à capreoles: en ce qu'il faut plus de

force à fournir à capreoles, pource que l'air d'vn pas vn ſault, le cheual faiſant le pas, il reprend ſa force & ſa commodité: & à l'air des capreoles, les ſaults ſont continuels, ſans qu'il y aye d'interuale entre deux qui puiſſe donner moyen au cheual de ſe remettre en vigueur. Voyla pourquoy ſçachant ſeulemēt reſpondre à quelques ſauts, à toutes les fois qu'on les luy demandera. Il le faut mettre alentour du pillier, où ayant cheminé de pas, on le leuera à courbettes: puis en cheminant de pas on luy demandera par interuale vn ſault: & ainſi cheminant & leuant, on l'accouſtumera à ſe leuer en cheminant, & reſpondre au ſault quand on le deſirera. Laquelle choſe ſçachant le cheualier ſe faiſant ſuiure, & donnant vn peu de fougue dauantage apres le ſault du cheual, comme s'il le vouloit faire repartir ſe ſeruant des aydes que cy-deſſus i'ay dites, il en tirera deux ou trois temps; toutesfois s'il ne reſpō-doit franchement, & qu'il fiſt quelque refus de prendre cette cadence en ſe tranſportant par trop, il ſera beſoin de l'attacher entre les deux pilliers, ou bien la teſte contre la muraille, & là le leuer à courbettes, auſquelles obeïſſant comme il en aura fait vne, il faut en luy monſtrant le baſton, & le ſouſtenant de la main & des tallons, luy faire faire vn ſault: car eſtant attaché il ne ſe pourra tranſporter en auant: & con-

Recon-tés à la figure 13.

ſen mehr ſtärck vnnd kräfften geboren. Dann in dem der gaul den paſs oder ſchritt thut, kan er ſich ſeiner ſtärcke mit gelegenheit erholen, aber in den capreolen folgen die ſprünge ſo ſtreng auff einander, daß der gaul zwiſchen zweyen nicht ſo viel platz hat, den athem vnnd kräfften wider zuholen. Vnnd diſs iſt die vrſach, daſs man das pferdt, wann es allein in etlichen ſprüngen folgen wolte, ſo offt man ſolche von jhm erfordert, muſs vmb den pfoſten gehen laſſen, vnnd in dem es den ſchritt gehet, ſolches fornen erheben, curbetten zumachen, darnach im paſsgang etwa ein ſprung von jm erfordern, wadurch es ſich gewehnen wird, den ſprung ſo offt zu thun, als man ſolches von jhme begehret, welches wann es der reuter mercket, ſoll er dem nachkommen, dem gaul nach verrichtem ſprung ferner anhelffen, vnd ſich hierinnen deren hülffen gebrauchen, davon hieoben meldung beſchehen, vnnd auff dieſe weiſe zwey oder drey tempo von jhm erlangen. Da er aber nicht frewdig gehorchte, ſich dieſe cadentzen anzunemen weigerte, vnnd zu weit neben auſs weichen wolte, wird es ein notturfft ſeyn, jhne zwiſchen die zween pfoſten anzuheffen, oder mit dem kopff wider eine wand zuſtellen, vnnd jhne daſelbſt zu den curbetten erheben, da er nun dem gehorchet, vnnd deren eine gemacht hat, ſoll man jhm den ſtecken bieten, mit der fauſt vnnd ſporen anhalten, vnnd einen ſprung thun laſſen, dann er alſo angehefftet, nit weiter für ſich aufsfallen mag. Da nun dieſes alſo mit verſtand vnd gelindigkeit getriben, vnd der gaul nicht zu vn-

Beſihe die 13. figur.

ſeine wiſſenſchafft erzeige, das er der cadentzen verſichert ſeij, auff welchen fall ſoll der reuter alle obrige hülffen verringern, daß die zuſeher hierauß vrtheilen können, das pferdt were ſo arthig vnnd wol abgerichtet, daß es diſs alles von jhm ſelber thue. Durch dieſe mittel wird der reuter juſt im ſattel verbleiben, vnd ſeine rechte poſtur behaltẽ, welcher, da er dem pferdt beij jedem tempo ſo ſtarcke hülff thun ſolte, würdẽ beijde mann vnnd pferdt dermaſſen auß jhrem geſchick kommẽ, daß ſie nichts guts noch löblichs mehr verrichten, vnd den verſtändigen der reitkunſt nichts dann vnluſt vnnd mißfallen verurſachen würden.

toutes les aydes, en ſorte que les regardans puiſſent dire veritablement que le cheual eſt ſi gentil & bien dreſſé, qu'il manie tout ſeul, & que par ce moyen le cheualier puiſſe demeurer juſte dans la ſelle en ſa bonne poſture, d'autant que s'il falloit ayder le cheual à tous les temps, le cheualier & le cheual ſeroient tellement deſconçertez qu'ils ne feroiẽt plus rien qui vaille, choſe qui deſplairoit grandement aux ſpectateurs.

DER KONIG.

Wir wollen nicht vbel glauben, daß dieſes ſtück nit allein den zuſehern gantz lieblich zu ſehen, ſondern auch dem reuter anmuhtig vorkomme, möchten demnach leijden, daß jhr vns zuverſtehen gebebt, was jhr hierin für eine gute ordnung gebrauchet.

LE ROY.

Ie croy que cet air eſt tres-agreable à voir & à ſentir à celuy qui eſt ſur le cheual. Ceſt pourquoy ie ſeray bien ayſe que vous me faciez entendre la methode que vous tenez pour le rendre digne d'y bien manier.

OBERBEREIITTER.

Dieſe iſt, Gnädigſter König, wann das pferdt verſtandt hat der ſchulen beij der erde zutummeln, in curbetten zugehen, vnd etwa ein capreol zumachen, daß es wol ſo bald ein ſchritt ein ſprung formiren ſolle als die capreolen, weiln zu die-

PLVVINEL.

SIRE, Le cheual ſçachant manier terre à terre, à courbettes, & fourniſſant quelques capreoles, car le cheual peut fournir à l'air d'vn pas vn ſault, qu'il ne le pourroit pas à capreoles: en ce qu'il faut plus de

force à fournir à capreoles, pource que l'air d'vn pas vn ſault, le cheual faiſant le pas, il reprend ſa force & ſa commodité: & à l'air des capreoles, les ſaults ſont continuels, ſans qu'il y aye d'interuale entre deux qui puiſſe donner moyen au cheual de ſe remettre en vigueur. Voylà pourquoy ſçachant ſeulemẽt reſpondre à quelques ſauts, à toutes les fois qu'on les luy demandera. Il le faut mettre alentour du pillier, où ayant cheminé de pas, on le leuera à courbettes: puis en cheminant de pas on luy demandera par interuale vn ſault: & ainſi cheminant & leuant, on l'accouſtumera à ſe leuer en cheminant, & reſpondre au ſault quand on le deſirera. Laquelle choſe ſçachant le cheualier ſe faiſant ſuiure, & donnant vn peu de fougue dauantage apres le ſault du cheual, comme s'il le vouloit faire repartir ſe ſeruant des aydes que cy-deſſus i'ay dites, il en tirera deux ou trois temps; toutesfois s'il ne reſpõdoit franchement, & qu'il fiſt quelque refus de prendre cette cadence en ſe tranſportant par trop, il ſera

Recourés à la figure 33.

beſoin de l'attacher entre les deux pilliers, ou bien la teſte contre la muraille, & là le leuer à courbettes, auſquelles obeïſſant comme il en aura fait vne, il faut en luy monſtrant le baſton, & le ſouſtenant de la main & des tallons, luy faire faire vn ſault: car eſtant attaché il ne ſe pourra tranſporter en auant: & con-

ſen mehr ſtärck vnnd kräfften gehören. Dann in dem der gaul den paß oder ſchritt thut, kan er ſich ſeiner ſtärcke mit gelegenheit erholen, aber in den capreolen folgen die ſprünge ſo ſtreng auff einander, daß der gaul zwiſchen zweijen nicht ſo viel platz hat, den athem vnnd kräfften wider zuholen. Vnnd diſs iſt die vrſach, daſs man das pferdt, wann es allein in etlichen ſprüngen folgen wolte, ſo offt man ſolche von jhm erfordet, muſs vmb den pfoſten gehen laſſen, vnnd in dem es den ſchritt gehet, ſolches fornen erheben, curbetten zumachen, darnach im paſsgang etwa ein ſprung von jm erfordern, wadurch es ſich gewehnen wird, den ſprung ſo offt zu thun, als man ſolches von jhme begehret, welches wann es der reuter mercket, ſoll er dem nachkommen, dem gaul nach verrichtem ſprung ferner anhelffen, vnd ſich hierinnen deren hulffen gebrauchen, davon hieoben meldung beſchehen, vnnd auff dieſe weiſe zweij oder dreij tempo von jhm erlangen. Da er aber nicht frewdig gehorchte, ſich dieſe cadentzen auzunemen weigerte, vnnd zu weit neben auſs weichen wolte, wird es ein notturfft ſeijn, jhne zwiſchen die zween pfoſten anzuhefften, oder mit dem kopff wider eine wand zuſtellen, vnnd jhne daſelbſt zu den Beſihe die 33. figur. *curbetten erheben, da er nun dem gehorchet, vnnd deren eine gemacht hat, ſoll man jhm den ſtecken bieten, mit der fauſt vnnd ſporen anhalten, vnnd einen ſprung thun laſſen, dann er alſo angehefftet, nit weiter für ſich auſsfallen mag. Da nun dieſes alſo mit verſtand vnd gelindigkeit getriben, vnd der gaul nicht zu vn-*

lust vnd mäßleydigkeit bewegt wird, ist kein zweifel, er werde diese cadentze bald begreiffen, vnd da er deren versichert ist, durch hülff der fersen frey zur faust gehen, sich auch hernach leichtlich vnnd richtig zu den volten führen lassen, dafern er anderst zu den capreolen abgerichtet ist. In ermanglung aber dessen, vnd da man es mit einem pferdt an dieser schulen mit außlassung der capreolen anfangen wolte, muß man eben den methodum für die handt nemen, den man zu den capreolen gebraucht, weiln hierin kein sonderer vnderscheid zu diesem ende zugelangen, ausserhalb daß man jm die cadentzen von einem schritt vnd sprung geben muß: dann was das gehorsamen vnnd adjustiren anlangt, ist es ein ding.

Figur 36.

DER KONIG.

Ist es dieß alles, was ihr von dieser schulen in einem schritt vnd sprung zusagen habt davon wir gern glauben, das es ein stück sey dem reuter nicht minder anmuhtig, als dem zuseher?

OBERBEREITTER.

Ihre Mayest. Es ist nicht ohne, jch köndte E. Mayest. noch wol verschidene lectionen zu diesem stück gehörig, wisslich machen: dieweil ich aber hiebevorn schon viel geredt von

tinuant de la sorte auec douceur & iugement, sans ennuier le cheual il aura bien tost pris cette cadance, de laquelle estant asseuré, & y allant librement dans la main, & par l'ayde des tallons, il se laissera apres facilement conduire par le droict & sur les voltes, estant desià dressé à capreoles, sinon que ce fust vn cheual qu'on voulust commencer de cet air là sans le mettre à capreolles, il faut suiure toute la mesme methode des capreoles, n'y ayāt autre difference pour le faire venir à ce but là, sinon qu'il luy faut donner la cadance d'vn pas vn sault. Car pour l'obeyssance & la iustesse, est la mesme chose.

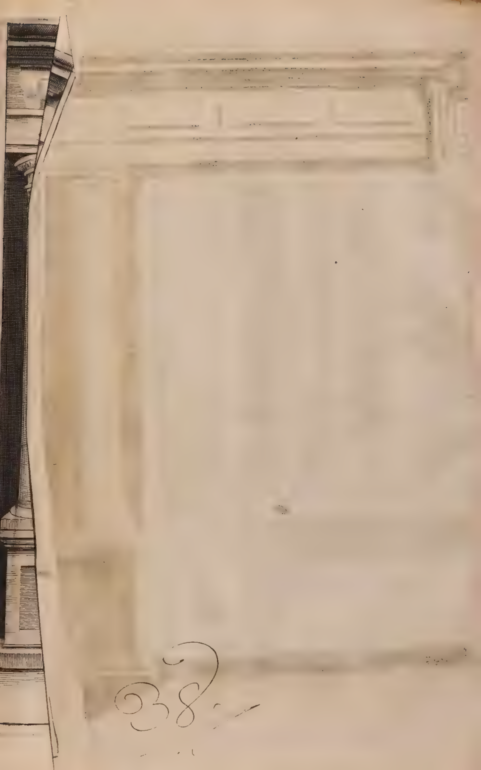
Figure 36.

LE ROY.

Est-ce tout ce que vous auez à dire de l'air d'vn pas vn sault, lequel ie croy estre aussi agreable à sentir, comme il est à voir?

PLVVINEL.

SIRE, Ie m'estendrois bien dauantage à faire remarquer à V. M. quantité de diuerses leçons sur ce suject: mais luy ayant cy-deuant discouru


38:-



discouru des moyens de reduire les cheuaux à l'obeïssance de l'homme, & luy ayant dit que i'estimois asseurément le cheual obeyssant en vn poinct, capable d'obeyr à tout, si le cheualier trauailloit auec patience, iugement & resolution, i'ay creu pour ne l'ennuyer point de trop de langage, qu'il suffisoit seulement de luy monstrer quelle estoit la cadance d'vn pas vn sault, & que ie finisse ce discours par ce qui est le plus necessaire au cheualier & au cheual, qui sont les aydes, sans lesquelles ny l'vn ny l'autre, ne peut rien faire qui vaille, ny de bonne grace, si elles ne sont donnees par le cheualier, & receuës par le cheual de la sorte que ie desire, qui est (SIRE) que le bon & le bel homme de cheual ne sçauroit faire trop peu d'action du corps, ny des jambes pour l'aider: & doit fuyr tant qu'il pourra la mauuaise coustume de ceux qui à tous les temps branslent les jambes de telle sorte qu'ils ennuyent les regardans par leur mauuaise grace. Ie souhaitte donc qu'il soit placé en la bõne posture que i'ay monstré à V.M. la cuisse & la jambe bien estenduë, & prés du cheual, à ce que les aydes en soient plus proches. Et s'il treuue son cheual endormy les prenant auec trop de patience (comme souuent il arriue, principalement à ceux qui les souffrent trop par inclination, ou bien

von den mitteln, durch welche der gaul zu deß reuters gehorsam zubringen, dabeÿ auch erinnert, daſs ein pferdt welches in einem puncten geborchet auſſer allem zweiffel ſich auch den vbrigen bequemen werde: als achte ich für vnnöhtig vnd verdrieſslich, weiters viel wort zumachen, weil es genug ſeÿn wirdt anzuzeigen, welches die cadentzen ſeijen im ſprung von einem ſchritt, wadurch ich auch dieſen diſcurſs zu enden gemeinet, welcher beydes dem reuter vnd pferdt gantz nöhtig iſt, ſonderlich, welches alle hie die hülffe ſeijen, ohne welche nichts lobwürdig auſsgerichtet werden mag, es ſeij dann, daſs ſolche der reuter gebe, vnd das pferdt annehme, wie ich es gern hette. Diſs iſt nun, ihre Maiieſt. daſs ein guter vnnd hüpſcher reuter ſich nicht genug máſsigen kan der bewegungen deſs leibs vnnd der ſchenckeln, vnd als viel jhm möglich fliehen ſoll die böſe gewonhein etlicher, die zu einem jeden tempo die bein bewegen vnd ſchlenckern, daſs die ſo es ſehen, drüber vnluſtig werden, wegen deſs groſſen vbelſtands. Wünſche demnach, daſs ein ſolcher in guter poſtur ſitze, wie ich ihre Maieſt. vor dieſem gewiſen, mit auſsgeſtreckten ober- vnnd vnderſchenckeln, ſolche nahe an das pferdt haltendt, damit jhme die hülffen deſto náher ſeijen. Da aber der reuter das pferde faul vnd ſchläfferig befinden würde, in dem er ſich der ſporenſtreich zu viel vnd vnd mit vbriger gedult máſsigte, wie etwa wol geſchicht beij denen, ſo jhrer pferde arth vnnd natürlicher zuneigung zuviel nach

hangen, vnd jhrer hiedurch, verschonen, oder auch wol bey denen, die jhnen jmmerdar die sporen geben, dass sie solche letzlich nicht sonderns mehr achten, in diesem fall, sag ich, wann der reuter das pferdt dermassen faul vnd schläfferig befinden solte, kan er demselben einmal oder 2. die sporen entweder alle beijde oder einen in das fell hawen, nach dem es notturfft ist, zugleich auch die vnder-vnnd oberschenckel nahe zusammen halten, entweder alle beijde, oder einen mehr als den andern, nach erheischender noth. Wan er nun den gaul also in die forcht gebracht, das er sich von der oberschenckeln einen oder allen beijn getrucket vermerckt, wird er auß forcht sich tummeln wie sichs gebühret, auch der reuter das ansehen gewinnen, als ob er sich der bewegungen deß leibs fast allerdings enthielte, welches ich eben, vnd nichts anders begehre. Diese lection wird dem jenigen so sie wol in acht nimmet, dazu fürnemblich dienen, das er hierauß handgreifflich kan verstehen, daß die sporn die letzte hülffe seijen, deren wir vns in abrichtung eines pferdts gebrauchen, angesehen daß der reuter solches allein durch forcht von dem pferdt zuwegen bringen mag. Da nun solches im anfang geschicht, vnnd er es vmb etwas lindern will, kan er sich, wie gesagt, der hülff der oberschenckeln gebrauchen, oder, welches mehr krafft hat, der waden, welches die rechte weise vnnd arth ist, dabeij man sich der sporen mäßigt, weil auff diese manier das pferdt länger gehen, auch der reuter in einer bessern postur verbleiben wird, als

à ceux qu'il y a fallu endormir par vn long temps pour leur faire endurer, & mesme les pincer à tous les temps pour les obliger à les prendre grossierement.) Il est besoin que le cheualier sentant son cheual en cette paresse, ou endormissement, luy donne de fois à autre vn bon coup des deux esperons, ou d'vn, selon le besoin. Puis qu'il rafermisse ses jambes, & presse fort les cuisses toutes les deux ensemble, ou l'vne plus que l'autre, selon ce qu'il iugera: & lors qu'il aura mis le cheual en cette apprehension, & qu'il sentira presser les deux cuisses, ou l'vne plus que l'autre, il maniera pour la peur, & fera paroistre l'homme auec peu d'action, qui est comme ie le desire: & portera cette leçon tel profit à celuy qui la voudra bien considerer, qu'elle luy fera voir, & cognoistre veritablement par le vray sens de la raison, que les talons sont les dernieres aides que nous ayons pour faire manier nos cheuaux: tellement que si le cheualier peut premierement faire aller son cheual de la seule peur. Puis comme il voudra s'alentir treuuer vn aide dans la cuisse qui le releue, & encor apres vn autre plus ferme au gras de la jambe, il sera plus à propos de suiure cette methode, & garder les tallons pour le dernier, puisque par cette voye le cheual ira plus lõg temps, & le cheualier paroistra en meilleure posture, que si il com-

mençoit par vn grand temps de jambe, & par l'ayde des tallons, qu'il doit conſeruer au beſoin, & pour la fin de l'haleine de ſon cheual ; n'y ayant rien de plus certain qu'vn hõme expert en cet art, & qui entend bien les aydes peut mener plus long temps vn cheual de quelque ſorte d'air que ce ſoit, qu'vn autre qui aura moins de practique: & qui au lieu de le bien ayder, l'incommodera par ſes mauuaiſes aydes. Voylà dõc (SIRE) ce que i'ay à dire à voſtre Majeſté, pour ce qui touche le maniement des cheuaux, & les moyẽs les plus briefs & moins perilleux, que i'ay mis peine de trouuer par mon labeur, afin d'eſuiter mille & mille hazards qui ſe rencontrent en la ſuitte de cet exercice. Que ſi ie ne me ſuis expliqué ſi clairement que i'aurois deſiré, Voſtre Maieſté remarquera, s'il luy plaiſt, ce que cy-deuant ie luy ay dit, que ie ne luy ay parlé ſinon des moyens ordinaires dont i'vſe pour mettre les cheuaux à la raiſon, d'autant que ſi i'auois voulu particulariſer & exprimer par le menu toutes les leçons dont ie me ſers, il m'auroit eſté impoſſible, pource que ma façon de trauailler n'eſtant conduitte que ſelon les occaſions, il me ſeroit bien mal-ayſé de la mettre au net, en ce que toute action de l'entendement eſt tres-mal aiſee, voire impoſſible d'exprimer par eſcrit. Or eſt-il que ma methode conſiſte

vvann man von der húlffe der ſchienbeinen vnd ferſen den anfang machen vvolte, vveil man dieſes biß auff die noth ſparen ſolle, vnnd vvann der gaul ſich guter maſſen verſchnauffet hat, vnd iſt nichts gevviſers, dann daſs ein erfahrner reuter in dieſer kunſt, vnd der der húlffen guten verſtandt hat, ein pferdt viel långer fúhren kan, es ſey in vvelchem ſtuck es vvolle, als ein anderer, ſo dieſer dingen vnerfahren, der den gaul durch dieſe vermeijnte húlffen mehr hindern dann fördern vvúrde. Vnd diſs hab ich alſo ihre Maijeſt. noch erinnern vvollen, anlangend das abrichten der pferdt in dieſem ſtúck: zuſampt den mitteln, ſo ich am kurtzten vnd auſſer gefahr ſchåtze, vnd durch mein eigen fleiß vnnd muhe erfunden habe, viel hundert gefåhrlichkeiten vnnd ſorgen zuvermeÿden, ſo einen in dieſem exercitio begegnen können. Habe ich nun ſo klar vnnd verſtåndig hievon nicht geredet, als ich vvol geſollt vnd gevvolt, vvolle es ihre Maijeſt. dahin verſtehen, daſs meines vorhabens, geſtalt ich auch anfånglich geſacht, allein von den ordinairi mitteln zureden, dadurch ein pferdt zum gehorſam gebracht vverden mag: Dann ich alle lectionen, deren ich mich gebrauche, haarklein beſchreiben vnnd außecken vvolte vvurde mir ſolches vnmóglich fallen, vveilen alle actiones vnd vvúrckungen deß verſtands vnnd gemuths durch ſchriffien ſchvverlich oder vvol gar nicht mogen erklaret vverden, ſondern in der zeit vnd gelegenheit ſich praſentiren. Nun beſtet aber mein gantzer methodus in dem iudicio vnd verſtand, da ſich die actiones augenplicklich verándern, nach befindung der noth, vvadurch dem hirn deß pferdts mehr ar-

heit zu wechset: dann seinen schenckeln. Wolle demnach ihre Majest. jhr gnädigst. gefallen lassen, mich für entschuldigt zuhalten, wann ich mich in meinen discursen nit so wol erkläre, wie ich wol thun köndte, wann ich E. Maij. das so ich sage, im effect erweisen solte, vnnd ich mit meinen schlechten worten nit erlangen mag. wiewol ich auch in denselben, anderst nichts suche, dann E. K. Maij. befehl vnderthänigstes gehorsams zugeleben, deroselben für augen stellende die meisten vnnd fürnembsten würckungen meines methodi, daß dieser das einige vnnd wahre mittel seye, in einer kurtzen zeit, mit geringer mühe, ohne gefahr deß reutters, abmergelung deß pferdts, vnd beschwerung beyder, zur volkommenheit dieses exercitij zugelangen, warnach doch der mehrertheil mit langer müh vnnd arbeit, gefahr leibs vnd lebens, vnd ruin jhrer eigenen pferdten trachten.

au iugement, faire la guerre à l'œil, changer de moment en moment d'action, selon le besoin, & trauailler plustost la ceruelle du cheual que les jambes. C'est pourquoy, (SIRE) vostre Majesté m'excusera, s'il luy plaist, si ie ne m'exprime si bien par les discours côme ie pourrois faire, en luy faisant voir l'effect que ces foibles paroles ne luy peuuent monstrer. Mais ie n'ay eu autre intention en parlant que d'obeïr au commandement qu'elle m'a fait de luy declarer les principaux effects de ma methode, & luy faire voir comme c'est le seul moyen de recueillir auec facilité, sans danger du cheualier, sans grand trauail du cheual, & auec briefueté de temps, la perfection de cet exercice, que la pluspart cherchent auec vne si longue peine, au peril de leur vie, & à la ruine de leurs cheuaux.

DER KONIG.

Wir haben ewrem discurs, darinnen jhr vns erkläret, was für einen methodum ihr in abrichtung der pferden gebrauchet, mit lust zugehöret. Dan ob wir wol in dieser ritterlichen vbung noch zur zeit wenig erfahren, nichts destoweniger haben wir das, so ihr vns erzehlet, vnseres erachtens, so leichtlich begriffen, daß vns bedüncket, es könne ein mann von guter discretion dieses alles ohn einige difficultet wol

ins

LE ROY.

Ie suis bien ayse d'auoir entendu tout le discours que vous m'auez fait de la methode que vous tenez pour mettre les cheuaux à la raison: car encor que ie ne sois sçauant en l'exercice, neantmoins tout ce que vous m'auez dit tombe sous mon sens auec telle facilité, que ie croy veritablement qu'il se peut executer sans difficulté par tout

homme

homme de bon iugement, & croy que cet entretien m'apportera du profit, en ce que m'ayant donné à cognoistre les principales maximes de la Theorie, i'en trouueray la practique beaucoup plus aisee, & y prendray plus de plaisir, estant desia instruict des raisons les plus necessaires. Mais pource que ie veux sçauoir de suitte tout ce qui est de l'exercice de la caualerie, & qu'il reste encore vne des plus gentilles actions qui se fasse à cheual dont ie n'ay pas l'intelligence, qui est la maniere de faire les belles & bonnes courses de bague: Continuez à m'entretenir sur ce suject, car ie veux aussi bien me rẽdre beau & bon Gendarme, comme bel & bon homme de cheual, afin de pouuoir aussi parfaictement iuger sur la carriere, dans les triomphes & tournois de la bonne grace & de l'addresse des cheualiers, cõme ie sçauray faire dans les batailles de la generosité de leur courage.

ins werck richten, zweiffeln auch für vns an dem nutzen nicht, demnach wir die fornembsten regeln der Theoria oder wissenschafft in dieser kunst erkannt, wir werden zu der practick desto leichter gelangen können, davon auch viel mehr belustigung empfangen, weil wir doch albereit die nothwendigste stück ergriffen. Weil wir aber auch gern alles wissen wolten, was in dieser ritterlichen vbung noch hinderstellig, vnd aber noch ein adelich kunststück zu pferdt im rest, nemblich wol vnnd zierlich zum ringlein zu rennen, als ist vnser will, daß jhr in diesem stöch fortfahret, dann wir nicht weniger ein guten kriegs mann zu pferdt, als einen guten vnd zierlichen reuter geben wöllen, damit wir nicht weniger ein volkommen vrtheil fellen können von denen, so im turniren, triumphen vnnd lustigen vbungen auff der rennbahn jhr bestes thun, als die jhres adelichen gemuths dapfferheit in schlachten vnd scharmutzeln erweisen.

PLVVINEL.

SIRE, Ie n'eusse pour ceste heure osé importuner d'auantage vostre Majesté, & eusse remis à l'entretenir des courses de bague à vne autre fois: mais puis qu'elle a aggreable que ie continuë, ie le feray, si mieux elle n'ayme de

DER KONIG.

Ich hette mir das hertz nicht genommen, gnädigster König, E. Majest. ferner zu importuniren, hette also den bericht von ringel rennen biß auff ein ander zeit gesparet, weiln es aber E. Majest. beliebt, daß ich soll fortfahren erkenn ich mich schuldig zugehorsa-

men, dafern anderst E. M. nicht lieber von der action vnd prax selber den anfang machen will.

commencer elle mesme par l'action.

DER KONIG.

Nein, Monsieur de Pluuinel, wir begehren zuforderst von euch zulernen, was zu einem guten vnnd zierlichem ringelrennen gehöre, ehe wir zur execution schreitten, wollet demnach in ewrem discurs fortfahren.

LE ROY.

Non, Monsieur de Pluuinel, ie veux auparauant entendre tout ce qui est necessaire pour faire de belles & bonnes courses de bague auãt que d'en venir à l'execution, c'est pourquoy continuez à me le dire.

OBERSTALMEISTER.

Ihre Mayestät hat vrsach von euch zuerfahren, ehe dann sie selber ansehet zum ringlein zurennen, dieses ritterspiel recht anzugreiffen. Dann gleich wie es euch bißher nit von nöhten gewest (gestalt jr selbst wol gesehen) ihre Mayest. in den sattel zusetzen, oder in seiner postur zustraffen, demnach sie das, dessen jhr sie erinnert, auch ehe sie zu pferdt gesessen, so wol behalten, daß es jhro auch nicht an einem puncten gemangelt, dessen, so zu einem guten vnd zierlichen reuter gehöret. Darumb begehret ihr Mayest. auch in diesem stück zuvorauß bericht von euch, damit wir desto mehr vrsach haben, vns vber dero ingeninm vnnd herrlich gedächtnuß zuverwundern, so wol in dieser letzten action als in der ersten.

MONSIEVR LE GRAND.

Le Roy a raison de desirer sçauoir de vous le moyen de bien courre la bague auparauant que d'y commencer: Pource que comme vous auez veu cy deuant, il ne vous a point esté besoin de placer sa Majesté dans la selle, ny de la reprendre de sa posture ny de son action, ayant si bien retenu ce que vous luy auez dit auparauant que monter à cheual, qu'elle n'a mãqué en vn seul poinct requis à la bonne grace du cheualier: C'est pourquoy elle desire d'entẽdre ce qu'elle vous dit, afin du premier coup de n'y faillir, & nous faire tous admirer son bon esprit, & sa bonne memoire aussi bien en cette derniere action, qu'en la premiere.


39.



PLVVINEL.

Figure 37. SIRE, Monsieur le Grand a tres-bien remarqué le loüable dessein de V. M. estre de faire bien du premier coup, ce que beaucoup d'autres font plusieurs mois à apprendre. C'est pourquoy en luy obeissant ie diray qu'vne des plus belles actions & des plus agreables à voir & à pratiquer à cheual est celle de bien courre la bague: Mais aussi ie la tiẽs vne des plus difficiles, pource que tous exercices de plaisir qui se font en public, les hommes qui ont du courage desirent y paroistre auec de la bonne grace, & chacun auec ambition de faire le mieux: laquelle extréme enuie emporte quelquefois l'esprit, de sorte qu'il ne songe à maintenir toutes les parties du corps dans la iuste & bonne posture requise, & particulieremẽt aux courses de bague. La raison principale est, que cet exercice se fait pour donner plaisir aux dames, & est le seul de tous pour lequel elles donnent prix. Si bien que pour leur plaire, chacun tasche auec passion à se rendre agreables à toutes en general, & à quelqu'vne en particulier, & à gaigner le prix pour auoir la gloire de le demander, & le receuoir auec honneur, comme le mieux faisant de la compagnie,

OBERBEREITTER.

Ihre Maiest. Monsieur le Grand hat wol war genommen E. Maij. löblich gesinnen vnnd verlangen, daß die begehren bald im anfang zu thun, was viel andere kaum in etlich monaten begreiffen mógen. Diesem ihrer Maiest. begehren nun vnderthänigst zu gehorsamen, so sage ich, daß recht vnnd wol zum ringelrennen eine von den allerschönsten vnd anmuhtigsten vbungen ist, die ein mann zu pferdt verrichten kan. Ich aber halte es auch wol für eine von den schwersten, dieweil in allen exercitien, so auff offenem platz vmb lusts willen angefangen, ein hertzhaffter reuter zierlich vnd mit guter gratien sich zuerzeigen, vnd ein jeder es vor andern am besten zumachen begehrt, warinnen es dann nicht fehlen kan, die geister deß verstãnds müssen etwas perturbirt werden, daß sie nicht mit gnugsamer sorge auff alle theil deß leibs, selbige in rechter postur zuerhalten, achtung geben können, welches dann insonderheit im ringelrẽnen beschicht. Die fürnemste vrsach dessen ist, weil dieses exercitium meisten theils schönen weibern zugefallen angefangen, welche auch in dieser vnnd keiner andern vbung ded preiß außzutheilen pflegen. Daher dann ein jeder mit höchstem verlangen trachtet, sich beij jhnen angenem zu machen, etliche zwar beij allen in gemein, andere aber einer insonderheit zugefallen damit er der ehren würdig Figur 37

werde, den preiß zufordern vnd mit höchstem rhum zu empfangen, als der es den andern in seiner companei zuvor gethan. Empfängt er schon den preiß nit von seiner liebsten, geschicht doch solches in jhrer gegenwarth vnd angesicht. Daher dieser eyffer vnd eusserste begirde, alle bewegliche geister bey jhme allein dahin zeucht, daß es kein wunder, wann ein solcher sein gute postur verlässt, vnd an deren stat eine böse vnnd zwar in viel wege, an sich nimmet. Dann auch in den reitschulen solches offt geschicht, da doch die posturen begreiffen vnd gelernet werden, daß etwa ein schüler, der gerne bald perfect were, vmb seinem meister ein vergnügen zu leisten, leichtlich dessen vergisst, was jhme vorgesagt worden, vnd sich etwa vngeschickt genug stellet, vor grosser begirde es am besten zumachen, vnnd den preiß davon zubringen: daher ich jungen cavalliern, so zuviel frewdig, guter meynung rahten wolte, sich dieses exercitij auff offenen plätzen zu enthalten, sie seijen dann zuvor jhrer sachen gantz gewiß, damit das frawen zimmer, insonderheit was für andern schön (dann diese meynen sie haben mehr macht als andere, die leuth außzulachen) nicht ein schlecht vnd liederlich vrtheil von jhnen felle. Ist demnach das erste stück, darnach ein cavallier trachten soll, daß er ein gut pferdt habe, das alle qualiteten vnnd eigenschafften, zu diesem exercitio gehörig, an jhm habe: Darnach eine lätze nach gestalt seiner person wol proportionirt, dann ohne diese zweij stück ist nicht möglich, etwas das tauget, außzurichten, es seij einer so erfahren als er jmmer wolle.

DER

peut estre de celle qu'il honore le plus: ou si ce n'est d'elle, à tout le moins en sa presence. Tellement que cette extresme enuie portant tous les mouuemens de son esprit à contribuer à ce dessein, est cause que le plus souuent la bonne posture se perd, cedant la place à quantité de mauuaises. Car mesme dans l'Escholle où elle se doit apprendre, le desir de bien tost s'y rendre parfaict pour iouyr du contentement que ie viens de dire, porte l'eschollier dans l'oubly de ce que celuy qui l'enseigne luy aura dit, executant tant de mauuaises actions pour le desir extresme qu'il a de s'ajuster à emporter la bague, que ie conseille à toutes sortes de gallants hommes, de ne practiquer cet exercice en public, qu'ils n'y soient tres-asseurez auparauant, afin que les Dames, & particulierement les belles (qui se semble, ont plus de loy de se mocquer que les autres) ne le fissent à son prejudice. La premiere chose qu'il faut donc que le cheualier fasse, est de donner ordre d'auoir vn bon cheual qui aye toutes les qualitez requises à l'exercice duquel ie parle; puis d'vne lance proportionnée selon sa taille, pource que sans ces deux choses il ne peut rien faire qui vaille, quelque expert qu'il puisse estre.

LE

LE ROY.

Dites moy les qualitez qu'il faut au bon cheual de bague, & la proportion que doit auoir la lance, puis que sans ces deux choses on ne peut faire cet exercice de bonne grace.

PLVVINEL.

SIRE, Le cheual de bague ne doit estre ne trop grand ny trop petit, mais de moyenne & de legere taille: les Genets & les Barbes semblent estre les meilleurs, s'il est possible que le poil en soit beau & rare: que les jambes, les pieds & les reins en soient bons, qu'il aye bon appuy & iuste à la main: qu'il soit patient au partir, qu'il courre tride & aise, qu'il arreste sans incommodité: & sur tout qu'il courre & arreste seurement. Pource que de toutes les cheutes qui se font à cheual, celles qui arriuent en courant sont les plus dangereuses. Et beaucoup dauantage que quand il se renuerse, d'autant qu'en se renuersant il se tourne volontiers en l'air, & ne tombe pas droict sur le dos, si celuy qui est dessus ne luy contraint absolument: Mais à la cour-

DER KONIG.

So sagt vns dann nun welches die qualiteten seyen, die ein gutes pferdt zum ringelrennen an sich haben solle, wie auch zum andern die proportion der lantzen, weil ohne die zweij stück hierin nichts löbligs außzurichen.

OBERBEREITTER.

Ein solch pferdt soll weder zu groß noch zu klein seijn, sondern mittelmässiger proportion. Die Genetten vnd Barbarischen scheinen hierzu die besten seijn, wann es möglich ist, das man sie habe; von schönen vnnd dünnen haaren; auch guten lenden, schenckeln vnnd füssen, sampt einem guten anlehnen vnnd juste an die hand. Es soll auch ein solch pferdt gedultig seij im partiren, zum lauff leicht vnd fertig, vnd das ohn beschwerung auffzuhalten seij, für allen dingen aber gewiss vnd sicher, so wol im lauff als stillestandt, auff seinen schenckeln: dann kein fall, so ein pferdt thun mag, schädlicher noch gefährlicher ist, als der in vollem lauff geschicht, vnnd noch viel mehr, als wann es sonst vber ein hauffen fellt, dann es als-dann nicht eben gerade auff den rücken zufallen kommet, es seij dann, daß es von seinen reuter mit Maht darzu genöhtigt werde: aber in vollem curse geschicht der fall so gähling vnd geschwindt, daß sich

der gaul manchmal ein mal oder zvveij auff seinen reuter vmbvvendet, vvie mir dann gantz vvunderbarlich vviderfahren ist, zu der zeit, als das Parlament zu Tours vvar, da ich zum ringel rennete vnnd der gaul die nase zur erde biegend, mit mir vberstürtzet, gantz auff mich fiele, sich vvider auff die füsse schvvung, die lantzen in meiner hand vvider meiner seitten zu dreijen stücken brache, davon ich doch den geringsten schaden nit empfangen, doch nicht ohne ein vvundervverck, dadurch ich, vvie ich. E. Maijest. erzehlet hab, alsó davon kómmen: dann ich nicht glaube, daß ein sólcher fall mir nit sólte den todt gebracht haben, vvann Gott hie nicht sonderlich gevvürcket hett. Vvas nun fürters die lantze anlanget, soll dieselbe nach der person deß cavalliers proportionirt seijn: dann einem grossen mann ein kleine vnd schvvache stange oder lantzen zugeben, vvird sehr vbel stehen, vnd hingegen ein kleiner eine grosse vnd lange lantze mit der handt vbel regiren kónnen: vvird demnach ein verstándiger ringelrenner in diesem stück der zier vnnd vvolstands, vvie auch seiner gelegenheit in acht zu nemen vvissen, nach dem model vnd figur, so ich deßvvegen für augen stelle, doch kan sie auch vvol lánger oder kürtzer dünner oder dicker seijn., alles nach proportion vnd leibsstárcke deß reuters.

Besihe die 37. figur.

se, la cheute est si precipitee, que le plus souuent le cheual fait vn tour ou deux sur le cheualier, comme miraculeusement cela m'est arriué du temps que le Parlement estoit à Tours courant la bague, au milieu de la course le cheual met le nez en terre, fait le tour entier sur moy, & se retrouue sur les pieds, la lance rompuë dans ma main, contre mon costé, en trois pieces, dont ie receu si peu de mal, que comme i'ay dit à vostre Majesté c'est miraculeusement que i'en reschapay, estant comme ie croy, impossible que pareille cheute puisse arriuer sans mort, si Dieu n'y opere. Quand à la lance, sa proportion doit estre selon la taille du cheualier, à vn grãd homme vne petite lance fort foible & courte, n'auroit pas bonne grace, comme à vn petit vne grosse lance, longue & grandes ailles luy seroit tres mal seante en la main: C'est pourquoy le cheualier de bon iugement pourra s'approprier de cette arme à sa bien seance & à sa commodité, selon le modelle & la forme de la figure que i'en donne pour cela, ou plus longue, ou plus courte, ou plus grosse ou plus menue, selon sa taille & sa force. Recourés à la figure 37.

DER KONIG.

Nun verstehen vvir, daß jhr

LE ROY.

Ie cognois que vous auez raison





de dire, que ſans vn bon cheual & vne bonne lance on ne peut faire de belles courſes: mais apres qu'on eſt muny, comme quoy faut-il que le cheualier les employe?

PLVVINEL.

SIRE, la premiere choſe qu'il faut que le cheualier faſſe auparauant que de commencer à courre, eſt de prendre garde à ſa bonne poſture, de bien ajuſter ſes eſtrieux & ſes reſnes dans la main, enfoncer ſon chappeau en ſorte qu'il ne tombe dans la carriere (qui eſt vn des accidẽts plus meſſeans qui luy puiſſe arriuer.) Puis eſtant bien ajuſté dans la ſelle, il prendra la lance de la main d'vn Eſcuyer ou d'vn Page, & la tenant la maniera & la fera tourner dans la main de bonne grace & auec facilité, pour monſtrer aux regardans qu'il n'eſt point embaraſſé ce cette arme. Puis en cheminant la mettra ſur le plat de ſa cuiſſe droicte, en prenant garde que le coude ne ſoit point trop proche du corps, ny celuy de la bride non plus. En apres il mettra la pointe de la lance vn peu panchee en auant vers l'oreille gauche du cheual, la tenant touſiours en cette façon, ſoit arreſté, ſoit en marchant de pas, de trot, de galop, ſans faire paroiſtre aucune contrainƈte, car

Figure 38.

nicht ſonder vrſachen geſagt habt, daß ohne ein gut pferdt vnd gute lantze kein ſchöne curſe zuthun ſey: da aber der reuter mit dieſen beijden verſehen, vvie ſoll er ſich deren gebrauchen?

OBERBEREIITTER.

Das erſte, das der reuter thun ſoll, ehe dann er anfängt zu rennen, iſt daß er vvol acht neme a.. ſeine gute poſtur, ſich recht in die búgel richte, den zúgel in der fauſt iuſtire, den hut feſt auff das haupt ſetze, damit er jhme nicht im rennen entfalle, vvelches ein ſonderlicher vbelſtand iſt. Darnach vvann er recht vnd vvol im ſattel ſitzt, ſoll er die lantze mit der hand von dem ſtallknecht oder edelknaben empfangen: vvann er nun die hat, ſolche fein leichtfertig vnnd mit ſonderbarer lieblichkeit in der fauſt herumb vverffen, damit anzuzeigen, daß jhme ſolche nicht frembd fürkomme. Darnach im fort reitten ſolche mitten auff den rechten ober ſchenckel ſetzen, dabeij vvol acht nemen, daß er den elnbogen nicht zunahe an den leib halte, vvie auch den andern nicht, damit er den zaum helt. Dieſem nach laß er die ſpitze der lantzen ſich ein vvénig fürtvverts naher deſs pferdts linck ohr ſencken, vnd halte ſich allezeit in dieſer poſtur, es ſeij gleich, daſs er fortreitte, den paſs, trab ober galop, daſs er mit dem gaul ſtill halte, doch alles ohne anzeig einigs zvvangs. Dann in dieſem ritterſpiel die fähler vnnd

Figur 38.

böse posturen sich nicht so leichtlich entschuldigen lassen, als in andern vbungen zu pferdt.

en cette action il semble qu'on n'excuse pas si volontiers les mauuaises postures qu'aux autres qui s'exercent à cheual.

DER KONIG.

Vvas mag aber die vrsach seyn, daß man einem im ringelrennen nicht so vvol etvvas zu gut helt, als in andern reuters exercitien?

LE ROY.

Pourquoy est-ce qu'on ne les excuse pas si tost en courant la bague, qu'aux autres actions qui se font à cheual?

OBERBEREIITTER.

Die vrsach ist, gnädigster König, dievveil die so vmbs kleijnod zum ringel rennen, sich für erfahrne caualliér dargeben, vnd darvmb offentlich auff der rennbahn erscheinen, dem fravven zimmer ein angenem gefallen zu erzeigen, dazu dann auch kommet, das die Matronen vnnd jungfavven sich selbst verströsten, es vverden die cauallieri, so alda erscheinen, in jhrer gegenvvarth vnd angesicht nichts von sich sehen oder mercken lassen, dann vvas gut vnnd löblich seij, bevorab in diesem exercitio, darin es vvenig mühe vnnd vngelegenheit gibt, da man einen guten gaul reitet, der frisch davon läufft, vnnd so vvol im partiren als stillhalten gehorsamet, daher es auch geschicht, vvann etvva ohngefehr sich einer vnhöflich oder vngeschickt erzeigt, es seij gleich vor dem rennen, in

PLVVINEL.

SIRE, la raison pourquoy on n'excuse guere la mauuaise grace de ceux qui courent la bague est que les cheualiers qui paroissent sur la carriere le font tout expres, & auec dessein de se rendre agreables aux Dames qui les regardent, se promettans qu'ils ne peuuent rien faire que de bon en leur presence, & particulierement en cet exercice où il y a fort peu de peine & d'incommodité, estant sur vn bon cheual qui court roidement, & qui est aisé au partir, & à l'arrest: tellement que si par hazard il paroist quelque geste qui ne soit de bonne grace, soit auant la course, durant icelle, ou apres, la risee s'en fait generalle parmy elles, qui presuppo-

ſuppoſent auec raiſon, que perſonne ne ſe doit preſenter ſur la carriere, ny dans la liſſe pour leur donner du plaiſir, qui n'execute gentiment, auec hardieſſe, & de bonne façon tout ce qu'il entreprendra ſans demeurer court, eſtant certain que les belles & gentilles, prennent dauantage de plaiſir à voir vn galland cheualier commencer, continuer & finir vne belle courſe, ſa lance ferme dans la main par vn beau dedans, que de conſiderer vn mauuais Gendarme mal placé ſur ſon cheual, mal partir, ſa lance touſiours branſlante & vacillante le long de la carriere: & au lieu d'vn beau dedans, brider la potence. Car aux autres exercices de cheual, ſoit terre à terre, ou à capreobles, ces Maneiges ſe faiſans auec furie, & les cheuaux en les executant pleins de fougue cela met en apprehenſion ces pauurettes, de crainte que le cheualier ne ſe faſſe mal: laquelle apprehenſion les empeſche de rechercher quelque occaſion qui les puiſſe faire rire, ne pouuans eſtans en cette crainte remarquer ſi exactement les mauuaiſes poſtures de l'homme; & ſi par hazard il y en auoit aucune, la rudeſſe du maniment du cheual ſeroit vne excuſe legitime en leur endroit, ce qu'elles ne font nullement en l'exercice de courre la bague : tellement qu'il faut eſtre bien aſſeuré de l'execution de ce qu'on veut entrepren-

in oder nachdemſelben, erhebt ſich ein algemein gelächter vnder dem frauven zimmer, vvelche nicht vnbillich in der meÿnung ſind, es ſoll ſich niemandt auff dem rennplatz oder ſtechbahn præſentiren, ſchönen vveibern einen luſt zumachen, der nicht ſeiner kunſt ein meiſter ſeÿ, vnnd alles vvas er fürnimpt, adelich, kecklich vnd zierlich zum ende bringe, vveil es gevviß iſt, daß adeliche freiÿmühtige vveibs perſonen vielmehr luſt vnnd gefallen darab ſchöpffen, vvann ſie ſehen, daß ein vvackerer cauellier ſeine curſe ſchön vnd zierlich anfangt, mittelt vnd endet, ſeine lantze ſteiff vnd auffrecht in der fauſt führet, als vvann ſie ſehen ſollen, einen der vbel zu pferdt ſitzet, ſchlecht anreittet, die ſtange oder lantze in der hand vvackeln vnd ſchvvenckeln läſſt, vveil er auff der rennbahn iſt, vnd alſo den lahmen hauprecht agirt. Dann in den andern ritterlichen vbungen, vvann in denſelben die pferdt alles in einer furi vnd hitze thun, ſtehet doch das frauven zimmer in etvvas ſorgen, es möchte dem reuter ein ſchad vviderfahren, daher ſie auch in ſolchen fällen deß lachens ſich vveniger annehmen, vveil ſie in dieſem ſchrecken auff die poſtur deß reuters nicht ſo eben acht nemen können, vnnd da ſich ſchon dergleichen begibt, läſſt es ſich doch etlicher maſſen entſchuldigen, da hingegen dieſes volck im ringelrennen keinem nichts zu gut helt. Muß demnach ein ringelrenner ſeiner kunſt auffs beſt verſichert ſeiÿn, ehe er ſich præſentire vnd zu dieſen ende auff den rennplatz komme: dann vvann es jhm durch vnglück an dem geringſten puncten mangeln, oder er einen fäh-

ler begehen solte, möchte er denselben nimmermehr verbessern, sondern vvürde allezeit bey dem frauven zimmer in einem bösen predicamento verbleiben.

dre, auparauant que de se presenter deuant elles pour cet effect, car si par hazard quelqu'vn manque au moindre poinct, & qu'il commette vne seule faute, iamais il ne la peut reparer, & demeure tousiours en mauuaise reputatiõ en leur endroit.

DER KONIG.

LE ROY.

Sagt vns nun auch die vrsache, vvarumb jhr vvollet daß man die lantze vmb etvvas gegen deß pferdts linckem ohr senckeln solle?

Dites-moy aussi la raison pourquoy vous faites porter la lance vers l'oreille gauche du cheual?

OBERBEREIITTER.

PLVVINEL.

Ihre Mayest. mögen, so fern es deren gefelt, sich erinnern lassen, daß die erhabenen schulen vorzeitten nicht so sehr als zu dieser zeit im schvvang gangen, sondern daß der Königen vnd anderer Potentaten meistes exercitium im turniren vnnd speerbrechen vber die schrancken bestanden habe, damit sie dessen gevvohnten, vnd sich hernachmals zum ernst im krieg vnd scharpffen treffen gebrauchen köndten, zu vvelchem ende dann auch die Capitainen vber die schvveren vnd leichten pferdt auch ander reyßig kriegsvolck, vvann solche in den garnisonen, oder zu feldt müßig ligen, zu exerciren pflegen, damit beijdes reuter vnd pferdt, die erfahrung vnd gevvonheit erlangen, sich deren auff den nothfall zugebrauchen. Vveil es aber ein fast

SIRE, V. M. remarquera, s'il luy plaist, que les Maneiges releuez n'estoient pas anciennement en vsage comme ils sont à present, & que les exercices les plus frequents à cheual des Roys & des grands Princes estoit de rompre des lances en lice les vns contre les autres pour s'accoustumer à faire la mesme chose, & s'y rendre plus adroits en la guerre & aux combats. Pour cet effect mesmes les Capitaines de gensdarmes & de cheuaux legers s'y exercent dans leurs garnisons auec leurs compagnons, afin de rendre & eux & leurs cheuaux experts en cet exercice pour s'en seruir au besoin. Mais pour ce qu'il y a grande

peine & quelque fois du peril de courre si souuent les vns contre les autres en lice: & encore dauantage à camp ouuert, ils s'auiserent, pour esuiter ceste peine & ce peril, de prendre vn anneau de la hauteur d'vn homme à cheual, & le mettre du costé que pouuoit venir leur ennemy, qui est le gauche, puis armés de toutes pieces ils s'accoustumoiēt eux & leurs cheuaux à courre iuste, & leur portoit cela tel profit qu'il s'aiustoit tout aussi bien que s'ils eussent couru l'vn contre l'autre, n'y ayant rien qui aiuste tant le Gendarme à bien manier sa lance, & en faire tout ce qu'il desire, que les frequentes courses de bague, ayant veu vn exemple si signalé pour prouuer ceste verité, que les ignorans mesme le sçachans n'en sçauroient apres douter auec raison. Ce que ie veux dire à vostre Majesté, (SIRE) est le combat des sieurs de Marolles & de Mariuaut, qui se fit durant le siege de Paris, au millieu de l'armée du feu Roy vostre pere, & de celle de la Ligue. La veille du combat le sieur de Marolles ayant veu le sieur de Mariuaut auec vn habillement de teste à grille, dit à ceux qui estoient aupres de luy, si demain il se presente deuant moy la teste armee de la sorte, asseurement il y perdra la vie, se sentant tellement seur de son dire par le long vsage des courses de bagues armé, que le lendemain le sieur de

mühselig vnnd darzu gefährlich ding, dergestalt vnd so offt feindselig auff einander rennen, vnd zwar an einen offenen platz, haben vnsere vorfahren diese mühe vnd gefahr zu vermeiden diesen fund erdacht, daß sie ein ringlein auffrichteten, in der höhe eines reutters auff dem pferdt, vnd solches auff die seitte setzten, da vermuhtlich der feindt herkommen würde, nemblich auff die lincke, warnach sie in voller rüstung zu rennen pflegten, vnd also sich vnd ihre pferdt gewehneten, gerade zuzurennen: welches jhnen solchen nutz gebracht, das sie so wol vnd gerade ajoustirten, als wann jhrer zweene mit speren auff einander getroffen hetten, angesehen nichts erdacht werden mag, daß dem reuter mehr erfahrung bringt mit seiner lantzen recht vnd wol vmbzugehen, vnd damit alles nach seinem belieben außzurichten, als das vielfaltige ringelrennen, dessen ich ein warhafftig exempel gesehen hab, also daß solches die vnwissenden, wil geschweigen der kunst erfahrne nicht in abrede werden sein können. Davon nun ich ihre Majest. sagen will, ist das treffen vnd scharpff rennen der beyden herrn de Marolles vnd de Mariuault, so in wehrender belägerung der statt Pariß zwischen jhnen beyden vorgangen, in mittels der beyden Kriegsheer, Ewer Majest. herrn vatters, deß Königs, löblichster gedächtnuß, vnd der Liga. Den abendt vor dem treffen, als der de Marolles den de Mariuault in einem helm mit offenem visir ritten sehen, sagt er zu denen die bey jhm stunden, wird mir der morgen widerumb mit diesem offenē helm auffstossen, so sag ich euch gewiß, es soll jhn das leben kosten: dann er dieses worts versichert war durch langwi-

rigen gebrauch deß ringelrennen: deß andern tags als jhm de Marivault begegnete mit obigem helm vnbeschlossenen visiers; traff jhne der ander gerade an den orth wie er gesagt hatte, daß er jhn todt vber das pferdt abstürtzte, vnd auff dem platz liegen liesse. hierauß haben Ewer Mayest. vnschwer zu schliessen, wie die vbung deß ringelrennens, vber das dabey viel frewd vnd lust, auch nothwendig ist denen die sich deß speers vnd lantzen zu pferdt gebrauchen wollen, vnd daß diß die vrsach sey, warumb die lantze etwas gegen dem lincken ohr deß pferdts gesencket seyn müsse, weil der feindt allzeit zur selben seitten ansprenget.

Mariuault se treuuant auec le mesme habillement de teste, il ne manqua de luy donner iustement au lieu où il auoit dit, le portant par terre roide mort sur la place, qui est (SIRE) pour faire cognoistre à vostre Majesté, comme quoy l'exercice ordinaire de la bague, outre ce qu'il est aggreable à voir, est necessaire pour ceux qui se veulent seruir d'vne lance: & que la raison pour laquelle elle se doit porter penchee sur l'oreille gauche du cheual est que l'ennemy vient tousiours de ce costé là.

DER KONIG.

So nun der reuter in seiner rechten postur zu pferdt ist, vnd die lantze gebührender massen auff den oberschenckel gesetzt, was muß er darnach thun?

LE ROY.

Quand le Gendarme est en bonne posture sur son cheual, sa lance bien placee sur sa cuisse, qu'est-il besoing qu'il fasse?

OBERBEREITTER.

Er soll in solcher guten postur fein vnnd zierlich daher reitten, sich dem anfang der rennbahn nahen: da er nun dahin angelangt still halten, den rücken gegen dem ringlein wenden: biß daß solches an seiner rechten stelle hanget, darnach soll er die lantze ein paar finger hoch von dem Oberschenckeln erheben, doch also, daß es niemand gewar

PLVVINEL.

SIRE, Il faut cheminer de bonne grace, & en bonne posture vers le commencement de la carriere, où estant, il se faut arrester le dos tourné vers la bague jusques à ce qu'elle soit ajustee au poinct qu'on desire: puis le cheualier leuera sa lance de dessus sa cuisse de deux





Figure 39. deux doigts ſans que perſonne s'en apperçoiue, & laiſſera à l'inſtant prendre vne demye volte terre à terre à ſon cheual, à main droicte en entrant dans la carriere, puis fera quelqu'vne des belles actions de la lance en partant que ie diray cy-apres, & continuëra la courſe de bonne grace iuſques à l'arreſt, qu'il executera auec la meſme gaillardiſe & gentilleſſe: remarquant voſtre Majeſté, qu'il n'y a que trois principales choſes pour acquerir la reputation d'eſtre beau & bon Gendarme, qui ſont la grace & l'air de la lance au partir, ſa deſcente douce & ferme tout le long de la courſe, & la meſme bonne grace, vigueur & gentilleſſe à l'arreſt.

vvar vverde, darauff alſo balden das pferdt eine halbe volta, terre à terre, zur rechten hand nemen laſſen, vnd alſo in die bann einreitten, daſelbſt ſich mit der lantzen meiſterlich vnd zierlich ſehen laſſen im anreitten (vvie ich hernach ſagen vvill) vnd alſo ſeinen curſ vnd ritt continuiren biſs es zeit iſt ſtill zuhalten, da er dann nicht vveniger muth vnd frevvdigkeit als zuvor erzeigen ſolle. Verſtehen alſo ihre Majeſt. daſs nicht mehr als dreij vorneme ſtück ſeijen, die reputation vnd ehr eines guten kriegsmanns zu pferdt zuerlangen: das erſte beſtehet in dem, daſs man die lantze zierlich vnd mit ſonderbarer gratia führet im anritt: das andere: im ſitſamen vnd ſtätem ſencken längſt der rennbahn: das dritte in lieblichkeit, mannheit vnd adelichen gebärden, deren er ſich ebenmäſsig befleiſſen ſoll im ſtillhalten. Figur 39.

LE ROY.

Or donc, Monſieur de Pluuinel, parlons diſtinctement de toutes choſes, & me les enſeignez par ordre: Premierement ie feray bien prendre à mon cheual la demie volte terre à terre, à main droicte, en entrant dans la carriere: mais dites moy de quelle longueur il faut qu'elle ſoit, & à quelle hauteur vous ajuſtez la bague, puis nous parlerons apres du ſurplus.

DER KONIG.

Vvolan nun, Monſieur de Pluuinel, läſſt vns von allen dieſen dreijen ſtücken abſonderlich vnd vnderſchiedenlich handeln, damit jhr vns mit guter ordnung vnderrichten möget. Dann erſtlich zvvar ſoll es vns nicht ſchvver fallen, das pferdt eine halbe volte terre à terre zur rechten handt nemen zulaſſen, im eingang der rennbahn: aber ſagt vns, vvie lang die carrier ſeij, vnd in vvas höhe das ringlein hange, darnach vvollen vvir vveiter von der ſachen reden.

OBERBEREITTER.

Ihre Mayest. die länge der carrier oder bahn soll gerichtet seijn nach dem pferdt, nach dem solches schnell im lauff vnnd starck von leib ist. Dann ist das pferdt schnell, macht man die bahn länger, ist es nicht so geschvvind, vvird sie etvvas verkurtzet. Doch vverden hundert gäng lang genug seijn, auch für die allerschnellesten pferdt, vnd dreissig zu dem stillhalten: vvas aber die rechten vnnd abgerichten pferdt zum ringelrennen anlanget, die nicht so hurtig sindt, ist es genug, achtzig gäng zum lauff vnd zvvantzig zum stillhalten. Die höhe dess ringleins ist, dass es just ein vvenig vber die lincke augbravv erhaben seij, vveil sich die pferdt im lauffen allezeit vmb etvvas zu nidrigen pflegen. Darumb soll man es nicht höher auffziehen: dann vvann es vber das haupt erhaben vverden solte, vvürde es der reuter viel zu noch befinden, vnnd nicht leichtlich treffen können.

PLVVINEL.

SIRE, La longueur de la carriere doit estre mesuree selon la vistesse & la force du cheual: si le cheual est fort viste, la carriere doit estre plus longue: si moins viste, plus courte. Mais pour les cheuaux les pl⁹ vistes, cent pas de course iusqu'à la bague suffisent, & trente pas d'arrest: & pour les vrais cheuaux de bague qui courrent tride & n'auancent pas tant, quatre vingts pas de course suffisent, & vingt pas d'arrest. La hauteur de la bague doit estre iustement vn peu au dessus du sourcil gauche, d'autant que les cheuaux se baissent tousiours en courant. C'est pourquoy il la faut laisser vn peu plus basse: car qui la mettroit au dessus de la teste, elle se treuueroit trop haute en courant, & ne se pourroit on pas si facilement ajuster.

OBERSTALMEISTER.

Es vvird sich hieher nicht vbel schicken gnädig. König vnd herr, dass Monsieur de Pluuinel, ehe er vveitter schreittet, ihre Mayest. zuvor vrsachen anzeige, vvarumb er meijne, dass der gaul im einritt der

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Il sera à propos que Monsieur de Pluuinel, auant que passer outre, vous donne la raison pourquoy il desire que le cheual en entrant dans la carriere tourne plu-

ſtoſt à main droicte, qu'à main gauche, & pourquoy il veut que le Gendarme commence ſa courſe en tournant pluſtoſt qu'arreſté. Car i'ay veu pluſieurs bons gendarmes autresfois diſputer ſur le premier poinct de tourner à main droicte pluſtoſt qu'à main gauche en entrant dans la carriere.

bahn mehr auff die rechte als lincke ſeitte zu wenden ſey; vnnd was den reuter bewegen ſolle, vielmehr anzufangen zu rennen in dem er ſich wendet, als wann er ſtillhelt. Dann ich hab nicht nur einen guten reuter vnnd erfahrnen ringelrenner von dem erſten punčten, anlangend das wenden zur rechten hand im einritt der bahn, diſputiren hören.

PLVVINEL.

SIRE, Monſieur le Grand a dit tres-vray à V. M. qu'il y a pluſieurs gendarmes qui diſputent à quelle main il y faut faire tourner le cheual en entrant dans la carriere, mais pour moy ie ne trouue nulle raiſon à leur diſpute, & conclus hardiment qu'il faut touſiours tourner à main droicte, pource que la pluſpart des cheuaux s'eſloignent ordinairement de la muraille, & quaſi tous partent auec impatience, qui eſt cauſe que d'eux meſmes tournans à main droicte, ils ſe iettent en dedans vers la muraille: que ſi on tournoit en partant à main gauche, l'impatience ietteroit aſſeurément le cheual trop en dehors, éloigné de la muraille & de la piſte de la carriere, qui cauſeroit la courſe fauſſe & de mauuaiſe grace, eſtãt trop eſloignée de la bague. Les raiſons qui m'obligent à conſeiller au gendarme de commencer ſa cour-

OBERBEREITTER.

Gnädigſter König vnnd herr, Monſieur le Grand erinnet ihre Maj. nicht vbel, daß es von etlichen diſputirtt wirdt, auff welche ſeitte man das pferdt im eingang der carrier wenden ſolle: was mich anlangt, achte ich gantz vnnöhtig, hierumb einig diſput zu machen, vnnd ſchließ gäntzlich dahin, das wenden ſoll allemal zur rechten handt geſchehen. Vrſach iſt, dieweil die meiſten pferdt gern von dem geländer oder wandt abzuweichen, vnd faſt alle ins gemein jhren außprung hitzig vnnd mit groſſer vngedult zunemen pflegen, das auch die vrſach iſt, wann ſie ſchon zur rechten gewendet werden, daß ſie ſich ſelber inwarts werffen gegen der wand oder geländer. Wann man ſie nun im wenden zur lincken handt anſprengen ſolte, iſt nichts gewiſſers, dan das ſich das pferdt wegen groſſer vngedult allzuweit von dem ring abwenden vnd entweichen würde, welches dann ein falſchen curſ vnnd vnlieblichen rennen bringen würde. Daß ich nun für gut achte, den an-

fang deß rennens im wenden zunemmen, hab ich zwo vrsachen. Die erste ist, daß sich sehr wenig pferdt finden, so deß rennens gewohnet sind, welche sich auff der bahn gedultig halten solten, wan sie dem kopff gegen dem ringlein kehren, also treibt sie die begirde zu lauffen vnnd den curs zuvolführen, vnd ist jhnen diese vnruhe schwerlich zubenemen auch vngereimbt, viel mit dem gaul zu dispútiren im anfang der carrier, wann mann nun die stange in der hand hat, vnnd allerdings zum ansprung fertig ist: dann vber das solchs vnlieblich zusehen, ist auch nit wol möglich, daß der reuter in seiner guten postur bleiben solte, darauff dann anderst nichts als ein vngeschickt anreitten vnd böser curs erfolgen kan. Die andere vrsach ist, das man im wenden anreitten solle, weil vber die vorigen zufälle, solches ein zeichen ist der dapferkeit im ansprengen; dem pferdt auch mehr lust vnd muth gibt, als wann er stillstehendt vnd mit erkaltem geblüt zulauffen anfangen solte.

se en tournant sont deux. La premiere, qu'il se treuue fort peu de cheuaux qui ayent accoustumé de courre, qui puissent demeurer en patience dans la carriere la teste vers la bague, tant l'inquietude d'acheuer leur course les presse de cōmencer : laquelle inquietude il est tres-mal aysé de vaincre, & de disputer auec son cheual au commencement de la carriere, la lance en la main, & prest à partir, outre qu'il auroit tres-mauuaise grace, cela ne se pourroit faire sans que l'homme sortist de sa bonne postu.re, qui rendroit son partir desagreable, & sa course mauuaise. L'autre est que partant en tournant, outre que ces accidens sont euitez, cela tesmoigne plus de vigueur au partir, & donne plus d'air au cheualier, que non pas de commencer de sang froid.

DER KONIG.

Lasst vns nun auch reden von der lantzen, wie damit im ansprung zuverfahren, vnd auff was weise jhr vermeinet, daß der ringelrenner seinen curs anfangen solle.

LE ROY.

Parlons à cette heure de l'action de la lance au partir, & de quelle sorte vous desirez que le Gendarme commence sa course.

OBERBEREIITTER.

Jhre Mayest. haben schon allbereit

PLVVINEL.

SIRE, I'ay desia dit à vostre Maiesté

Majeſté qu'il faut auparauant que commencer ſa demie volte à main droicte, leuer la lance de deſſus la cuiſſe de deux doigts, ſans que perſonne s'apperçoiue qu'elle ſoit hors de ſa place. A preſent ie vous diray que ie practique quatre ſortes d'actions de la lance au partir, deſquelles chacun ſe peut ſeruir ſelon ſa fantaiſie, & ſelon le beſoin: Car encor qu'vne action au partir peut ſuffire au Gendarme pour faire vne belle & bonne courſe: neantmoins la diuerſité qui n'eſt point fauſſe ny contre les reigles des belles & bonnes courſes, eſt touſiours bien ſeante, & fait eſtimer celuy qui execute choſes differentes auec liberté & ſans contraincte, ſçauant en l'exercice duquel il ſe meſle.

reit von mir verſtanden, daß er, ehe dann er ſeine halbe volta zur rechten handt anfahet, den ſpeer oder lantzen ein paar finger von dem oberſcheuckeln erheben; doch daß niemand mercke, daß er ſie verrückt hab. Nun vvill ich ferner viererley manier vnd muſter erzehlen, mit der lantzen vmbzugehen in anritt; darauß ein jeder nach ſeinem humor eine ervvehlen mag ſo jhm gefällt. Dann vvievvol ein ringelrenner an dieſer actionen einer ſich vergnügen köndte, einen ſchönen vnd guten ritt zuthun; nichts deſtovveniger hat die menge vnnd abvvechslung, ſo fern ſie nicht vvider die regeln deß ringelrennens lauffet, anch jhren ſonderbahren vvolſtand; vnd macht, daß einer der verſcheidene maniren gebrauchet; doch alles mit frjheit vnd vngezvvungen, das lob der viſſenſchafft in dieſen exercitio davon trägt.

LE ROY.

Donnez moy à entendre quelles ſont les actions que vous faites de la lance au partir; afin qu'en les prenant, ie me ſerue de toutes quatre, ou de celle que ie treuueray le plus à ma fantaiſie.

DER KONIG.

So ſagt vns dann nun, vvelches ſind die verſcheidene manieren, deren jhr euch in führung der lantzen im anritt gebraucht; daß vvir deren entvveder eine, ſo vns am beſten gefellet, ervvehlen, oder alle viere nach belieben gebrauchen mögen.

PLVVINEL.

SIRE, La premiere s'execute en ceſte ſorte, c'eſt qu'en meſme

OBERBEREIITTER.

So iſt nun diß die manier. So bald das pferdt ſein erſten ſprung in [illegible]

Figur 40. *bahn thut, vmb seinen curs anzufangen, soll der ringelrenner seine lantze, in dem stand, wie sie ist, auf einen zug hertzhafft erheben, auch nichts anders als den arm bewegen, seine handt soll er gerade gegen dem rechten ohr vberhalten, vnd wol acht nemen, daß er die faust zusampt der lantzen nicht zu weit von dem gesicht, auch nicht zunahe dabeÿ halte. So er nun die lantze oder stange in dieser postur hat, soll er das pferdt ein schritt zehen oder zwölffe lauffen lassen auff der bahn, ehe er anfange die lantze zu sencken. Darnach soll er sie allgemach hüpschlich niderlassen, die faust widerumb an den vorigen platz bringen, nechst beÿ dem arrest deß küraß oder widerhalt desselben, vnnd damit gerade dem ringlein zurennen, beÿ welchem wann er fürvber gepaßiret, soll er darauff dit leuade machen, vnd die spitze der lantzen gerade gehn himmel auffrichten, auch in dem auffheben den arm in wenig außwerts halten, doch also daß mans nicht sonderlich mercke. Hierauff mit dem pferdt allgemach pariren vnd stille halten, mit zugehöriges gebühr vnnd zierlichkeit, wie oben angezeigt. Da nun das pferdt stillstehet, vnnd ausser der bahn kommet, soll er die lantze wider auff seinen oberschenckel setzen, vnnd solche dem Sattelknecht oder Paschen geben, der sie wider an den orth deß anritts bringe.*

temps que le cheual fait le premier eslans dans la carriere pour commencer sa course, le gendarme doit leuer sa lance du mesme endroict où elle est tout d'vn coup auec vigueur, sans qu'il remuë autre chose que le bras, & doit placer sa main vis à vis de son oreille droicte, prenant garde de n'escarter pas tant le poing que la lance fust trop esloignee du visage, ny aussi de le serrer si prés que la face fust couuerte, suffisant seulement que le Gendarme se voye, sans qu'il y aye d'interuale entre sa lance & son visage: puis la lance estant placee en cet endroit l'y laisser dix ou douze pas dans la carriere auant que commencer à baisser. Apres laisser descendre tout doucement en ramenant le poing en sa place proche de l'arrest de la cuirasse, & en l'ajustant à la bague: laquelle passee il faut leuer la poincte droicte en l'air, escartant vn peu le bras en dehors en leuāt, mais si peu qu'il n'y paroisse, & du mesme ayr & vigueur que le partir. Puis arrester le cheual de bonne grace, iuste & droict dans la carriere, & arresté remettre la lance sur la cuisse, ou la donner à vn Escuyer ou Page, pour la rapporter proche du partir. Figure 40.

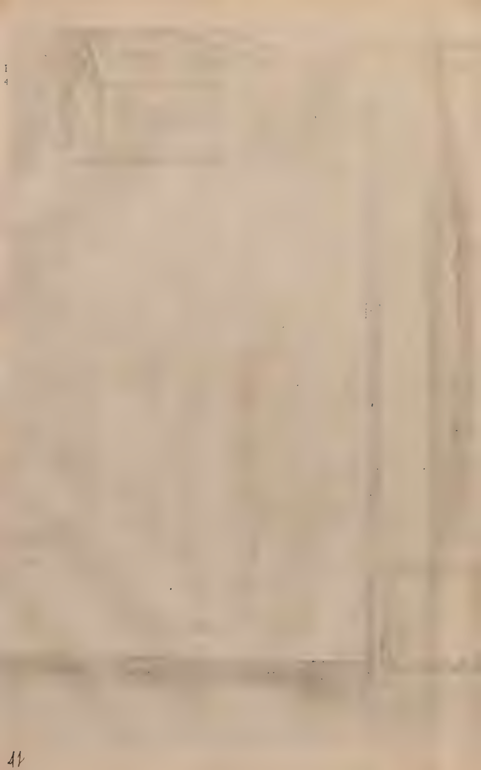
DER KONIG.

LE ROY.

Nun haben wir die erste manier

Voylà la premiere action de la





41

lance, venons aux autres.

PLVVINEL.

SIRE, La seconde est presque semblable à cette premiere, la difference qu'il y a, est que quelques vns treuuant de la difficulté à ramener le poing en sa juste place de l'arrest de la cuirasse, en mesme temps que la poincte de la lance baisse: i'ay treuué ce moyen pour leur faciliter la course en ceste sorte. Lors que la lance est au poinct du partir que i'ay dit cy-dessus, à l'instant mesme, & presque d'vn temps, ie fais remettre le poing en la place de l'arrest de la cuirace, sans toutesfois laisser tomber la pointe de la lance, que le poing ne soit placé, puis on acheue la course, & l'arrest de la mesme sorte cy-dessus.

LE ROY.

Ie croy que cette seconde est plus facile que la premiere, en ce qu'à la premiere il y a de la peine & du soin à bien ramener le poing, & laisser tomber la pointe de la lance tout ensemble: mais à celle-cy le poing se ramenant au mesme instãt qu'il se leue, le Gendarme n'a plus à songer qu'à bien ajuster sa lance à

wie mit der lantzen vmbzugeben, lasst vns nun auch die andere besehen.

OBERBEREIITTER.

Diese ist der ersten bey nahe gleiche, dann der vnderscheid allein darin bestehee, daß jhr etliche schwer befinden, die faust widerumb an jhren rechten platz, das ist, an den widerhalt ober arrest deß küraß zubringen, eben zu einer zeit, wann man die spitze der lantzen beginnet zusencken, dieser difficultet nun zu remediren, hab ich folgends mittel erfunden. Wann man im anritt die lantze in der faust hat, eben in demselbigen tempo laß ich die handt an den widerhalt oder arrest deß küraß setzen, doch daß er die stand noch nicht sencke, biß die handt an jhren rechten orth gebracht ist, darauff wird der curs volführet, zusampt den parren vnd stillhalten wie obvermeldt.

DER KONIG.

Wir wollen nit zweiffeln, daß diese zweyte manier viel leichter seij als die erste, weiln man in der ersten doppele sorg vnnd mühe zugleich hat, nemblich die faust recht anzusetzen, vnd die lantze zusencken, beydes auff einmal: aber in dieser zweyten weise die lantze zuführen, wann man die faust an den arrest setzt, so bald die stange erhaben wird, hat der reuter nach-

mals keine weitere sorge, dann daß er die lantze gerade auff daß ringlein richte, vnd demnach recht vnd wol parire. Lasst vns aber auch die dritte manier besehen.

la bague, & bien faire son arrest, mais voyons quelle sera la troisiesme.

OBERBEREITTER.

Diese ist auch nicht so schwer als die erste, vnd pfleg ich mich deren in zweyen occasionen zugebrauchen, nemblich, wann man in einem grossen windt rennet, oder zum ballien vnnd vber die schrancken zubrechen, da ich jm dann also thue. So bald ich in die rennbahn gerückt, an statt daß ich die leuaden mit der lantzen machen solte, verrücke ich den kolben ein wenig, bewege doch die faust fast gar nicht von jhrem platz, vberhalb deß arrests oder widerhalts am kùraß (oder da ich ohne harnisch renne, an jhrem gebùhrlichen orth) mache darauff mit der lantzen nichts weiters als einen halben mond, damit ich allein den kolben der lantzen vber den widerhalt bringe, ohne berùhren desselben, vnd diss thue ich, wann ein strenger wind gehet, weiln alssdann zuförchten, wann man die spitze der lantzen recht vber sich heben solte, es möchte sie der wind erwischen, vnd zuweit inwarts oder aussvarts treiben, oder aber zurück werffen, welches alles sehr vbel stehen wùrde. So nun die lantze auff den widerhalt gesetzt ist, da ich sonsten nit anfang zurennen, dann wann der gaul ein schritt oder zehen in die bahn hinein geruckt, vnd biss zu dieser distantz die spitze der lantzen stát vnnd vest halte,

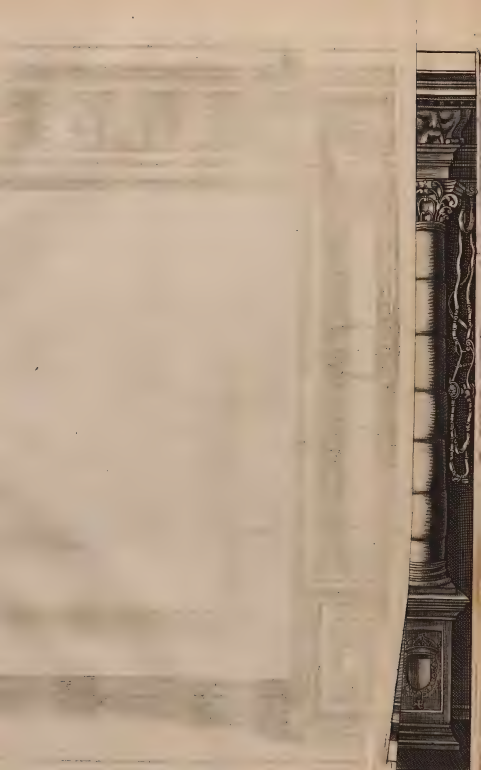
so

PLVVINEL.

SIRE, La troisiesme n'est pas si difficile que la premiere, & la fais pour s'en seruir en deux occasions, sçauoir est quand on court par vn grand vent, ou quand on rompt en lice, ie l'execute en cette façon. Entrant dans la carriere, au lieu de leuer la lance, i'escarte vn peu le tronçon sans gueres bouger le poing de sa place, & le passe pardessus l'arrest de la cuirasse, (ou à l'endroit auquel il doit estre si ie cours desarmé) sans faire plus grãde action qu'vn petit demy cercle, pour mettre seulement le tronçon de la lance sur l'arrest sans qu'il y touche, faisant le mesme partir quand ie cours par vn grand vent, pour ce qu'en pareils temps, il y auroit crainte que leuant la pointe de la lance haut, le vent la prenant, la portast trop en dedans, trop en dehors, ou la fist renuerser en arriere: toutes lesquelles choses seroient tres mal seantes. La lance estant donc sur l'arrest, au lieu que ie ne faisois commencer les courses cy-deuant que dix pas auant dans la carriere, en tenant la pointe de la

lance





lance ferme, iusques à ceste distance. A celle-cy ie commence à laisser tomber la poincte dés que la lance est en sa place, afin qu'en rompant en lice, ie sois plustost prest & ajusté pour rompre, & courant la bague par le vent qu'il n'oste la lance de sa place, si elle demeuroit tant soit peu en l'air sans baisser.

so fange ich doch in dieser dritten manier an, die spitze zusencken, so bald die lantze an jhrem ort ist, welches mit dann in dem ballien rennen diesen nutzen bringet, dass ich viel näher vnnd besser adjustirt bin zum speer brechen, im ringelrennen aber, dass mir der wind die stange nicht nehmen, noch von jhrer stell vnnd orth bewegen kan wann sie also ståt ohne neigen gehalten würdet.

LE ROY.

Ceste troisiesme est bien seure, mais aussi ie croy qu'elle n'a pas si bonne grace pource qu'elle n'a pas tant d'ayr au partir. Mais voyons quelle est la quatriesme.

DER KÖNIG.

Diese dritte manier ist zwar gewiss vnnd viel lieblichkeit vnnd anmuths habe als die vorigen. Aber last vns nun zu der vierdten vnnd letzten schritten.

PLVVINEL.

SIRE, La quatriesme est la plus difficile à bien executer, mais aussi estant bien faicte elle a meilleure grace qu'aucune des autres. Et afin que vostre Majesté la puisse mieux comprendre, ie la supplie de regarder comme quoy ie feray. Considerez en premier lieu la lance sur ma cuisse, puis quand le cheual est prest de prendre sa demie volte à main droite, & ma lance leuee de deux doigts, comme cy-deuant i'ay dit. Voyez de quel- Figure 41.

OBERBEREITTER.

Jhre Majest. diese ist vnder allen am schwersten ins werck zu richten, wann sie aber der gebühr nach gemacht wird, hat sie mehr lieblichkeit vnnd gratien als eine von den dreyen. Damit aber ihre Majest. sie desto besser begreiffen möge, wolle dieselbe gnädig st auff mich sehen, wie ich es machen werde, vnd erstlich zwar der lantzen, wie die auff meinem oberschenckel gesetzt, warnemen. Darnach, wann es nun an dem, dass das pferdt seine halbe volta zur rechten handt nemen solle, vnnd meine lantze schon allbereit Figur 41.

zvveen finger vom schenckel erhaben ist, wie hiebevor gemeldet, sehen ihre Maiest. weiter, wie ich nach dem das pferdt ein vierthel einer volta genommen, vnd die rechte seitte der carrier oder bahn zugewandt, wie ich (sag ich) den kolben langst dem schenckel sincken lasse, die lantze in jhrem gegengewicht in der handt haltend, doch mit der spitzen etwas fürsich hangendt gegen dem lincken ohr deß pferdts. Diesen nach, als es den köpff zur bahn hinein gewandt, sehen ihre Maiest. ebenmässig, wie ich in dem ersten tempo deß rennens den griff der lantzen absondere oder erweitere, vnnd zugleich mit außgestrecktem arm vbersich fahrend, einen halben mond mach, die handt recht gegen meinem rechten ohr haltend, eben deß orths, wie Ew. Maiest. in der ersten manier von mir verstanden, das doch darumb meine lantze von der rechten vnnd geraden linien nicht abweiche, welche richtig auff deß pferdts linck ohr fellet. Im vbringen, als dem curs, paraden vnd stillhalten, verfehret man wie in der ersten. Dann ich es nicht loben kan, daß jhr etliche nach verbrachtem curs im pariren vnd stillhalten, an statt daß sie die lantze vbersich erheben solten, dieselbe gerad im widerspil mit dem griff vndersich sencken, als wann sie mit kolben dem gaul ein stoß auff den arßbacken geben wolten, welches dann, vber das es kein arth noch belieben hat, ein gantz falsches stück ist, in dem sich dabey leichtlich etwas ereignen kan, daß die companei zwar zu lachen, den reuter aber zu vnwillen bewegen möchte, wann vber anders

le sorte le cheual ayant pris vn quart de volte, & monstrant le costé droict dans la carriere, ie laisse tomber le poing le long de ma cuisse, ma lance en son contrepoix dans ma main, la pointe tousiours panchee sur l'oreille gauche de mon cheual. Puis dés qu'il met la teste dans la carriere, regardez, s'il vous plaist, comme au premier tẽps de la course, i'eslargis le poing de la lance, & en montant & eslargissant d'vn mesme temps à bras estendu, ie fais vn demy cercle, & passe iustement ma main proche de mon oreille droite, au mesme lieu que i'ay monstré à vostre Majesté au premier partir, sans que pour cela ma lance sorte de la iuste ligne qui tombe droitement à l'oreille gauche du cheual. Le reste de la course s'acheue comme la premiere, & tous les arrests semblables. Car ie ne conseille point à l'arrest de faire comme beaucoup qui ayans passé la bague, au lieu de leuer la lance en haut, au contraire ils baissent le poing, & font comme s'ils vouloiẽt dõner vne estocade à la fesse de leur cheual: laquelle chose, outre qu'elle n'est nullement de bonne grace, elle est du tout fausse: parce qu'il en peut arriuer accident qui obligeroit à rire la compagnie, & qui desplairoit à celuy à qui il seroit aduenu, qui est qu'en retirant ainsi le bras en arriere auec force, si par hazard mettant vn dedans il n'estoit du tout franc, &

qu'il n'y eust que le bout de la pointe de la lance dans la bague en la retirant auec force en arriere. Il n'y a nulle doute que la bague tomberoit, & par consequent perduë pour le Gendarme, ce qui ne seroit aduenu portant la lance à l'arrest, comme ie l'ay dit à vostre Majesté.

sich begebe, daß allein die eusserste Spitze der rennstangen in dem ringlein were, vnd solches im zu rück ziehen herab fiele, welches ohne zweiffel geschehen, vnnd demnach dem ringelrenner für verlohren dargeschätzet würde, welches aber nicht geschehen kan, wann man im stillhalten die lantze also trägt, wie ich E. M. erzehlet habe.

LE ROY.

N'auez-vous plus rien à enseigner au Gendarme pour faire de belles & bonnes courses?

DER KÖNIG.

Habt jhr nichts weiters einem rittersmann vorzuschreiben, einen schönen vnnd guten curs oder ritt zuthun?

PLVVINEL.

SIRE, I'ay encore à luy dire, que ce n'est pas tout au Cheualier d'estre bien placé dans la selle, ny de bien porter sa lance au partir durãt la course, & à l'arrest: mais il faut qu'il songe à faire en sorte que l'enuie de gaigner le prix ne luy face perdre sa bonne posture du corps & des jambes: du corps, en portant l'espaule droite trop en arriere, & le visage de trauers, qu'on nõme faire l'Arbalestrier: au contraire faut les porter droit, & la face aussi, ne faire aucune grimace des yeux, ny de la bouche, ne bransler, & ne baisser la teste en passant sous la bague, ne battre son cheual pẽdant la course,

OBERBEREITTER.

Gnädigster König vnnd herr. Ich hab noch eines zuerinnern, daß nemblich hierin nit alles bestehe, daß ein reuter wol im sattel sitze, vnnd seine lantze gebührender massen führe, so wol im ansprung vnd curs, als in der paraden vnd stillhalten, sondern er muos auch gute sorge haben, daß er nicht durch die allzugrosse begirde den preiß zuerlangen bestürtzt, auß der guten postur deß oberleibs vnnd der schenckeln verruckt werde. Deß leibs zwar, wann er die rechte schulter zu weit zu rück zöge, vnd das angesicht vberzwerchs kehrete, dann diß heissen wir ein stahl-oder bogenschützen agiren. Hergegen soll er den leib vnd angesicht gerade halten, die augen vnd mund nicht verstellen. nicht mit dem kopff wackeln,

noch sich bücken; wann er under dem ringlein hin rennet, auch das pferdt im vollem curs nicht schlagen, sondern die schenckel fest vnnd steiff an sich, nicht aber weit voneinander halten, insumma, allen vbelstand vermeyden, vnd sich hergegen iust, auffrecht, frey, vnd das nichts erzwungen da sey, erzeigen.

mais tenir ses iambes fermes, & non trop esloignees; bref, estre iuste, droict, & libre sans affectation.

DER KONIG.

Monsieur le Grand, wollen wir nun einen versuch thun, ob wir das jenig, was vns Monsieur de Pluuinel vorgesagt, wie man recht vnnd geschicklich zum ringlein rennen solle, entweder alles oder zum theil behalten haben, vnd ob wir auch dasselbe ins werck richtẽ vnd practiciren können.

LE ROY.

Monsieur le Grand, voyons si i'auray bien retenu tout, ou partie de ce que Monsieur de Pluuinel m'a dit, pour faire de belles & bonnes courses de bague, & si ie pourray le mettre en pratique.

OBERSTALMEISTER.

Ich dancke Gott den Herren, Gnädigster König vnnd herr, daß er Ew. Mayest. solche adeliche großmütigkeit verlihen, ohne einige forcht, vnnd mit sonderbahrer versicherung, es werde nicht mangeln) eines solchen dings sich zu vnderfangen, daß dieselbe noch niemahls practiciret hat, darauß dann diese gantze adeliche gesellschafft leichtlich vrtheilen kan, da Ew. Maij. zu ihrem volkommenen alter vnd leibs kräfften gelangen, die werdin mit gleicher frewdigkeit deß gemüths höhere vnd schönere impresen fürnemen vnd leichtlich ins werck richten, wie dann deroselben alles das, dessen sie sich vnderstanden, wol vnnd glucklich

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Ie louë Dieu dequoy la generosité de vostre courage vous porte à entreprendre ce que vous n'auez iamais pratiqué sans aucune crainte, & auec asseurance de n'y manquer, qui doit faire iuger à toute cette compagnie que vostre Majesté estant en sa force, & en sa vigueur, entreprendra & executera aussi facilement les belles & grandes actions, comme elle fait à present tout ce à quoy elle s'employe: laquelle esperance & asseurance tout ensemble, est si douce à toute

toute vostre Noblesse qu'elle attẽd, ie m'en asseure, auec impatience cest agreable temps, auquel elle verra vostre Majesté remplie de tant de gloire & de triomphes, par l'execution de mille belles conquestes, qu'elles n'eterniseront pas seulement le nom de vostre Maiesté, mais aussi la memoire de ceux qui auront eu l'honneur de luy faire compagnie, ce qui doit veritablement obliger ceux qui sont nais sous vn si heureux regne, de benir le iour de leur naissance, puisque le premier aage de vostre Majesté fait cognoistre auec certitude, qu'ils seront vn iour commandez par le plus vertueux & genereux Monarque qui iamais ayt regné dans le monde.

glücklich abgangen, welcher hoffnung ihre Majest. gantzen adel vnd ritterschafft dergestalt versichert ist, dass sie beneben mir dieselbe angeneme zeit wünschen, ihre Majest. mit ehr, glori vnd triumpff erfüllet zusehen, nach so viel volbrachten vnd erlangten schönen eroberungen vnnd victorien; wadurch nit allein Ew. Majest. ein ewigen rhum erlangen werden, sondern auch die jenigen, so deroselben in angerechten entreprisen gesellschafft geleistet: daher billich alle die so in diesem königreich geboren, sich desto glückseliger zuschätzẽ vrsach haben; weil sie in diesem Ew. Majest. blühendem alter schon genugsame anzeigungen sehen, daß sie mit der zeit vnder deß aller edelsten, tugenthafftigsten vnd grostmühtigsten königs, der jemals in der welt gelebt, beherschung vnnd commando geregiret werden sollen.

LE ROY.

Monsieur le Grand, ie mettray peine de faire en sorte que vos attentes & vos esperances ne soient pas vaines; C'est pourquoy, Monsieur de Pluuinel, puis que ie suis sur la carriere, faites-moy venir vn cheual de bague, afin que i'espreuue si ayant encore la memoire recente de ce que vous m'auez dit, ie pourray faire quelque bonne course.

DER KONIG.

Mons. le Grand, wir wollen vns befleissen, daß dieses ewer vnnd anderer hoffen vnnd verlangen nicht vergeblich seijn solle. Ietzt thut jhr eins, Mons. Pluuinel, weil wir doch auff der rennbahn sind, lasst vns ein pferdt fürziehen, daß zum ringelrennen abgerichtet seij, damit wir eine prob sehen lassen, ob wir noch in frischer gedächtnuß haben; was jhr vns fürgesagt, welches, wann es also ist, zweiffeln wir nicht, wir werden wol ein guten ritt thun können.

OBERBEREIITTER.

In warheit, ihre Maijest. sitzet wol im sattel, allein bitte ich undertḣanig wollen jhr gefallen lassen, ehe dann sie die lantze empfähet, zuvor einen ritt auff der bahn zuthun, damit dieselbe bescheidenlich vernemen können, wie sich das pferdt arthe im ansprengen, curs vnd arrest, zugleich auch die gute vnnd rechte postur, in deren sich ihre Maijest. an jetzo befindet, nicht verändern.

PLVVINEL.

SIRE, Voylà vostre Majesté fort droicte dans la selle, mais ie la supplie auparauant que de prendre la lance, qu'elle aye agreable de passer vne carriere, afin de sentir distinctement le partir du cheual, la course, & l'arrest, en gardant la bonne & iuste posture en laquelle elle est à present.

OBERSTALMEISTER.

Wann ihre Maijest. der gestalt fortfahren, ist kein zweiffel, die werde gar in kurtzer zeit einen volkommenen vnnd absoluten speerreuter geben.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Si vous continuez de la sorte vous serez en fort peu de temps parfait Gendarme.

OBERBEREIITTER.

Gnädigster Herr, anderst weiß ich auch nit zusagen, kan demnach Ew. Maijest. die lantze zur handt nemen wann es deren geliebt. Dann ausserhalb daß E. M. gute sorge habe, sich mit dem leib nicht zu viel für sich zubegeben, sondern allein mit der rechten schulter, ist das vbrig alles gut. E. Maijest. erinnern sich, in dem sie die lantze zur handt nimmet, dieselbe fein zierlich auff den oberschen-

PLVVINEL.

SIRE, Il y a fort peu à dire. C'est pourquoy vostre Majesté pourra prendre vne lance quand il luy plaira. Car pourueu qu'elle songe à n'aduancer pas tant le corps en auant, & y pousser l'espaule droite, tout le reste est fort bien : qu'elle se souuienne, s'il luy plaist, en prenant la lance, de la placer de





bonne grace sur la cuisse, & de choisir quel partir des quatre que ie luy ay dit cy-dessus, elle aura agreable de faire.

ckel zusetzen, auch eine von den vier maniren, die lantze zuführen, welche jhro am besten gefellt, zu erwehlen.

LE ROY.

DER KONIG.

Figure 42. Ie veux faire le premier partant, donnez-moy cette lance, & prenez garde auant que ie commence la course deux ou trois fois, si ie la placeray bien sur la cuisse; si ie feray la leuee du partir de bonne grace; si en laissant tomber la pointe, ie rameneray bien le poing en sa place; & si en l'arrest en le releuant, ie donneray l'air qu'il faut.

So längt vns demnach die lantze her, einen guten anfang zumachen, vnd nemet zugleich in acht, ehe dann wir anfangen zu rennen, ob wir die stange recht auff den schenckel setzen ob wir die leuaden im ansprengen zierlich machen, ob wir im sencken der spitz an der lantzen, dem griff seinen gehörigen platz geben, ob wir auch zuletzt im arrest oder stillstand dieselbe gebührender massen erheben vnd führen. Figur 42.

PLVVINEL.

OBERBEREIITTER.

SIRE, Si vostre Maiesté fait de mesme quand le cheual courra cõme elle vient de me monstrer, ie n'auray pas grande peine à l'enseigner, pource qu'elle a fort bien executé ce que ie luy ay dit, seulement elle prendra garde en leuant la lance que ce soit le bras seul, & non pas le corps qui bouge de sa place.

Wann ihre Maiest. das im rennen deß pferdts thut, was sie mir jetzo zeiget, werde ich die mühe sparen können, dieselbe weiter zulehren, weil sie schon albereit das jenige, so ich sie gelehrt, wol exequirt hatt, allein woll ihre Maiest. in empfahung der stangen fleiß ankehren, daß sie sich allein der arm, nicht aber der gantze leib von seiner stätt bewege.

LE ROY.

DER KONIG.

Or sus, Monsieur le Grand, pre-

Wolan, Mons. le Grand, nemet

acht diesen unsern ersten ritt thun wir euch zu lieb.

nez garde, ie vay faire ma premiere course pour l'amour de vous.

OBERSTALMEISTER.

MONSIEVR LE GRAND.

Ich küsse ihre Maiest. die hand zu underthänigstem danck, daß sie mich dieser gnad und ehren würdigen, deren ich die zeit meines lebens nicht vergessen will.

SIRE, Que ie baise la main de vostre Majesté, pour la grande faueur qu'elle me fait, laquelle ie n'oublieray iamais.

OBERBEREITTER.

PLVVINEL.

Ihre Maiest. wolle jhre gefallen lassen, die oberschenckel etwas enger zusammen zuhalten, sonderlich im ansprengen, damit der gantz leib zusampt der lantze just in das carrier rücke: dann einen reuter, der wol ansprenget, es müste ubel gerahten, solte er nit ein guten ritt thun, gleich wie auch auff ein böß ansprengen kein guter ritt noch curs folgen kan.

SIRE, Que vostre Majesté prenne vn peu soin de serrer les cuisses, principalement au partir, afin de bien entrer le corps & la lance juste dans la carriere: Car tout homme qui part bien c'est grand hazard si la course n'est bonne: comme aussi si le partir n'est bon, il est presque impossible que la course le puisse estre.

OBERSTALMEISTER.

MONSIEVR LE GRAND.

Demnach uber die ehre, die ihre Maiest. mir erzeigt, in dem sie den ersten ritt auff dieser bahn mir zu lieb unnd gefallen gethan, ich auch das gluck gehabt, daß derselbige wol abgangen, als hab ich mir die freyheit genommen, ihre Maiest. underthänigst zu bitten, die geruhen inner drey oder vier tagen zum längsten dieses ritterspiel auff dem Koniglichen platz in ansehen aller menschen zu exerciren, damit nit allein

Puis que parmy l'honneur que vostre Majesté m'a fait de courre ceste premiere course pour l'amour de moy, ie suis encor si heureux qu'elle soit bonne, i'ose la supplier tres-humblement dans trois ou quatre iours au plus, d'aller faire cet exercice dans la place Royalle, à la veuë de tout le monde: afin de faire cognoistre non seulement à vostre Noblesse,

Noblesse, mais à vostre peuple, l'excellence miraculeuse de vostre esprit.

der Frantzösische adel, sondern auch das gemeine volck ihre Mayest. hohen geist vnnd fürtrefflich ingenium erkennen möge.

PLVVINEL.

OBERBEREITTER.

SIRE, Ie trouue fort peu à dire que cette course ne soit telle que ie la desire, & puis asseurer vostre Majesté n'en auoir iamais veu qui en ayt peu faire autant en deux mois, quelque bon esprit qu'ils ayẽt eu. Et tout ce que i'y remarque de deffaut, est qu'au partir la pointe de la lance a esté en dehors & non sur l'oreille gauche, dans la course en ramenant le poignet, le coude a esté vn peu trop serré, & approchant de la bague, vostre Maiesté a tiré l'espaule droite en arriere, à toutes lesquelles choses elle prendra (s'il luy plaist) garde à la course qu'elle va faire.

Ich weiß hierzu sehr wenig zu sagen, Gnädigster König, dann dieser ritt ist, wie ich jhne selber wünsch vnd begehre, kan auch ihre Mayest. wol mit warheit berichten, daß ich kaum jemals einen vnder meinen disciplen gehabt, der in zweyen monaten das prestiren hette können, auch vnder denen so die fähigsten köpffe waren. Der einige mangel, den ich vermerckt ist, daß im ansprengen die spitze der lantzen außwärts, vnd nicht vber das lincke ohr deß pferdts gerichtet war: im curs aber der elnbogen im ansetzen deß griffs ein wenig zu nahe an den leib gehalten worden, vnd das ihre Mayest. in dem sie dem ringlein genahet, die schulter zu rück gezogen, welche dinge doch ihre Maij. so es deren gefelt, in folgendẽ ritt leichtlich alles verbessern können.

MONSIEVR LE GRAND.

OBERSTALMEISTER.

SIRE, vostre Majesté va augmentant à veuë d'œil, pource que le corps a esté fort droict.

Ihre Mayest. Nimmet augenscheinlich zu, weil dieselbe dißmal den leib so schön gerad vnnd auffrecht gehalten.

PLVVINEL.

OBERBEREITTER.

SIRE, Ie croy qu'à ce matin

Ich glaube sicherlich, daß ihre

Maiest. noch diesen morgen ein guten speerreuter geben werden, der leib war auffrichtig, der elnbogen nicht wie vor diesem zu nahe an den leib gehalten, die lätze ist nicht außwärts gefallen, allein die schinbein haben etwas geschockelt langst carrier, daß macht, daß die oberschenckel im ansprengen nicht fest genug zusam gehalten worden. Im arrest oder auffhalten war der arm nicht genug außgestreckt noch freij. Aber ich weiß, daß ihre Maiest. dieses alles guter massen in acht nemen werden.

vostre Majesté se fera bon gendarme, le corps a esté bien droict, le coude n'a pas esté serré, ny la pointe de la lance en dehors, mais les iambes ont vn peu bransl é le long de la carriere faute d'auoir serré les cuisses au partir. Pour l'arrest le bras n'a pas esté assez estendu ny libre. Mais ie m'asseure que vostre Majesté y prendra garde à ceste fois.

DER KONIG.

LE ROY.

Monsieur le Grand, nun wollen wirs mit der zweijten leuaden der lantzen versuchen, davon uns Monsf. Pluuinel hiebeuor bericht gethan, welche ist daß man im auffheben den griff wider an seinen platz bringe.

Monsieur le Grand, ie vay faire la seconde leuee de la lance que Monsieur de Pluuinel m'a cy-deuant dit, qui est de ramener le poing en sa place en leuant.

OBERBEREIJTTER.

PLVVINEL.

So wolle ihre Maij. in gedächtnuß behalten, das sie dreij ding zugleich thue in einem augemblick, nemblich, die oberschenckel schliesse, die rechte schulter voran trucke, den oberleib aber ein wenig zu rück ziehe, darnach, daß die spitze der lantzen im erheben allzeit vber das linck ohr deß pferdts gerichtet seij.

SIRE, Ayez donc memoire en entrant dans la carriere de faire trois actions en vn moment, serrer les cuisses, pousser l'espaule droite en auant, & le corps vn peu en arrie. Et en leuant la pointe de la lance qu'elle soit tousiours sur l'oreille gauche du cheual.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Voyla la meilleure course que vostre Majesté ayt faite, & m'asseure qu'il y a plusieurs Gendarmes sur cette carriere qui ne pourront pas faire mieux.

OBERSTALMEISTER.

Dieser ritt ist der beste, den ihre Maiest. biß annoch gethan hat, vnd bin ich dessen versichert, daß nicht wenig reissige soldaten auff dieser bahn hiezugegen seijen, die es nicht besser machen können.

PLVVINEL.

SIRE, Il est vray qu'elle a esté bonne & trop pour le peu de temps: mais ie supplie vostre Majesté d'en courre encor vne, qu'elle prenne garde que la lance ne touche au costé, ny au bras, ce qui n'arriuera en haussant vn peu le coude: & pour aiuster la lance il faut soustenir iustement au dessus de la bague, pource que ordinairement on ne manque qu'en donnant trop bas.

OBERBEREIITTER.

Es ist wár, Gnádigster König, der ritt wár gut, vnnd noch viel zu gut, angesehen die kurtze zeit, allein bitte ihre Maiest. ich vnderthänigst, wann die noch ein mal rennen, sie wollen jhr gefallen lassen acht zunemmen, daß die lantze weder die seitte noch den arm berühre, welches nit geschehen wird, wann man den arm ein wenig vbersich erhebt: vnd wann man die lantze gerade zuführen wil, muß man just vber das ringlein halten, dann es fählet doch nicht, man kompt ein wenig zu nidrig.

LE ROY.

Monsieur le Grand, ie vay courre cette derniere, & mettray peine d'executer tout ce que Monsieur de Pluuinel m'a dit.

DER KONIG.

Monsieur le Grand, nun wollen wir das letzte mal rennen, vnd fleiß anwenden, ob wir alles das jenig, was vns Monsf. Pluuinel vorgesagt hat, ins werck richten können.

OBERSTALMEISTER.

Vviel ihre Maiest. resoluirt ist, ein schöne vnnd gute carriere zu thun, damit dieselbe desto besser vnd glücklicher ablauffe, wil ich vnderthänigst gebeten haben, daß es geschehe von lieb der königin wegen: dann es werden ohne zweifel E. M. durch dieses andencken dergestalt animirt vnd ermuntert werden, dass es vns allen verwunderung bringen wird: dann ihre Mayest. können dieses, so es jhro gefellet, von mir lernen, daß schöner frawen huld vnnd gunst jederzeit beij den cauallieren gewürcket hat.

MONSIEVR LE GRAND.

SIRE, Puisque vostre Majesté a resolu de faire vne belle & bonne course, afin qu'elle soit meilleure & plus heureuse, ie la supplie tres-humblement que ce soit pour l'amour de la Reyne, & sans doute elle treuuera que ceste pensee l'animera de sorte que nous nous treuuerons tous remplis d'admiration, car vostre Majesté remarquera, s'il luy plaist, que les faueurs des Dames ont de tout temps fait faire des merueilles aux Cheualiers.

DER KONIG.

Vvir sind zu frieden, Monsieur le Grand, daß solches jhr zu lieb vnnd gefallen geschehe, vnd weil es dann dahin gemeynt seyn soll, so wollen wir auch daß ringlein hüpsch vnd wacker hinweg nemen.

LE ROY.

Monsieur le Grand, ie veux bien que ce soit pour l'amour d'elle, mais puisque cela est, ie veux emporter la bague de bonne grace.

OBERSTALMEISTER.

Da recht, Gnädigster König vnnd Herr, hat das andencken an meine Gnädigste fraw die Königin nicht glücklich, erwünscht, vnnd nach E. Mayest. eigenem begehren gewürcket, weil dieselbe das ringlein

MONSIEVR LE GRAND.

Et bien (SIRE) la pensee que vostre Maiesté a euë pour la Reyne, n'a elle pas reussy heureusement & selon vostre desir, puisque vous auez emporté la bague, par la plus belle

Figure 41.



OBERBEREIJTTER.

Nein, Gnädigster König, Ich weiß E. M. weiters nichts zuerklären, als wie es sich verhalte mit dem ballien rennen und sper brechen uber die schrancken, wan ihrer zwen in gantzem küraß und voller rüstung auff einander treffen, darnach wie man zu pferdt fechten solle mit dem degen in der faust.

DER KONIG.

Weil dan deß dings noch so wenig das wir zulernen haben, so sagt uns eben volendt daher, was da sey, speer uber die schrancken brechen, und wie man jhm darin thun solle.

OBERBEREIJTTER.

Unsere alten pflegten in freyem feldt ohne schranchen auff einander zu treffen unnd die speer zubrechen: es haben sich aber dabey so viel unnd gefährliche accidentzien begeben, auch offtmals mit verlust deß lebens so wol deß reuters als pferds, daß mã hat mittel suchen mussen, diese schädliche anläuff zuvermeyden. Demnach so hat mã erstlich hohe schrancken erfundẽ, die das pferdt und den mann bedecket haben, biß an den arrest oder widerhalt deß harnischs. Darnach haben sie auch nidrige lissen oder schrancken gemacht,

PLVVINEL.

Non (SIRE) ie n'ay plus à vous declarer que la maniere de rompre des lances en lisse, les vns contre les autres armez de toutes pieces, & apres comme il faut combattre à cheual l'espee à la main.

LE ROY.

Puis qu'il me reste si peu à entendre, continuez à me dire ce que c'est de rompre en lisse, & comme quoy il le faut faire.

PLVVINEL.

SIRE, anciennement les Cheualiers rompoient des lances dans la campagne à camp ouuert, sans lisses: mais il en arriuoit tant & de si grands accidents, soit par la perte de la vie des hommes & des cheuaux, que pour esuiter à ces maux, on a inuenté premierement vne haute lisse, qui couure le cheual & l'homme iusques à l'arrest de la cuirasse. Puis on treuua les basses lisses de la hauteur du gras de la iambe

du cheualier, qui seruent pour empescher que les cheuaux sur lesquels on a souuent rompu des lances, & qui craignent le chocq, ne s'escartent de la carriere, & pour autant que les hommes, nonobstãt toutes ces choses, ne laissoient souuent de se faire mal par les grands coups qu'ils receuoient dans leur habillement de teste, qui mettoit souuẽt leur vie en hazard: On trouua moyen de s'armer contre ces perils. Premierement d'arrester la sallade au deuant & au derriere de la cuirasse auec deux bons auis, puis vn plastron tout d'vne piece, qui couure le deuant de la cuirasse, sçauoir est tout le costé gauche, & l'espaule iusques au gantelet, le costé droit iusqu'à l'arrest, laissant le bras de la lance libre, & la sallade iusqu'à l'endroit de la veue. Tellement que l'homme armé en la sorte est hors de ces dangers. Mais aussi il ne peut hausser, baisser, tourner la teste ny remuer l'espaule gauche; seulement il luy reste le mouuement depuis le coude pour pouuoir arrester son cheual: & sert cette sorte d'armes, à ce que les coups de lance donnez à l'endroit de la gorge, & au dessus, ne sçauroit renuerser la teste arrestee par les deux auis, & par ce plastron, que les gendarmes nomment la haute piece, laquelle garde aussi que les coups portez ne puissent nuire au Cheualier armé de la sorte.

nicht gar knijes hoch von der erdẽ, vvelche darzu dienen, damit die pferdt, auff vvelchen manchmal lantzen gebrochen vvorden, auſs forcht deſs ſtoſſes vnnd erſchúttens, nicht auſs der bahn abvveichen. Vveilman aber doch damit nit vorkommen kônnen, das es nit manchmal gute ſtôſs abgeben, bevorab auff das haupt, daher man offt in lebens gefahr gel..ngt, als hat man mittel gefunden ſich vvider dieſe pûff vnd fáhrlichkeiten zu armiren. Erſtlich zvvar daſs man den helm hinden vnnd vornen auff dem kúraſs vvol befeſtigt hat, darnach hätte man einen pantzer gantz von einem ſtúck der die bruſt bedeckte, nemblich, die gantze lincke ſeitte vnd ſchulter biſs an die armſchienen, die rechte aber biſs an den arreſt oder vviderhalt, alſo das der arm, ſo die lantze fúhrte frey gelaſſen vvard, vvie auch der helm biſs an das viſier, alſo vvard ein mann auff dieſe vveiſe gevvapnet auſſer gefahr. Aber er kondt ſich vveder auffrichten noch nider búcken vveder das haupt tráhen, noch die lincke ſchulter regen, allein kondte er den arm bevvegen, vnderhalb deſs elnbogens, vmb den gaul damit auffzuhaltẽ, vnd dienet zvvar dieſe rúſtung darzu, daſs die ſtóſs der lantzen oder ſpeers, ſo auff den halſs, keelen vnnd drúber gehen, den helm nicht vom haupt ſtoſſen kónnen, vveil derſelb, vvie angezeigt, an zvveijen orthen ſo vvol an das hinder vnd vorderſtúck angehefftet iſt, vvie auch durch den pantzer, vvelchen die reijſigen ſoldaten das oberſtúck nennen, der ebenmáſsig hindert, daſs die ſtóſs der lantzen dem reuter, ſo auff dieſe vveiſe bevvaffnet iſt, nicht ſonders ſchaden mógen.

DER KONIG.

Figur 44. *Vnsers theils halten wir dafür, daſs ein mann ſolcher geſtalt gerüſtet ſchwerlich vnd mit mühe auff ein pferdt kommen, vnd wann er auff demſelben ſitzet, jhme wenig oder gar nichts werde helffen können.*

OBERBEREITTER.

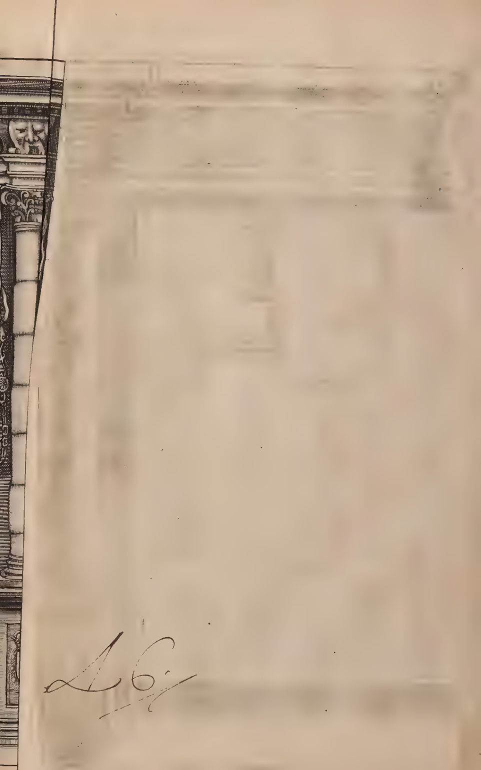
Es iſt nicht anderſt, Gnädigſter König, es hat beydes viel difficulteten auff ſich, aber man hat dieſer ſach auch raht gefunden. Dann in den triumpffen vnd turniren, da es vmb ſpeerbrechen zuthun, macht man an beyden enden der ſtechbahn oder ſchräcken ein klein auffgericht ſchaffet, in der höhe deſs ſtegreiffs am pferdt, auff welchem ſich zwo oder dreij perſonen halten können, nemblich der ſo ſtechen oder turniren ſoll, darnach ein waffenmeiſter, der jhn armiret, vnnd ein anderer der ihm hilfft, weil es ein hohe notturfft, daſs in einer ſo gefährlichen action die rüſt-oder waffenmeiſter ſtätigs bey der hand ſeijen, vnd die ſo ſtechen vnd fechten ſollen, ſtaffiren, damit alles juſt ſeij, vnd nichts ermangele. Da nun der mann alſo auſsgerüſtet, zeucht man jhm ſein pferdt für, hart bey das ſchaffot, darauff er dann leichtlich ſteigen kan, ſeinen curs vnd ritt anzufangen. Dann E. Maijeſt. ſoll ihro belieben laſſen in acht zunemen, daſs in dem ballien rennen vnnd ſpeerbrechen der anritt nit

LE ROY.

Ie croy que l'homme ainſi armé a bien de la peine à monter ſur ſon cheual, & eſtant deſſus à s'en bien ayder. Figure 44.

PLVVINEL.

SIRE, Il luy ſeroit bien difficile, mais en l'armant de la ſorte, on a pourueu à cela. C'eſt qu'aux triomphes & aux tournois où il eſt queſtion de rompre des lances, il y doit auoir aux deux bouts de la lice vn petit eſchaffaut de la hauteur de l'eſtrieu du cheual, ſur lequel deux ou trois perſonnes peuuent tenir; ſçauoir eſt, le gendarme, vn Armurier pour l'armer, & quelqu'autre pour luy ayder: eſtant neceſſaire en ſes actions perilleuſes que l'armurier ſoit touſiours proche, & arme les combattans: afin que rien ne manque, & que tout ſoit iuſte. Puis l'homme eſtant armé, on luy amenera ſon cheual proche de cet eſchaffaut, ſur lequel il ſe peut facilement placer pour commencer ſa courſe: Car voſtre Maieſté remarquera, s'il luy plaiſt, que pour rompre des lances en lice, il ne faut pas com-




45

commencer sa carriere en tournant pour deux raisons. La premiere, qu'estant pesamment & incommodément armé, le Gendarme pourroit se desajuster de sa bonne posture qui luy porteroit grand preiudice au rencontre furieux de son ennemy. La seconde, qu'il faut partir tous deux ensemble, afin de se rencontrer au milieu de la lice, où d'ordinaire se placent tout vis à vis, le Roy, la Royne, les Princes & Princesses, & les plus grands ce qui ne se feroit pas iustement, si on commençoit sa course par vne demie volte. C'est pourquoy il faut que les cheuaux pour faire cet exercice soient grandement patiens au partir, & accoustumez à demeurer arrestez la teste dans la carriere & sans inquietude, tant qu'il plaist au gendarme.

nit im vvenden beschicht, auß zvveÿen vrsachen. Die erste, dievveil der reuter, in so schvverer vnd vnbequemblichen rüstung leichtlich möchte auß seiner guten postur kommen, vvelches jhme im anrennen seiner vviderpart viel vortheils benemen vvürde. Die andere, dievveil die partheÿen alle beyde zugleich ansprengen müssen, damit sie in mitten der schrancken znsammen kommen, da recht gegen vber gemeiniglich die Könige vnnd Königin, Fürsten vnnd Fürstlich Fravven zimmer jhr stand haben, vvelches nun so just nicht geschehen köndte, vvann man den curs mit einer haben volta anfangen vvolte. Darumb müssen auch die pferdt in diesem exercitio deß speerbrechens grosse gedult erzeigen im ansprengen, vnnd gevvehnet seÿn den kopff auff der stechbahn stillzuhalten, so lang es dem reuter gefellet.

LE ROY.

Quels cheuaux treuuez-vous les plus propres à cet exercice?

DER KONIG.

Vvelche pferdt bedüncken euch zu dieser ritterlichen vbung die besten zu seyn?

PLVVINEL.

SIRE, Les plus vistes sont les meilleurs, & ceux qui font receuoir le plus grand choq, pourueu qu'ils soient assez forts de reins & de iam-

OBERBEREITTER.

Die vor ander schnell, sind vvol die besten, vnnd die im ritten am stärcksten erschütten: dann diß ist ein anzeig, daß sie von starcken lenden vnd schenckeln sind, etvvas außz-

ſtehen: daher ich viel von den ſtarcken curſiren, inſonderheit von den teutſchen pferden, oder die jhnen an leib vnd ſtärcke gleich ſind: dann dieſe ſich nicht leicht zu rück werffen laſſen, wie die Spaniſchen vnd Barbariſchen klápper, welche viel zuſchwach hierzu ſind, auch einen reuter in ſo ſchwerer rúſtung kaum würden ertragen kónnen.

bes pour les ſouſtenir, qui me fait eſtimer les forts Courciers, ou les cheuaux d'Allemagne, ou de taille pareille, les plus propres, ne ſe rebuttant pas ſi toſt des rudes rencontres que les cheuaux d'Eſpagne, & les Barbes, qui ſont trop foibles, & qui ne pourroient porter le Gendarme ſi peſamment armé.

DER KONIG.

Figur 45. *Wann nun der reuter alſo außgerüſtet auff ſeinem pferdt ſitzet, vnnd ſeine lantze in hand haltendt fertig iſt, dem curs den anfang zumachen, was ſoll er weiter thun?*

LE ROY.

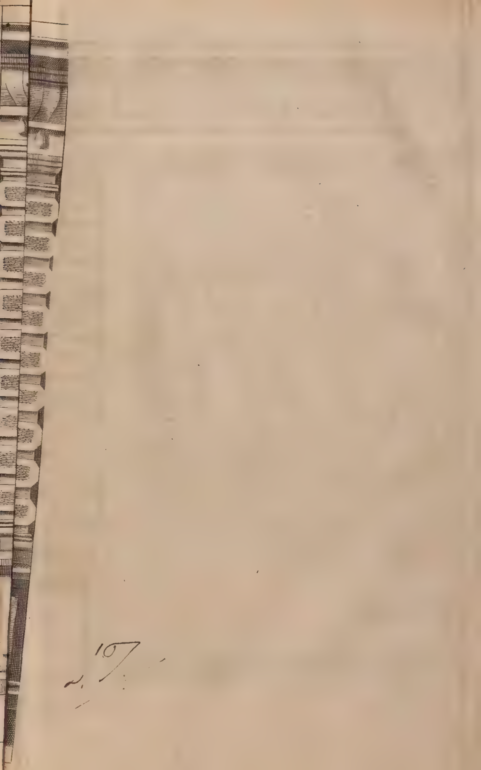
Quand le Cheualier eſt bien armé ſur ſon cheual, & ſa lance en la main, preſt à commencer ſa courſe, comme quoy deſirez-vous qu'il l'execute? Figura 45.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. ich hab ſchon hiebevor geſagt, wie es ein notturfft ſeij, daß die beijde turnier zugleich anſprengen, damit ſie in mitte der ſchrãcken zuſammen kommen. Im anreitten wolte ich, daſs ſie jhnen die vierde manier der leuaden mit der lantzen erwehlten, ſo Ew. Maij. ich ſchon albereit erkláret habe, wie es damit beſchaffen, daß ſie nemblich zugleich vnnd in einem tempo den widerhalt der arreſt deß kúraß anſetzen, vnnd an ſtatt daß ſie die ſpitz der lantzen algemach ſencken, wil ich daß ſie alſo bald an jhren gehórigen orth zubrechen angeſetzt ſeij, ohngefáhr zwantzig gáng, ehe

PLVVINEL.

SIRE, I'ay deſia dit qu'il eſtoit beſoin que les deux Gẽdarmes partiſſent enſemble pour ſe rencontrer au milieu de la carriere: en partant ie veux qu'ils facent la quatrieſme leuee que i'ay cy-deuant declaree à voſtre Majeſté, & qu'en meſme inſtant ils poſent l'arreſt de la lance ſur l'arreſt de la cuirace, & au lieu de laiſſer tout doucement tomber la pointe de la lance, i'entends qu'elle ſoit tout à fait en la place pour rompre, vingt pas auant de rencontrer ſon ennemy, afin d'auoir plus





46

de loisir de s'ajuster, & donner au lieu qu'on desire, pour rompre de bonne grace & prendre garde de ne serrer pas la lance dans la main en choquant, de crainte que se rompant dans la poignee elle ne se blesse la main qui se trouueroit serree. Ce qui arriue assez souuent à ceux qui ne sçauēt pas ce secret. Il suffit seulement que la main serue pour soustenir la lance sur l'arrest de la cuirace, & pour ajuster le coup où on desire. Puis la lance rompuë, si elle se brise dans la poignee, il faut faire son arrest de bonne grace, en leuant le reste du tronçon qui demeure dans la main: & l'arrest fait, la ietter hors la lice dans le champ. Mais si la lance se rompoit dans la poignee, il faut en faisant son arrest de bonne grace hausser la main & secouër le gantelet pour monstrer aux regardans qu'on n'est pas estonné du chocq.

dann jeder seiner widerpart begegnet, damit sie raum haben, desto gewisser zu ajustiren vnd am rechten orth zutreffen, mit guter gratien zubrechen, auch zugleich den muth zufassen, sollen auch der lantzen mit der hand im stoß keinen zwang anthun; dann solche sonsten im griff brechen; vnd die handt so fast darumb geschlossen, verletzen möchte. Es ist genug, daß man allein mit der handt die lantze auff dem widerhalt deß küraß halte, vnnd den speer damit gerade zum stoß richte. Wann nun die lantze nicht an dem handgriff gebrochen, soll man die parade zum auffhalten fein zierlich machen, den rest oder vberblieben stück deß stocks vnnd kolbens in die höhe heben, vnd hernach mitten in die stechbahn von sich werffen. Solte aber die lantze im griff selbsten brechen, daſs nichts in der faust bleibe; soll man nach genommenem zierlichem arrest die handt sampt dem handschuch empor heben, den zusehern anzuzeigen, daſs man deſs stosses nicht erschrocken seij.

LE ROY.

DER KONIG.

En quel endroit desirez-vous que le Gendarme rompe son bois?

An welchem theil deſs leibs meijnet, jhr daſs die lantze am aller füglichsten zubrechen.

PLVVINEL.

OBERBEREIITTER.

SIRE, Le vray endroit pour

Der gemeinst orth, darauff die

lantze gebrochen wird, ist von den augen an biss auff die schulter der lincken seiten, doch trifft man am besten auff den kopff. Figur 46.

rompre de bonne grace, est de rompre depuis la veuë iusques à l'espaule du costé gauche, mais les meilleurs coups sont dans la teste. Figure 46.

DER KONIG.

Welches sind die zween arrest, wie jhr sie nennet, oder widerhalt, der an der lantzen, vnd der an dem kúrass?

LE ROY.

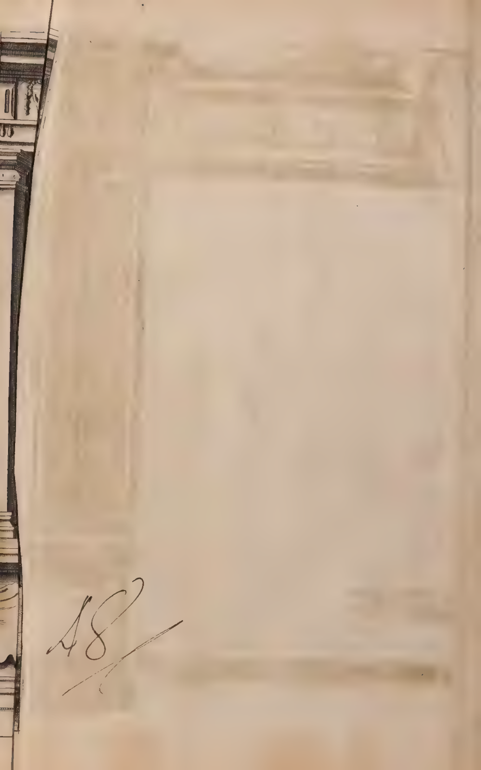
Dites-moy ce que c'est les deux arrests, celuy de la lance & celuy de la cuirace.

OBERBEREITTER.

Gnádigster Kónig. der arrest oder widerhalt dess kúrass ist ein klein eysen, eines halben schuchs lang zween finger breit, mit zweyen guten nágeln an die rechte seitte dess brustharnischs geheffiet, 4. finger oberhalb dess gürtels, welches ein gelaich oder gewerb, hat dass es sich biegen kan, vnd dem reuter ausser den carrier kein vngelegenheit am arm mache, wann nun der speer reutter rennen will, so lásst er diesen widerhalt herab. Der arrest an der lantzen ist ein starcker lederner rieme, eines guten daumes breit, der zweymal vmb den kolben der lantzen gehet, zu hinderest an der handt, da sie rund vmb mit negeln beschlagen ist, vnd dienet, dieser rieme, dass man jhn auff den arrest dess kúrasses ansetze, angesehen, dass ohne dieses der arm nicht starck genug were, die dicken lantzen, so man im krieg fúhret, zubrechen. Vnnd da es etwan ein vbel abgerichter speer reuter vbersehen, vnd den arrest der lantzen

PLVVINEL.

SIRE, L'arrest de la cuirasse est vne petite piece de fer longue de demy pied & large de deux doigts, attachee à deux bons auis au costé droict de la cuirace, quatre doigts au dessus de la ceinture, qui auec vne charniere se plie pour n'incommoder le bras du Cheualier hors de la carriere, lequel arrest le Gendarme abaisse quand il veut courre: celuy de la lance est vne forte courroye de cuir large d'vn bon doigt, qui fait deux tours à l'entour du tronçon de la lance, proche du derriere de la main: auquel lieu elle est cloüee de bons cloux tout autour, & sert cet arrest pour poser au dessus de celuy de la cuirace, d'autant que sans cela la main ne seroit assez forte pour rompre de grosses lances de guerre. Et si par hazard quelque mauuais Gendarme manquoit de faire




47

de faire tenir l'arreſt de la lance ſur celuy de la cuirace lors du rencontre, il n'y a doute qu'il ſe romproit le poignet de la main.

lantzen nicht an den widerhalt deß küraß anſetzen ſolte, würde derſelb auſſer allem zweiffel das gewerb der handt am arm zerbrechen.

LE ROY.

DER KONIG.

Parlons à cette heure de la Quinctaine, & me dites ce que c'eſt, & comme quoy vous voulez que l'on s'en ſerue.

Laſſt vns nun auch reden von dem Quintanrennen, ſagt mir, was das ſeij, vnnd wie man ſich beij demſelben zuverhalten.

PLVVINEL.

OBERBEREIITTER.

SIRE, Quelquesfois les cheualiers ſe laſſent de faire vne meſme choſe, de rompre en lice les vns contre les autres, ils y treuuent trop de peine, & quelquesfois du mal, pour le continuer ſi ſouuent; de courre la bague, ils y prennent bien plaiſir, & peu ſouuent s'en laſſent, mais ils n'eſtiment pas cet exercice aſſez martial; c'eſt pourquoy les plus inuentifs ont trouué vn Milieu qui eſt vne figure d'homme, qu'ils placent au meſme endroit que celuy qui couroit en lice contre eux, & de la meſme hauteur. Et là armez ils rompoient leurs lances, s'ajuſtans contre cette figure d'homme, qu'ils nomment Quinctan, tout auſſi bien que contre vn gendarme naturel, & en cette

Die Cavallieri werden bißweilen müdt vnd verdrüßig, jmmerdar einerleij zutreiben: auff einander treffen vnd ſpeerbrechen hat zu gar viel mühe auff ſich, gehet auch vnderweijen ſonder ſchaden nicht ab. Beijm ringelrennen iſt zwar mehr luſt, vnnd wird man deſſen nicht ſo bald vberdrüßig, doch halten jhrer viel dieſe vbung nicht gnug Martialiſch oder kriegſsmänniſch. Daher etliche für andern ſubtile köpffe ein mittel zwiſchen beijden erfunden haben, nemblich eines manns bildt, welches ſie eben an den platz ſetzen, den der halten ſolte, ſo mit jhnen rennen würde, vnd eben in derſelbigen höhe. Hieran zerbrechen ſie jhre ſpeer, vnd richten die lantze gerade auff dieſes bildt, ſo ſie den Quintan nennen, nicht anderſt als auff einen natürlichen ſpeer reutter, halten alſo in dieſem rennen

das mittel zwischen der furi deß scharpffrennens im treffen, vnnd leichtfertigkeit deß ringelrennens. Der orth darauff man trifft, ist der kopff des Quintanen, die besten stöß gehen auff die stirne vber die augen, die drunder gerathen, werden geringer geachtet. Solte aber ein vngeschickter Speer reutter mit der lantzen auff den schildt treffen, den der Quintan am lincken arm helt, so wendet sich derselbe auff einem gewerb herumb, vnd schlägt nach dem, der so vbel mit der lantzen getroffen hat. Da er nun in partheyen reittet, wird er außgemustert, vnd verleurt seinen ritt zur straff der vngeschicklichkeit. In diesem exercitio kan man jhme eine vnder den vier leuaden der lantzen erwehlen, davon Ew. Mayest. schon genug samen bericht hat, vnnd weiln die speer, damit man auff den Quintan trifft, Figur 47. *gemeiniglich schwach vnd leicht, vnd wol ohne widerhalt zubrechen sind, als pflegt man meisten theils nur im wammes zurennen.*

sorte ils rencontrent vn Milieu, outre la furie de rõpre en lices les vns contre les autres, & la gentillesse de la course de bague: l'endroit pour rompre est dans la teste, les meilleurs coups sont au dessus des yeux dans le front, les moindres au dessous. Et si quelque mauuais gendarme donnoit dans vn escu que le Quinctan porte au bras gauche, il tourne sur vn piuot, & tasche de frapper celuy qui s'est si mal seruy de sa lance, lequel courant en partie, est dehors & perd ses courses pour punition de sa mauuaise grace. On peut à cet exercice faire celle qui plaist le plus des quatre leuees que i'ay dictes à vostre Majesté. Pource que les lances desquelles on court contre le Quinctan sont foi- Figure 47. bles, & se peuuent rompre sans arrests, mesmes le plus souuent on s'y exerce en pourpoint.

DER KONIG.

So ist nun nichts mehr vbrig, dessen jhr vns auff dißmal zuberichten habt, dann allein das fechten mit dem degen zu pferdt.

LE ROY.

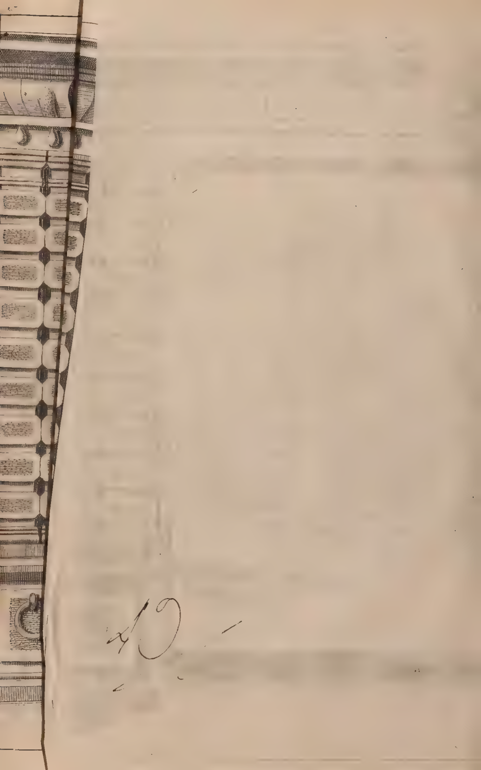
Il ne reste donc plus à cette heure à me dire sinon la maniere de combattre à cheual, à l'espee.

OBERBEREITTER.

Diesem ritterspiel sein recht vnd gebühr zuthun, ist ein notturfft das solches der gaul recht verstehe, vnd

PLVVINEL.

SIRE, Pour faire cet exercice comme il est requis, il est besoin que le cheual l'entende, & que



le Cheualier le ſçache mener de bonne grace. Car pluſieurs ſe treuuent, leſquels font pluſtoſt rire la compagnie par leur mauuaiſe poſture, & par leurs geſtes ridicules, qu'il vaudroit mieux à telles gens demeurer dans leur logis, que d'entreprendre ce qu'ils n'entendent pas: acquerant par ce moyen reputation d'ignorans & d'imprudens tout enſemble.

der reuter jhne wol vnd geſchicklich führen könne. Dann es finden ſich hie ihrer viel, welche nur die geſellſchafft durch jhre böſe poſtur vnnd vngeſchickte gebärden lachen machen, denen viel beſſer wer, ſie blieben daheim, als daſs ſie ſich eines dings vnderfangen, davon ſie keinen verſtandt haben, bringen auch keinen andern ruhm davon, dan der vngeſchicklichkeit vnnd vnvorſichtigkeit.

LE ROY.

Que deſirez-vous donc de l'homme & du cheual, pour eſtre dignes de paroiſtre en bonne compagnie, auec honneur en l'action dont nous parlons?

DER KONIG.

Vvas erfordert jhr dann ſo wol von dem mann als pferde, damit man mit ehren beſtehen möge vor einer guten geſellſchafft, in dieſem exercitio davon wir reden?

PLVVINEL.

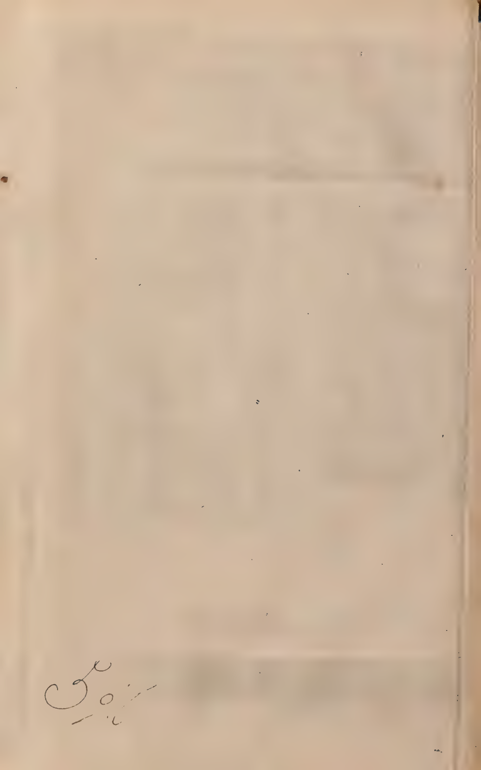
SIRE, Ie diray premierement que ſans vn bon cheual qui aye toutes les parties requiſes en cette action, le meilleur Cheualier du monde & le plus adroit n'y ſçauroit acquerir que de la honte. Il faut donc qu'il ſoit de taille aſſez forte & non trop foible, proportionnee à celle du Cheualier, & qui le puiſſe franchement porter armé, qu'il ſoit patient & vigoureux, ſe laiſſant conduire de la main & des

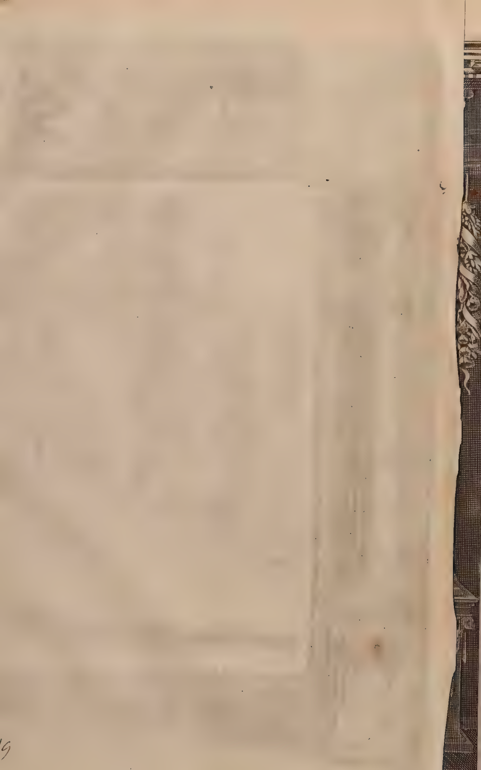
OBERBEREITTER.

Anfänglich, Gnädigſter König, ſage ich, daſs auch der beſte vnd geſchickteſte cavallier ſo in der welt zufinden, ohne ein gut vnd wol abgericht pferdt, daſs alle eigenſchafften zu dieſem vorhaben gehörig an ſich hat, anders nichts dann ſchimpff vnd ſpott davon bringen würde. Solch pferdt aber ſoll ſtarck vnd geſetzt von leib ſeyn, nicht ſchwach von gliederen, gegen ſeinem reuter proportionirt, auff daſs es jhne gewapnet wol tragen möge. Es muſs aber auch dabey gedultig vnd doch

hertzhafft seijn, daß der hand vnnd der fersengehorsame, im galop, mit verhengtem zaum, im auffhalten just vnd gevuiß, daſs sich beij der erde tummele, furiose passaden mache, vvie auch abgerichtet seij zu halben vnd gantzen volten, in summa, alles das thue, vvas dem reuter lieb ist, vveit vnnd eng, lang oder kurtz, daſs sich vveder durch den zaum vnnd mundstück noch die sporen zum zorn bevvegen lasse, oder auch durch etvvas anders, vvie das namen hat, nicht erschrecke vor den trommeten, drummen, gethón der vvaffen oder einigem kriegs instrument. Vvas den reuter anlangt, soll derselbe allzeit den leib auffrecht vnd gerade mitten im sattel halten, nach der postur, die Evv. Maijest. ich hiebevor gevvisen hab in der person deß Herren de Termes, alles von freijer hand nichts gezvvungen, man tummeln gleich das pferdt, oder halt mit jhme still. In summa, ich begehr, daſs er sich so freij in seiner rüstung erzeige, als vvann er in hosen vnnd vvammes ritte, daſs er sich auch gleicher freijheit im fechten selbst annehme vnd gebrauche, vnnd nicht nachfolge jhrer vielen, die mit dem haupt, armen, schenckeln vnnd gantzem leib alle tempo gleichsam zeichnen vnd mercken, die der gaul helt, es seij im gallop oder terre à terre, heben den arm mit den schvverd im contra temps vbersich, schreien ohn vnderlaß vnd sprechen jhren pferden zu. Vvann man in blossen kleidern reitet, ist es vvol bißvveilen erlaubt, dem pferdt hertzhafft zuzusprechen: im scharmutziren vnnd treffen, kan ein Capitain seine soldaten mit vvorten auff-

tallons, au galop, à toute bride, arrestant iuste & ferme, maniant terre à terre vigoureusement sur les passades furieuses: sur les demies voltes & sur les voltes, faisant toutes ces actions à toutes les fois qu'il plaist au Cheualier, soit large ou estroit, long ou court, sans se mettre en colere pour la bride, pour les tallons, ny pour quoy que ce soit, & sans auoir peur des trompettes, tambours, des armes, ny d'aucuns instrumens de guerre. Quant à l'homme, il faut qu'il soit tousiours droict & bien placé dans la selle, suiuant la posture que i'ay cy-deuant fait voir à vostre Majesté, sur la personne de Monsieur de Termes, auec vne liberté, & sans aucune affectation, soit en faisant partir son cheual de la main, en le faisant manier, ou en l'arrestant. Bref, ie veux qu'il paroisse aussi libre dans ses armes comme s'il estoit en pourpoinct, & qu'il face toutes les actiõs du combat auec la mesme liberté, n'imitant pas quantité de personnes qui marquẽt de la teste, du corps, des bras & des jambes, tous les temps que fait leur cheual, soit au galop, soit terre à terre, haussant le bras de l'espee à contre-temps, ou le laissant immobile, crians perpetuellement, ou parlans à leurs cheuaux. En pourpoint il est quelquefois permis d'animer le cheual de la voix: aux combats de la guerre le Capitaine peut faire le semblable à ses compagnons: mais à ceux





à ceux qui se font sur la carriere pour le plaisir, le Cheualier ne doit parler ny a son cheual, ny à son ennemy: ains doit songer seulement à commencer, continuer & finir de bonne grace ce qu'il a entrepris, afin de remporter auec applaudissement des regardans, l'honneur & la gloire que merite celuy qui s'en acquite dignement.

auffmuntern: aber wann man in carrier umb lustswellen rennet, da soll der reutersmann kein wort verlihren, weder seinen feind noch dem pferdt zusprechen, sondern allein sorgfältig seyn, wie er sein entreprise frisch und wacker anfange, mittele und ende, damit er mit consens deß gantzen umbstands der zuseher ehr und preiß davon bringen möge.

LE ROY.

DER KONIG.

Quand l'homme & le cheual ont les qualitez que vous venez de me dire, ou quelques vnes des plus necessaires (estant bien difficile de les rencontrer toutes ensemble) que desirez-vous qu'ils facent?

Da sich nun alle diese erforderte qualiteten, davon jhr uns nach der läng gesagt, oder ja die nothwendigsten (dann schwerlich werden sie alle zugleich bey einander zufinden seyn) bey dem reuter und pferdt befinden solten, was were dan weitters zuthun?

PLVVINEL.

OBERBEREITTER.

Figure 48. SIRE, Il faut qu'ils se placent au lieu marqué pour le combat, qui doit estre entre la lice & l'eschaffaut, où vostre Majesté doit estre si elle ne combat elle-mesme, qu'ils se mettent à quarante pas de distance l'vn deuant l'autre, l'espee en la main, en mesme posture que cy-deuant i'ay fait voir à vostre Majesté, qu'il faut tenir la housline estant arresté, & demeurant ferme, attendant le son des trompettes

Gnädigster König, Da sollen sie sich an den orth, der zum kampff abgezeichnet ist, zweischen den schrancken unnd dem schapffot oder bühn begeben, alda sich ihre Mayest. auch befinden wird, wo fern sie nit selbsten kämpffen solten, auch sollen sie sich in der distandts viertzig gänge einer von dem andern halten, mit dem schwerd in der faust, eben in der postur, die E. M. ich biehevor gewisen hab, alda sollen sie sich still und fest halten, und daselbst der trompetten zum ansprengen erwarten. Einer soll nicht Figur 48.

ehe anfangen als der andern, sondern die fersen an das pferdt halten, den zaum sampt der hand vmb drey finger sincken lassen, vnd mit erhabenem arm vnd schvverdt in der faust in der furi vnd ernstlich anfallen, so nahe an feindt rücken als möglich ist, vnnd im fürüber paßiren einen streich mit dem schvverd geben, sölchen aber nicht von dach auff das haupt führen, vveil zu beförchten, man möchte in der rencontre vvann man deß reuters verfehlet, das pferdt treffen, sondern vornen auff das angesicht, den streich etvvas gegen der lincken seitten ziehend, darnach dem orth, da der feindt angesprenget hat, eine halbe volta in curbetten nemen: dann diß ist eben davon ich gesagt habe, da die schöne erhabene passaden am meisten von nöhten sind, damit, vvann einer von den beyden ehe als der ander sich gevvendet hette, er so lang vvarte, biß sein vviderparth dergleichen gethan, in dessen aber das pferdt an einem platz in schönen curbetten verleibe. Da sie sich nun alle beijde gevvand, sollen sie zum zvveijtenmahl zu einer zeit zugleich ansprengen, vnd in dem sie einander begegnen, ein streich mit dem degen einander versetzen, vnd sölches biß zur dritten rencontre continuiren.

pour partir, lequel ne doit plustost commencer que chacun serrant les deux tallons à son cheual, baissant la main de la bride de trois doigts, & haussant le bras de l'espee doit eschapper furieusement, passer le plus prés de son ennemy que faire se pourra, & en passant donner vn coup d'espee, non sur la teste à plain, de crainte que ne rencontrant l'homme on blessast le cheual: mais sur le deuant de la face tirant vn peu vers le costé gauche, puis au mesme endroit d'où son ennemy est party, prendre vne demie volte à courbettes: car c'est là, comme cy-deuant i'ay dit, où les belles passades releuees sõt necessaires, afin que si quelqu'vn des deux acheue de tourner le premier, qu'il attende que son ennemy ayt fait le semblable, son cheual demeurant en vne place en la belle action des courbettes: & estãs tous deux tournez, repartir en mesme temps, se rencontrer, se donner encor chacun vn coup d'espee, & continuer de la sorte iusques au troisiesme rencontre.

DER KONIG.

Vvas sollen sie dann in dieser dritten rencontre thun?

LE ROY.

Et à ce troisiesme rencontre, que desirez vous qu'ils facent?

PLVVINEL.

SIRE, Il faut que les deux combatans soient d'accord au troisiesme rencontre, qu'au lieu de passer outre pour aller prendre la demie volte, de demeurer & tourner tous deux sur les voltes, vis à vis l'vn de l'autre, se donnãs continuellement (en s'attendans, afin de ne se broüiller) des coups d'espees, auec vne action furieuse, & continuer iusques à la troisiesme volte. Puis ayant iustement la teste du costé qu'ils sont entrez, chacun s'en doit retourner furieusement d'où il est party, faisant mine d'aller reprẽdre vne demie volte, au lieu dequoy deux autres au mesme instant rempliront la place, & feront le semblable. Voylà (SIRE) comme quoy les Cheualiers doiuent combattre aux grands tournois & triomphes pour se faire estimer; car en ces rencõtres il se peut donner de si grands coups d'espee, que celuy qui n'est bien adroit à les receuoir, court bien souuent fortune d'acquerir de la honte au lieu d'honneur: & pour prouuer mon dire par vn exemple, vostre Majesté sçaura que feu Monsieur le Connestable de Montmorency n'estant encor que Mareschal de France, nommé le Mareschal Dampuille, a dõné deux coups

OBERBEREITTER.

Ihre Maiest. Es müssen sich beijde partheijen in diesem treffen mit einander vergleichen, dass an statt sie beij einander fürüber paßiren, vnd die halbe volta nemen solten, sie alda verbleiben, sich alle beijde in volten trähen, einer gerade gegen dem andern vber, vnd sein warten, damit sie sich nicht selbst perturbiren; darnach ohne vnderlaß mit sonderbahrer furi die schwerdter einander auff die köpffe schlagen, vnnd solches antreiben, biß zu der dritten volta. Darnach, wan sie die häupter just zu der seitten gewandt da sie herkommen sind, soll ein jeder mit vngestüm wider an den orth kehren von dannen er angesprenget hat, vnnd sich annehmen, als wann er eine halbe volta machen wolte. Also balden sollen zween andere an jhrer statt auff der bahn erscheinen, vnd jhm thun, gleich wie die vorigen. Diß ist also, Gnädigster König vnd herr, die rechte weiße, deren sich die cauallieri in triumpffen vnnd turniren gebrauchen sollen, jhnen hiedurch ein ansehen zumachen: dann es gibt in diesen recontren so stattliche stöß vnd schwerdtstreiche, daß einer der die geschicklichkeit nicht hat solche zu empfangen, an statt deß preiß wol schimpff vnnd spott davon bringen kan. Damit ich aber dieses mit einem exempel bestetige, als soll Ew. Maiest. wissen, daß weijland der H. Connestabel von Mommoranzij, als er noch Marschalck in Franckreich,

vnnd der von Dampville genennet Figur 49. *vvar, in gleichen occasionen deß turnirs vnd triumphs, zvveen so vngeschvvungener schvverdtstreich außgetheilt, daß er mit dem ersten einen fürsten dem gaul auff das rückcreutz gelegt: mit dem andern aber einen ansehlichen herren, der für der besten reuter einen zu seiner zeit geachtet vvard, dermassen getroffen, daß er auß dem sattel auff die erde gefallen. Der erste streich ist geschehen zu Bajona, damals, als die Königin auß Hispanien jhren Bruder König Carlen besucht: der ander hat sich begeben zu Pariß im kleinen garten hinder dem Louvre, in dem turnir, so gehalten vvorden als der Printz von Portian Hochzeit gehalten. Beyden haben beygevvohnet vnnd zugesehen der König, seine mutter die Königin, alle Fürsten vnd Fürstin, Grosse Herrn vnnd Fravven deß Königlichen hoffs: Dieses haben vvir seiner gedächtnuß zu rühm vnnd lob nachzusagen, daß er der beste reuter gevvest, geübt in allen ritterspielen, so vmb ehr vnnd tugendt vvillen angefangen, für allen so zu einer zeit geleb haben. So vveiß nun ihre Maijest. ich nichts mehr zusagen vvas diese löbliche reitkunst anlanget, ausserhalb allein von den mundstücken der pferden. Vveil aber diß ein solcher discurs, der Evver Maijest. mehr importuniren als nutzen schaffen kan, vvird es besser seijn, davon stillzuschvveigen, vveiln es deroselben doch nimmermehr an erfahrnen junckern im marstall mangeln vvird, die vvol acht vverden nemen, daß Evver Maijest. kein pferdt vorgezogen vverde, daß nit mit seinem mundstück vnd anderer zugehör*

d'espee en pareilles occasions de tournois & de triomphes si rudes, Figure 49. que du premier il renuersa vn Prince sur la crouppe de son cheual: & de l'autre il porta par terre hors de la selle vn Seigneur de qualité qui auoit reputation d'estre des meilleurs hommes de cheual de son temps. Le premier coup fut donné à Bayonne, quand la Reyne d'Espagne y fut treuuer le feu Roy Charles son frere, & l'autre en cette ville de Paris, au petit iardin qui est derriere le Louure, aux combats qui furent faicts au temps des nopces de feu Monsieur le Prince de Portian, & tous deux en presence du Roy, de la Reine sa Mere, & de tous les Princes & Princesses, Seigneurs & Dames de la Cour. Aussi deuons nous cette loüange à sa memoire, en disant de luy que ç'a esté le plus adroict à cheual, & à tous les exercices d'honneur & de vertu de tous ceux qui se sont rencontrez de son temps. Il ne me reste donc plus rien à dire à vostre Majesté pour ce qui concerne l'exercice de la Caualerie, sinon en ce qui touche les emboucheures des cheuaux. Mais pour autant que c'est vne chose qui luy apporteroit pl' d'importunité que d'vtilité, il sera pl' à propos que ie m'en taise que d'en parler, d'autant que V.M. n'aura iamais faute d'escuyers tres-capables, qui prendront garde à ne la laisser monter sur aucun cheual auquel il manque quoy que ce soit





soit au harnois ny à l'emboucheure.

LE ROY.

Neantmoins ie ne laisse pas de vouloir sçauoir tout ce qui est de cet exercice, & particulierement de ce qui depend de vostre methode C'est pourquoy ne laissez rien à me declarer, & acheuez de me faire entendre comme quoy vous embouchez toutes sortes de cheuaux.

PLVVINEL.

SIRE, Tant d'excellens cheualiers ont parlé de la sorte qu'il falloit emboucher les cheuaux, & particulierement le Seigneur Pietro Antonio Ferrara, Gentil-homme Neapolitain, en a escrit si dignemẽt, & auec tant de soin & de iugement, qu'il est impossible de faire mieux. C'est pourquoy ceux qui seront curieux de voir grand nombre d'emboucheures de diuerses façons, pourront ietter l'œil (si bon leur semble) sur ce qu'il en a mis en lumiere. Pour moy (SIRE) ie me contenteray d'obyr au commandement qu'elle m'a fait, de luy dire de quelle sorte ie me sers des emboucheures, & comme i'en vse. La meilleure qui se puisse ren contrer,

gehör auffs beste versehen.

DER KONIG.

Nichts destowweniger tragen wir gleichmäßiges verlangen auch dieser dingen wissenschafft zuhaben, insonderheit so viel derselben von ewrem gebräuchlichen methodo vnnd ordnung herrühren. Vvollet derwegen nicht vnderlassen, mir solches zuerklären vnd anzuzeigen, was jhr für eine weise führet, ewern pferdten die mundstück einzulegen.

OBERBEREIITTER.

Es haben so viel tapffer ritter von gebiß stangen vnnd mundtstücken der pferdt gehandelt, insonderheit Pietro Antonio Ferrara Neapolitanischer vom adel, der auch mit solchem fleiß vnnd verstandt davon geschrieben, daß es vnmöglich ist besser zumachen: derhalben ich die jenigen, so begierig sind allerley muster der mundstücken in groser anzahl zu sehen, auff sein buch, so er deßwegen in offenen truck außgehen lasen, gewiesen haben wil. Vvas mich für mein person anlangt, bin ich zu frieden, wann ich Ewer Mayest. vnderthänigsten gehorsam leisten vnd erzehlen kan, erstlich was für arth der mundstücken, darnach wie ich dieselben gebrauche. Das beste mundstück so man bekommen mag, ist das so dem gaul im mund nit wehe thut, wann es durch

gute hand deſs reuters geführet wird, durch hulff guter ſchulen die man jhm gibt. Dann daſs etliche ſich bereden laſſen, der zaum ſeij es allein, der dem pferdt das haupt gewiſs mache, daſs ſolches zurück gehe vnd ſich wende nach dem belieben deſs reuters, iſt ein närriſch vngereimbte meijnung, damit Ewer Maijeſt. nicht auffzuhalten. Dann gleich wie der vnderſcheid der ſporen ſie ſeijen ſcharpff oder ſtumpff, nicht machet, daſs ſich ein pferdt tummelt, wann ſie nit einer, der derſelben rechten gebrauch weiſs, an den ferſen hat: alſo kan der vnderſcheid der zäum vnd gebiſs für ſich ſelbſt deſs pferdts haupt vnd mundt nit accommodiren, wann nicht ein geſchickte vnd in dieſem ſpiel erfahrne handt dazu kommet. Doch iſt es auch ein notturfft, in dieſem ſtück dem pferdt ſo viel zu lieb vnd gefallen zu thun, als jmmer möglich, weil auſſer allem zweiffel, daß mundſtücker ſind, die einem pferdt wol, dem andern gar nicht dienen, vnd die an ſtatt, daſs ſie dem mund angenehm ſein ſolten, demſelben nur vnluſt vnd widerwillen bringen. In erwegung deſſen ſage ich, daſs die furnemſte würckung deſs gebiſſes darin beruhe, ob die ſtangen lang oder kurtz, hart oder gelinde ſeijen, das auch daran hoch oder nidrig, gerad oder verkehret.

Als zum exempel. Wann ein pferdt, die naſe zu hoch trägt, ſo müſſen auch die ſtangen eben vnder dem gebiſs etwas hoch, vnnd vnden wol für geſchoſſen ſeijn. Dieſes nennen wir harte oder geſchwinde

eſt celle qui ne fait point de mal dans la bouche du cheual, conduite par la bonne main du Cheualier, & par la bonne eſcolle qu'il luy donnera : car de croire (comme il y en a plusieurs) que la bride ſeule ſoit celle qui aſſeure la teſte du cheual, & qui le face reculer & tourner au gré du Cheualier, ce ſont des comptes trop abſurdes, deſquels ie ne deſire pas entretenir voſtre Majeſté. Car tout ainſi que la diuerſité des eſperons, ſoit picquans ou mornez, ne font pas manier les cheuaux, s'ils ne ſont placez aux talons de quelqu'vn qui s'en puiſſe bien ſeruir : tout de meſme la diuerſité des brides n'accommode pas la teſte ny la bouche des cheuaux, ſi la main de celuy qui s'en ſert, n'eſt experimentee en l'exercice. Neantmoins il eſt neceſſaire de donner de la commodité & du plaiſir au cheual, le plus que faire ſe pourra ; eſtant certain qu'il y a des emboucheures qui peuuent ſeruir au vns qui ne ſeroient pas propres aux autres: & qui au lieu de leur eſtre agreable dans la bouche, leur apporteroiẽt de l'ennuy. Pour ceſte cauſe ie dis que le principal effect du mors conſiſte en la branche longue ou courte, flacque ou hardie, l'œil haut ou bas, droict ou rẽuerſé.

Comme pour exemple ſi le cheual porte le nez trop haut, faut que l'œil de la branche ſoit vn peu haut, le bras de la branche ietté en auant, ce qui s'appelle hardie, qui eſt pro-

pre pour ramener la teste du cheual. Si au contraire le cheual porte la teste trop bas, il faut que la branche soit flacque iettee en arriere, & l'œil bas. Mais si naturellement il porte bien sa teste, il sera besoin que les branches soient iustes, par ligne droicte depuis le banquet iusques au touret de l'anneau de la resne. Quand à l'emboucheure, la pratique m'a appris qu'vne douzaine ou plus suffisent pour toutes sortes de cheuaux: à sçauoir vn canon simple montant peu ou beaucoup, ou auec vne pignatelle, c'est à dire, que le pas d'asne tresbuche en arriere, qui ne peut offencer le palais de la bouche du cheual. La seconde, vne escache à pas d'asne tresbuchant de mesme. La troisiesme, vne escache à deux petits melons à couplet montant garny d'annelets rayez, estant à noter que tous les pas d'asnes en doiuent estre garnis pour donner plaisir à la langue du cheual. La quatriesme, tout de mesme, excepté que l'escache doit estre de la forme d'vn petit bastonnet, & les melons vn peu plus hauts, comme ballotes. La cinquiesme, deux melons auec deux petits anneaux derriere, à pas d'asne tout d'vne piece. La sixiesme deux poires fort estroites, auec deux petites ballotes prés du pas d'asne, qui tresbuche des deux costez. La septiesme, des poires couppees à pas d'asne. La huictiesme deux poires renuersees à la

stangen, wadurch das haupt deß pferdts in gute postur gebracht mag werden. Trúge es aber im widerspiel den kopff zu nidrig, so werden gelinde stangen erfordert, die das aug nidrig haben, vnnd vnden zu rúck gebogen sind. So aber ein pferdt von natur sein haupt húpsch vnnd zierlich trúge, als sollen desselben stangen vom zapffen oder gebiß an biß auffs gewerblein, daran der zúgel ring befestigt, schnur gleich gerichtet seijn. Was nun die mundtstúcker anlangt, hat mich die lange erfahrung gelehret, daß derselben ein dutzet oder ohngefehr so viel, genug seijn werden, allerleij pferde damit auffzuzáumen. Das erste ist ein schlechter canon, so ein wenig zu berg steiget, oder auff pignatellisch, ein gekröpfft holgebiß, an dem der galgen zu rúck weichen kónne, daß er dem gaumen deß pferdts keine verletzung bringe. Das ander, ein krappen mundstúck, gleicher gestalt mit einen zu rúck fallenden galgen. Das dritte gleichfals ein krappen mundstúck mit zweijen kleinen melonen vnd vbersich steigendem gewindt, voller gereiffien ringlein: vnd ist albie in acht zunemen, daß alle galgen mit solchen ringlein versehen seijn mússen, damit das pferdt ein lust gewinne, mit der zunge daran zu spielen. Das vierdte ist wie das vorige, außgenommen daß die krappen in der form eines stóckleins, vnd die melonen einwenig hóher sind, fast wie die waltzen. Das fúnffte hat zwo melonem sampt etlichen ringlein, vnd einem galgen so gantz auß einem stúck. Das sechste hat zwo gar schmalle Pijren, mit zwo kleine waltzen beijm galgen, welcher sich auff beijden seitten sencken solle. Im siebenden sind gereiffte

oder aufsgefeihelte Pÿren, sampt vorgehendem galgen. Das achte hat zwo vmbgekehrte Pÿren, auff Pietro Antonio manier, nemblich, dafs der Galge zwischen den stangen vnd Pyren halt vnd befestigt seÿ. Das neundte ist ein Pluvinellische arth, ein gebifs so gantz aufs einem stück, beÿ nahe der einfachen genetten zuvergleichen. Das zehend ist dem vorigen gantz gleich, nur das zwo kleine vnd sehr schmale waltzen in das gebifs eingeschoben. Das eÿlffte nennet man ein Bastard, weil es zum theil genettisch zum theil Frantzösisch ist, hat zwar eine offnung, aber doch keinen galgen, die kinkette ist gantz aufs einem stück vnnd also beschaffen, damit das gebiß just vnnd an seinem rechten orth erhalten werden könne. Das zwelffte ist ein rechte genette, die ich gemeiniglich an zeltern, paßgänger vnd jagtkläppern zugebrauchen pflege, weil ich solches fein leicht auf der faust befinde. Der aber einem pferdt (so man jetzt zu zäumen vorhabens) ein gebifs nach seiner arth vnnd eigenschafft verordnen wil, der muß wol zu vrtheilen wissen, was so wol dem pferdt zu seiner gelegenheit diene vnd noth seÿ, als dem reuter, vnnd erstlich sehen, dafs der zungen defs pferdts jhre gebührliche freÿheit gelassen werde, das gebifs recht in die winckel der laden zu ligen komme, vnd wo die lippen zu dick weren, man dieselben von den laden oder zanfleisch absondere, weil sich viel pferde befinden, welche die lippen vnder das mundstück zulegen, vnnd jhme dadurch seine würckung zubenemmen wissen. Diesem nach muß man den stangen jhre rechte proportion

Pietro Antonio, le pas d'asne prenant entre la branche & la poire. La neufiesme, vne Pluuinelle, qui est l'embouchеure toute d'vne piece, à peu prés comme vne simple genette. La dixiesme, toute semblable, sinon deux petites ballotes fort estroites enchassees dans l'ẽboucheure. L'vnziesme, vne bastarde qui tient de la genette, & de la Françoise, qui a de l'ouuerture, & non point de pas d'asnes: la groumette estant tout d'vne piece, de façon qu'elle soustiẽt iuste le mors. La douziesme vne genette dequoy ie me sers pour les haquenees, cheuaux de pas, ou de chasse, pource que ie les treuue plus legers à la main. Mais pour bien ordonner vn mors au cheual qu'on veut emboucher, il faut sçauoir cognoistre ce qu'il a besoin pour sa commodité, & de celle du Cheualier. Premierement, que le cheual aye la commodité de la langue, qui luy est necessaire: que l'embouchеure porte iustement sur le coin des gensiues, puis si la levre est trop grosse, la separer d'auec la gensiue auec les annelets, y ayant quantité de cheuaux qui mettent la levre soubs l'embouchеure, & par ce moyen en ostent l'effect. En apres il faut bien approprier les branches & l'embouchеure, courtes, lõgues, flacques, ou hardies: l'œil haut, ou bas, selon que le requiert la forme de l'encoleure, & la posture de la teste du cheual. Prendre garde aussi

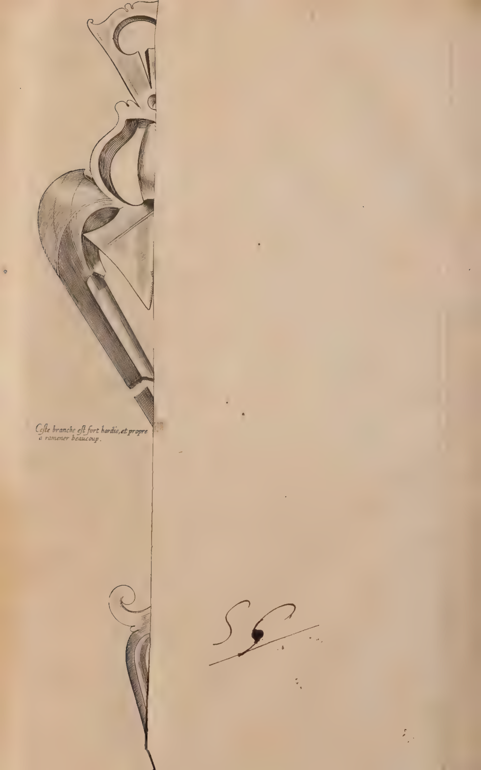
sur

[illegible]

52

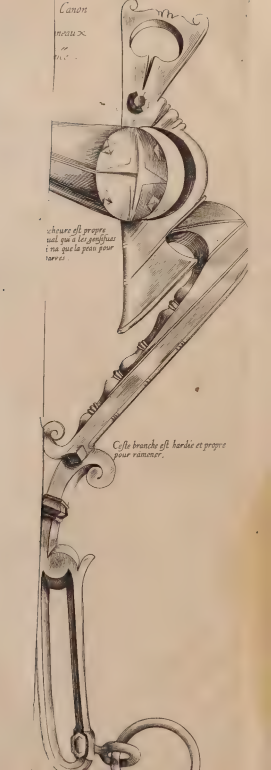
54


Enboucheure a pas d'asne d'une piece auec deux Melons
Branche à la Conestable.



Ceste branche est fort hardie, et propre a ramener beaucoup.




Canon
neaux
:cheure est propre
ual qui a les gensifues
i na que la peau pour
arres .
Ceste branche est hardie et propre
pour ramener.

Genette propre pour ramener la teste du cheual qui s'abandonne sur l'apuy de la bride et bonne aux haquenées et cheuaux de pas la branche est pour releuer.

Genette pour le cheual qui a la bouche forte, et qui s'abandonne sur l'apuy de la main.

Ceste branche est propre pour releuer la teste du cheual

57

ſur toutes choſes que la gourmette porte & repoſe en ſa place, qui eſt le petit ply ſoubs la barbe du cheual. Et ſi par hazard le crochet de la gourmette pinçoit la levre, il le faudra fort courber en haut vers la branche du mors, ce qui arriue fort ſouuent, principalement quand l'emboucheure eſt vn canon, à cauſe de ſa rõdeur, qui enfle & releue la levre par trop. Conſiderer en outre, ſi la bouche eſt beaucoup fenduë, & en ce cas luy mettre du fer dauantage dedans Ou bien mettre la tranchefille plus haut pres de l'œil de la branche, voire dans l'œil meſme, s'il eſt beſoin. Si auſſi la bouche eſt peu fenduë, luy faudra mettre peu de fer dedans, & s'il eſt beſoin oſter la tranchefille du tout. Si le cheual ouure la bouche par trop, le pas d'aſne à la pignatelle luy ſera plus propre, pour ce qu'il tresbuche en arriere ſur la langue. Ayant eſté inuenté tout exprés pour cet effect, & pour n'offencer le palais de la bouche du cheual. S'il tourne la bouche en façon de ciſeaux deçà & delà, les emboucheures d'vne piece ſont les meilleurs, & neceſſaires pour empeſcher cette action mal ſeante, & à tels cheuaux ſerrer fort la muſerolle. Toutes leſquelles choſes ſont ſi neceſſaires d'obſeruer ſoigneuſement, que qui y manque en la moindre partie, la bouche du cheual, & la main du Cheualier ne peuuent auoir leur commodité parfai-

portion geben, ob ſie lang oder kurtz, hart oder gelinde ſeijn, ob das aug daran hoch oder nidrig ſtehen ſoll, nach dem die geſtalt deß halſes am pferdt vnd gantze poſtur deſs kopffs erfordert, dabeij vor allen dingen in acht nemen, das die kinkette an jhren rechten orth gelegt vverde, vvelches iſt eine kleine falte vnder dem kifel deſs pferdts. Solte aber von vngefehr der hacken an der kinketten das pferdt in die lippen ſtechen, múſte man ſolchen vberſich biegen, gegen den ſtangen deß gebiſs, vvelches dann offt geſchicht, ſonderlich vvann das mundſtûck ein holgebiſs iſt, vvelches vvegen ſeiner runde die lippen zuſehr erhebt vnd auffbláſet. Vber das ſoll man auch betrachten, ob das maul vveit geſpalten ſeij, auff vvelchen fall man jhm deſto mehr eiſen darein geben múſte, oder die ſchlapperketten höher ziehen, oder ſie, im fall es von nöhten, gar in die augen der ſtangen befeſtigen. Da aber das maul klein vnnd vvenig geſpalten ſo gebe man jhm deſto vveniger eiſen, man kan auch vvol, nach gelegenheit, die ſchlapperkette gar hinvveg thun. Sperrete ein gaul den rachen gar zu vveit auff, ſo verordne man jhm den Pignatelliſchen gebiſsgalgen, als vvelcher zu rúck auff die zunge fellet, geſtalt er dann auch eigentlich zu dieſem ende erfunden iſt, daß er dem pferdt den gaumen nicht verletzen ſolle. Schrenckte er aber das maul vvie ein ſcheer vbereinander, als ſind die gantzen mundtſtücker nicht allein die beſten, ſondern auch nöhtig, dieſe vngeſtalt vnnd abſchevvlichkeit zuverhindern. Alle dieſe dinge nun ſind ſo nothvvendig, vnd mit guter ſorg in acht zune-

men, dass, da deren eines oder deß andern mangeln solte, weder der mund deß pferdts noch die hand deß reuters zu jhrer volkommenen gebühr vnnd richtigkeit gelangen mag. Vnd diß ist also, Gnädigster König vnnd Herr, ins gemein das jenig, dass mich gut bedüncket, in diesem stück von auffzäumung der pferdt, sie seyen was gattung sie woll was anlangt die proportion der stangen, als von den inwendigen theilen deß mauls, da man dann dem mundtstück nach erheischung benemen, zusetzen, zu rück oder fürsich schieben, oder in andere wege veränderung damit fürnemen kan. Dann was die kinkette anlangt, ob wol derselben mancherley gattung gemacht werden, gebrauch ich mich doch keiner andern, als der gemeinen vnd wol proportionirten, außgenommen an denen pferdten, so dünne, zarte vnnd zu gar empfindlich kihn haben, dann an solchen gebrauch ich ein ledernen riemen, biss so lang sie gäntzlich stät vom kopff werden. Man soll aber die kinkette recht justiren an denen pferdten, so nichts dann die haut vber dem vnder kifel haben, daher auch wol der kleinen falten vnderm kin mangeln, daß man verhüte, damit die kinkette nit zu hoch vbersich rütsche, welches offtmals auch an schönen vnnd köstlichen pferden geschicht. Diesem nun vorzukommen, müssen die kinhacken etwas lang, auch gebogen seyn, vnnd demnach der kettenringe desto weniger, so kan man auch vber das, im fall es nöhtig, oben zwischen einem jedwedern hacken vnd der stangen auch noch ein kleines ringlein anbiegen lassen, dadurch verhütet wird, dass die kinhacken sich nit in die höhe geben können, sondern vielmehr stäts

cte. Voilà donc en termes generaux, ce que ie iuge propre pour emboucher toutes sortes de cheuaux, tant pour la proportion des branches, que du dedans de la bouche du cheual, en y adjoustant ou diminuant, aduançant, reculant, ou changeant quelque piece de l'emboucheure: Car pour la gourmette encor qu'il s'en face de plusieurs façons, ie ne me sers que de l'ordinaire bien proportionnee, excepté quand le cheual a la barbe deliee, tendre & fort sensible, ie luy en mets vne de cuir iusques à ce qu'il soit du tout ferme de teste, estant tres-necessaire de bien ajuster cette piece, principalement à ceux qui n'ont que la peau sur les os de la barbe, & point de petit ply pour tenir, & empescher qu'elle ne monte par trop: ce qui se rencontre en beaucoup de beaux & bons cheuaux. Mais pour y remedier il faut tenir les crochets de la gourmette vn peu longs & courbez: & par consequent les mailles ou anneaux plus courts: & s'il est besoin mettre vn petit annelet au dessus de chacune des deux crochêts dans l'œil de la branche du mors qui empeschera le crochet de se sousleuer, & le contraindra de demeurer tousiours bas en sa place, que ie treuue estre le plus grand secret pour aiuster la groumette. Quant à la mesure & proportion des mors, tant des branches que des emboucheures, il ne s'en peut par-

ler qu'en general, pource que chasque cheual portant la iuste mesure de sa teste, de sa bouche, de sa bõne ou mauuaise posture, & de son encoleure droicte, renuersee, bien ou mal tournee, courte ou longue: C'est au prudent & iudicieux Cheualier d'approprier l'emboucheure & la branche, selon ce qu'il cognoistra estre expedient pour la commodité de luy, & de son cheual. Voylà (SIRE) ce que i'ay pratiqué, & rencontré estre le meilleur pour emboucher les cheuaux, ce qui empeschera que ie ne m'estende dauantage en cette recherche; joint qu'ayant esprouué le peu de profit que la quãtité d'emboucheures apporte: cela m'a obligé de m'arrester à ce que i'ay trouué estre le plus vtile, pouuant dire auec verité, n'auoir iamais veu de cheuaux qui auec la bonne escolle ne se soient accommodez, & demeurez en bonne action, auec l'vne des emboucheures cy-dessus nommee. Partant (SIRE) vostre Majesté aura agreable, s'il luy plaist, que i'en demeure à ce terme, & que ie finisse ce discours par vn tres-humble remerciement de l'honneur qu'elle m'a fait de s'estre donné la patience de l'entendre: priant Dieu de tout mon cœur, que le plaisir qu'elle m'a tesmoigné prendre en m'escoutant, puisse tellement agir dans sa memoire, qu'en ayant retenu la plus grande partie, elle le puisse mettre

an jhrem orth nidergetrucket verbleiben müssen, vvelches jhr für der grösten geheimnuß eines achte, die kinkette recht zu justiren. Vvas die maſs vnnd proportion der gebiſs, so vvol die stangen als mundstücker anläget, kan man davon anderst nicht als ins gemein reden: dann vveil ein jedes pferdt sein eigne mensur hat, deß kopffs, munds, gute oder böse postur, geraden, krummen, kurtzen langen, auch vvol vbel gerichten halß, als vvirdes zu eines verständigen reutersmanns discretion vnnd vrtheil gestelt, das mündstück zu accõmodiren, nach dem er solches jhme vnnd seinem gaul am bequemsten befinden vvird. Dieses ist nun, Gnädigster König, alles das jenig, vvas ich bey auffzeumung der pferdt gut gefunden hab, daher ich es gantz für vnnöhtig achte, in diesem stück vveiter zu forschen vnnd grübeln, in ervvegung ich nicht sehen kan, vvas die grosse meng vnnd vnderscheid der mundstücker für nutzen bringe, daher ich rathsam gefunden, es bey oberzehlten bleiben zulassen, vvie ich dann auch mit grund vnnd vvarheit sagen kan, daß mir nie kein pferdt zu handen kommen, daß nit mit hülff einer guten schul vnd der oberzehltẽ mundstücker eines zu recht gebracht vnd also abgerichtet verbleiben vvere. Vvolle demnach E. M. jhro Gnädigst gefallen lassen, in diesen terminis zuverbleiben, mir auch erlauben, diesen meinen discurs zubeschliessen, mit vnderthänigsten danck, daſs E.M. mir Gnädigst vnd mit solcher gedult zugehöret, bitte fürters den lieben Gott, daß er E. M. gedächtnuß verleihen vnd stärcken vvolle, solches alles, vvavon ich bißhero discurrirt, nicht allein in frischer memori zubehaltẽ, sondern auch mit der zeit vnnd auff zutragende occasiones zum

schimpff vnd ernst zu practiciren, mit sonderlichem begnügen vnnd gefallen deß gantzen Franckreichs, Evv. Maij. vnderthanen, dann vvas meine person anlanget, vvolte ich dieser vvelt desto lieber gute nacht sagen, vvann mich Gott solches alles erleben vnd sehen liesse.

en pratique aux occasions necessaires, au contentement general de tous subiects, & du mien particulier, qui n'auray point de regret de quitter le monde, apres vn tel ressentiment de plaisir.

DER KONIG.

LE ROY.

Monf. Pluvinel, Vvir haben euch mit solchem contento vnnd lust zugehöret, daß vvir nicht zvveiffeln, vvir vvollen mit geringer mühe vnd beschvverung alles das jenig, vvas jhr vns vorgesagt, daſs nothvvendig seij ein pferdt zierlich vnnd vvol zu bereitten, ins vverck richten vnd practiciren. Damit vvir aber dessen eine prob sehen lassen, so verschafft, daſs vns der Bonnit vorgezogen vverde, damit vvir jhne ohne viel zeit zuverliehren tummeln mögen, fürsich, hindersich, zur seitten auff einer stelle, darauß jr vverdet abnemen können, ob vvir fleisſig zugehöret vnd behalten haben alles das so jhr vns vorgesagt. Figur 50.

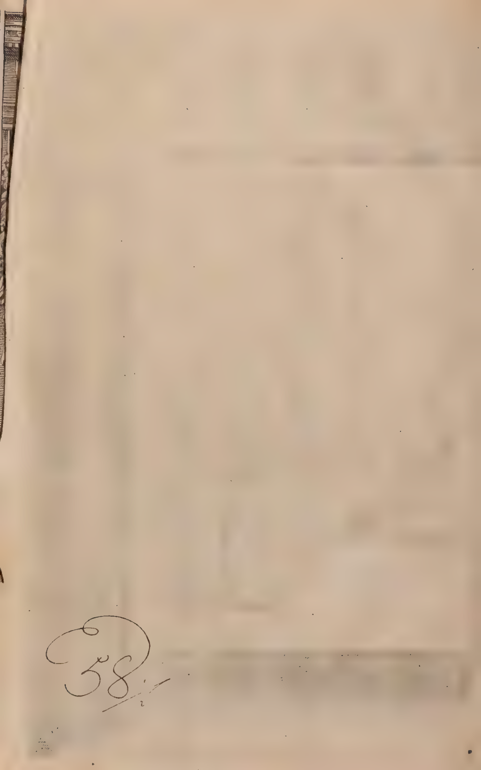
Monsieur de Pluuinel, i'ay receu vn tel contentement à vous entendre, que i'espere mettre bien-tost en pratique auec peu de difficulté tout ce qui est necessaire pour me bien seruir d'vn cheual; & afin que ie vous en rende quelque tesmoignage, faites-moy amener le Bonite, afin que ie le face manier sans perdre vn temps en auãt, en arriere, de costé, & en vne place, pour vous monstrer comme quoy i'ay bien escouté & retenu ce que vous m'auez dit. Figure 50.

OBERSTALMEISTER.

MONSIEVR LE GRAND.

Vvir müssen allesampt bekennen, Gnädigster König, daſs es einem vvundervverck gleich, zusehen, daſs E. Maij. das jenige thut, daſs einer so ein gantz jahr vnd langer auff der pferdtschule zugebracht, sich nit so keck vnnd sicherlich vnderstehen dörffte,

SIRE, Il faut confesser que c'est vn miracle de voir vostre Majesté faire qu'vn escollier d'vn an, voire de plus, n'oseroit entreprendre auec vne telle asseurance, ne se pouuant faire manier ce cheual


58

ual ſenſible comme il eſt, auec plus de iuſteſſe, & de reſolution : & telle que Monſieur de Pluuinel en eſt ſi rauy d'eſtonnement, qu'il en eſt demeuré en extaſe & ſans parole.

dörffte, noch dieſes pferdt, welches ſo zart vnnd empfindlich, mit ſolchen juſteſſe vnd reſolution zu tummeln, dergeſtalt, daſs Monſ. Pluuinel hierüber gantz vnd gar beſtürtzt iſt, vnd ſelber nicht weiſs wie jhm geſchehen ſeÿ, ſo verwundert er ſich.

PLVVINEL.

OBERBEREIITTER.

SIRE, Il eſt vray que ie n'ay iamais eſté plus eſtonné, & plus content tout enſemble, que d'auoir veu ce que ie viens de voir, oſant aſſeurer auec verité, que ſi voſtre Majeſté a agreable de prendre plaiſir encore trois mois dans cet exercice, qu'elle en aura atteint la perfection.

Es iſt wahr, Gnädigſter König, ich hab mich die tage meines lebens vber nichts ſo ſehr verwundert, als daſs ich jetzunder ſihe, darff auch wol mit warheit, ſagen, daſs wan Ewer Mayeſt. noch dreij Monaten in dieſem exercitio verharren ſolte dieſelbe ſonder zweiffel, die volkommenheit in dieſer kunſt erlangen würde.

LE ROY.

DER KONIG.

I'y prens trop de plaiſir pour le diſcontinuer: mais afin que le public profite de la facilité de voſtre methode, ie veux que vous mettiez par eſcript tous les diſcours que vous m'auez faicts, & que pour les expliquer dauantage vous faciez grauer en belle taille douce les figures des Cheualiers & des cheuaux, ſelon l'ordre de vos meilleures leçons pour faire remarquer la bonne poſture du Cheualier & du cheual, à toutes ſortes d'airs, aux

Wir tragen viel zu groß gefallen an dieſen exercitio, dann daſs wir davon ablaſſen ſolten. Damit aber männiglich dieſen ewern metho-dum vnd ordnung mercken vnd verſtehen möge, iſt vnſer will, daſs jhr alles das, ſo jhr hie vor mit vns geredet, in ſchrifft verfaſſet, auch zu beſſerm verſtand vnd erklärung deſſelben alle figuren der reuter vnnd pferdt, nach ordnung ewerer fürnembſten lectionen auffs zierlichſt in kupffer ſtechen laſſet, daſs man darauß abnemen möge welches die rechte poſtur eines reuters

seij zu allerleij schulen vnnd vbungen, als im ringelrennen, speerbrechen vber die schrancken, Quintanrennen, vnnd mit dem degẽ zu pferdt fechten. Ihr solt auch hinzuthun abbildnussen der zäum, mundtstück vnnd gebiss deren jhr euch am meisten vnnd nutzlichsten gebrauchet in auffzäumung der pferden, auch dabeij euch dessen versichern, dass dieses vverck vns sehr lieb vnnd angenehm seijn vverde.

OBERBEREIITTER.

Vvolle Gott, Gnädigster König vnnd Herr, gleich vvie zvveijen Königen, Evv. Maij. Höchstgeehrten vorfahren am reich, jch vnderthänigst gedienet, dieselben jhnen auch meinen gehorsam gnädigst gefallen lassen, dass dergleichen angenehme dienst E. Königl. Maijest. ich ebenmässig leijsten, vnnd dadurch E. Maijest. Königliche gnad vnnd favor meritiren köndt. Vveil ich aber verspüre, dass das ende meines lebens herbeij rücket, als beschvvert vnd kräncket mich nicht vvenig, dass ich sehen muss, vvie der meiste theil dess adels in diesem Königreich, an statt das sie der tugend nachhengen, sich dem müssigang so gar ergibt, darumb, so es E. Maijest. nicht missfellt, vvil deroselben ich die gedächtnuss erfrischen deren dingen, so ich hiebevor erinnerung gethan, damit bald in anfang die böse sitten vnd gevvonheiten, dadurch so mancher junger vom adel zu schanden gehet, aussgeleschet vverden.

courses de bagues, rompre en lice, à la Quintaine, & combatre à cheual: ensemble les emboucheures, & les mors, dequoy vous vous seruez ordinairement pour bien & iustement emboucher toutes sortes de cheuaux, vous asseurant que cet ouurage me sera tres-agreable.

PLVVINEL.

SIRE, Dieu vueille que tout ainsi que i'ay obey à deux grands Roys vos predecesseurs, qui m'ont tousjours fait l'honneur me tesmoigner auoir mon tres humble seruice agreable, ie puisse auec pareil bonheur faire chose en obeissant à vostre Majesté, qui la conuie me departir de pareilles faueurs. Mais (SIRE) me cognoissant à present approcher le dernier periode de ma vie, c'est auec vn regret extreme, de voir que la plus grande part de vostre Noblesse se plonge tellement dans l'oysiueté que le vice prenne la place de la vertu, qui faict que vostre Majesté l'ayant aggreable, ie luy raffraischiray la memoire des remedes que ie luy ay autrefois representez pour estouffer dés leur naissance les mauuaises habitudes qui causent la perte de si grand nombre de ieunesse.

LE ROY.

Vous me ferez plaiſir de me dire voſtre aduis là deſſus, les moyens que vous iugerez les plus propres pour éuiter à ces deſordres, & faire que le vice cedaſt à la vertu.

DER KONIG.

Ihr vverdet vns hieran ein gefallen erzeigen, ſo jhr vns evvere meijnung hierúber entdecket, durch vvas mittel jhr vermeijnet, daß dieſen vnordnungen am fúglichſten zu remediren, vnnd die laſter der tugenden vveichen móchten.

PLVVINEL.

SIRE, Puis qu'il vous plaiſt me le commander, & vous donner la patience de m'entendre, ie vous diray comme i'ay touſiours remarqué, ſoit en liſant, ſoit en practiquāt, que la plus grande force de la Monarchie Françoiſe, conſiſte en la nobleſſe, laquelle de tout tmps a pris tel plaiſir à la generoſité, & à la recherche de la vertu, que cet humeur leur ayant continué iuſques à cette heure, vous voyez que la plus grande part ſe contente encore dauantage des carreſſes, des courtoiſies & des paroles de leur Roy & des Princes, que des bienfaits qu'ils reçoiuent d'eux par la faueur d'autruy : & que les meſpris leur ſont tellement à contre-cœur, & leur ont eſté de tout temps qu'il s'en eſt veu grande quantité par le paſſé qui deplaiſans du peu d'eſtime

OBERBEREIITTER.

Vveil Evv. Maijeſt. gefelt, mir ſolches gnádigſt zubefehlen, vnd ſich erbeut mich mit gedult zuhóren, ſo ſag, ich demnach, daſs ich ſo vvol auſs den búchern vnnd hiſtorien als der erfahrung ſelbſt habe, daſs die ſtárck vnd Vermógen Franckreichs beſtehe in dem adel vnnd ritterſchafft, vvelche ſich jederzeit der groſsmútigkeit vnnd anderer tugenden fúrauß befliſſen, vvelcher humor beij jhnen auch biſs zur ſtund noch nit erloſchen, vvie vvir dan ſehen, daſs ſie ſich nach heut zu tag lieber begnúgen laſſen, vvann jhnen durch jhre kónige oder fúrſten mit guten vvorten, curteſie vnnd Freundlichkeit begegnet vvird, als mit vvolthaten, die ſie von jhnen durch eines andern gunſt favor erlangen : hergegen daſs ſie nichts mehr zu jeder zeit bekúmmert vnnd gekrancket hat, dann vvann ſie ſich von jhnen veracht geſehen, vvelches auch beij vielen ſolchen vnvvillen ervvecket, daß ſie ſolche groſſe herren verlaſſen, vnnd ſich beij gerin-

gern, beij denen sie etwas mehr curtesie verspüret, in dienst begeben haben. Ich hab aber auch dabeij wahr genommen, daß die jenige herren, so sich grosser dingen underfangen, sie haben gleich die wolfahrt deß Königreichs oder jhren eigenen nutzen angetroffen, weil sie verspürt, daß in dem adel jhre stärck beruhe, kein bessere kunst gefunden, jhre gemühter zugewinnen und sie hertzhaffter zumachen, als ein freundlich unnd lieblich ansehen. Daher ich diese gedancken geschöpfft, wann zu der curtesie, so in gebärden unnd worten bestehet, die that unnd würckung selbst kommen solte, dieses ein feste kette geben würde, die gemüther der edel-leuth gegen der herrschafft in ewigkeit zuverbinden.

que faisoient leurs souuerains d'eux les ont abandonnez pour suyure de moindres, qui seulement les obligeoient par quelque courtoisie. M'estant apperceu que ceux qui ont voulu entreprendre de grandes choses, soit pour le bien de l'Estat, soit pour le leur particulier, se sont tousiours fortifiez de la Noblesse, n'ayant apporté autre artifice pour gaigner to' ces braues courages que le seul bon visage. Qui me fait entrer en consideration, que si auec les paroles courtoises on y ioignoit quelques effets, que ce seroit vn aymãt si fort pour les retenir obligez à celuy qui agiroit en ceste action, que dificilemẽt pourroit on separer ces personnes-là d'auec leur bien-faicteur.

DER KONIG.

Was für würckung und effect verstehet jhr, die mit den guten wercken vereinbaret seijn sollen?

LE ROY.

Quels effects voudriez-vous que ie ioignisse aux paroles pour faire ce que vous desirez?

OBERBEREITTER.

Jhre Maijest. muß jhm thun wie ein erfahrner Medicus, welcher, ob jm wol ein grosse anzahl remedien bewüst, die zur cur einer kranckheit dienlich, erwehlet er doch das jenige, daß dem patienten, seinem trachten nach, am besten bekommen wird,

PLVVINEL.

SIRE, Il faudroit que vostre Majesté feist comme le bon Medecin, lequel encore qu'il ait cognoissance de grande quantité de remedes, il choisit pour guarir vn malade celuy qu'il iuge le plus propre pour le sou-

le ſoulager, apres auoir exactement conſideré & veritablement recogneu la complexion de ſon patient. De meſme y ayant pluſieurs ſortes de voyes pour faire du bien aux hommes, il faut conſiderer de prés l'humeur de ceux auſquels on deſire bien faire, & leur offrir les choſes les plus agreables pour leurs contentemens; & en vſant de la ſorte, il ſera mal-aiſé que celuy qui ſe ſeruira de cette methode ne gaigne l'affection non ſeulement de ceux qui l'aborderont, mais encor de beaucoup qui n'auront cognoiſſance de luy que par reputation: & pour m'expliquer dauantage à voſtre Majeſté, ie prendray la hardieſſe de luy dire, que l'vſage du monde m'a faict cognoiſtre que toute la Nobleſſe de ceſt Eſtat eſt plus paſſionnément deſireuſe d'eſtre inſtruite à la vertu, à la ciuilité, à la courtoiſie, aux bonnes mœurs, à la proprieté, à bien faire les exercices, ſoit des armes, ſoit de ceux qui ſe font pour le plaiſir, & pour la bienſeance, que de toute autre choſe: que c'eſt la plus grande ambition des peres quand ils commencent à decliner de leur premiere vigueur, que de voir reſſuſciter leurs vertueuſes actions en ceux qu'ils ont mis au monde, n'ayant plus de regret de l'abandonner quand ils voyent leurs enfans heritiers de leur bien & de leurs perfections tout enſemble. Qui me fait auoir

wird, nach dem er deſſen natur vnnd complexion gnugſam erkandt. Alſo ſind viel vnd mancherley weg den leuthen gutes zuthun, da man dann eines jeden humor vnd qualiteten erlernen ſolle, dem man wolthaten erzeigen will, vnnd jhme mit ſolchen dingen begegnen, die jhm am aller anmuhtigſten vnnd am meiſten bedient, auff welchen fall es dann nicht mangeln wird, daß ein herr, der alſo procedirt, die hertzen vnd gemühter jhme nicht verobligiren ſolte, vnnd nicht allein deren ſo jhm auffoſſen, ſondern auch anderer, die jhn zwar nicht kennen, aber doch von jhm gehöret haben. Damit aber Ewer Mayeſt. meine meynung beſſer verſtehen mögen, alß will ich mir die freyheit nemen zuſagen, was ich auß langwiriger erfahrung habe, daß die ritterſchafft dieſes Königreichs ein trefflich verlangen trage vnderwiſen zu werden in der tugendt, höfflichket, adelichen curteſei, guten ſitten, ritterlichen exercitien, ſie dienen gleich zum ſchimpff vnd beluſtingung, oder zum ernſt vnd den waffen, nach dieſer zier vnnd wolſtands ſtehet jhr meiſt begir. Auch die vätter wünſchen vnnd begehren nichts ſo ſehr, wann ſie mercken daß ſie von alter an leibskräfften abnemen, als daß jhre tugendt vnnd mannheit in denen erfriſchet werde, welche ſie zur welt gezeuget haben, vnd alſo ſehen, daß die ſo jhr gut erben, zugleich auch erben ſind ihres ruhms vnnd löblichen thaten. Daher ich feſtiglich glaube, daß die gantze Frantzöſiſche ritterſchafft höcher vnd enger nicht möge verbunden werden, alß wann jhnen inuentiones vnnd mittel an die handt

gegen würden, ihre lieber vnnd gemühter in vbungen der tugendt zu exerciren, jhren adelichen verlangen vnnd courage ein genügen zu verschaffen, weil sie es doch hierin allen andern nationen zuvor thun wollen. Dann wann sie durch förderung dess jenigen, der sie hiedurch jhme zu verobligiren begehrt, zu obigen qualiteten gelangen solten, ist kein zweiffel, sie würden alles was jhnen löblichs fürkompt, frisch angreiffen vnnd ins werck richten, ob sie sich auch schon in leibs vnd lebens gefahr vmb jhres wolthäters willen setzen solten, der jhnen hiedurch gleichsam eine begirde eingegossen, jhme hinwiderumb zu dienen, als der eine vrsach jhrer löblichen aufzucht, wadurch sie vor andern leuthen lob vnd preiß erlangen können.

vne creance certaine que toute la Noblesse Françoise ne se peut obliger dauantage, ny retenir auec de plus fortes chaisnes, que de luy donner l'inuention & le moyen d'exercer leur corps & leur esprit aux exercices vertueux pour contenter la genereuse ambition qui anime leur courage, & porte leur esprit au desir de surpasser toutes les autres nations, en force, iugement & addresse: Car ayant acquis ces qualitez conduits par celuy auquel ils auront cette obligation, il n'y a nulle doute qu'ils seront capables d'entreprẽdre & d'executer toutes choses; & de s'exposer en toutes sortes de hazards pour la conseruation & pour l'aduancement de leur bienfaicteur, y ayant de l'apparence & de la certitude, que celuy qui aura le soin de leur eleuation ne manquera de leur insuser dans la fantasie vn desir de seruir celuy qui leur aura causé la bonne nourriture qui les rendra recommãdables & admirez par dessus le commun des autres hommes.

DER KONIG.

Wann dem also ist, wie kompts dann, dass vnsere vorfahren, die bissher in Franckreich geregirt, nicht vor langen sich auff mittel bedacht haben, der ritterschafft auff diese weise zu gratificiren?

LE ROY.

Mais pourquoy iusques à present aucun de tous ceux qui ont regné auparauant moy dans ce Royaume ne s'est-il aduisé du moyen que vous me dites de gratifier la Noblesse?

PLVVINEL.

SIRE, Il y en a vne raiſon tres-veritable, qui eſt qu'en ce temps-là la France eſtoit ſi ſterile de perſonnes capables d'entreprendre & de faire reüſſir à bien l'inſtruction de la ieuneſſe qu'ils eſtoient contraints de l'aller mendier parmy les eſtrangers, d'où la pluſpart retournoient auſſi ignorans qu'ils y eſtoient allez: d'autant que les eſtrangers n'eſtans curieux que de s'enrichir à leurs deſpens, ils leur monſtroient ſi peu que cela ne pouuoit produire aucun bon effect; ioinct auſſi que pour la ciuilité & pour les mœurs l'eſcole eſtrangere n'eſt pas propre aux eſprits François. Mais ce n'eſt pas vne conſequence que ce qui ne s'eſt treuué par le paſſé en cet Eſtat, ne s'y puiſſe iamais rencontrer, pource que la vertu ayant animé le courage de pluſieurs, elle a fait que quelques-vns en ce temps ſe ſont rendus dignes de faire du bien à leur pays par le bon exemple, & par la bonne nourriture qu'ils peuuent donner à la ieune Nobleſſe, ſi tant eſt que leur bonne volonté ſoit ſecouruë & appuyee de l'authorité de V. M. laquelle par cette voye obligera & conquerra non ſeulement ceux qui par ſon moyen

OBERBEREITTER.

Jhre Maijeſt. Diß beduncket mich die einige vnd wahre vrſache ſeijn, daſs zur ſelbigen zeiten Franckreich ſehr wenig leuth gehabt, die geſchickt waren, der vnderweiſung der jagendt ſich zu vnderfangen vnd außzuführen, daß junge edelleuth genöhtigt worden, jhre inſtruction bey außländiſchen nationnen zuerbetteln, da ſie dan etwa weniger wuſten, wann ſie widerkamen, als da ſie hinweg zogen, diewevil die frembden ſich nichts ſonderlich angelengen ſeijn lieſſen, als wie ſie von dieſer lehrjungen gelt ſich bereichen möchten, daher ſie jhnen auch ſo wenig wieſen, daſs hierauß nicht viel beſonders erfolgen kondte, will jetzo geſchweigen, daſs außländiſcher volcker ſitten ſich mit der Frantzoſen humor nicht vergleichen. Daher iſt aber gleichwol nicht zuſchlieſſen, weiles in abgewichener zeit keine ſolche leuth in Franckreich gehabt, daſs es deren jetzo auch nicht geben ſolte, weiln jhrer viel zu dieſer zeit durch die tugendt auffgemuntert ein hertz gefaſſt, anderer exempel nachzufolgen, vnd ſich vmb das vatterlandt wol zuverdienen, in erziehung vnnd vnderweiſung der jugendt: ſo nun dieſer leuth guter will vnn affection durch E. Maijeſt. auctoritet geſtützet vnd vnderbawet werden ſolte, köndte dieſelbe jhro nicht allein die gewaltig verobligiren, denen auff dieſe

vveise geholffen vvürde, sondern auch dero blutsfreundt vnnd vervvandten, die solch vvolthat hoch empfinden vvürden. Daher dann, Gnädigster König vnd herr, Evver Mayest. mein vnderthänigst bitt gelangt, die vvollen ihr meinen vorschlag Gnädigst gefallen lassen, vnd vier Academias oder reitschulen in dero Königreich fundiren vnnd stifften, nemblich, zu Pariß eine; die andere zu Tours oder Poitiers, die dritte zu Burdeaux, vnd die vierdte zu Lyon. Deren jegleiche müste einer person; so mit gebührenden qualiteten gezieret vnnd demnach sufficient vvere, anvertravvet vverden, vvarzu dann nothvvendige renten vnd gefäll gehören, nicht allein zu deren alimentation, sonder auch, daß so vvol arme vom adel als reiche auffgenommen vvürden, da doch dieser zeit allein die, so grosse güter vnd einkommens haben, jhre Kinder können vndervveisen lassen, vveil die erfahrung gibt, daß deß jahrs auff einen jungen vom adel sampt seinem knecht bey die fünffhundert cronen vnkosten aufflauffen, darin doch die kleider vnnd andere nothvvendigkeiten nicht gerechnet sind, vvie vvol doch die jenigen, so solche schulen halten, vmb solchen preiß das jenig, davon ich hernach sagen vvill, nicht thun, noch ihrem ampt ein erheischend genügen leisten können. Dafern aber durch Evver Mayest. jhnen in etvvas vnder die arm gegriffen vverden solte, vvürden sie es auff 1000. pfundt oder nicht viel vveniger bringen können, vnnd also zu bleiben haben. Damit haber die herrn gubernatores vnnd obrigkeiten in den stätten,

seront esleuez de la sorte: mais aussi tous leurs parens & leurs amis qui participeront au ressentimẽt qu'ils en auront. C'est pourquoy (SIRE) i'ose supplier vostre Majesté, de treuuer bon l'aduis que ie luy donne, de fonder quatre Academies en vostre Royaume, l'vne à Paris, la seconde à Tours ou à Poictiers, la tierce à Bordeaux, & la quatriesme à Lyon. Et y cõmettre en chacune vne personne de qualité & de suffisance, digne d'en auoir la conduite, leur donnant commodité pour cela, afin que par le moyen de cette aide ils puissent faire meilleur marché des pensions. Et qu'ainsi les pauures Gentils-hommes y soient aussi bien receus que les riches. D'autant qu'il n'y a aujourd'huy que ceux qui ont quantité de biens qui puissent faire instruire leurs enfans aux bonnes mœurs, en ce que pour faire esleuer vn ieune hõme, il faut premieremẽt pour la pẽsion de luy & de celuy qui le seruira cinq cens escus par an, sans compter les habits & autres choses necessaires. Et si encore ceux qui tiennent les escolles ne peuuent à ce prix-là faire ce que ie diray cy-apres, ny s'acquitter si dignement de cet office qu'ils desireroient. Mais estans vn peu secourus de vostre Majesté, ils pourront mettre les pensions à mille liures ou moins, s'il se treuue qu'ils y puissent subsister: & que Messieurs les Gouuerneurs & Magistrats des lieux où seront situees

tuees ces belles escolles, cognoissent qu'ils s'y puissent sauuer: estant necessaire que la taxe des pensions soit faite en la presence du Gouuerneur (auec celuy qui sera ordonné pour conduire & enseigner cette ieunesse) par les Magistrats du lieu, comme gens entendus à la valeur des choses necessaires pour l'entretenement de cette vertueuse assemblee; & par là ce seroit ouurir la porte aux pauures qui n'ont pas le moyen auiourd'huy de faire vne si grande despence pour la nourriture de leurs enfans.

stätten da solche schulen angerichtet werden, es zuverantworten wüsten, würde ein notturfft seyn, daß die Taxa der einkommen in gegenwarth deß gubernators, mit zuziehung dessen, der schul halten vnd die jugend vnderweisen solte, durch den Magistrat der statt gemacht würde, als leuthe, die der dingen verstandt haben, so zu vnderhaltung einer so ehrlichen gesellschafft gehören. Hiedurch würde den armen vom adel die thür eröffnet werden, welche bißhero jhre kinder solcher gestalt zu erziehen, es nit in vermögen gehabt.

LE ROY.

Pourquoy les personnes qui entreprendront l'instruction de cette ieunesse ont-ils besoin de mon secours, puis qu'il y en a nombre dans mon Royaume qui n'en attendent d'autre que celuy qu'ils peuuent acquerir par leur labeur?

DER KONIG.

Vvarumb solten die jenigen, so sich die jungen vom adel in diesen schulen zu instituiren vnderstehen würden, vnser hülff von nöhten haben, da doch deren ein vnzahl in vnserm Königreich, die auff nichts anders hoffen noch warten, als was sie durch jhr mühe vnd arbeit gewinnē können?

PLVVINEL.

SIRE, Il est vray que plusieurs à Paris se sont efforcez d'arriuer à ce but, mais peu aillieurs, ny point du tout, ny à Paris, ny aux autres lieux qui ayent splendiment fait cet affaire.

OBERBEREUTTER.

Es ist wahr, Gnädigster König, daß der meist theil zu Pariß hiernach mit aller macht streben, an andern orthen weniger, aber doch sind jhrer weder zu Pariß noch, anderstwo, die dieses geschäfft mit der zier vnnd herlichkeit, wie wol es werth ist verrichten.

DER KONIG.

Auß was vrsachen aber können nens die nicht thun, die ohne das Academien oder solche schulen halten?

LE ROY.

Pourquoy ceux qui tiennent à present les Academies ne les peuuent-ils faire auec la splendeur que merite la chose?

OBERBEREITTER.

Dievveil jhr sehr vvenig sind, (jhr rede von personen von qualiteten) die sich dieses exercitij annehmen, vnnd daß der mehrertheil die damit vmbgehen, kein andern zvveck haben dann jhren privat nutzen. Nun ist vnmüglich daß sie auff diesen vveg jhrem ampt vnnd gebühr ein genugen leysten solten, vveil es sonnenklar, daß der eigennutz allezeit dem allgemeinen nutzen abbrüchlig gevvest ist. Vver aber einen ding, davon man ehr verhofft, mit reinem gutem gevvissen abvvarten vvill, der muß ein grund haben dessen er versichert ist, damit er nicht von nöhten habe, die jugend so jhm vertravvet, zubeschroten, oder jhnen auch in den lastern durch die finger zusehen, sie zubehalten, oder andere an sich zu ziehen, damit es jhme nicht an schülern mangele, auff vvelchen fall er kein andere zuflucht hette, dann zu seinen eigenen gütern, vvelches fürvvar vnfreundlich vvere: dann es lässt sich seltzam ansehen, daß ein guter ehrlicher mann das seinige vmb eines andern

PLVVINEL.

SIRE, C'est qu'il y a fort peu de gens de qualité en cet Estat qui se meslent de cet exercice: & que la pluspart de ceux qui y vacquent n'ayant autre but que leur profit particulier, il est impossible que par cette voye ils puissent bien s'acquiter de leur deuoir, estant tout certain que les affaires domestiques ont tousiours nuy & nuiront aux publiques. Mais quiconque voudra nettement & en conscience faire quelque chose qui luy apporte de l'honneur, il faut qu'il aye vn fonds duquel il soit asseuré, afin qu'il ne soit point forcé à vser de complimens & d'attraits à la ieunesse, qui est sous sa conduitte, & quelquesfois de tollerances aux vices, pour les retenir ou pour en attirer d'autres; & ce de crainte que manquant d'escoliers, la charge de son équipage luy demeure sur les bras, sans autre recours que ce qu'il pourra re-

tirer de ſon bien, ce qui n'eſt pas raiſonnable: car il n'y a nulle apparence qu'vn hõme vertueux & de bonne qualité, depende le ſien pour faire du bien aux autres: occaſion qui m'oblige de repreſenter le beſoin qu'il a de quelque peu d'aide pour faire ce que ie propoſe: & d'autant que la grandeur de la choſe pourroit faire naiſtre de la difficulté, & faire pẽſer à V. M. que les grands deſſeins ne ſe meinent gueres, afin qu'auec vne grande deſpenſe qu'il faut éuiter en ce temps de tout ſon pouuoir, & qui eſt tellement apprehendee en cet Eſtat, que le plus ſouuent les actes vertueux ont eſté enſeuelis dans l'oubly par faute de faire cas des perſonnes qui les pouuoient monſtrer au iour, i'ay creu deuoir luy leuer ce doute, puis que la cognoiſſance que i'en ay m'en donne le moyen. Ie dy donc qu'il eſt beſoin à celuy qui veut entreprendre la conduite d'vne eſcole de vertu telle que ie la repreſenteray cy-apres, d'auoir vn logis grand & ſpacieux pour loger les Gentils-hommes qui luy ſeront mis entre les mains. Dauantage il luy faut au moins vingt cheuaux d'abord, gens pour les pencer, officiers & ſeruiteurs pour ſon affaire, Tireur d'armes, Maiſtre à dancer, voltigeur, Mathematicien, vn homme de lettres pour faire les leçons que ie diray. Toutes leſquelles perſonnes il faut payer, ſoit qu'il y aye beaucoup d'eſcoliers, ſoit qu'il

nutzen verſpendiren ſolle, welches eben das iſt, das mich treibet der noth vnd geringen hülff ſpüre, an dieſem orth zugedencken, vnd daß in einer ſo wichtigen ſache ſich noch täglich mehr difficulteten ereignen, damit Ewer Mayeſt. jhro zu gemüth führen, wol wiſſend, daß auß forcht deß groſſen vnkoſtens, der in Franckreich ſonderlich geſchewet wird, viel gutes dings verbleibt, vnd die jenigen ſo was löblichs an deß tages liecht bringen könden nicht geachtet werden. Dieſer dingen zweiffel hab Ewer Mayſ. ich hiemit benemen wollen, weiln ich derſelben nicht allein gute wiſſenſchafft, ſondern auch ſolches zuthun gelegenheit erlangt habe. Sage demnach, daß einer, der eine ſolche ſchul, wie ich ſie anzugeben fürhabe, anſtellen vnd halten will, zu vorderſt ein groß vnnd weitläufftige behauſung haben müſſe, damit die vom adel, ſo jhm anvertrawet werden, bey jhme wohnen mögen. Vber diß ſoll er haben zum aller wenigſten zwantzig pferdt, ſampt den zugehörigen dienern vnnd ſtallknechten, bereutern, rüſt-vnnd waffenmeiſter, tantzmeiſter ſtutzer, rc. vnnd vber diß alles muß ein Mathematicus, der ein gelehrter mann, bey der hand ſeyn, jhnen die lectiones fürzuſetzen, davon hernach folgen wirdt. Allen dieſen perſonen muß er jhre beſoldungen raichen, er habe gleich viel oder wenig ſchüler: dann es will einmal ſeyn, er muß ohn vndelaß mittel haben, all dieſes geſindt zu vnderhalten, ob er wol nicht gewiß iſt, daß er ſo viel ſchüler haben werde, davon er dieſen vnkoſten ſchöpffen möge. Dannenher will

dieses ding ein guten grung haben, wann es ein löblich endt erreichen, vnnd bestand haben solle, zu deß gantzen lands nuts vnd wolfahrt.

y'en aye peu : tellement qu'estant vn chose certaine qu'il faut tousjours auoir moyen d'entretenir cet equipage, & incertaine d'auoir nombre suffisant d'escoliers pour subuenir à ces frais: cela est cause que cet affaire merite vn fonds pour la faire reüssir comme il faut, & durer perpetuellement au grand profit & vtilité de l'Estat.

DER KONIG.

Deß vnkostens halben wöllen wir vns keine beschwerung machen, weil es darumb zuthun, daß man dem adel gratificiren möge: ehe dan wir aber zu diesem puncten schreitten, so sagt vns, was meinet jhr, daß in dieser schul, davon jhr redet, für ein ordnung anzurichten, die jugend, so dahin geschickt wird, zu vnderweisen?

LE ROY.

Ie ne plaindray iamais la despence lors qu'il s'agira de gratifier ma Noblesse, mais auparauant que d'en venir à ce poinct, dites-moy quel ordre vous voudriez apporter dans les escolles dont vous me parlez, & de quelle sorte la ieunesse que i'y metterois y seroit enseignee.

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijest. Die vormittagszeit sol man mit den vbungen in der reitkunst zubringen, Nachmittag aber zum Ringelrennen, schiessen, Dantzen vnnd dergleichen, auch sich in der Mathematic exerciren, vnd solches zwar alle Montag, Mittwoch, Freijtag vnd Sambstag. Die vbrigen zween, nemlich Dinstag vnnd Donnerstag nach essens, daß der gelehrte mann, dessen ich droben gedacht, in gegenwart der versam-

PLVVINEL.

SIRE, Toute la matinee seroit employee pour l'exercice de la Caualerie, & pour courre la bague l'apresdinee, sçauoir le Lundy, Mercredy, Vendredy & Samedy, pour les exercices de tirer des armes, dancer, voltiger, & les Mathematiques. Et pour les deux autres, sçauoir le Mardy & le Ieudy l'aspresdinee, il seroit à propos que celuy que cydessus

dessus i'ay qualifié homme de lettres, traictaſt en preſence de toute ceſte ieuneſſe aſſemblee.

Premierement de toutes les versus morales, enſemble des exemples qui ſe tirent des hiſtoires, tant anciennes que modernes pour les eſclaircir: & apres les auoir inſtruits ſur ce qui deſpend des mœurs, paſſer à la Politique, comme la partie la plus neceſſaire: & là deſſus leur monſtrer la forme qu'il faut tenir pour gouuerner les Prouinces, les villes & les places que voſtre Majeſté leur peut remettre entre les mais: comme il faut ſe maintenir aux armees, ſoit pour commander, ſoit pour obeyr: comme quoy ſeruir ſon Maiſtre, ſoit en Ambaſſade, ſoit en quelqu'autre affaire particuliere: bref, taſcher par ce moyen de les rendre capables de bien ſeruir leur Prince, ſoit en paix, ſoit en guerre.

Dauantage, conſiderant qu'il y a pluſieurs qui ſe meſlent de mener des cheuaux, & de porter vne eſpee qui ſe treuueroient fort eſtonnez s'ils ſe voyoient à cheual, armez de toutes pieces. Cela fait que ie deſirerois tous les mois choiſir vn iour de feſte, & apres le ſeruice de Dieu, ayant nombre ſuffiſant de Nobleſſe, en faire armer, ſoit pour courre la bague, ſoit pour rompre en liſſe, ſoit pour ſortir à la campagne, pour là leur apprendre la maniere d'aller au combat, le moyen

verſambleten jugend alſo procedire.

Erſtlich auß der Ethica die virtutes morales fürleſe vnnd erkläre, vnnd ſolche mit ſchönen exempeln auß der alten vnd newen hiſtorien ziere vnd erweiſe. Von dannen, wann er ſie von guter zucht vnd ſitten vnderwieſen, ſoll er zur Politic ſchritten, als zu dem fürnemſten ſtück das nothwendig, ſie darauß vnderrichten, wie man die Provincien, Aempter, ſtätt vnd orth, ſo Ewer Mayeſt. jhnen mit der zeit vertrawen möchte, guberniren vnnd verwalten, auch wie man ſich zu Kriegszeiten in waffen verhalten ſoll, man habe gleich zu commandiren oder muß Pariren. Wie einer ſeinen Herrn am beſten bedient ſey, in Ambaſſaden oder andern particular geſchäfften, in ſumma, dieſer præceptor ſoll ſich befleiſſen ſeine diſcipeln geſchickt zumachen, daß ſie jhrem fürſten vnd obern ſo wol in Kriegs als Friedes zeiten angeneme dienſt zu leiſten tüchtich werden.

Vber dieſes, weil jhr viel ſind, die zwar ein pferdt beſchreitten können, vnd den degen tragen, doch gleichwol nicht wenig beſtürtzt ſeyn würden, wan ſie ſich in voller rüſtung zu pferdt befinden ſolten, als möcht ich auch leiden, daß man alle monat einen feſttag erwehlte, vnd nach verrichten gottesdienſt, in gegenwart einer zimlichen ritterſchafft, die exercitien anfieng, alßdann zum ringelrennen, turniren vnnd ſpeerbrechen, ins feldt hinauß zu rücken, daſelbſt zu lernen, wie man fechten, ſcharmutziren vnnd ſich reteriren

solle, in summa, das Kriegsvvesen in seiner ordnung, so vvol zu roß als zu fuß. Man soll auch schantzen von erdt auffvverffen, dieselben lassen stúrmen, andere aber desen diren, das commando bald diesem, bald einem andern, geben, damit sie alle geschickt vverden so vvol zu befehlen als zugehorzamen.

Da nun Evver Maiest. dieses alles zu gemúth ziehen vvird, ist kein zvveiffel, es vverde diesem Kónigreich solcher nutz entstehen, daß es sich deroselben vber alle vorige Kónige zu hóchstem danck verobligirt erkennen vvird: es kónnen auch Evver Maiest. dero Regierung mit keinem bessern merck-oder kennzeichen zieren, als vvann man beij der posteritet rúhmen vvird, daß zeit vverender deroselben die laster so in Franckreich ins gemein die oberhandt bekommen hatten, durch dieses Kónigs vorsichtigkeit außgetrieben vvorden seijn. Als nemblich, erstlich, daß die leib, respect vnd gehorsam gegen Gott vnd den hóchsten haupt so gering, daher dann so manchmal rebellion vnd aufftandt, zusammen verbúndnussen vnd andere hochstráffliche thátlichkeiten entstanden. Darnach daß die außforderungen, rauffen vnd balgen zu dieser zeit so gemein, auch viel andere vnordnungen, vvelche mir ein grauven machen, vvann ich daran gedencke, vnd doch andertnirgend herrúhren, als das die gemúhter der tugendt nicht mit guten vbungen oc-

d'attaquer vne escarmouche, la forme de se retirer. Bref, tout l'ordre de la guerre, & faire ces cõbats tantost à pied, tãtost à cheual, en faisant faire des forts de terre, & les faire ataquer & defẽdre à ceste ieunesse (selõ leur force) pour leur enseigner à bien attaquer vne place, & à la bien deffendre, donner les commandemens alternatiuemẽt aux vns & aux autres, afin de les rendre tous dignes de bien commander & bien obeyr.

Si vostre Majesté entre en consideration de ces choses, elle iugera que l'execution de cette entreprise produira de si bons effects dans ce Royaume, qu'il pourra dire auoir plus receu de bien d'elle seule, que de tous ceux qui y ont commandé auparauant, & marqué son Regne d'vne si belle marque que les loüanges de V. M. seront publiees eternellement dans cette Monarchie, d'autant que par ce moyen elle en aura banny tant de vices qui y sont si communs. Premierement le peu d'amour & de respect à Dieu & à son Prince, la desobeyssance à ses commandemens, d'où il s'en est ensuiuy autresfois des reuoltes, des conjurations, & mille autres crimes qui dependent de là : les querelles & les duels si frequens en ce temps, & quantité d'autres desordres que i'aurois horreur de nommer, qui ne prennẽt leur source que du manquement que les esprits ont de bonnes occupations en leur ieunesse,

faute desquelles ils se laissent aller insensiblement dans ce labirinthe de vices, d'où puis apres ils ne se peuuent retirer. Car c'est vne chose toute cogneuë que la nourriture a plus de force sur les esprits des hommes que leur naissance & leur inclination naturelle, & les exemples que nous y voyons tous les iours, nous en donnent tant de certitude qu'il n'en faut entrer en doute, en ce que ceux qui se remarquent parmy nous, non seulement nous font voir cette verité, mais aussi ceux qui se rencontrent parmy les plus barbares & infidelles nations de la terre. Et pour m'esclaircir dauantage à V. M. il ne faut que considerer la nourriture qui se fait par le soin du grand Seigneur des enfans qu'il prend sur les Chrestiens par tribut, desquels il est si curieux de l'esleuement & de l'instruction, qu'apres les auoir fait apprendre à luy rendre du seruice, il ne confie pas seulement ses places en leur fidelité, mais sa personne mesme, de telle sorte, que sans leur assistãce ceux qui ont tenu cét Empire eussẽt perdu beaucoup de fois la vie & l'honneur tout-ensemble. Par là on peut tirer vne consequence certaine, que si des enfans sortis de peres Crestiens, estans rauis par force d'entre les bras de leurs parens, par le commun ennemy de la religion en laquelle ils sont nez, nonobstant toutes ces considerations, portent (en recompense

cupirt werden, in manglung deren sie sich in vielerley lasterhafften labyrinthen verirren, darauß sie sich nicht wider wicklen können. Dann es muß männiglich gestehen; daß die aufferziehung mehr krafft vnd macht hat vber die gemühter der menschen, als die geburt selbsten zusampt der natürlichen inclination: so bezeugen es auch die täglichen exempel, die vns stätigs vor augen, das hieran nicht zuzweiffeln, vnnd diß nicht allein bey vns albie in Franckreich, sondern auch mitten vnder den vnglaubigen barbarischen nationen. Damit jch aber meine Meijnung noch deutlicher erkläre, man sehe nur an mit was für sorg vnd fleiß die jenigen Ehristen Kinder, so dem Türckischen Keijser zu tribut gegeben, an der Ottomannischen pfordten erzogen werden. Dann nach dem diese geschickt worden sind jhrem herrn guten dienst zuthun; vertrawet derselb jhnen nicht allein seine stätt vnnd vestungen; sondern auch sein eigene person, daß es ausser zweiffel, wann es ohne diese janitscharen were; daß die Türckischen Monarchen manchmal leib, gut vnd ehr verlohren hetten. Darauß ist nun leichtlich zu schliessen, wann die jenige kinder, so von Ehristlichen eltern geboren, vnd denenselben mit gewalt auß den armen gerissen werden, vnd zwar durch den erbfeindt, der sie zusampt der freyheit auch jhrer religion beraubt, doch gleichwol zu widergeltung der guten disciplin vnd aufffzucht, dem jenigen, der sie solcher gestalt hat aufferziehen lassen, wider jhr eigen volck vnnd verwandten so getrewlich dienen: wie viel mehr werden Ehristliche kinder von adelichem her-

kommen gegen jhren eigenen fürsten sich verobligirt befinden, wa sie vber dass sie von göttlichem vnd weltlichem recht dazu verbunden sind, auch noch mit fleiss erzogen, vnd in der tugend vnd ehrlichen exercitien dess leibs vnnd gemüths vnderwiesen werden. Dann kein schatz von golt oder silber mag ein frewdig gemüth also verbinden, wie gute instruction: daher ich mich auch ferners nit bemühen will, noch auff halten in erzehlung der nutzbarkeiten, so auss diesen so wol angestelten schulen entspringen würden. Ich will die jenigen vrtheilen lassen, die dieser dingen verstand haben vnnd jetzo mit keinem wort gedencken, was Ewer Majest. fur ein trefflich benügen vnd frommen hierauss zugewarten, allein will dieselbige ich vnderthänigst gebetten haben, in acht zunemen, dass die eroberungen grössern reich vnnd landen vnnd auffrichtung guter gesetz vnnd ordnungen, nimmermehr ins werck gerichtet worden, als durch macht, fleiss vnd gute aufferziehung: dann durch diese letzte werden die gemüther der menschen von der ersten kindheit auff gleichsam bezwungen vnd mürbe gemacht, dass sie sich biegen lassen, vnd gute gebräuch vnd sitten, so man jhnen eingeusst, annehmen. Daher einem Potentaten, der die junge mannschafft vnnd adel seines reichs dahin bringen kan, desto leichter seyn wird, Prouincien vnnd länder zugewinnen, wann er die jenigen, durch welche königreiche vnd fürstenthumber erhalten vnd zu nicht gemacht werden, obigermassen zu seinem gehorsam vnd deuotion wird gebracht haben.

de la bonne nourriture qu'ils ont receuë) leur vie contre leurs plus proches pour soustenir les volontez de celuy qui les a esleués. Que des Gentils hommes vrayement nez François & Chrestiens l'a porteront bien plus franchement pour leur Prince naturel, si l'obligation qui les y abstrainct par la loy diuine & humaine est fortifiee d'vn soin particulier de les faire tous instruire en la cognoissance de la vertu; & de toutes sortes d'hõnestes exercices de l'esprit & du corps: n'y ayant point de tresors ny de biens qui puissent tant obliger vn franc courage qu'vne bonne instruction, qui fait que ie ne m'amuseray point particulierement à dire les fruits que le general ressẽtiroit de la bonne nourriture de ceux qui passeroiẽt par de si bõnes escoles. I'en laisseray la cõsideration à ceux qui ont assez de iugement pour cela, ny ne parleray point du cõtentemẽt & du profit que V. M. receuroit en l'executiõ d'vn si beau dessein. Seulement ie la suppliray de remarquer, que les grãdes conquestes, & l'institutiõ des bonnes loix ne s'estans iamais faites que par la force, l'industrie & la bonne nourriture des hõmes. Celuy qui assujetira leur courage dés leur premiere ieunesse, y infusant les bõnes mœurs & ployãt leur nature au bien aura auec raison plus de pouuoir de conquerir les Monarchies, & de faire obseruer ses commandemens, s'il peut rẽdre à sa deuotiõ ceux qui font ou deffont les Royaumes.

LE ROY.

Ie voy de l'apparence en voſtre diſcours, eſtimant qu'il n'en peut reüſſir que de bons effects: & conçoy la raiſon pourquoy il faut quelque peu d'aide à ceux qui auront la charge de ces eſcoles de vertu. Dites-moy donc Monſieur de Pluuinel, quel fonds vous iugeriez neceſſaire pour l'eſtabliſſement de quatre Colleges d'armes dans mon Royaume, tels que vous me les auez deſignez cy-deuant.

DER KONIG.

Evvre diſcurſen laſſen ſich hören, hat auch vvol das anſehen, daß hierauff kein andere als gute effecten erfolgen müſſen: vvir verſtehen auch vvol, daß ein notturfft, den jenigen ſo ſolche ſchulen der tugendt underhalten ſollen, mit etvvas hülff vnder die arm zugreiffen: ſagt mir demnach, Monſ. Pluuinel, vvas meÿnt ihr daß für vnkoſten darzu vvürden gehören, vier ſolche Collegia oder ſchulen in vnſerm künigreich auffzurichten, vvie ihr ſchon albereit entvvorffen habt?

PLVVINEL.

SIRE, La propoſition que ie fais à voſtre Majeſté, de fonder ces eſcholles vertueuſes, & donner moyen à ceux qu'elle ordonnera pour y commander de s'en acquiter ſi dignement que la reputation en puiſſe voller par toute la terre, eſt de ſi peu de deſpence pour le grand bien qui en prouiendra à l'aduenir, que ie ſuis aſſeuré que tous ceux qui font profeſſion de l'honneur, ioindront leurs prieres à mes treshumbles ſupplications, puis que la charge eſt de ſi peu de conſequence au prix du benefice, & laquelle encore voſtre Majeſté peut treuuer,

OBERBEREIITTER.

Ihre Maijeſt. der vortrag, den E. Maijeſt. ich gethan ſolche ſchulen der tugendt zuſtifften, auch mittel zuverordnen, das ſich die, ſo dieſelbe regiren ſollen, ehrlich erhalten mögen, damit man deſſen reputation vnd ehr in allen landen habe, erfordert zvvar vnkoſten, der aber doch keines vvegs zu achten noch zuvergleichen, gegen dem vbergroſſen nutzen, der darauß entſpringen vvird, daher ich deſſen verſichert, das alle die nach ehren ſtreben einmütig mit mir vnderthänigſt hierumb ſuppliciren vverdē: So vvird dieſer laſt auch nicht zuvergleichen ſeÿn noch zu rechnen gegen den vvolthaten, zu dem vverdē E. M. vvol ſolch mittel

an die hand gegeben werden, daß es dieselbe nichts sonders kôste, auch weder der gemeine nutz noch das particular wesen damit intereßirt seije.

Demnach so halte ich dafür, daß dreijßig tausend pfund järlich hierzu genug seijn werden, welche man in vier portionen theilen kan, als nemblich, man ordne gen Pariß 12000. pfundt, weil der zuritt in diese statt grösser dann in andere, wegen deß königl. Hoffs, der wielen gesandten vnd frembden, so täglich dahin kommen, daher auch ein notturfft seijn will, daß die schul alda grösser vnd prächtiger angeordnet werde als anderstwo. Die 18000. pfundt so noch restiren, theile man gleich in die dreij stätt Turs, Burdeaux vnd Lijon, daß an ein jeglichen orth 6000. kommen. Nun diese gantze summa der dreijßig tausend pfundt kan genommen werden von den liegenden gütern, so Ewer Maijest. dero ritterschafft järlich ingibt zu ihrer vnderhaltung, daß also, wann diß gering gelt von der gantzen summa angeregter inkommen abgezogen werden solte, es einem jeden insonderheit so wenig zu schaden geben wird, das sich dessen niemand zubeschweeren, wird auch verhoffentlich nicht bald einer seijn, auch von den edelsten geschlechtern, der kinder oder bluts-freund hat, welche auß mangel guter aufferziehung sich allgemach der faulkeit vnd andern lastern ergeben, der nit liebet etwas von dem, was er von Ewer Maijest. Freijgebigkeit geniessen thut, emperen wolte, als sehen, daß sein sohn, Enckel oder anverwandter der iustici

sans qu'il luy couste, ny sans que le public, ny le particulier en soit interessé.

Le fonds que ie desire qui soit treuué pour cela n'est que de trente mil liures par an, lesquelles se pourront partager en quatre: sçauoir est à Paris douze mil, pource que l'abord estant plus grand en cette ville, tant pour la demeure de la Cour, des Ambassadeurs, que de toutes sortes d'estrangers, il est necessaire que l'escolle y soit plus grande & plus splendide qu'ailleurs. Puis les dix-huict mil liures qui restẽt, les diuiser esgalement à Tours, Bordeaux & Lyon, à chacun six mil liures: toute laquelle somme de trente mil liures se pourra prendre sur le fonds des pensions ou entretenemens que V. M. donne tous les ans à sa Noblesse: d'autant que cette petite somme retranchee sur le total, chasque particulier s'en ressentira si peu que tous seront contens de cette ouuerture, & ne s'en treuuera point, ny mesme de ceux qui sont des meilleures maisons qui n'ayent des enfans ou des parens, lesquels par faute de bonne nourriture se plongent tous les iours dans le vice, m'asseurant qu'il n'y en a aucun de tous ceux qui tirent des gratifications de V. M. qui n'aymast mieux n'en auoir iamais eu, que de voir son fils, son nepueu, ou son parent en hazard d'estre ignominieusement traité de la Iustice, comme ceux qui

conduits de la furie, ont cy-deuant tranſgreſſé vos Edicts & perdu l'hõneur & la vie tout enſemble. Ce qui ne ſeroit arriué ſi du commencement ces imprudents euſſent eſté eſleuez dans les eſcolles ſemblables à celles que ie propoſe à voſtre Majeſté, laquelle encore pourra dans peu de temps retirer, ſi bon luy ſemble, cette petite ſomme, & au lieu y affecter des penſions ſur les benefices à meſure qu'ils vacqueront: & où il y auroit quelqu'vn cy-apres qui (nonobſtant les moyens que voſtre Majeſté donneroit pour faire nourrir ſa Nobleſſe à la vertu & en l'obeyſſance de ſes commandemens) vint à manquer à ſon debuoir, & tranſgreſſant les ordonnances obligeaſt la iuſtice de pourſuiure la perte de ſa vie: il ſeroit à propos que les biens du delinquant fuſſent confiſquez, & mis à l'entretenement & augmentation de ces Colleges d'armes, afin que peu à peu le reuenu y croiſſant, ce fuſt vn moyen à l'aduenir, que les pauures Gentils-hommes y peuſſent eſtre nourris ſans payer penſion, ny ſans qu'il leur couſtaſt, ſinon vne eternelle obligation qu'ils auroient à voſtre Majeſté, & me ſemble eſtre vne choſe tres-iuſte, que ſi vn Gentilhomme vient à faillir par imprudence, manque d'auoir eſté bien nourry en ſon bas aage, & que ſon bien ſoit confiſqué, que l'emolument qui prouiendra de la

in die handkommen, vnd jhme ein deſpect angethan vverden ſolte, vvie vvir dann ſehr offt erfahren; daß ſie durch jähen zorn vnnd blinde rachgir getrieben, die Königlichen Edicta vberſchreitten, vnd dadurch zugleich jhr ehr vnd das leben verlieren. Vvelches zvveiffels ohne vvol verbleiben vvúrde, vvann ſie von iugend auff in ſolchen ſchulen, die ich kurtz hiebevor beſchrieben habe, erzogen vvúrden. Doch köndte Evver Majeſtet auch, da es deren gefallen ſolte, dieſe ſumma vviderumb einziehen, vnd an deren ſtatt dahin verordnen die vacantien dero lehentumben oder beneficien, ſo ſich erledigt: vnnd da einer oder mehr (vnangeſehen Evver Majeſt. mittel genug verſchaffte die ritterſchafft in den tugenden vnd gehorſam der gebbühr zu vndervveiſen) gefunden vverden ſolte, der vmb ſein halßſtarrigkeit durch die iuſtici zum todt vervrtheilt vvúrde, vvere es kein vnebener vveg, deſſelben gúter zu confiſciren, vnd ſolche dieſer adelichen ſchulen zu erkennen, damit die einkommen gemehret, vnd die mittel verſtäcket vvúrden, arme vom adel ohn jhren koſten daſelbſt zu vnderhalten, die ſich dadurch in evvigkeit gegen Evver Majeſt. verobligirt erkenneten. Zu dem dúncket mich ein billich ding ſeyn, ſo einer vom adel ein ſolchen fähler begiend, auß mangel daß er in ſeiner iugend nicht vvol erzogen vvorden, daß die nutzung ſo auß confiſcation ſeiner gúter herrûret, dahin vervvendet vvúrde, damit man andere deſto beſſer erziehen möchte vnd ſie

nit in gleichen vnfal gerieten, darumb dann auch sie andern edel leuth, vnnd die blutsfreund deß maleficianten selbst, sich nit mit fug zubeschvveren hetten, vvann der execurtirten verlassenschafft dem gantzen adel obangezeigter massen zum besten angevvandt vvürde. Diß, Gnädigster König vnnd Herr, sind die besten mittel die ich finden kan, den lastern, so vnder dem adel in diesem Königreich so starck regiren, zu stevvren. Diß sind, meines erachtens die beste remedien, diese kranckheit, damit manch edel hertz behafft, zu curiren, vvelche Evver Mayest. vnderthänigst fürzutragen, ich mich nimmermehr vnderfangen hette, vvann mir Evver Mayest. affection gegen deren vnderthanen nicht so vvol bekant gevvesen vvere, denen es an nichts als an guter vndervveisung vnnd auffzucht mangelt. Auch hat es mir ein hertz gemacht, vveil Evver Mayest. jhro gefallen lassen, mich von diesem proposito hiebeuor gnädigst zuhören, vnnd hat eben dieses Evver Mayestet Herr vatter, Christmiltesten andenckens, jhme dergestalt gefallen lassen, das ich glaube, vvann er das leben gehabt, er hette es selbst ins vverck gerichtet. Aber vvie alle ding in gottes vvillen beruhen, also hoffe ich, es hab biß auff Evver Mayest. gesparet vverden sollen, damit dieselbe den segen vnd lob nicht allein der ritterschafft sondern deß gantzen volcks dieses Königreichs auff sich brächte vvelches sich vnder Evver Mayest. riegerung so vvol befinden vvird. Vvas

confiscation soit employé à donner ordre que la ieunesse (peut estre les parens du coulpable) soit diuertie par vne bonne instruction, à ne tomber pas en vn pareil accident, car par là ce sera empescher que tous les Gentils-hommes, ny mesme les plus proches des criminels ne se pourront offencer legitimement, puis que le bien ne seroit appliqué qu'au profit de tout le corps de la Noblesse, & à l'esleuation aux bonnes mœurs de ceux qui sont de la mesme qualité.

Vóylà donc (SIRE) les meilleurs moyens que ie cognoisse pour bannir les vices qui regnent parmy la Noblesse de vostre Royaume: & les puissans remedes pour guarir les pernicieuses maladies qui ont rauy à cette Monarchie tant de gentils courages, lesquels moyens ie n'eusse pas esté si temeraire d'offrir à vostre Maiesté Mais la cognoissant portee à aymer ses subiects, lesquels ie voy auiourd'huy du tout priuez de bonne instruction & abandonnez dans des actions indignes des courages François: I'ay creu qu'elle n'auroit point desagreable si ie la faisois souuenir de ce que autresfois elle a treuué bon que ie luy proposasse, laquelle proposition (SIRE) le feu Roy vostre pere auoit treuuee si bonne que sans la perte de sa vie il l'eust faite reüssir. Mais comme toutes les choses dépendent de la volonté de Dieu, ie

croy

croy qu'il a reserué à vostre Majesté l'execution de ceste genereuse entreprise, afin d'attirer sur elle les benedictions, non seulement de toute la Noblesse de cét Estat, mais aussi de tous les peuples qui en seront gouuernez soubs l'authorité de vostre Majesté. Pour moy (SIRE) ce que ie feray d'oresnauant sera de prier le reste de mes iours sa Diuine bonté qu'elle face durer vostre regne aussi longuement que tous les gens de bien le desirent.

Vvas micht anlangt, bitte ich die göttliche allmacht, daß Evver Maiiest. reich so lang bestehen möge, als alle fromme hertzen vvünschen vnd begehren.

FIN.

ENDE.

